Der Nordschleswiger

DIENSTAG, 11. MAI 2021 www.nordschleswiger.dk

Sprogforening setzt sich für Minderheit ein

APENRADE/AABENRAA Der Vorsitzende des dänischen Sprachvereins, sprogforening, in Apenrade (Aabenraa), Frode Sørensen, fordert in einem Brief an Kirchenministerin Joy Mogensen (Soz.) diese dazu auf, die Arbeiten an einem Gesetz einzustellen, das vorsieht, dass in Zukunft alle Predigten ins Dänische übersetzt werden müssen.

Sørensen weist in dem Brief kurz auf die Geschichte seines Vereins hin, der gegründet wurde, um die dänische Sprache zu schützen, als Nordschleswig ein Teil des deutschen Kaiserreichs war.

Das Gesetz werde der deutschen Minderheit schaden. Diese würde aus loyalen dänischen Staatsbürgern bestehen; die Gemeinden der Minderheit seien Teil der dänischen Volkskirche, so Sørensen.

Ein solches Gesetz ist nach Ansicht des Vereins nicht mit der Bonn-Kopenhagen-Erklärung nicht vereinbar. Laut Artikel 14 der Europäischen Konvention für Menschenrechte sei eine Ungleichbehandlung von Minderheiten nicht erlaubt. Frode Sørensen zitiert abschließend aus der Erklärung: „Personen, die der deutschen Minderheit oder deren Organisationen angehören, dürfen nicht daran gehindert werden, die Sprache zu benutzen, der sie den Vorzug geben.“ *hm*

Eröffnung: Die nächste Phase

NORDSCHLESWIG Seit 6. Mai gelten diverse Lockerungen. Der Überblick:

Ohne Corona-Pass

- Schüler in der Volksschule können wieder zu 100 Prozent zurück in den Präsenzunterricht
- Private Feste können über 23 Uhr hinaus dauern.
- Die Obergrenze für Versammlungen wird auf 25 Personen in Innenräumen und 75 im Freien angehoben.

Mit Corona-Pass

- Die Reservierungspflicht 30 Minuten vorab für den Besuch eines Restaurants oder einer Bar entfällt.
- Azubis des letzten Ausbildungsjahres haben wieder Präsenzunterricht.
- Die Gastronomie bleibt für private Feste, bei denen sich die Teilnehmer kennen, nach 23 Uhr geöffnet.
- Sport/Fitness in Innenräumen ist für Personen ab 18 Jahre wieder möglich.
- Theater und Kinos können bis zu 2.000 Zuschauer in Sektionen à 500 Personen empfangen. *kj*

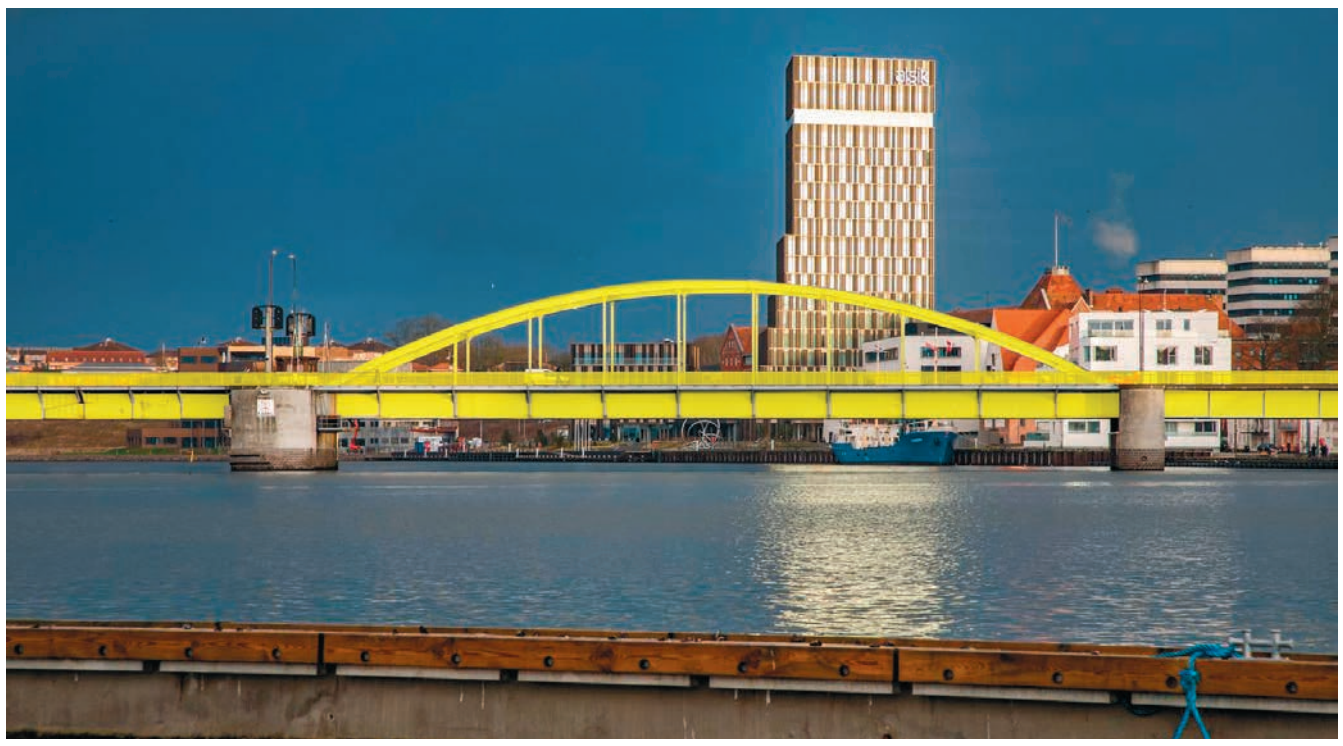


FOTO: SØNDERBORG KOMMUNE

Sonderburger Brücke wird gelb eingepackt

SONDERBURG/SØNDERBORG Wenn Sonderburg beim weltweit größten Radrennen, der Tour de France, am 3. Juli 2022 das Ziel der dritten Etappe wird, dann werden nicht nur der führende Radsportler und das Publikum gelbe Siegertrikots tragen. Auch die alte Sonderburger Brücke erhält einen gelben Look. Dafür sorgt die Bitten & Mads Clausen Stiftung: Die Brücke wird in ein gelbes Kunststoff-Trikot gepackt. Sonderburg hat ein 100 Tage langes Vor-Programm für die Tour geplant. *rie*

Die Königin besucht Nordschleswig

Mit fast einjähriger Verspätung sollen die Feierlichkeiten zur Grenzziehung im Jahre 1920 im Juni nachgeholt werden. Königin Margrethe hat für den 13. Juni ihre Ankunft in Nordschleswig angekündigt. Dann wird sie auf den Spuren ihres Großvaters König Christian X. die ehemalige Grenze passieren.

Von Nils Baum

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Am 13. Juni kommt Königin Margrethe nach Nordschleswig. Dann wird sie das Programm nachholen, das bereits für den Juli vergangenen Jahres geplant war. Aufgrund der Corona-Krise mussten jedoch alle Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag der Grenzziehung abgesagt werden. Doch nun stehen die Termine für den Besuch der Königin sowie Kronprinz Frederik fest.

Bereits am 4. Mai ging sie an Bord des königlichen Schiffs „Dannebrog“, um damit ihre diesjährige Sommerrundfahrt einleiten. Am 13. Juni begibt sich die Königin dann auf die Spuren ihres Großvaters, König Christian X. Dieser ritt am 10. Juli 1920 über die ehemalige Grenze bei Frederikshøj nördlich von Christiansfeld. Knapp 101 Jahre später sollen die bekanntesten Höhepunkte der königlichen Route feierlich markiert werden.

Bei Frederikshøj wird die Königin durch ein ganz neues Portal schreiten und damit die ehemalige Grenze passieren. In Hadersleben (Haderslev) wird sie an einem Gottesdienst im Dom teilnehmen. Anschließend geht es nach Apenrade (Aabenraa), wo die Königin dem „Genforeningspark“ am Volksheim einen Besuch abstatten wird.

Des Weiteren wird Königin Margrethe nach Düppel (Dybbøl) kommen, das 1920 den Höhepunkt der Reise von König Christian X. durch Nordschleswig bildete. Auch in diesem Jahr sollen die Festlichkeiten zur Grenzziehung in Sonderburg (Sønderborg) ihren Höhepunkt erreichen. Den Umständen entsprechend wird es eine kurze Zeremonie an den Düppeler Schanzen (Dybbøl Bakke) geben.

Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, hofft, dass die Königin auch der Minderheit einen Besuch abstatten wird.

„Wir hoffen natürlich, dass wir in Verbindung mit dem Besuch die Königin auch bei uns im Deutschen Museum in Sonderburg begrüßen können. An einem genauen Programm wird noch gearbeitet.“

Als Abschluss des königlichen Besuches soll es eine Show im Alsion mit offiziellen Reden und Unterhaltung geben. „Danmarks Radio“ will die Veranstaltung dann am 15. Juni im Fernsehen senden.

In diesem Jahr geht das königliche Schiff Dannebrog wieder auf Sommerfahrt. Hier geht die Besatzung im April 2019 an Bord des Schiffes. ARCHIVFOTO: HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

2020-FEIERLICHKEITEN

Die Feierlichkeiten zur Grenzziehung von 1920 werden am 6. Mai wieder aufgenommen. Bis zum Oktober soll es eine ganze Reihe festlicher kultureller Ereignisse geben. Dazu gehören Volksfeste, Läufe und Wandertouren.

Für Ende Mai ist die Premiere von Romeo und Julie am Møllen Theater in Hadersleben (Haderslev) geplant. In Kopenhagen wird die Grenzziehung vom 10. bis zum 16. Mai mit einer neu-etablierten „Nordschleswigschen Botschaft“ gefeiert.

Nach den Sommerferien soll es unter anderem am 14. August ein Sängerfest auf Skamlingsbanken geben.

Fuglsang verkauft Brauerei – bleibt im Malz-Geschäft

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Brauerei Fuglsang mit Sitz in Hadersleben wird ein Teil von „Royal Unibrew A/S“. Der Vorstand von Fuglsang Holding hat vergangene Woche einen entsprechenden Übernahmevertrag, der den Kauf von „Bryggeriet S. C. Fuglsang A/S“ in Hadersleben sowie wie „Mineralvandsfabrikken Frem A/S“ in Ripen (Ribe) besiegelt.

„Für uns ist Royal Unibrew das beste Match, um unsere Marken Fuglsang, Frem, Adelhardt und Urban Cocktails sowie das dazugehörige Produktsortiment weiterzuführen“, sagt Kim Fuglsang, der auch in Zukunft an der Spitze von „Sophus Fuglsang Export-Maltfabrik“ in Hadersleben und Thisted stehen.

Damit ist ein Kapitel Familien- und Wirtschaftsgeschichte beendet. Man habe sich die Entscheidung nicht leicht gemacht, so Fuglsang: Auf dem dänischen Brauereimarkt gebe es nur wenige große Akteure.

Gemessen am Umsatz rangiert die Brauerei auf Platz 5 in Dänemark – und sitzt damit genau zwischen den Stühlen. Für die Familie sei der Verkauf an Unibrew der beste Garant dafür, die Zukunft der Produktserien aus dem Hause Fuglsang zu gewährleisten.

Die Mitarbeiter der Brauerei bekommen das Angebot, in ein Anstellungsverhältnis zu den neuen Eigentümern zu wechseln.

Fuglsang Holding behält alle Gebäude. Unibrew wird die Produktionshallen in Hadersleben und Ripen mieten.

Kim Fuglsang räumt ein, dass der Firmenleitung die Entscheidung nicht leichtgefallen – und von Emotionen geprägt gewesen sei. Die Vernunft habe gesiegt: „Man kann nur dann eine Brauerei in 5. Generation betreiben, wenn es eine große lokale Verankerung gibt“, so Fuglsang.

Die Unternehmensleitung sei dankbar für die langjährige Unterstützung seitens ihrer Kunden und Geschäftspartner: „Wir sind überzeugt davon, dass Unibrew die Aufgabe mit Enthusiasmus und Professionalismus übernehmen wird. Jetzt reichen wir die Bierflasche also weiter.“

Fuglsang betont, dass nicht die Corona-Pandemie der Grund für die Entscheidung gewesen ist: „Aber durch die Corona-Pause war es plötzlich sehr still in der Brauerei, und wir hatten Zeit, den Markt und unsere Zukunft zu analysieren. Ein Verkauf ergibt Sinn – auch wenn es uns traurig macht.“

In den kommenden Monaten wird vornehmlich Braumeister Henning Fuglsang für die praktischen Seiten der Übernahme verantwortlich zeichnen. Ihm zur Seite stehen Kim Fuglsang und der technische Direktor des Familienunternehmens, Claes Fuglsang.

Kim und Claes Fuglsang werden sich nunmehr ganz dem Betrieb der beiden Mälzereien in Hadersleben und Thisted widmen – Braumeister Henning Fuglsang gesellt sich im Herbst dazu.

„Da unsere Familie Dänemarks größte Malzproduktion bewirtschaftet, werden wir auch in Zukunft Teil der dänischen Brauereibranche sein.“

Vergangene Woche informierten die Fuglsang-Familie und die neuen Eigentümer die Mitarbeiter: „Sie reagierten überrascht. Erst einmal war es ganz still“, erzählt Kim Fuglsang. Aber dann gab es doch Beifall.“ Ein Brauereiarbeiter habe es auf den Punkt gebracht: „Ich hätte gedacht, eher besiedelt die Menschheit den Mond, als dass die Brauerei je verkauft werden würde.“ *lev*

Mensch, Leute

Flemming Hansen in memoriam: Der „dänische Vater“ der Fehmarn-Verbindung

Siegfried Matlok erinnert an Flemming Hansen, der es vermochte, Deutschland von einer festen Fehmarnbelt-Querung zu überzeugen.

Von Siegfried Matlok

APENRADE/AABENRAA Mit den Namen Kaj Ikast und J. K. Hansen bleiben große historische Brücken- und Infrastrukturprojekte des Landes stets eng verbunden, für die kommende Fehmarn-Verbindung gilt dies für den Namen eines anderen dänischen Politikers: Flemming Hansen, der vor wenigen Tagen im Alter von 81 Jahren verstorben ist.

Er hatte eine lange, 23-jährige parlamentarische Karriere hinter sich: Der erfolgreiche Geschäftsmann aus Vejle mit Schuhläden in mehreren Städten trug auf Christiansborg den stolzen Beinamen „Sko-Flemming“.

Vor einigen Monaten war er in Gramm unter den Trauergästen bei der Beisetzung seines im Alter von 84 Jahren verstorbenen politischen Weggefährten Kaj Ikast, mit dem ihm nicht nur politisch eine enge Freundschaft verband. Hansen kam 1984 ins Folketing, fast gleichzeitig mit dem in Nordschleswig gewählten Abgeordneten, und er machte sich vor allem als wirtschafts- und steuerpolitischer Sprecher der Konservativen im Folketing einen Namen.

Verkehrsminister Flemming Hansen

Ikast wurde 1990-1993 Verkehrsminister im Kabinett von Staatsminister Poul Schlüter, ein Amt, das Flemming Hansen 2001 unter Venstre-Staatsminister Anders Fogh Rasmussen übernahm, wobei er sich gern und oft der Ratschläge und Netzwerke seines in diesem Ressort besonders erfahrenen Freundes Kaj bediente.

Flemming Hansen ist vor wenigen Tagen im Alter von 81 Jahren verstorben. FOTO: HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

Bis 2005 war er Verkehrsminister, ab 2005-2007 sowohl Transport- als auch Energieminister in der VK-Regierung.

Der konservative Parteivorsitzende Søren Pape würdigte in einem Nachruf die Verdienste von Flemming Hansen um die Fehmarn-Verbindung und unterstrich, dessen „Mannesmut“ sei bei diesen schwierigen Verhandlungen mit Deutschland erforderlich gewesen.

Das kann man wohl behaupten.

Hansen in Berlin

Staatsminister Anders Fogh hatte zwar 2007 bei einem Treffen in Berlin die sich zunächst abwartend verhaltene Bundeskanzlerin Angela Merkel von diesem besonders auf dänischer Seite stark betriebenen Projekt überzeugt, doch damit war noch längst nicht alles in trockenen Tüchern.

Der deutsche Bundesverkehrsminister, Wolfgang Tiefensee (SPD), lehnte die Fehmarn-Verbindung mehr oder weniger kategorisch ab und zeigte seinem dänischen Kollegen Hansen nicht nur die kalte Schulter, nein, bei manchen Gesprächen wurde der dänische Minister sogar gedemütigt. Hansen war darüber sehr enttäuscht, gab jedoch nicht auf, sondern suchte den deutschen Kollegen dennoch in Berlin zu einem klärenden Gespräch auf.

Was Tiefensee jedoch nicht wusste, das hatte Hansen vor Beginn der Verhandlungen streng vertraulich von seinem ebenfalls anwesenden schleswig-holsteinischen Kollegen Dietrich Austermann (CDU) erfahren. Austermann zeigte Hansen eine SMS von „AM“, von Angela Merkel mit dem Ja der Bundeskanzlerin für Fehmarn. Nun musste auch der Bundesverkehrsminister seinen Widerstand gegen diese deutsch-dänische Verbindung endgültig aufgeben.

„Politik til tiden“

Flemming Hansen hat nach seinem Ausscheiden aus der Politik in seinem 2008 erschienen Buch mit dem Titel „Politik til tiden“ an die dramatischen Fehmarn-Verhandlungen erinnert und übrigens darin auch dem „Nordschleswiger“ für seinen nicht unwichtigen politisch-journalistischen Beistand gedankt.

Flemming Hansen hinterlässt seine Frau und zwei Söhne, und Sohn Niels Flemming Hansen ist sogar nicht nur politisch in die Fußtapfen seines Vaters getreten und zurzeit transportpolitischer Sprecher der Konservativen.

Auch mit der (schönen) Aufgabe betraut, das Fehmarn-Werk seines Vaters parlamentarisch zu begleiten und zu vollenden.

Nordschleswigerin in Spitze der dänischen Europäischen Jugend

AARHUS Die Europäische Jugend Dänemark – Europæisk Ungdom – hat am zurückliegenden Wochenende ihre virtuelle Generalversammlung durchgeführt. Die 20-jährige Sofie Rebekka Schlüter Knauer, ehemals Apenrade, jetzt Aarhus, wurde dabei in den geschäftsführenden Vorstand gewählt. Neuer Vorsitzender ist Tobias William Marney, Kopenhagen. Sofie R. S. Knauer hat 2019 ihr Abitur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (DGN) gemacht und studiert seit Herbst 2019 Politische Wissenschaft (statskundskab) an der Aarhuser Universität.

In der Aarhuser Sektion der Europäischen Jugend ist sie als stellvertretende Vorsitzende zuständig für die Bereiche Politik und Social Media. Auf Landesebene hat sie im Winter eine erfolgreiche Serie Instagram Live Interviews mit 10 von 13 dänischen Abgeordneten des Europäischen Parlaments organisiert und zum Teil geführt. In der deutschen Minderheit war sie einige Jahre Jugendvertreterin im Deutschen Jugendverband für Nordschleswig. In der Sexismusdebatte, die der Verband Deutscher Büchereien Nordschleswig im Oktober zusammen mit dem DGN veranstaltete, saß sie mit im Podium.

Sofie Rebekka Knauer hat vor einigen Monaten Interviews mit den meisten dänischen Abgeordneten im EU-Parlament geführt. FOTO: EUROPÆISK UNGDOM

Die Europäische Jugend Dänemark ist Mitglied von Jef – der Organisation Junge Europäische Förderalisten. Sie sind ein transnationaler, überparteilicher Jugendverband mit über 30.000 Mitgliedern in über 30 Ländern in Europa. Alle Mitglieder setzen sich dafür ein, das europäische Bewusstsein bei jungen Menschen zu fördern – durch Veranstaltungen, Debatten, Studienreisen, Kurse, Seminare oder aktive Teilnahme an gesellschaftlichen und politischen Diskussionen zum Beispiel durch das Schreiben von Leserbriefen. *dn*

Konfirmand griff mit in die Tasten

FOTO: KARIN RIGGELSEN

LOIT/LØJT Rechtzeitig und kurz vor dem Konfirmationsgottesdienst wurden die Corona-Maßnahmen gelockert. Auch sehr zur Freude von Pastor Martin Witte, der unter anderem die Gelegenheit dazu nutzte, die Gemeinde einzuladen. „So konnten wir in großer Zahl zusammenkommen und auch miteinander singen“, sagt er.

Eine besondere Überraschung hatte Oskar Kynde Rosing, der einzige Konfirmand Wittes, für die Gottesdienstbesucher bereit: Noch vor der Predigt und seiner Einsegnung setzte er sich an die Chororgel und spielte gemeinsam mit Kantor Ole Plauberg Jensen das Stück „Cornet Voluntary“ des englischen Komponisten John Travers, das aus der Barockzeit stammt.

Doch nicht nur die beiden erfreuten musikalisch, denn auch der Chor und Silke Schultz an der Flöte sorgten für musikalische Gottesdienstbegleitung. Die Möglichkeit, wieder singen zu können, wurde ausgiebig und gerne von den Besuchern genutzt.

Oskar Kynde Rosing wurde nach der Predigt eingesegnet und erhielt ein Gedenkkreuz, eine Bibel, seine Konfirmationsurkunde sowie viele gute Wünsche von den Kirchenvertreterinnen und -vertretern und seiner Patentante. *jrp*

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger
Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Geschäftsführer:
Christian Andresen
ca@nordschleswiger.dk

Technische Leitung:
Marc Janku

Anzeigen:
Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print: Freitag vor Erscheintermin um 12.00 Uhr.

Service (8-15 Uhr):
Mary Tarp
Telefon:+45 7462 3880
Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte. Für eventuelle Ausfälle durch höhere Gewalt oder Störungen des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensborg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Leitartikel

Deutsche als Chance

In dieser Woche haben wir unseren Fokus unter anderem auf deutsche Zuzügler gelegt. Die Zahl der Deutschen in Dänemark steigt von Jahr zu Jahr und hat sich seit 2004 verdoppelt. Fast 25.000 deutsche Staatsbürger leben heute in Dänemark – viele davon in Nordschleswig.

„Wir wollen nie wieder zurück“, so der Tenor der deutschen Familien in Dänemark – wobei die Übersiedelung natürlich nicht immer klappt. Meistens geht es allerdings gut, und die Makler in Nordschleswig können derzeit ein Lied davon singen, dass immer mehr Deutsche den Blick gen Norden werfen.

Es haben in den vergangenen Jahren viele Deutsche in Dänemark Fuß gefasst – vor allem in Nordschleswig, wo der Abstand zur Heimat gering ist und die sprachliche Umstellung leicht gemacht wird, weil die Region zweisprachig ist.

Für Nordschleswig ist die Zuwanderung aus Deutschland lebenswichtig. Ohne deutsche Mitarbeiter – seien es Pendler oder Zuzügler – hätten viele nordschleswigsche Unternehmen Schwierigkeiten, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Das gilt vom Transport- und Logistikgewerbe über Bildungseinrichtungen und Industrie bis hin zum Gesundheits- und Pflegesystem.

Auch für die deutsche Minderheit in Nordschleswig birgt die Zuwanderung neue Möglichkeiten, um vor Ort in den Institutionen weiterhin die nötige kritische Masse und somit die Grundlage zu haben, so viele deutsche Schulen und Kindergärten wie möglich aufrechtzuerhalten. Für neue deutsche Familien wird der Einstieg nach Dänemark durch das Angebot der deutschen Minderheit erheblich erleichtert – Nordschleswig ist sozusagen Dänemark in einer „Light-Ausgabe“.

Doch es ist heute eben nicht alles Dänisch, was glänzt. Die politische Ausrichtung der vergangenen Jahre und die Abschottung durch Grenzkontrollen haben das Bild des „hyggeligen Dänemarks“ verzerrt. Hinzu kommen – aus deutscher Sicht – unverständliche dänische Maßnahmen und Behinderungen in Verbindung mit der Corona-Krise sowie Ferienhausanbieter, die Abzocke betrieben haben.

Da blicken inzwischen mehr Deutsche argwöhnisch nach Dänemark und sagen sich „there is something rotten in the State of Denmark“. Das geht zum Teil über die Imagepflege und den Effekt einer deutsch-dänischen Freundschaftserklärung hinaus.

Hier muss erst wieder das grundlegende Vertrauen in den Nachbarn aufgebaut werden. Was in sehr kurzer Zeit zerfleddert worden ist, muss nun in mühsamer Kleinarbeit über viele Jahre wieder aufgebaut werden – eine wichtige Aufgabe für Mehrheit und Minderheit.

Gwyn Nissen
Cheferedakteur

(Von links) Mia Petersen, Anna Steffen, Anne-Christine Bonde Iwersen und Aenne Traulsen während einer Probe der neuen Aufführung der DGN-Theater-AG in Aktion; rechts Theatergruppenleiter Jürgen Schultze FOTO: VOLKER HEESCH

DGN-Theatergruppe: Endlich gemeinsame Proben möglich

Die Schauspiel-AG des Deutschen Gymnasiums studiert im Zeichen der Corona-Einschränkungen das Stück „Und jetzt: Die Welt!“ der Autorin Sibylle Berg ein. Regisseur Jürgen Schultze: Es sind nur schulinterne Aufführungen möglich.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Die Freude unter den Mitgliedern der Theatergruppe des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig ist groß. Nachdem wochenlang aufgrund der Corona-Vorschriften die neueste Aufführung der Arbeitsgemeinschaft nur per Video-Sitzungen einstudiert werden konnte, dürfen sich die Mitwirkenden seit einigen Tagen zum richtigen Probenbetrieb nun endlich in der Aula des DGN in Apenrade versammeln.

Die Wiedersehensfreude war sehr groß. „Der Nordschleswiger“ durfte Mittwoch kurz bei den Vorbereitungen für die Aufführung des Stücks der erfolgreichen Autorin Sybille Berg, „Und jetzt: Die Welt! Oder: Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen“, dabei sein. Die 1962 in Weimar geborene Sybille Berg hat das Werk 2015 als Hörspiel veröffentlicht. Sie hat neben Theaterstücken, Hörspielen, Essays und Kurzprosa auch zahlreiche Romane geschrieben.

„Wir haben die Rollen bei der Aufführung teilweise aufgeteilt“, berichtet Jürgen Schultze, der bei der auch musikalisch begleiteten und mit tänzerischen Beiträgen untermalten Aufführung von Musiklehrerin Susanne Kirste unterstützt wird.

Zu Beginn der Probe präsentierte Anna Steffen Videoclips, die während der Aufführungen zu sehen sind. Auch ein Chor wird zu hören sein. Beim Einstudieren der tänzerischen Einlagen hat die Hamburger Theatermacherin Anngret Schultze die DGN-AG unterstützt. „Der Text ist für das Publikum vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig“, so Jürgen Schultze, der verrät, dass die Hauptperson sich im Stück mit drastischen Ausdrucksweisen vorstellt. Die über die Welt und ihr eigenes Leben nachdenkt. „Oft sind die Texte auch sehr lustig“, fügt Schultze hinzu, dabei gebe es viel Spielraum für die Akteurinnen.

Er erzählt, dass in diesem Jahr fast ausschließlich Schauspielerinnen, Tänzerinnen und Musikantinnen an der Aufführung mitwirken. Bei den Proben ist zu vernehmen, dass die Themen während der Aufführung von Beziehungsproblemen über Körperkult bis hin zu Familienstress reichen. Die Akteurinnen stehen ständig in Kontakt mit der Welt, per Handy, SMS oder anderen digitalen Botschaften. Die sehr freizügige Handlung ist gespickt mit Sarkasmus, nüchterner Selbstanalyse, deren Aufführung alle Beteiligten spürbar fesselt. Bereits in wenigen Wochen steht die Premiere der Aufführung bevor, auf die sich leider nur ein kleiner Kreis im Gymnasium freuen darf.

Neues Zentrallager rückt entscheidenden Schritt näher

Die Corona-Krise hat mit aller Deutlichkeit den Bedarf gezeigt für ein gut gefülltes Zentrallager, in dem unter anderem Schutzmittel Platz finden. Der Regionsrat der Region Süddänemark hat nun die letzte Phase der Baupläne abgesegnet.

ODENSE/VEJLE Mund-Nasen-Masken, Visiere und Desinfektionsspray.

Als sich das Corona-Virus im vergangenen Jahr auf der ganzen Welt verbreitete, wurde deutlich, wie wichtig ein gut gefülltes Lager mit Schutzmitteln ist. Die große Nachfrage und unter Druck geratene Versorgungsketten führten dazu, dass zeitweise besonders hart daran gearbeitet werden musste, um eine ausreichende Versorgung sicherzustellen.

Um in der Zukunft besser gerüstet zu sein, hatte der Regionsrat für die Region Süddänemark im Sommer vergangenen Jahres beschlossen, den Bau eines Zentrallagers in Odense vorzuziehen. Eigentlich war der Bau eines solchen Lagers für die ganze Region erst für das Jahr 2024 oder später geplant gewesen. Nun hat der Rat den Plänen für die Einrichtung und Funktion des Lagers zugestimmt.

Karsten Uno Petersen (Soz.), Vorsitzender des Bau- und Innovationsausschusses, verweist darauf, dass es mehr denn je einen klaren Bedarf für ein großes, gut funktionierendes Zentrallager gibt.

„Deshalb war es auch wichtig, dass wir zügig unsere Zustimmung geben konnten, sodass die Bauarbeiten beginnen können. Mit der Zustimmung zur zweiten Phase des Bauvorhabens kann der Bauunternehmer die Innenarbeiten parallel zur Fertigstellung der Außenarbeiten durchführen. Das Lager wird unsere Robustheit in Krisenzeiten stärken, aber es wird auch eine wichtige Rolle im Alltag des neuen Universitätskrankenhauses Odense und für die anderen Krankenhäuser in der Region spielen“, sagt er.

Unten rechts im Bild ist das geplante Zentrallager in Odense mit einem roten Kreis markiert. Der Regionsrat hat auf seiner aktuellen Sitzung grünes Licht für die Baupläne gegeben. FOTO: REGION SÜDDÄNEMARK

Das Lager wird 5.300 Quadratmeter groß und zwischen 5.000 und 6.000 Wareneinheiten enthalten, unter anderem sterile Produkte, der bei Überdruck in einer feuchtigkeits- und temperaturkontrollierten Umgebung gelagert werden müssen.

Die Kosten für das Lager sollen 104 Millionen Kronen betragen. Das Lager soll den Plänen zufolge als Aufbewahrungsort für Schutzmittel bis Ende 2022 in Betrieb genommen werden, und das gesamte Projekt soll bis Mitte 2023 abgeschlossen sein.

„Das Lager wird unsere Robustheit in Krisenzeiten stärken, aber es wird auch eine wichtige Rolle im Alltag des neuen Universitätskrankenhauses Odense und für die anderen Krankenhäuser in der Region spielen.“

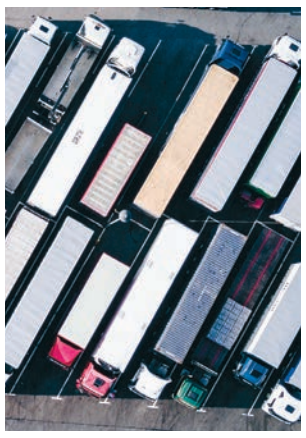
Karsten Uno Petersen (Soz.)
Vorsitzender des Bau- und Innovationsausschusses

Die Platzierung am Odenser Universitätskrankenhaus und dicht an der Autobahn soll eine einfache Verteilung der Waren auf die übrigen Krankenhäuser der Region sicherstellen. *nb*

Spruch des Tages

„Ich hätte gedacht, eher besiedelt die Menschheit den Mond, als dass die Brauerei je verkauft werden würde.“

Ein Brauereiarbeiter, nachdem die Fuglsang-Familie und die neuen Eigentümer die Mitarbeiter darüber informiert haben, dass die Haderslebener Brauerei an Royal Unibrew verkauft wird.



Ein deutsches Fuhrunternehmen muss ein Bußgeld in Höhe von mehr als einer halben Million Kronen bezahlen. FOTO: PHOTO BY NIGEL TADYANEHONDO ON UNSPLASH

Hohes Bußgeld für Fuhrunternehmer

ODENSE Bei einer Fahrzeugkontrolle der Polizei auf Fünen flog ein deutsches Fuhrunternehmen auf, das systematisch die geltenden Cabotage-Regeln missachtet hat. Die Strafe: 561.000 Kronen.

Das Bußgeld zahlte der Fuhrunternehmer am Tag darauf, berichtet die Fachzeitschrift „Lastbilmagasinet“.

Für Fuhrunternehmen gelten im internationalen Verkehr besondere Regeln. Sie dürfen nicht unbegrenzt in anderen Ländern Transporte fahren (Cabotage), sondern müssen zwischendurch unter anderem wieder zurück in ihr Heimatland.

In diesem Fall, den vergangene Woche das Tungvognscenter Syd der Polizei in Südostjütland aufgeklärt hat, hatte das deutsche Unternehmen 30 illegale Cabotage-Fahrten durchgeführt.

In 23 Fällen waren die Touren im Register für ausländische Fahrten nicht registriert, es waren Fristen nicht eingehalten, es fehlten Dokumentationen für Transporte, und auch die Regeln für Sondertransporte waren zum Teil nicht eingehalten.

Das Bußgeld dafür belief sich auf 561.000 Kronen.

Darüber hinaus wurde ein dänisches Fuhrunternehmen, das an den Cabotage-Fahrten beteiligt war, ebenfalls belangt und musste ein Bußgeld in Höhe von 285.000 Kronen entrichten.

Alles in allem sicherte der Polizeieinsatz in diesem einen Fall Einnahmen in Höhe von 845.000 Kronen für die dänische Staatskasse. *gn*

Regionsrat stellt Weichen für bessere medizinische Akutversorgung

Das neue Konzept geht in eine Anhörung: Die Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern, Psychiatrie und kommunaler Gesundheitsversorgung soll verbessert werden. Im neuen Akutplan mit 32 Einsatzbereichen werden die praktischen Ärzte zum Vorteil der Bürgerinnen und Bürger stärker einbezogen.

Das Apenrader Krankenhaus zählt neben den Kliniken in Sonderburg und Tondern zum Krankenhausverbund „Sygehus Sønderjylland“ unter dem Dach der Region Süddänemark. FOTO: HEESCH

Von Volker Heesch

VEJLE Der Regionsrat der Region Süddänemark hat auf seiner vorigen Sitzung in Vejle die Weichen für eine verbesserte Akutversorgung der Bevölkerung im Gesundheitswesen gestellt. Mit dem Beschluss des Regionsparlaments können zum neuen Plan, in dem 32 Vorschläge eingearbeitet worden sind, in der Zeit vom 6. Mai bis zum 30. August im Rahmen einer öffentlichen Anhörung Stellungnahmen eingereicht werden.

Während der Anhörungsphase sind weitere Unterlagen über die Homepage der Region zugänglich. Kernstück der Neuplanung ist eine bessere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren im Gesundheitswesen, den Krankenhäusern, dem kommunalen Gesundheitswesen und den praktischen Ärztinnen und Ärzten. Besonders verbessert werden soll die Verbindung zwischen der ärztlichen Notbereitschaft und den Krankenhäusern, wenn Patientinnen und Patienten sich in einer akuten Notlage befinden. Seit Gründung der Regionen im Jahre 2007 ist die heute vorhandene Akutbereitschaft geschaffen worden. In einer Pressemitteilung der Region heißt es, es sei eine gut ausgestattete Akutbereitschaft zum Wohle aller süddänischen Einwohner entstanden.

Allerdings hat es in den vergangenen Jahren auch Klagen von Menschen unter anderem über lange Anfahrtswege und Wartezeiten im Bereich der Notaufnahmen gegeben. Die Region verweist neben Angeboten wie Notarztwagen und Rettungshubschraubern auch auf eine verbesserte Behandlungsmöglichkeit mit Akut- und Spezialkrankenhäusern sowie den Ausbau der präkhospitalen Bereitschaft, die vielen Patienten Besuche in den großen Kliniken erspart.

Auch die Stärkung der psychiatrisch-medizinischen Angebote wird hervorgehoben. Mehrfach wird erwähnt, dass die wohnortnahen praktischen Ärztinnen und Ärzte stärker in den Einsatz der Krankenhäuser einbezogen werden sollen.

Erfreut über den Beschluss des Regionsrates äußert sich der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses des Regionsparlaments, Poul-Erik Svendsen (Sozialdemokraten): „Der Akutplan ist ein wichtiges Element in der Arbeit der Region. Er steckt die Rahmen ab und stellt sicher, dass die Menschen in Süddänemark rund um die Uhr schnell die richtige Hilfe erhalten können, überall in der Region.“ Und er fügt hinzu, dass die Zusammenarbeit der vielen Bereiche des Geundheitswesens verbessert werde.

„Der neue Akutplan baut die Angebote aus und sorgt für deren Weiterentwicklung quer über die Grenzen der Krankenhäuser, psychiatrischen Behandlungsstätten und Kommunen“, so Svendsen und spricht die Hoffnung aus, dass damit die Behandlung der Patientinnen und Patienten in den süddänischen Krankenhäusern noch besser wird als bisher bereits.

Ein wichtiger Bereich im neuen Akutplan ist die Schaffung neuer Visitationsabteilungen in den Akutkrankenhäusern der Region in Apenrade (Aabenraa), Esbjerg, Kolding und Odense. Dort werden die Kenntnisse über die einzelnen Angebote der Krankenhäuser, der psychiatrischen Einrichtungen und der Kommunen konzentriert. Sie stehen den Hausärzten ebenso wie den Bereitschaftsärzten zur Verfügung, wenn sich Bürgerinnen und Bürger an diese im Falle einer akuten Erkrankung oder einer Unfallverletzung wenden. Damit soll eine schnelle und fachlich kompetente Behandlung gesichert werden. Dadurch könnten auch unnötige Einweisungen in ein Krankenhaus vermieden werden.

Vor allem ältere Menschen, denen eine stationäre Behandlung oft nicht gut bekommt, könnten alternativ in ihrer eigenen Wohnung in Zusammenarbeit mit der Heimatkommune, der hausärztlichen Praxis und dem Krankenhaus versorgt werden. Statt einer stationären Behandlung sei es anschließend oft möglich, es an den folgenden Tagen bei einer ambulanten Krankenhausbehandlung bewenden zu lassen.

Ein weiterer wichtiger Baustein des neuen Akutplans ist die vorgesehene stärkere Zusammenarbeit zwischen der gemeinsamen Akutaufnahme der Krankenhäuser, den psychiatrischen Akutangeboten und den Kommunen. Davon sollen vor allem Patientinnen und Patienten profitieren, die sich mit physischen und psychiatrischen Diagnosen an das süddänische Gesundheitswesen wenden.

Dazu zählen beispielsweise Personen, die Drogen konsumieren, die ihren Rausch überstehen müssen und zugleich schmerzlindernde Behandlungen benötigen. Gerade dieser Personenkreis soll künftig gezielter aufgespürt werden und in den Genuss einer psychiatrischen Versorgung kommen können. Im Bereich des nordschleswigschen Klinikverbundes „Sygehus Sønderjylland“ und des Krankenhausbetriebs „Sygehus Lillebelt“ wird nach einem solchen Konzept bereits gearbeitet.

Heimatwanderclub Nordschleswig hat Saison eröffnet

SONDERBURG/SØNDERBORG Das Wetter beim ersten Treffen des Heimatwanderclubs Nordschleswigs in der Saison 2021 konnte nicht besser sein. Die Sonne schien vom blauen Himmel und es war windstill. Nicht weniger als 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich in Sonderburg auf dem Parkplatz unter der alten Sonderburger Alsensundbrücke eingefunden.

„Wir freuten uns alle über das Wiedersehen nach dem langen Winter“, berichtet die Vorsitzende des Heimatwanderclubs, Gudrun Struve. „Bevor die Wanderung begann, teilten wir uns in zwei Gruppen auf und gingen zeitversetzt los, da zum Zeitpunkt der Veranstaltung nur Gruppen aus 20 Personen bestehend sich draußen versammeln durften“, erläutert sie. Nur einen Tag später wurde die Begrenzung aufgehoben, inzwischen sind wieder Gruppen von bis zu 50 Personen unter freiem Himmel erlaubt.

Über den weiteren Verlauf der Tour berichtet Gudrun Struve: „Zunächst gingen wir am Kai der Sundgade entlang. Danach begaben wir uns hinauf auf den Gendarmsteig (Gendarmsti), der dort an der schroffen Steilküste entlangführt. Von hier bot sich uns eine wunderschöne Aussicht über die spiegelglatte Ostsee.

Außenförde im Blick

Hier konnte man am Horizont die Küste der Flensburger Außenförde sehen und auf der dänischen Seite die Halbinsel Broacker. Alle genossen das gemeinsame Wandern an diesem schönen Aprilabend. Nachdem wir ein Feld überquert hatten, führte uns der Weg über Grønkær zurück.“

„Nun lag Sonderburg mit seinen vielen bunten Häusern in der Abendsonne auf der Ostseite des Alsensunds vor uns. Nach ein und einer viertel Stunde erreichten wir wieder unsere Autos und standen dort noch ein bisschen zusammen, bevor wir uns alle auf den Heimweg machten.“ Gudrun Struve berichtet, dass sich während der ersten Wanderung in diesem Jahr alle sehr viel zu erzählen hatten.

Die Corona-Vorschriften hatten vielen deutlich weniger Begegnungen mit anderen Menschen beschert. Eine geplante Zusammenkunft des Heimatwanderclubs im Winter war auch ausgefallen. Gudrun Struve weist darauf hin, dass Interessierte, die sich dem Kreis des Heimatwanderclubs anschließen möchten, bei einem Wandertermin am angegebenen Ort einfinden können. Die nächste Tour fand bereits am 4. Mai im Bredautal in der Nähe von Lügumkloster statt.

Am Dienstag, 18. Mai, wird im Bommerlunder Wald gewandert. Treffpunkt ist um 19 Uhr auf dem Parkplatz am Wald, Hærvejen 51, 6330 Padborg

Gudrun Struve/hee

40 Mitglieder des Heimatwanderclubs Nordschleswig waren beim Saisonauftakt in Sonderburg dabei. Bei herrlichem Wetter ging es auf dem Gendarmensteig entlang der Flensburger Außenförde. FOTOS: HEIMATWANDERCLUB NORDSCHLESWIG

Während der ersten Wanderung im Jahr 2021 hatten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel zu erzählen.

Deutsche Minderheit in Nordschleswig: Ein Schritt in die richtige Richtung

Die Institutionen in der Minderheit sind froh, dass mit dem Frühling auch die Wiedereröffnung einhergeht. Durch die gelockerten Maßnahmen kommen aber auch neue Aufgaben und Herausforderungen auf die Vereine und Verbände zu.

Bis sich wieder so viele Menschen auf dem Knivsberg tummeln, wie beim Knivsbergfest 2019, wird es noch einige Zeit dauern. FOTO: KARIN RIGGELSEN

Von Kerrin Jens

APENRADE/AABENRAA Über die Frage, ob in der deutschen Minderheit in Nordschleswig nun wieder Normalität einkehre, muss Lasse Tästensen, Abteilungsleiter des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig (DJN) erst einmal nachdenken. „Normalität wie im vergangenen Sommer oder wie vor der Corona-Krise?“, fragt er dann.

Es wird noch einige Zeit dauern, bis das Leben in Nordschleswig wieder so wird wie vor der Pandemie, da ist sich der Abteilungsleiter sicher, aber dass es nun wieder möglich ist, gemeinsam Sport zu treiben und sich unter Auflagen zu treffen, sei ein Schritt in die richtige Richtung.

„Wir sind bereit und freuen uns, wieder loszulegen.“

Lasse Tästensen
DJN-Abteilungsleiter

„Wir sind bereit und freuen uns, wieder loszulegen. Ab 6. Mai geht es auch wieder auf dem Knivsberg los“, so Tästensen. An dem Datum ist es laut Plan der Regierung erlaubt, dass Veranstaltungsorte, Theater und Kinos mit einem Corona-Pass wieder öffnen. Auch die Kontaktbeschränkungen werden an dem Tag auf 25 Personen im Innen- und 75 im Außenbereich erhöht.

„Das ist aber noch kein Normalzustand, eigentlich haben wir 50 bis 100 Gäste auf dem Knivsberg. So weit ist es noch nicht“, berichtet der Abteilungsleiter. Unter anderem aus diesem Grund mussten Veranstaltungen wie Konzerte, Kabarett und Theater, die im Mai geplant waren, abgesagt werden. Einige der Künstlerinnen und Künstler sollten aus Deutschland auf den Knivsberg kommen, dies war aufgrund der Quarantänebestimmungen beider Länder nicht möglich.

Lasse Tästensen stellt aber fest, dass die geplanten Unternehmungen auf dem Knivsberg gut angenommen werden: „Unsere Paddeltour über Himmelfahrt stößt auf reges Interesse, und die Familienfreizeit über Pfingsten ist ausgebucht.“

Er hat das Gefühl, dass die Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger sich nach Angeboten und Freizeitaktivitäten vor Ort umgucken und fühlt sich für den Sommer gut gerüstet: „Der vergangene Sommer war mit den Corona-Auflagen eine Generalprobe für uns. Wir haben gezeigt, dass wir Hygienekonzepte erstellen und uns daran halten können – jetzt kommt nur noch der Corona-Pass hinzu.“

Mit einem Corona-Pass ist es mittlerweile auch wieder möglich, in die Bücherei zu gehen. „Es ist sehr ungewohnt, die Nutzerinnen und Nutzer zu kontrollieren“, stellt Büchereidirektorin Claudia Knauer fest.

Bevor die Besucher eintreten dürfen, müssen sie einen negativen Test, der nicht älter als 72 Stunden ist, eine überstandene Corona-Erkrankung oder eine vollständige Impfung vorweisen. „Wir mussten auch schon Gäste wegschicken“, bedauert die Büchereidirektorin.

„Aber wir sind dazu verpflichtet, diese Auflagen einzuhalten, und das tun wir auch, damit sich alle in der Bücherei sicher fühlen.“

Allerdings merkt Claudia Knauer an, dass insgesamt weniger Betrieb herrscht als sonst. Auch physische Veranstaltungen sind erst nach den Sommerferien wieder geplant. Der Kontakt zu den Nutzerinnen und Nutzern sei aber auch während des zweiten Lockdowns nicht abgerissen, sondern per E-Mail und Telefon aufrechterhalten worden.

Engen Kontakt hat auch der Sozialdienst für Nordschleswig zu seinen Mitgliedern gehalten. „Besonders in den Ortsvereinen haben wir versucht, im Rahmen der Möglichkeiten für alle da zu sein“, verrät Hans Grundt, Abteilunsgleiter des Sozialdienstes. Auch die Familienberaterinnen waren weiterhin mit Abstand aktiv. Aber nun können die Aktivitäten im Haus Quickborn wieder beginnen, freut sich der Abteilungsleiter auf ein Stück Normalität.

Etwas mehr Normalität kehrt auch im Haus Nordschleswig ein. „Wir richten uns nach den Maßnahmen für öffentliche Einrichtungen, und dort dürfen die Beschäftigten in erhöhtem Maße an die Arbeitsplätze zurückkehren“, berichtet der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Uwe Jessen.

Angestellte, die sonst nur ein oder zwei Tage im Büro gearbeitet haben und die restliche Zeit im Homeoffice waren, können jetzt für drei bis vier Tage wieder ins Büro kommen. Sitzungen mit Externen sind nur im großen Sitzungssaal möglich, wo der Abstand eingehalten werden kann.

Auch in Büros, die sich mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilen, wird auf Abstand geachtet, ebenso wie in der Kantine, wo immer ein Stuhl frei gelassen wird. „Es ist aber noch keine Rückkehr zum Normalbetrieb“, so der Generalsekretär.

„Der Nordschleswiger“ plant eine etwas langsamere Rückkehr zu einem normalen Arbeitsalltag. Immer noch arbeiten viele Beschäftigte von zu Hause aus, und das soll auch erst einmal so bleiben.

„Wir wollen nichts überstürzen, möchten aber auch gerne langsam zurück zu einem normalen Alltag. Ich schätze, dass dies insgesamt noch einige Monate dauern wird, nämlich bis die meisten Mitarbeitenden geimpft worden sind“, so Chefredakteur Gwyn Nissen. Er hofft, dass sich die Lage bis nach den Sommerferien normalisiert hat.

Nur nach Lolland bringen Zuzügler weniger Geld mit als nach Tondern

KOPENHAGEN/APENRADE Im Jahr 2020 sind 1.430 Menschen in die Kommune Hørsholm im wohlhabenden Norden Kopenhagens gezogen. Ihr Jahresgehalt, nach Steuern, lag im Schnitt bei 408.372 Kronen. So hohe Einkommen brachten die neuen Nachbarn nirgendwo sonst mit. Das zeigt eine Analyse des gewerkschaftsnahen Analyseinstituts Arbejderbevægelsens Erhvervsråd (AE).

Abgeschlagen am Ende der Kommunen-Rangliste landete Lolland, wo die 1.450 neuen Bewohnerinnen und Bewohner im Schnitt weniger als die Hälfte verdienten.

Die nordschleswigsche Kommune Tondern (Tønder) belegt den vorletzten Platz. Die 1.190 Zugezogenen brachten 2020 ein Durchschnittseinkommen nach Steuern von 219.689 Kronen mit.

Auch die übrigen Kommunen Nordschleswigs landen im unteren Bereich der 98 Kommunen.

„Im vergangenen Jahr war die Tendenz zu beobachten, dass die Reichen nach Nordseeland, Kopenhagen und Aarhus ziehen. Zugleich haben die, die nach Lolland, Falster und in die südlicheren und westlichen Gegenden Jyllands ziehen, niedrige Einkommen“, sagt der AE-Analytiker Sune Caspersen in einer Pressemitteilung.

„Das verstärkt die Tendenz, dass Dänemark mehr und mehr in Schieflage gerät“, so der Politikwissenschaftler.

„Wenn wir zugleich einen Wohnungsmarkt sehen, auf dem die Preise für Eigentumswohnungen in und um die Großstädte in den Himmel schießen, kann einem um die Zusammenhangskraft in unserer Gesellschaft Bange werden. Es werden in immer höherem Maße die Reichen, die in den Städten leben, und die Armen leben auf dem Lande“, sagt er.

In 14 Kommunen hatten 2020 die Zuzügler ein verfügbares Jahreseinkommen von mehr als 300.000 Kronen im Schnitt. Von der Großstadt Aarhus und der Insel Fanø abgesehen liegen sämtliche Kommunen in der Hauptstadtregion und nördlich Kopenhagens.

In 11 Kommunen hatten die Zuzügler ein verfügbares Einkommen von weniger als 230.000 Kronen. Die meisten dieser Kommunen liegen im Bereich Lolland-Falster und Süd- und Westjütland. *cvt*

SPD: In Zukunft Minderheiten zu Grenzschließungen befragen

KIEL/APENRADE Die Sprecherin für die deutsch-dänische Zusammenarbeit und stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion im Kieler Landtag, Birte Pauls, zeigt sich am Freitag hocherfreut darüber, dass die kleinen Grenzübergänge von dänischer Seite wieder geöffnet sind und insgesamt auf Stichprobenkontrolle umgestellt wurde.

„Heute ist ein guter Tag für die Grenzregion und wir hoffen, dass wir nun weitere Schritte in Richtung Normalität gehen können. Bürgerinnen und Bürger müssen jetzt nicht länger weite Umwege fahren“, so Pauls in einer Pressemitteilung.

„Leider haben die aufgrund der Corona-Pandemie notwendig gewordenen Maßnahmen zur Grenzschließung die gewachsene Kooperation zwischen Deutschland und Dänemark in zum Teil erheblicher Weise beeinträchtigt. Besonders problematisch ist die Situation für Familien. Aber auch für die Arbeitsmobilität sind Einschränkungen nicht ohne Folgen“, so Pauls, die ergänzt: „Sollten wir je wieder in solch eine Lage kommen, müssen für die Menschen in der Grenzregion jedenfalls bessere Lösungen gefunden werden, als das bislang der Fall war.“

Die SPD-Fraktion will dazu einen Antrag einbringen, in dem sie ein „abgestimmtes und möglichst einheitliches Vorgehen auf beiden Seiten der Grenze“ fordert.

Dies solle „unter Beachtung der besonderen Situation im Grenzgebiet und der Minderheiten“ geschehen. „Die Minderheiten und Akteure in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit besitzen wertvolle Erfahrung und Kompetenz, wenn es um das Leben im deutsch-dänischen Grenzgebiet geht. Dieses Knowhow muss bei den weiteren Entwicklungen eine größere Rolle spielen!“, so Pauls. *cvt*

Birte Pauls FOTO: SPD

Warten auf Feriengäste aus Deutschland

Die Büros warten auf klare und einfachere Richtlinien für ihre Gäste. Den deutschen Urlaubern sind die dänischen Bedingungen zurzeit noch zu schwammig. Sie stornieren oder buchen um.

Von Brigitta Lassen

RÖM/RØMØ Da in normalen Jahren 91 Prozent der Sommerhausgäste von Feriepartner Rømø aus Deutschland kommen, kann man sich in diesen Tagen vorstellen, dass das Büro auf Röm und die ganze Branche sehnsüchtig auf leichtere Einreisebedingungen hoffen. Eigentlich sollte der vor zwei Wochen präsentierte Plan zur schrittweisen Aufhebung der Reisebeschränkungen für Klarheit in der Tourismusbranche sorgen. Doch geschehen ist nichts.

Davon kann Büroleiter Martin Vestergaard ein Lied singen. Das Personal hätte zurzeit alle Hände voll zu tun, Mietverträge zu stornieren beziehungsweise umzubuchen. „Wir bekommen unzählige E-Mails und Anrufe von Deutschen, die bei uns gebucht haben. Sie sind genauso verwirrt wie wir wegen der fast täglich geänderten Richtlinien, wann und ob man als Ausländer nach Dänemark einreisen darf oder nicht. Es besteht kein Zweifel, dass unsere Branche deutlichere Richtlinien seitens des Folketings erwartet“, moniert Vestergaard. Da hätten die angeblich gelockerten Einreisebedingungenerungen nichts geholfen.

„Daher tun wir eigentlich nichts anderes zurzeit, als Fragen zu beantworten. Wir haben alle unsere Mietverträge bis 27. Mai umgebucht, in der Hoffnung, dass es dann gute Neuigkeiten für die Branche gibt. Bislang haben wir seit dem 13. März 2020, als Dänemark in den Lockdown ging, bis zu 2.000 Umbuchungen vorgenommen. Ungefähr 70 Prozent der Gäste buchen aber Gott sei Dank neu“, freut sich Vestergaard.

Das Unternehmen Feriepartner auf Röm vermietet 362 Sommerhäuser auf Röm und entlang der nordschleswigschen Westküste. Für den Büroleiter verlief sein Dienstantritt am 1. Januar 2020 ganz anders als geplant. Er wusste nicht, was auf ihn zukam. Nach der ersten Coronawelle mit dem dänischen Lockdown im März 2020 folgte die zweite Welle im Winter.

> *„Bevor der Corona-Pass nicht eingeführt worden ist, wählen viele Deutsche andere Urlaubsziele in Ländern, wo die Einreisebestimmungen nicht so streng sind wie die dänischen.“*
>
> **Carlo Villaro Lassen**
> Vorsitzender von Feriehusudlejernes Brancheforening

Am 14. Mai würden zwar die Einreiseregeln noch einmal gelockert. Da die Infektionsrate in Deutschland in allen Bundesländern höher sei als in Dänemark, würden sie von dänischer Seite je nach Risikoniveau weder als gelbe noch als orange Zonen eingestuft. Daher könne eine Einreise nach Dänemark immer noch nicht stattfinden. „Unser Büro in Hamburg rechnet damit, dass es in absehbarer Zeit diesbezüglich keine Änderungen geben wird. Daher haben wir alles bis zum 27. Mai annulliert. Falls sich plötzlich etwas ändern sollte, gibt es auch eine neue Situation und wir sind bereit“, erklärt Martin Vestergaard.

Das größte Hindernis seien die triftigen Gründe, die bei einer Einreise nach Dänemark vorliegen müssen. „Unsere Gäste benötigten diese im vergangenen Jahr nicht, als die Einreiserestriktionen des ersten Lockdowns gelockert wurden. Da reichte eine Bescheinigung, dass man ein Sommerhaus gemietet, einen Platz auf einem Campingplatz oder ein Hotelzimmer gebucht hatte. Daher wundere ich mich, dass dies in diesem Jahr nicht so geregelt werden kann“, kritisiert der Büroleiter.

Er und seine Mitarbeiter*innen würden daher auch von einigen deutschen Kunden unangenehm beschimpft. „Aber wir können ja nichts dafür. Wir befolgen nur die Regeln, die uns die Politiker vorgeben“, unterstreicht Vestergaard.

Im Vergleich zu einigen Konkurrenten, zum Beispiel Novosol, bekommt man bei Feriepartner Rømø bei einer Stornierung nicht sein Geld zurück, sondern einen Gutschein für eine neue Buchung. Bei Novosol hingegen bekommt man weder das eine noch das andere. Deswegen haben mehrere Kunden Gerichtsprozesse gegen die Firma angestrengt.

Normalerweise verzeichnet Feriepartner Rømø nur sieben Prozent dänische Gäste. Im vergangenen Jahr stieg der Anteil auf 28 Prozent. Bis jetzt hat sich der Anteil bis Ende April sogar auf 36 Prozent erhöht.

Entspannung pur am Lakolker Strand FOTO: KARIN RIGGELSEN

Das größere Aufkommen dänischer Kunden bereitet Mehrarbeit und Unannehmlichkeiten für das Personal des Vermietungsbüros. „Die meisten Deutschen sind froh, in Dänemark sein zu können und akzeptieren den Standard der Sommerhäuser. Viele Dänen haben viel größere Erwartungen und kritisieren die Qualität und fordern ihr Geld zurück“, weiß Martin Vestergaard.

Zudem würden die Deutschen gerne ein Sommerhaus für zwei bis drei Wochen mieten. Die Dänen aber nur für drei bis sieben Tage. Das gebe Mehrarbeit im Büro, aber auch für das Reinigungspersonal.

Auf Röm gibt es mit Feriepartner Rømø und Privatleuten, die ihre Feriendomizile vermieten, drei weitere Büros: Novosol, Sol og Strand und DanCenter.

Alle sehnen sich nach der Rückkehr der deutschen Urlauber. Dies gilt nicht nur für Röm. Die leicht gelockerten Einreiseregeln der Phase 1 der Wiedereröffnung, die seit dem 21. März gültig sind, seien nicht dem Tourismus zugutegekommen. Das meint auch Lars Ravnholt, Bürochef von Købmand Hansens Ferieudlejning. 88 Prozent der Touristen würden entweder ihre Buchungen stornieren oder wollen umbuchen. Somit wären die Monate Mai und Juni gelaufen, erklärt Ravnholt gegenüber Jydske Vestkysten.

Die neuen Richtlinien hätten Klarheit bringen sollen, würden aber immer noch Verwirrung auslösen, so Ravnholt weiter. Ließe Dänemark die Bedingung bezüglich eines triftigen Grunde fallen, hätte es wesentlich besser ausgesehen.

Das Nachrichtenbüro Ritzau meldete am Montag, dass man sich um die dänischen Sommerhäuser reißen würde. Es gebe schon jetzt 142 Prozent mehr Buchungen als 2020. Ende März seien 85.600 Wochen im Juli und August von Dänen gebucht worden, so aktuelle Zahlen von Danmarks Statistik.

Im vergangenen Jahr wurde laut Statistik ein neuer Rekord für Juli und August aufgestellt. Eine 2021-Prognose für diese beiden Monate in der Hochsaison sei verfrüht. Ende März seien aber jetzt schon etwa ein Drittel aller Sommerhäuser im Vergleich zur gesamten Sommerhochsaison 2020 vermietet worden.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres wurde ein Anstieg um 31 Prozent im Vergleich zu 2020 verzeichnet. Für diesen Anstieg sorgten fast nur Dänen, da Vermietungen an Urlauber aus dem Ausland kaum stattgefunden haben, so Danmarks Statistik. In der Hochsaison sieht alles gut aus, aber was mit den restlichen Monaten des Jahres?

Der Vorsitzende von Feriehusudlejernes Brancheforening bezeichnet die Zahlen als erfreulich. Seit der Lockerungen der Einreiseregeln vom April sei das Vermieten an Deutsche dennoch vollkommen zum Erliegen gebracht worden, so Carlo Villaro Lassen, Chef der Fachorganisation. „Der Juli wird zwar vermutlich ganz gut werden, da mehr Dänen Sommerhäuser mieten. Aber wir fürchten um den August. Bevor der Coronapass nicht eingeführt worden ist, wählen viele Deutsche andere Urlaubsziele in Ländern, wo die Einreisebestimmungen nicht so streng sind wie die dänischen“.

Anders Christian Overvad, Ökonom von Arbejdernes Landsbank, meint dennoch, dass die Sommerhausbranche wieder einem Rekordsommer entgegengeht, da viele Dänen auf Nummer sicher gehen und einen Sommerhausaufenthalt in Dänemark wählen. „Es ist zurzeit schwer, ins Ausland zu reisen. Daher werden mehr Dänen ihren Urlaub im eigenen Land verbringen. Je länger die Unsicherheit andauert, desto mehr werden dänische Sommerhäuser und Hotels in Dänemark gewählt“, erläutert Overvad.

Hurra, hurra – die Schule hat wieder auf

APENRADE/AABENRAA Seit Donnerstag können die Schülerinnen und Schüler wieder zu 100 Prozent in den Präsenzunterricht zurückkehren. „Können ist hier das entscheidende Wort“, verrät die Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Anke Tästensen.

„Ich habe alle deutschen Schulen informiert, und die Schulleiterinnen und Schulleiter können nun selbst entscheiden, ob es für sie möglich ist, bereits am Donnerstag alle Mädchen und Jungen wieder zu empfangen“, ergänzt sie.

Anke Tästensen vermutet, dass es an vielen Schulen möglich sein wird, manche Einrichtungen allerdings eine längere Vorlaufzeit brauchen. Sie geht aber davon aus, dass eine vollständige Rückkehr zum Präsenzunterricht bis spätestens Montag erfolgen wird.

„Wir freuen uns auf jeden Fall, dass es jetzt bald wieder losgeht und hoffen, dass bis zu den Sommerferien wieder Normalität einkehrt.“

Catarina Bartling, die Leiterin der Deutschen Privatschule Apenrade (DPA), freut sich ebenfalls für die Schülerinnen und Schüler, die bald wieder in den gewohnten Alltag zurückkehren können. Allerdings erst nächste Woche: „Es gilt zum einen, noch darauf zu warten, welche Corona-Regeln wir erfüllen müssen. Wir müssen sehen, wie wir die umsetzen können“, erklärt Bartling. „Zudem haben wir die Woche vorbereitet, Lehrer für Online- und Präsenzunterricht freigestellt, und die geplanten Unterrichtseinheiten sollen erst abgeschlossen werden. Darüber hinaus wird es zu großen Stundenplanänderungen kommen“, begründet sie weiter.

Es gibt auch noch einige offene Fragen zum Beispiel zur Testsituation. Aus einem Gespräch mit Bildungsministerin Pernille Rosenkrantz-Theil (Soz.), an dem die Schulrätin am Dienstagmittag teilgenommen hat, ging hervor, dass sich alles Schritt für Schritt klären werde. *kj*

Folk-Baltica 2021 erstmals mit einem Konzert auf dem Knivsberg

APENRADE/AABENRAA Das 17. Folk-Baltica-Festival findet vom 2. bis zum 12. September unter dem Motto „Musik ist Leben“ statt. Nach einer unfreiwilligen Pause aufgrund der Corona-Krise geht es in diesem Jahr wieder los. Am Montag ist das Programm vorgestellt worden und damit hat auch offiziell der Ticketverkauf begonnen.

Das Programm umfasst 18 Konzerte an 15 Spielorten in Schleswig-Holstein und Nordschleswig. Der musikalische Fokus liegt auf dänischen und deutschen Künstlerinnen und Künstlern, wie zum Beispiel der Liedermacherin Dota (Deutschland) und der Band Mads Hansens Kapel (Dänemark).

Das Eröffnungskonzert findet im Alsion in Sonderburg mit dem Folk-Baltica-Ensemble und dem Sønderjysk Pigekor statt. Die weltweite Pandemie lässt das Festival kreativ bei der Wahl der Veranstaltungsorte werden, um eventuellen Platzanforderungen zu begegnen.

Ursprünglich sollte im vergangenen Jahr ein Konzert des Festivals im Haus Nordschleswig in Apenrade stattfinden. Der Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN), der auch Förderer von Folkbaltica ist, hat sich in diesem Jahr dazu entscheiden, den Knivsberg als Spielstätte für ein Konzert anzubieten.

„Aufgrund des Termins im September nutzen wir das Konzert als Warm-up für unser Knivsbergfest, das einen Tag nach dem Auftritt von Bube Dame König stattfindet“, erklärt Uffe Iwersen, BDN-Kulturkonsulent. „Endlich hat eine Terminüberschneidung etwas Positives, so können das Folkbaltica und das Knivsbergfest miteinander verknüpft werden.“

Am 10. September ab 19 Uhr tritt das Trio Bube Dame König auf dem Knivsberg auf. Zwei Karten kosten im Vorverkauf 40 Euro.

Des Weiteren trifft die Sopranistin Dana Hoffmann auf die Folk-Bigband Habadekuk in einem eigens dafür initiierten Konzert. Für das ausgefallene Folkbaltica Festival 2020 „Grenzenlos“ schrieben die Liedermacher Felix Meyer und Christian Juncker das Lied „Læg dit hjerte in meine Hand“, welches in diesem Jahr endlich seine Premiere feiert.

Sängerin Juliane Weinelt, Drehleierspieler Till Uhlmann und Gitarrist Jan Oelmann verzaubern das Publikum als Trio „Bube Dame König“ mit deutscher Folkmusik. FOTO: BUBE DAME KÖNIG

Beim Konzert „Grenzenlos“ kommen Musikerinnen und Musiker von beiden Seiten der Grenze unter der Leitung von Kristine Heebøll zusammen und interpretieren Lieder der Region neu.

Traditionell werden auch Künstlerinnen und Künstler aus den baltischen Ländern dabei sein. Das estnische Bluegrass-Quartett Curly Strings, das polnische Klezmer-Trio Kroke und der norwegische Geiger Gjermund Larsen mit seinem Trio feiern Premiere auf den Folkbaltica-Bühnen. Bekannte Gesichter wie Väsen und The Nordic Fiddlers Bloc gehören ebenso zum Programm.

Das vollständige Programm und weitere Informationen zum Vorverkauf gibt es unter www.folkbaltica.de. *kj*

Apenrade

LOKALREDAKTION für die Kommune Apenrade

Lokalredakteurin Anke Haagensen (aha) Telefon 7332 3060

Jan Peters (jrp) Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

23-Jähriger stirbt bei Unfall

ROTHENKRUG/RØDEKRO Bei einem schweren Verkehrsunfall am Ochsenweg (Oksevej) bei Rothenkrug (Rødekro) am vergangenen Montag gegen 14.40 Uhr ist ein 23-jähriger Mann tödlich verunglückt, ein 19-Jähriger ist mit schweren Verletzungen per Rettungshubschrauber in das Uni-Krankenhaus Odense geflogen worden.

Die beiden Männer waren mit ihrem Auto gegen einen Baum gefahren. Bilder vom Unglück zeigen ein stark zerstörtes Fahrzeug.

In den Unfall waren keine weiteren Verkehrsteilnehmer verwickelt. Die Polizei und der Rettungsdienst leisteten noch am Unfallort Erste-Hilfe-Maßnahmen. Trotz dieser Bemühungen gelang es nicht, das Leben des 23-Jährigen zu retten. Er wurde noch am Unfallort für tot erklärt. Der 23-Jährige wohnte in der Kommune Apenrade.

Der 19-Jährige, der seinen Wohnsitz ebenfalls in der Kommune Apenrade hat, befindet sich in einem kritischen Zustand.

Die Angehörigen sind unterrichtet worden.

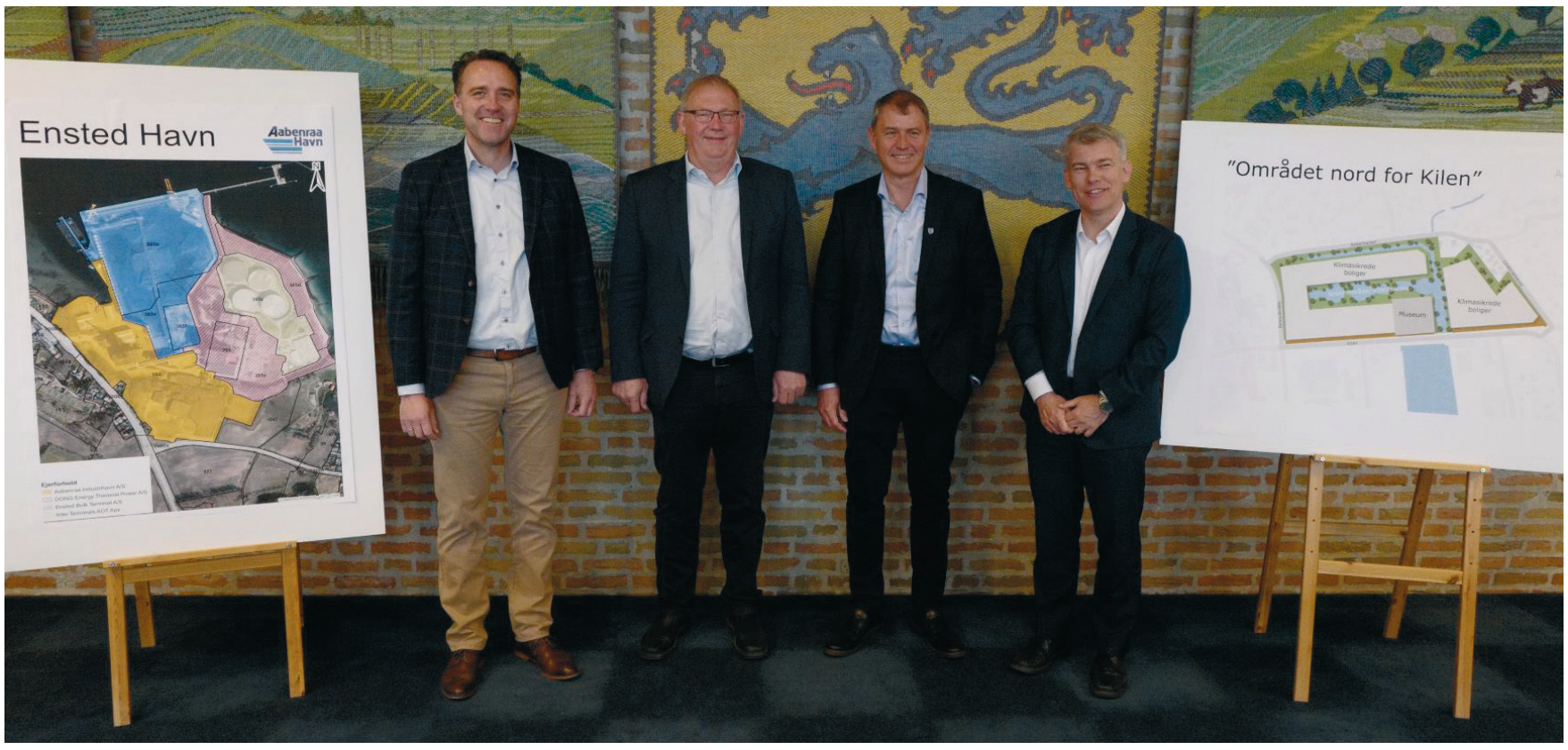
Autosachverständige haben die Unfallstelle untersucht, um die Ursache für das Unglück zu finden. Bisher gibt es jedoch keine neuen Ergebnisse. Die gewonnenen Daten müssten erst noch ausgewertet werden, heißt es vom Wachhabenden Thomas Berg von der zuständigen Polizeidienststelle in Sonderburg (Sønderborg).

Thomas Berg erklärte außerdem, dass eine Drohne zum Einsatz kam, die das Unfallgebiet weiträumig überflog. Damit sollte sichergestellt werden, dass es nicht noch weitere Unfallopfer gab, die aus dem Fahrzeug geschleudert worden waren oder hilflos umherirrten.

Der Oksevej war für mehrere Stunden voll gesperrt.

Der 19-jährige Beifahrer befindet sich weiterhin in kritischem Zustand. *nb/jrp*

Ein 23-jähriger Mann verlor bei einem Unfall am Oksevej bei Rothenkrug am Montagnachmittag sein Leben. FOTO: PRESSE-FOTOS.DK



Gruppenbild mit Skizzen: Hafen und Kommune Apenrade haben die Weichen für die jeweilige Entwicklung mit einem Grundstückshandel gestellt. FOTO: PAUL SEHSTEDT

Neues Hafenambiente mit 600 Wohnungen, Museum und Läden

Nördlich vom Kilen soll ein attraktives Viertel mit Wohnungen, Geschäften und Wasserlandschaft entstehen. Das Langzeitprojekt soll bisherige Pendler in der Fördestadt sesshaft machen.

Von Paul Sehstedt

APENRADE/AABENRAA Mit ihren Unterschriften besiegelten Bürgermeister Thomas Andresen (Venstre) und der Hafenvorsitzende Erwin Andresen (Schleswigsche Partei) einen 69 Millionen Kronen schweren Grundstückshandel, der die Weichen für die zukünftige Entwicklung des Stadtgebietes nördlich des Kilen und des Hafens Enstedt stellt. „Nach einem jahrelangen Hin und Her zwischen Hafen und Stadt haben wir unsere Kräfte zusammengetan, um jedem das Beste zu geben", erklärte Thomas Andresen bei der Vertragsunterzeichnung im Ratssaal. Für 41 Millionen Kronen kauft die Kommune ein 98.500 Quadratmeter großes Gewerbegebiet vom Hafen Apenrade, der im Gegenzug für 28 Millionen Kronen den Hafen Enstedt (Ensted) erwirbt.

Die Kommune erhofft sich aus dem Handel, dass die Stadtentwicklung auf dem Gelände zwischen Kilen, Gasværksvej, Reberbanen und Lindsnakkevej mit bis zu 600 Wohnungen, dem geplanten neuen Museum für nordschleswigsche Kunst- und Seefahrtgeschichte, Café, Einzelhandelsgeschäften sowie einer Wasserlandschaft neue Bürger anlocken wird.

„Zu unseren großen Arbeitsplätzen wie Abena, dem Krankenhaus oder Sydbank pendeln täglich viele Arbeitnehmer, die statt im Verkehrsstau besser im Stadtgebiet sesshaft wären", argumentierte der Bürgermeister. Auf die Frage, ob die Grundstücke in einer gehobenen Klasse ein Anziehen der Grundstückspreise anderorts in der Kommune mit sich führen würde, antwortete Andresen verneinend. „Wir haben uns mit Maklern beraten, die eine Preissteigerung nicht vorhersehen."

Auf dem verkauften Gewerbegebiet hat der Hafen zahlreiche Kunden, deren Mietverträge respektiert werden. „Mit dem Auslaufen der Verträge wird die Kommune nach und nach die Grundstücke übernehmen, und wir stehen im Dialog mit den Mietern, wie wir ihnen bei einem eventuellen Umzug helfen können. Da keiner von ihnen Waren oder Güter über die Kaianlagen verfrachtet, können wir ihnen Baugrundstücke anderswo in der Kommune anbieten", erläuterte Thomas Andresen die Lage der Mieter. Als Beispiel nannte er den Betrieb Øland, der erweitern wollte, aber zu einem Umzug nach Klipleff (Kliplev) bewegt werden konnte. Manche Verträge sind erst in 14 Jahren kündbar.

„Mit dem Erwerb des Hafens Enstedt hat der Hafen Apenrade einen strategisch wichtigen Zug gemacht, mit dem wir unser gesamtes Gelände auf 135.000 Quadratmeter erweitern können", sagte Erwin Andresen. „Wir werden uns auf Hafenbetrieb und Vermarktung konzentrieren können, um mehr Arbeitsplätze dort sowie im Stadthafen schaffen zu können."

Weder er noch der Bürgermeister konnten bestätigen, dass der Entwicklungsplan Kilen der Anfang vom Ende des Stadthafens ist. „Wir stehen im ständigen Dialog mit unseren Hafenkunden, um Anpassungen und Risikominderungen festzulegen", vertiefte Erwin Andresen die Antwort. „Portlandzement und Ewers arbeiten mit geschlossenen Prozessen, die die Umwelt nicht belasten, und mit der Tanklagergesellschaft IAT haben wir gemeinsam abgesprochen, welche Produkte sie einlagern dürfen. Vom Hafen geht keine Gefahr auf den Wohnungsbau am Kilen aus."

Der Hafen Enstedt war erst vor einigen Tagen in die Schlagzeilen der Medien gelangt, weil der weltweite Chemiekonzern Linde Gas dort eine Produktionsanlage zur Wasserstoffgewinnung errichten will. Das Projektvolumen liegt bei rund 750 Mio. Kronen und ist ein Meilenstein für das Ziel des Hafens, Plattform für grüne Energieherstellung zu sein (wir berichteten).

Siebte Verurteilung in großem Drogenfall

SONDERBURG/SØNDERBORG 46 Jahre Haft sind mittlerweile zusammengekommen: In einem umfangreichen Drogenfall ist am Gericht in Sonderburg am Donnerstag ein weiterer Mann verurteilt worden. Ein 27-Jähriger muss für fünf Jahre ins Gefängnis. Drei Jahre Haft lautete das Urteil am 20. April für einen 22-Jährigen, teilt die Polizei für Südjütland und Nordschleswig mit. Während der 22-Jährige das Urteil annahm, ließ der 27-Jährige offen, ob er in Berufung gehen wird.

Inzwischen sind in dem Fall sieben Personen wegen Drogenschmuggels und Drogenhandels zu hohen Haftstrafen verurteilt worden. Es ging dabei um größere Mengen Kokain, Ecstasy und Haschisch. Die Drogen wurden laut Polizei von den Niederlanden nach Dänemark geschmuggelt.

Bereits im vergangenen Jahr wurden ein 21-Jähriger aus dem Raum Tondern (neun Jahre Gefängnis) sowie drei junge Männer aus Apenrade (Aabenraa) im Alter von 22, 21 und 20 Jahren (fünf, acht und sechs Jahre Haft) verurteilt. Sie nahmen ihre Urteile an.

Ein 22-Jähriger aus dem Großraum Apenrade bekam mit zehn Jahren die bislang höchste Strafe.

Er ging in die Berufung, das Urteil wurde vom Westlichen Landgericht aber bestätigt.

Mit den Schuldsprüchen ist der große Fall noch immer nicht abgeschlossen. Weitere acht Verdächtige sitzen in Untersuchungshaft, so die Polizei.

Da die Ermittlungen gegen diese Personen noch laufen, können keine weiteren Details bekannt gegeben werden, heißt es weiter. *kjt*

Keine Lockerungen für den Musikschulunterricht

APENRADE/AABENRAA Covid-19-Einschränkungen werden nach und nach aufgehoben. Schüler können wieder in die Volksschulen gehen, Fitnessstudios öffnen wieder ihre Türen, Veranstaltungen mit bis zu 500 Teilnehmern in geschlossenen Räumen sind wieder erlaubt. Doch die Schüler der Musikschule in Apenrade dürfen noch immer nicht unterrichtet werden, obwohl ein entsprechender Privatunterricht zulässig ist.

„Ich habe die Verordnungen mit der Lupe durchforstet, aber kein Schlupfloch gefunden", erklärt Edna Langeberg Rasmussen, seit 1984 Leiterin der Musikschule in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger". „Chöre können sich privat wieder zu ihren Proben treffen, aber wir dürfen nicht einmal Solounterricht erteilen; also ein Schüler und ein Lehrer. Wir stehen noch voll im Lockdown.

Hinter den Kulissen des Lockdowns wird die Zukunft für den Aufgabenbereich der Musikschule geplant. Dazu gehört auch das Schulorchester. Nach 20 Jahren will Michael Jeberg Kjær den Taktstock weiterreichen, und die Schulleiterin kann verraten, dass die Stellenanzeige noch in diesen Tagen veröffentlicht wird. Mit dem Dirigentenwechsel findet gleichzeitig eine kleinere Revolution statt: Nach 70 Jahren mit dem Namen „Aabenraa Skoleorkester" wird es zum Jubiläum im September umbenannt: Ab dann heißt die Formation „Aabenraa Blæserne". „Im Orchester spielen auch junge Erwachsene, die schon lange nicht mehr Schüler sind, und mit der Namensänderung erhoffen wir uns, mehr Mitglieder aus dieser Altersgruppe", erläutert Edna Langeberg. *Pause*

Krusmølle: Immer was los bei den Loffs

Das kreative Besitzerehepaar setzt beständig Ideen um und sorgt damit für Wandel im Veranstaltungszentrum und drumherum. Auch zur Wiedereröffnung warten sie mit Neuem für die Gäste auf.

Von Jan Peters

Rustikal und gemütlich sind die „Glamping-Wagen" eingerichtet. Der Blick auf den nahen See, in dem sogar geschwommen werden kann, macht das Angebot komplett. FOTO: KARIN RIGGELSEN

KRUUSMÜHLE/KRUSMØLLE Langeweile ist im Veranstaltungszentrum „Krusmølle" ein Fremdwort. Gäste berichten seit Jahren, dass dort ein beständiger Wandel zu beobachten ist. Auch zur Wiedereröffnung nach dem Lockdown können sich Besucher erneut davon überzeugen.

Schon bei der Ankunft ist zu sehen: Hier ist was passiert. Das Ufer des am Eingang zur „Krusmølle" gelegenen Sees ist feingemacht, und Besitzer Henrik Loff ist mit einem kleinen Bagger dabei, das Außengelände zu gestalten. Aus einem auf dem Gelände gefällten Baum, um den sich Efeu herumwindet, wird ein Windschutz gebaut, „der auch dazu dienen soll, Gästen ein wenig Privatsphäre zu geben, wenn sie bald draußen sitzen, den Blick über den See schweifen lassen und ein gutes Essen bei einem Glas Wein genießen", erklärt Henrik Loff.

Seine Frau Nina und er freuen sich, nun endlich wieder Gäste begrüßen zu können. Noch immer sind ein paar kleine Spuren von dem Tag zu sehen, an dem die Loffs, wie alle anderen Restaurant und Cafébetreiber auch, vor Weihnachten schließen mussten. Mit dem Lockdown sollte das Coronavirus in Schach gehalten werden. So ist an einer Wandtafel noch das Weihnachtsangebot zu lesen. „Das verschwindet aber noch", erklärt Nina Loff lachend, als ihr Mann sie darauf aufmerksam macht.

Beide fanden es traurig, den zu einem gemütlichen Speisesaal umgebauten früheren Stall so ohne Leben zu sehen. „Wir haben im Dezember das Licht und die Heizung ausgeschaltet und erst vor Kurzem wieder angestellt. Wir konnten kaum hier drin sein", erzählt Nina Loff. „Wir haben das hier wirklich vermisst", sagt Nina Loff, die für das Restaurant in der „Krusmølle" verantwortlich ist.

Nun zieht ein feiner Duft von frisch zubereitetem Essen durch das Gebäude. „Wir machen ja so ziemlich alles selbst, und jetzt sind wir dabei, die Zutaten für den morgigen Tag vorzubereiten", erklärt Nina Loff den Duft.

Schon am Dienstag, als die Regierung die Wiedereröffnungsschritte vorgestellt hat, gab es die ersten Reservierungen für Feiern. „Ich habe mich schon gefragt, ob die Leute sich wieder trauen zu feiern und zu buchen", berichtet Henrik Loff. Doch schon kurz nach der Bekanntgabe, dass es bald wieder möglich ist, sich mit anderen zu treffen und vor allem Familienfeiern wieder erlaubt sind, habe es die ersten Anrufe gegeben, so der Unternehmer.

Allerdings wird es nicht sein wie vor der Pandemie, denn die Gäste müssen einen Corona-Pass mit sich führen und die Betreiber von Restaurants und Cafés etwa sind verpflichtet, die Corona-Pässe der Gäste zu überprüfen. „Ich finde das ist eine unbehagliche Situation, an die wir uns erst gewöhnen müssen", meint Nina Loff, die sich deshalb ein wenig in die Position einer Polizistin gedrängt fühlt. „Das Schreckensszenario ist doch, wenn Großtante Anna keinen Pass hat und wir nun in die Situation kommen, diskutieren zu müssen. Wie sollen wir damit umgehen?", fragt sie sich.

Doch nun warten die festlich gedeckten Tische auf Gäste, und der schlechte Beigeschmack ist rasch verschwunden, als die beiden den Blick über den Saal schweifen lassen. „Wir freuen uns sehr, endlich wieder starten zu können", sagen sie zufrieden.

Die Corona-Zeit haben die beiden rührigen Ehe- und Geschäftspartner jedoch nicht ungenutzt gelassen. Neben den Aufräumarbeiten am See ist ein Glamping-Angebot entstanden. Zehn zu gemütlich-rustikalen Campingwagen umgebaute Bau- und Zirkuswagen stehen verteilt auf dem großen Gelände, das sich in den Hügeln um die „Krusmølle" versteckt. Die Wagen haben die Loffs übrigens zum größten Teil aus Deutschland geholt. Einer stammt aus Göteborg und ist erst vor Kurzem zur „Glamping-Wagen-Familie" dazugestoßen. Glamping ist übrigens ein zusammengesetztes Wort aus dem englischen „Glamour" und „Camping" und heißt frei übersetzt „luxuriöseres Camping".

Ein vor Jahren künstlich angelegter See ist der Mittelpunkt der neuen Geschäftsidee. Nun gibt es zehn um- und ausgebaute Wagen, die gebucht werden können. Und die Loffs scheinen auch damit einen guten Riecher bewiesen zu haben, denn die Glamping-Hütten sind an den Wochenenden der kommenden Monate ausgebucht.

Das Glamping-Angebot auf „Krusmølle" ist nicht für Familienferien, sondern richtet sich eher an Paare, die ein paar gemeinsame Stunden miteinander verbringen möchten und so erwartet die Gäste eine Flasche Rosésekt zur Begrüßung.

„Und es gibt noch eine Neuigkeit", fällt Nina Loff ein und zeigt eine Flasche des Wassers, das aus der hauseigenen Quelle gezapft und dann als Quellwasser verkauft wird. „Neu daran ist das Flaschenetikett, das in frisch-buntem Design daherkommt und „die nordschleswigschen Kennzeichen beinhaltet", erklärt sie. So sind in dem bunten Durcheinander von Bildern unter anderem die drei Apenrader Makrelen, der Idstedter Löwe und die Düppeler Mühle zu finden.

„Wir wollen gerne zeigen, woher wir kommen und dass wir stolz sind auf das Lokale", erklärt die kreative Frau. Und das Konzept setzt sich überall fort. Die Loffs haben viele Lieferanten aus Apenrade und Nordschleswig und vertreiben in dem Geschäft über dem Restaurant und Café Produkte aus dem Landesteil und Dänemark. Zudem haben dort lokale Kunsthandwerker ihre Werkstatt und bieten ihre Produkte feil.

Doch nicht nur das Lokale haben sich die Eheleute auf die Fahnen geschrieben, sondern auch die Nachhaltigkeit ist ihnen wichtig. „Wir wollen Dinge nicht einfach wegschmeißen und ersetzen, sondern versuchen, allem einen neuen Sinn und Zweck zu geben", erklärt Nina Loff. So wurde in den Wagen-Glampinghütten Holz verbaut, das von den Tierunterständen stammt, die auf dem Apenrader Tierschauplatz standen. Auch alte Fenster wurden dort verbaut.

Das Nachhaltigkeitskonzept zieht sich durch alle Geschäftsideen der Loffs, die es naturnah lieben und auch andere dafür begeistern wollen.

Finanziert wurde das Glamping-Projekt übrigens zum Teil aus Mitteln des „LAG Sønderborg-Aabenraa".

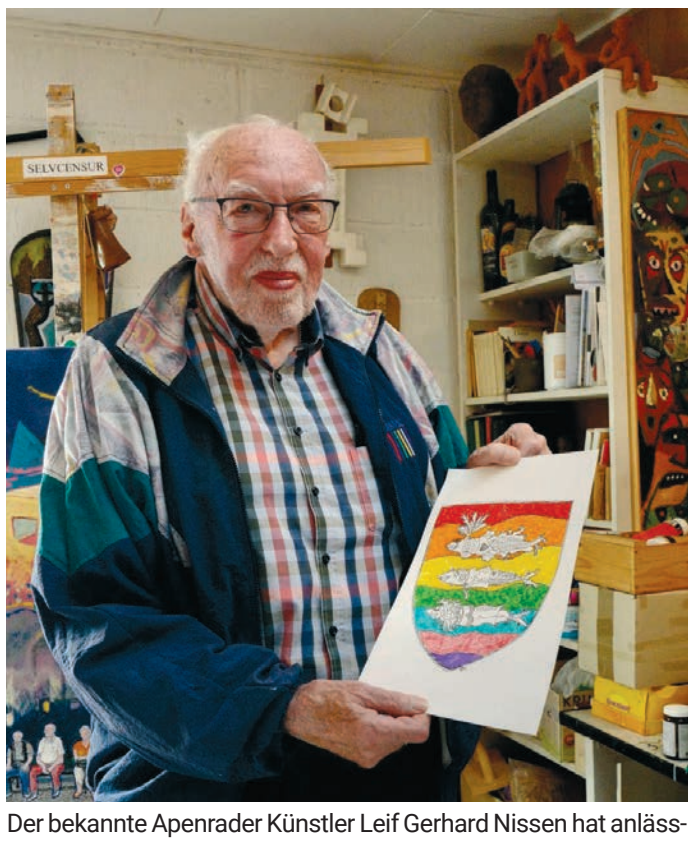
Stadtwappen in Regenbogenfarben kommt an

Anlässlich der ersten Pride, die in Apenrade geplant ist, hat Leif Gerhard Nissen die drei Makrelen karikiert. Die Aura-Gruppe freut sich über die Künstlerinitiative, und auch Vertreter aus der Politik sehen Kunstwerk und Veranstaltung als positives Zeichen.

LOIT/APENRADE „Mit der Wappen-Karikatur will ich das Zeichen setzen, dass in Apenrade Platz für alle ist", erläutert der Künstler Leif Gerhard Nissen seine Neugestaltung des Apenrader Stadtwappens dem „Nordschleswiger". Die drei Makrelen hat er in Kostüme gekleidet, und die Regenbogenfarben des LGBT+-Logos bilden den Hintergrund.

„Ich will die Pride-Leute bestimmt nicht beleidigen oder lächerlich machen und hoffe, dass sie und andere auch Verständnis für meine kleine Initiative zeigen", setzt der 82-Jährige fort. Er hat schon früher aus aktuellen Anlässen das Stadtwappen umgestaltet.

Die lokale LGBT-Gruppe Aura Aabenraa nimmt Nissens Initiative positiv auf. „Das ist ein fetziges Design", sagt Jonas Haase, Stadtratsmitglied (Soz.), der auch bei Aura aktiv ist. „Das ist ein Symbol für die Modernisierung, die die Kommune Apenrade durchlebt, wenn eine Pride hierherkommt. Gleichzeitig signalisiert das Wappen Stolz und Aufgeschlossenheit gegenüber LGBT+, und ich könnte mir vorstellen, dass wir die LGBT+-Flagge während der Pride-Woche in Apenrade hissen, um der Veranstaltung einen starken lokalen Bezug zu geben." Die Regenbogenflagge ist das weltweite Symbol der Schwulen- und Lesbenbewegung. *PauSe*



Der bekannte Apenrader Künstler Leif Gerhard Nissen hat anlässlich einer bevorstehenden Pride-Veranstaltung in der Fördestadt Ende Juni das Stadtwappen umgestaltet und mit den Regenbogenfarben der LGBT+-Bewegung versehen. FOTO:PAUSE

Mit dem Mittwochstreff nach Sonderburg

APENRADE/AABENRAA Mit dem Apenrader Mittwochstreff geht es am Dienstag, 25. Mai, zu einem Besuch nach Sonderburg (Sønderborg).

Mit auf dem Programm der Fahrt steht ein Besuch der Aussichtsplattform „Point of View", die sich im 16. Stockwerk des „Alsik" befindet. Der „Point of View" nimmt eine ganze Etage des Hochhauses ein, das direkt am Alsensund steht. Von dort gibt es einen fantastischen Blick auf die Förde, den Sund und die Umgebung der Stadt auf Alsen (Als). Im Anschluss findet ein Kaffeebuffet im Restaurant des Hauses statt, das auch das Hotel „Steigenberger" sowie das ausgezeichnete Restaurant „Syttende" beherbergt. Gut gestärkt geht es von dort in das „Deutsche Museum Nordschleswig", wo auf die Teilnehmer eine Führung durch das nach Umbauarbeiten erst im vergangenen Jahr wieder eröffnete Haus wartet.

Die gemeinsame Hinfahrt mit dem Bus ab dem Haus Nordschleswig in Apenrade startet um 13.15 Uhr. Die Rückkehr wird für 18 Uhr erwartet. Für Mitglieder kostet die Teilnahme 100 Kronen, Gäste zahlen 200 Kronen. Die Anmeldung findet bis zum 17. Mai bei Heidi Ullrich unter der Telefonnummer 20 87 07 49 oder per E-Mail an mittwochstreff.apenrade@gmail.com statt.

Achtung!
Folgende Corona-Maßnahmen gelten bei der Teilnahme:

- Besitz eines gültigen Impfpasses oder
- negativer Corona-Test (nicht älter als 72 Stunden)
- Mund-Nasen-Schutz *jrp*

Donnerstagsclub verschiebt Ausflug

ROTHENKRUG/RØDEKRO Maja Nielsen, Vorsitzende des Rothenkruger Donnerstagsclubs, hat eine schlechte Nachricht für ihre Mitglieder. „Der Mai-Ausflug mit dem Spargelessen wird abgesagt. Das haben wir am Mittwochvormittag auf einer Vorstandssitzung beschlossen“, teilt sie mit.

Aufgewogen wird die betrübliche Nachricht sicherlich von der Entscheidung, den Ausflug auf den 17. Juni zu verschieben. „Zu dem Zeitpunkt sind hoffentlich alle geimpft und die jüngeren Teilnehmer, die noch nicht die Vakzine bekommen haben, können mit einem negativen Test mitfahren“, erläutert Maja Nielsen die Entscheidung.

„Gerade auf das angekündigte Spargelessen hatten sich so viele gefreut. Darauf muss aber nicht verzichtet werden. Wir fahren nämlich ins Haus Quickborn, wo die Küche uns ein leckeres Spargelessen zubereiten wird“, berichtet die Vorsitzende.

Der Mini-Ausflug mit dem Spargelessen wird zudem mit der jährlichen Generalversammlung kombiniert. „Es gibt wegen Corona ja nicht wirklich viel zu berichten. Dieser Programmpunkt wird daher kaum viel Zeit in Anspruch nehmen“, vermutet Maja Nielsen schmunzelnd.

Alle Mitglieder erhalten noch eine persönliche Einladung zu dem Ausflug, aus der auch alle Einzelheiten bezüglich Kosten, Anmeldung und Uhrzeiten hervorgehen werden. *aha*

Parkhaus mit Schranken sichern

APENRADE/AABENRAA Gutes Zureden hat nichts genützt. Verbotsschilder, häufige Streifenfahrten und Bußgelder haben auch nicht den gewünschten Effekt gehabt. Trotz unterschiedlicher Maßnahmen nutzen Autoposer der Region das Parkhaus für ihre Treffen, die meist mit laufenden Motoren, Dauerhupen, Techno-Rhythmen und lautem Gegröle einhergehen.

Um den Anwohnern im Bereich Madevej/Skrænten wieder geruhsame Abende und Nächte zu ermöglichen, hat sich die Kommune Apenrade jetzt entschlossen, das dortige Parkhaus mit Schranken auszurüsten.

„Die Schranken werden tagsüber geöffnet und nur nachts geschlossen sein“, erläutert der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Technik und Umwelt, Kurt Andresen (Schleswigsche Partei), die favorisierte Lösung. Ob die Schranken im Zeitraum von 20 bis 6.30 Uhr dann mit Parkkarten für Anlieger oder mit der Gesundheitskarte zu öffnen sind, muss sich noch herausstellen.

Mit diesen Schranken hoffen die Kommunalpolitiker, den Autoposer-Treffen in dem Parkhaus Herr zu werden. *aha*

Mathilde ist stolz über die Erfüllung des olympischen Traums

Mathilde Uldall Kramer aus Loit Kirkeby spricht über einen großen Augenblick in ihrem Leben und ihrer Karriere, als sie kürzlich das Ticket für die Olympischen Spiele in Tokio buchte. Die 28-Jährige hat aber nach dem absoluten Höhepunkt noch vieles vor.

Mathilde Uldall Kramer jubelt mit Teamkollegin Mette Graversgaard. FOTO: ULRIK PEDERSEN/ RITZAU SCANPIX

Von Jens Kragh Iversen

APENRADE/AABENRAA Vier dänische Sprinterinnen mussten erst eine emotionale Achterbahnfahrt durchstehen, bevor sie Gewissheit hatten. Mathilde Uldall Kramer, Ida Karstoft, Astrid Glenner-Frandsen und Mette Graversgaard haben sich am vergangenen Wochenende bei den World Athletics Relays in Polen über 4x100 Meter für die Olympischen Spiele in Tokio qualifiziert. Zum ersten Mal seit London 1948 ist eine dänische Sprintstaffel bei den Olympischen Spielen vertreten.

„Das ist ein Traum, der in Erfüllung gegangen ist. Das war ein großer Augenblick in meinem Leben und in meiner Karriere. Davon hatte ich nur zu träumen gewagt“, sagt Mathilde Uldall Kramer zum „Nordschleswiger“.

Die 28-Jährige aus Loitkirkeby (Läjt Kirkeby) war bei der Olympia-Ausscheidung in Chorzow Startläuferin der dänischen Sprintstaffel und richtete in den Sekunden nach dem Zieleinlauf von Ida Karstoft einen bangen Blick in Richtung Anzeigetafel, denn die Zeit von 44,25 Sekunden war nicht berauschend.

„Ich stand mit einem leeren Gefühl im Zielbereich. Wir hatten zwei Wechsel nicht gut hinbekommen. Die Zeit war nicht direkt langsam, aber nicht das, was wir können, und 3/10 Sekunden von unserem dänischen Rekord entfernt. Wir hatten keine Ahnung, ob es reichen würde, und mit Blick auf die Zeit dachte ich eigentlich schon, dass es wohl nicht reichen würde. Als das Ergebnis dann nach langem Warten auf die Anzeigetafel erschien, wurde ich von Gefühlen überwältigt. Ich hatte Angst, dass wir die Möglichkeit vergeben hatten, und spürte dann nur noch ein pures Glücksgefühl“, beschreibt Mathilde Uldall Kramer die bangen Sekunden, bevor es feststand, dass sich die dänische Sprintstaffel das letzte Olympia-Ticket gesichert hatte.

Die besten Acht der World Athletics Relays lösten nicht nur das Ticket für die Olympischen Spiele in Tokio (23. Juli bis 8. August), sondern sind auch direkt für die Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2022 in Eugene (USA) qualifiziert.

„Ich bin einfach stolz und glücklich, dass ich zu den Olympischen Spielen nach Tokio darf“, so die Sprinterin, die aber bei Meetings in den kommenden Monaten versuchen wird, sich auch im 100-Meter-Sprint zu qualifizieren. Ein kompliziertes System, wo die fünf besten Zeiten die Sprinterinnen auf einer Rangliste platzieren, entscheidet über die Vergabe der Olympia-Tickets.

„Ich werde meine Chance suchen, mich auch individuell zu qualifizieren, aber ob das realistisch ist, ist im Moment schwer einzuschätzen. Ich fange ein wenig bei null an, nachdem ich 2019 viel verletzt war und 2020 keine geltenden Zeiten vorweisen kann, obwohl ich da schnell unterwegs war. Wenn es nicht klappt, nehme ich einen neuen Anlauf für die Olympischen Spiele 2024“, kündigt die 28-Jährige an.

Mathilde Uldall Kramer ist schon im fortgeschrittenen Sprinter-Alter, sieht aber weiter Entwicklungspotenzial.

„Ich habe erst spät angefangen. Ich war schon 18, als ich zum Sprint gekommen bin. Ich denke nicht, dass ich meine Grenze schon erreicht habe, und die nächsten Olympischen Spiele sind nur drei Jahre weg“, meint die Sprinterin, die lange für Aabenraa IG startete, aber mittlerweile in Kopenhagen lebt und trainiert. *jki*

Die Tierschau ist abgesagt

APENRADE/AABENRAA Die Tierschau 2021 ist abgesagt, lautet die Überschrift über einer kurzen Mitteilung der Veranstalter. Doch was so kurz und knapp formuliert dort steht, ist „eine traurige Nachricht“, wie Jørgen Popp Petersen, der Vorsitzende der „Sønderjyske Fællesdyrskue“ (Tierschau) es ausdrückt.

„Wir haben lange überlegt, ob wir den Schritt gehen, aber letztlich blieb uns nichts anderes übrig“, sagt Popp Petersen. Die Umstände hätten ihnen keine andere Wahl gelassen. Die Tierschau hätte am 18. und 19. Juni stattfinden sollen. Die geplante Wiedereröffnung mit Besuchern bis zu 10.000 soll am 14. Juni sein.

Doch: „Das Impfprogramm ist immer weiter hinausgeschoben worden, und nachdem ein weiteres Impfserum entfällt, wurde es zu kritisch“, berichtet der Tierschau-Vorsitzende. Zu dicht liege der Termin für die Großveranstaltung, zu der an allen zwei Tagen je zwischen 10.000 und 12.000 Besucher kommen, an den Zeiten dran, an denen Dänemark weiter geöffnet werden soll. „Und hinzu kommen noch Helfer und Mitarbeiter. Damit liegen wir sehr dicht an der Obergrenze, die zu dem Zeitpunkt zulässig ist“, ergänzt Erik Nissen, der Tierschau-Projektleiter.

„Schon andere Veranstaltungen mit ähnlicher Größe wurden abgesagt“, sagt der Landwirt aus der Kommune Tondern.

Und nicht nur die Veranstalter sind vorsichtig. „Auch die Aussteller waren zurückhaltend“, berichtet Popp Petersen.

Für Jørgen Popp Petersen und die anderen Beteiligten der Tierschau war es auch eine schwere Entscheidung, weil ein kultureller Höhepunkt aus dem Kalender gestrichen werden musste. Denn die Veranstaltung ist nicht nur ein Zusammentreffen von Landwirten und Produzenten von landwirtschaftlichen Maschinen, sondern „die Tierschau zeigt den Menschen, wie wir arbeiten. Offene Landwirtschaft ist ja unser Konzept“, erklärt der Vorsitzende. „Es ist ein tolles Event, auf das sich viele gefreut haben. Ich hoffe, dass unsere Entscheidung nicht zu viel Enttäuschung hervorruft.“

Nun konzentrieren sich die Tierschau-Planer auf das kommende Jahr. Allerdings soll es eine sogenannte Feldschau im Herbst geben, bei der sich Landwirte und Aussteller treffen. „Das ist unser Plan B, den wir schon im vergangenen Jahr in der Schublade liegen hatten – und nicht herausholen konnten, weil die Kontaktbeschränkungen das nicht zuließen“, wie Popp Petersen erklärt. *jki*

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

BDN Bezirk Apenrade

Wir laden ein zur

BDN-Bezirksmitglieder- und SP-Aufstellungsversammlung mit Anmeldung

am **Dienstag, 8. Juni 2021, um 19 Uhr**
in der Sporthalle, Zeppelinvej 4, Tingleff

Corona-bedingt wird um vorherige Anmeldung gebeten.

Anmeldungen nimmt Mary Tarp, m.tarp@outlook.com oder 21 60 45 89 bis zum 3.6.2021 entgegen.

Tagesordnung laut Satzung.

Mit freundlichen Grüßen

Mary Tarp
BDN-Bezirksvorsitzende

Hugo Schmidt
SP-Kommunalvorsitzender

TUR-BUS DANMARK

SEHSTEDT BUS AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

LOKALREDAKTION für den Raum Tingleff/Pattburg

Kjeld Thomsen (kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Neue Leiterin im „Grønningen“

TINGLEFF/TINGLEV Es kann auch zu groß werden. So lässt sich der Beweggrund von Jane Petersen zusammenfassen, sich für den Leiterposten im Tingleffer Pflegeheim „Grønningen“ zu bewerben.

Jane Petersen hat dort Laila Vinding Jørgensen abgelöst, die nach zehn Jahren als Abteilungsleiterin neue Herausforderungen suchte.

„Ich war die vergangenen acht Jahre im Haderslebener Pflegeheim mit 65 Mitarbeitern tätig. Es reizte mich, an eine kleinere Einrichtung zu kommen“, so die 40-jährige ausgebildete Krankenschwester.

In Hadersleben war sie zuletzt stellvertretende Chefin und bringt somit Leitererfahrung mit.

Die Überschaubarkeit, die Nähe zu Bewohnern und Mitarbeitern sowie die Möglichkeit, den Pflegeheimbetrieb mitprägen und mitgestalten zu können: All das zählt Jane Petersen als Hauptargumente für den Tapetenwechsel auf.

„Und Teil einer guten Ortsgemeinschaft zu sein“, ergänzt die Mutter zweier Töchter im Alter von 12 und 15 Jahren. Jane Petersen wohnt mit der Familie in Christiansfeld. *kjt*

Mobile Teams testen an den Schulen und Kindergärten

Nach Ostern wurde schrittweise der Präsenzunterricht wieder aufgenommen - unter der Bedingung, dass die Schülerinnen und Schüler und das Personal regelmäßig getestet werden. Die Kommune Apenrade setzt dafür mobile Testteams ein.

Von Julia Röhr

APENRADE/AABENRAA Nach Ostern konnten die Schülerinnen und Schüler in Dänemark zum ersten Mal wieder in die Schule gehen. Eine politische Entscheidung aus dem Februar besagt, dass sich alle Mädchen und Jungen ab zwölf Jahren sowie das Personal regelmäßig testen lassen müssen.

Auch die Kommune Apenrade kümmert sich um die Tests an den Bildungseinrichtungen und setzt dafür mobile Testteams ein. Vorher hat sich die Kommune auch an die deutsche Minderheit gewandt und sich nach Personen erkundigt, die bereit wären, die Tests durchzuführen.

> *„Ich habe mich auch bei der Kommune gemeldet, um die Verantwortung mitzuübernehmen.“*
>
> **Käthe Nissen**
> Mobiles Testteam

Diese Testteams fahren in Gruppen von zwei verschiedenen Bildungseinrichtungen aus der Kommune Apenrade. Jedes Team hat eine feste Route. Eines der Teams besteht aus Käthe Nissen und Ines Friedrichsen-Jensen. Sie sind im westlichen Teil der Kommune Apenrade eingeteilt und hier in Orten wie Buhrkall (Burkal), Bülderup-Bau (Bylderup-Bov) und Rapstedt (Ravsted) unterwegs. Je nach Einrichtung werden am Tag mal 10 bis 15 Leute getestet, mal 60 bis 70. Alles, was für die Schnelltests benötigt wird, liegt in einem Depot in Krusau (Kruså) und wird von der Kommune zur Verfügung gestellt.

Käthe Nissen ist eigentlich administrativ-pädagogische Konsulentin beim Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig. Ines Friedrichsen-Jensen arbeitet in der Hauswirtschaft/Küche im Haus Quickborn, eine Einrichtung des Sozialdienstes Nordschleswig. Diese war bisher während der Pandemie geschlossen.

Sie haben direkt nach Ostern in Krusau einen Lehrgang zur Durchführung der Schnelltests abgelegt und waren am nächsten Tag direkt im Einsatz. „Ich habe mich auch bei der Kommune gemeldet, um die Verantwortung mitzuübernehmen“, erzählt Käthe Nissen.

Das Testen an sich kommt bei den Mitarbeitenden und Schülerinnen und Schülern gut an. Viele sind dankbar, sich während der Arbeitszeit testen lassen zu können und nicht extra zu einer Teststelle zu müssen. Bei Schülerinnen und Schülern zwischen 12 und 15 Jahren müssen die Eltern schriftlich dem Test zustimmen, ab 15 Jahren können sie selbst unterschreiben. „Hier stimmen aber auch nicht alle Eltern den Tests zu. Da sind dann manchmal ein, zwei Kinder, die nicht getestet werden“, erklärt Ines Friedrichsen-Jensen. Sonst waren die Tests für die Schülerinnen und Schüler anfangs ungewohnt, manche mussten niesen oder lachen während der Entnahme der Proben. Mittlerweile haben sich aber die meisten daran gewöhnt.

Auch die Praktikantin des „Nordschleswigers“ wurde getestet. FOTO: PRIVAT

In den Bildungsstätten richten Käthe Nissen und Ines Friedrichsen-Jensen eine sterile Station ein, wo alle Utensilien zum Testen bereitgestellt werden. In der Deutschen Schule Buhrkall ist diese in einem extra Raum auf der Tennisplatte. Die Getesteten bringen vorher einen ausgedruckten Bogen mit, wo alle wichtigen Daten und dann später auch das Testergebnis eingetragen werden. Dann werden erst die Daten abgeglichen und anschließend der Test durchgeführt. Pro Nasenloch wird zwischen 10 und 15 Sekunden das Stäbchen hin- und herbewegt. Zwischen den Tests werden die Handschuhe gewechselt und die Hände desinfiziert. Eine Person macht den Test, eine füllt die Zettel aus. Diesen Prozess überwacht regelmäßig eine autorisierte Krankenpflegerin, die stichprobenartig dabei ist und für Tipps zur Seite steht.

Bisher hatte noch keines der Testteams ein positives Ergebnis. Es werden in Zukunft noch weitere Personen eingesetzt. Ines Friedrichsen-Jensen ist bald nicht mehr dabei, weil ihre Tätigkeit im Haus Quickborn wieder beginnt, da sie nun wieder Gäste empfangen.

Fazit: Kampagne mit pinkfarbenen Trailern ein Erfolg

PATTBURG/PADBORG Zu den 19 Teilnehmern einer Verkehrssicherheitskampagne gehörte auch das ehemals in Tingleff ansässige und mittlerweile in Apenrade beheimatete Fuhrunternehmen „Fogtmann Logistik A/S“. Die Firma erklärte sich bereit, bei Transportaufträgen mit Zielen im ganzen Land einen Sattelauflieger mit einem auffälligen rosafarbenen Transparent zu versehen, um damit auf die Gefahren des Rechtsabbiegens hinzuweisen.

Für die Aktion im Rahmen der Kampagnenreihe „Lastbilkaravanen“ zeichnete der Transportverband „International Transport Danmark“ (ITD) in Pattburg (Padborg) verantwortlich.

Immer wieder kommt es zu folgenschweren Unfällen, weil Radfahrer von abbiegenden Lastwagen nicht bemerkt werden, da sie sich im toten Winkel des Spiegels befinden.

Es gibt inzwischen automatische Systeme, die die Gefahr erkennen, doch längst nicht alle Groß- und Kleinlaster sind damit ausgestattet.

Achtgeben heißt es somit nicht nur für Brummifahrer, sondern auch für andere Verkehrsteilnehmer und insbesondere Radfahrer.

Das Motto der Aktion mit den auffälligen Bannern an den Lkw und Anhängern war daher „Halte dich fern vom rechten Reifen des Lastwagens“.

„Wir sind gern dabei. Alles, was dazu beitragen kann, die Verkehrssicherheit zu verbessern, begrüßen wir natürlich“, hatte Firmenchef Klaus Fogtmann dem „Nordschleswiger“ gesagt, als die Aktion im Januar anlief.

Bis Mai ist die Kampagne angesetzt, und der Branchenverband zieht eine positive Bilanz. Die Aktion hatte den gewünschten Effekt, so „ITD“ in einer Mitteilung.

„Die aufsehenerregenden Anhänger mit der lebenswichtigen Botschaft haben zu einem Dialog intern in der Branche, aber auch in der Bevölkerung beigetragen“, so das Fazit. *kjt*

Die auffälligen Kampagnen-Banner an Transportfahrzeugen erfüllten nach Ansicht des Transportverbandes ITD ihren Zweck. FOTO: ITD

Bei der Feldarbeit aufgehalten: Storcheninvasion bei Gerrebek

GERREBEK/GERREBÆK „Ich dachte, es waren ausschließlich Möwen. Die kommen ja eigentlich immer, wenn gepflügt wird. Dann sah ich aber, dass auch Störche darunter sind“, berichtet Landwirt Olaf Petersen, der am Dybbølgårdevej bei Gerrebek seinen Hof hat.

Als er vor einigen Tagen am Pflügen war, staunte er nicht schlecht, als er die Storchengruppe erkannt hatte.

Gleich neun Exemplare mit der charakteristischen schwarz-weißen Federtracht marschierten über den Acker und fischten nach Nahrung in der frisch aufgewühlten Erde.

Der Raum Tingleff ist und bleibt anscheinend eine kleine Storchenhochburg.

„Drei Störche hatten einen Ring am Bein. Ich weiß aber nicht, woher sie stammen und ob es Störche sind, die sich hier schon länger aufgehalten haben oder nur auf der Durchreise sind“, so Petersen.

Unklar ist somit, ob die Störche von Schmedagger (Smedager) dabei waren und womöglich auch die Störche, die erst kürzlich am Nest der Ökomeierei in Brauderup (Broderup) gesehen wurden. In Renz (Rens) waren Adebars ebenfalls gesichtet worden.

An den langbeinigen, großen Vögeln konnte sich Olaf Petersen am Tag darauf erneut erfreuen.

„Es waren diesmal aber nur sieben Störche. Wieder einen Tag später ließen sich zwei blicken“, so Petersen.

Der Storchenverein „storkene.dk“ und alle Storchenfans in Dänemark werden die kleine Invasion auf dem Acker bei Gerrebek mit Begeisterung zur Kenntnis nehmen.

In der hiesigen Umgebung sind bekanntlich etliche Storchennester errichtet worden.

Sollten die Störche von Gerrebek und andere Neuankömmlinge eine Bleibe suchen, dann bitteschön und herzlich willkommen: Hier gibt es genug Auswahl. *kjt*

Auf einem frisch gepflügten Acker bei Gerrebek tummelten sich in dieser Woche etliche Störche. FOTO: PRIVAT

SC und SV fiebern neuer Saison entgegen

Die Sportvereine nehmen Anlauf zum Sprung aus der Corona-Pandemie. Die Aktivitäten nehmen zwar langsam Fahrt auf, doch normal wird es erst nach den Sommerferien, glauben die Vereinsvorsitzenden.

Handball liegt den Saxburgern und Tingleffern im Blut. FOTO: KARIN RIGGELSEN

Von Gwyn Nissen

SAXBURG/TINGLEFF Handball ist das Herzblut in den beiden Minderheitenklubs SC Saxburg/Bülderup und SV Tingleff. Aus demselben Grund fiebern beide Vereine der kommenden Saison entgegen, nachdem die Corona-Pandemie den vergangenen beiden Spielzeiten ein Bein gestellt hatte.

„Wir hoffen, dass nach den Sommerferien wieder etwas Normalität einkehrt", sagt Martin Hansen, Vorsitzender des SC Saxburg.

Wie auch beim SV Tingleff sind die sportlichen Aktivitäten seit Mitte Dezember auf Eis gelegt, und erst jetzt nehmen sie langsam wieder Fahrt auf.

Die Fußballer und einige Handballer trainieren beim SC wieder, eine Floorball-Gruppe trifft sich im Freien auf der Multibahn, Aquafitness geht los, sobald das Freibad wieder öffnet, und der SC Saxburg bietet auch eine ganz neue Sportart im Verein an, nämlich Faustball.

„Wir sind zwar nur ein kleiner Verein und müssen aufpassen, dass wir uns nicht untereinander in den Sparten die Mitglieder wegnehmen, aber wir haben doch gesehen, dass einige Kinder im Sommer nicht Fußball spielen und hoffen daher, dass wir ihnen mit Faustball ein Angebot machen können", sagt Vorsitzender Martin Hansen.

Eigentlich sollte Faustball schon ab März 2020 ins Angebot, aber dann kam die Corona-Pandemie. Nun aber beginnt das erste Training für Jungen und Mädchen von der 4. bis zur 7. Klasse unter anderem mit dem Faustball-Nationalspieler Kurt Asmussen.

„Ich bin gespannt, aber wir wollen Faustball eine Chance geben. Es ist eine einzigartige Möglichkeit, ganz besondere Erlebnisse zu bekommen, die man sonst nicht bekommen kann", versichert Martin Hansen mit Verweis auf das Team Nordschleswig, das die dänische Nationalmannschaft stellt und sowohl an EM als auch an WM-Schlussrunden teilnimmt.

Gespannt ist der SC-Vorsitzende auch, ob alle Mitglieder nach dem Lockdown wieder zurückkehren. In Dänemark haben einige Sportvereine erlebt, dass die Mitglieder ausgeblieben sind – zum Beispiel, weil sie neue Individual-Sportarten gefunden haben.

„Wir hatten in der U7 und U9 unter anderem eine große Gruppe mit 50 Kindern, die zum Teil aus Nicht-Handballer-Familien kamen. Wir hoffen natürlich, dass diese auch wieder kommen, wenn es jetzt bald losgeht. Ich denke aber, dass die Mitglieder uns die Treue halten werden – es fehlt ihnen der soziale Kontakt im Vereinsleben", glaubt Hansen.

„Ich finde, die Grundlage ist da, wieder optimistisch in die Zukunft zu blicken."

Ähnlich sieht es auch Christoph Andresen, Vorsitzender des Nachbarklubs SV Tingleff. Auch hier laufen die Aktivitäten wieder an.

„Wir haben beschlossen, dass wir die Handball-Saison für Kinder in der Halle fortsetzen, obwohl sie normalerweise um diese Zeit endet", erklärt Andresen.

Außerdem werde sich zeigen, ob es in diesem Sommer Feldhandball-Turniere geben wird. Die dänischen Handballverbände (JHF und DGI) hätten zwar schon Punktrunden angeboten, aber diese würden nicht sonderlich beansprucht, so der SV-Vorsitzende.

Auch die Yoga-Teilnehmer können sich bald wieder (ab 6. Mai) treffen, und so kehrt der Verein immer mehr zur Normalität zurück.

„So richtig wird es aber auch bei uns erst nach den Sommerferien und im Herbst losgehen. Dann wissen wir auch, ob alle Mitglieder noch zu uns halten", sagt Christoph Andresen.

Vorher rechnet er damit, dass der SV auch noch seine Generalversammlung abhalten wird. Die liegt normalerweise im Januar, ist aber verschoben worden.

„Wir wollten keine virtuelle Versammlung, sondern möchten uns gerne so bald wie möglich treffen", so Andresen.

Der SC Saxburg hat seine Generalversammlung bereits durchgeführt.

Storchenjubel im Großraum Tingleff

Nach Schmedagger sind nun offensichtlich auch Adebare in Jündewatt und Brauderup: Der Großraum Tingleff entwickelt sich zur dänischen Storchenhochburg.

TINGLEFF/TINGLEV Die vielen Störche, die in den vergangenen Tagen und Wochen in Tingleff und Umgebung auftauchten, ließen es bereits erahnen.

Nach Schmedagger (Smedager) als Stammsitz von Störchen haben sich nun auch in Jündewatt (Jyndevad) und in Brauderup (Broderup) Storchenpaare niedergelassen.

Der Raum Tingleff mausert sich allmählich zu einem Bergenhusen in Schleswig-Holstein, das für seine große Storchenpopulation bekannt ist.

Wie in einem Taubenschlag ging es in den vergangenen Tagen unter anderem in Brauderup zu.

Die dort ansässige Ökomeierei „Naturmælk" hatte schon gehofft, dass sich Störche bei ihr niederlassen. Ein Pärchen war aufgetaucht und hatte das Meierei-Nest inspiziert.

Eingezogen sind die Störche offensichtlich aber in das andere Brauderuper Nest bei Claus und Monika Jacobsen.

Wie der Storchenverein „storkene.dk" berichtet, scheint sich das Paar in Brauderup pudelwohl zu fühlen.

Die Störche fressen die Fische, die die Jacobsens vom Storchenverein erhalten und für die großen Vögel auslegen.

Woher das Paar stammt, weiß der Verein nicht. Beide Vögel tragen keinen Erkennungsring.

Sicher ist, dass es nicht das Paar aus dem vergangenen Jahr ist, das den Versuch abbrach, Familie zu gründen.

Das Männchen war beringt und stammte laut „storkene.dk" aus Risum Lindholm südlich der Grenze.

Das Weibchen hatte ein Ei gelegt, auf dem das unerfahren wirkende Paar allerdings mit Unterbrechung brütete und es schließlich aufgab.

Nun hoffen der Storchenverein und die Familie Jacobsen, dass es diesmal mit Storchennachwuchs in Brauderup klappt.

Das hofft man auch in Jündewatt. Hier scheint eine altbekannte Storchendame mit ihrem neuen Gatten die Familiengründung einzuläuten.

Annika ist zurück, die jahrelang in Schmedagger Eier legte aber nach dem Verschwinden ihres Partners Tommy bekanntlich von Bonnie und Clyde verdrängt wurde.

Annika und ihr neuer Lebensgefährte, laut storkene.dk ein Storch mit Wurzeln in Schweden, hatten auch versucht, das Nest in Schmedagger zu übernehmen, konnten sich gegen Clyde und seine neue „Flamme" allerdings nicht durchsetzen. In Schmedagger wird bereits auf fünf Eier gebrütet.

Auch in Jündewatt wird einiges dafür getan, dass sich die gefiederten Gäste wohlfühlen. Die Familie von Brian Skjærbæk Jørgensen ist ebenfalls mit Nahrung für die Störche ausgestattet worden.

Zunächst hatte es den Anschein, dass sich Annika und ihr Partner in Renz niederlassen.

Sie entschieden sich dann aber wohl doch für Jündewatt. Hier hatte es 1987 das letzte Mal ein brütendes Storchenpaar gegeben. *kjt*

Für die gefiederten Neuankömmlinge in Brauderup wird Nahrung ausgelegt. FOTO: STORKENE.DK

Erneut kein Dorf- und Ringreiterfest

TINGLEFF/TINGLEV Es hat wieder nicht sollen sein. Auch wenn Veranstaltungen im Sommer laut aktueller Corona-Lockerungen mit bis zu 2.000 Zuschauern in Sektionen von jeweils 500 möglich sein sollen, wird es in Tingleff in diesem Jahr erneut kein Ringreiter- und Marktfest geben.

„Wir müssten immer noch viele Auflagen erfüllen, absperren und alles genau kontrollieren. Es würde einen enormen Aufwand bedeuten, der in keinem Verhältnis steht. Wir haben uns schweren Herzens daher dazu entschlossen, auch in diesem Jahr kein Dorffest durchzuführen", so Tingleffs Ringreitervorsitzender Thomas Møller Jensen.

„Es ist ärgerlich, dass wir die Veranstaltung erneut absagen müssen, die Ausgangslage und die Impfsituation sind aber so unklar, dass wir keine Alternative sehen", sagt ein konsternierter Vorsitzender.

„Im Oktober wird er vermutlich anders aussehen. Ein Dorf- und Ringreiterfest zu diesem Zeitpunkt will aber eigentlich niemand", so Jensen, für den ein späterer Ausweichtermin nicht infrage kommt.

Mit Anfang September liegt der traditionelle Termin des Ringreiter- und Marktfestes in Bülderup-Bau einen Monat später als das Tingleffer Pendant.

In Sachen Restriktionen könnte das Veranstalten womöglich einfacher werden.

Der Bülderup-Bauer Ringreiterverein hat sich daher noch nicht festgelegt, ob die Durchführung eines kompletten, mehrtägigen Events angestrebt werden soll, sich eher eine abgespeckte Form anbietet, oder man das Ganze ebenfalls absagen soll.

Das alles werde man demnächst erörtern, so Allan Gehrt, Vorstandsmitglied und eine der treibenden Kräfte der Bülderup-Bauer Traditionsveranstaltung. *kjt*

Holzmangel macht sich auch bei „Frøslev Træ“ bemerkbar

Die große Nachfrage hat für Lieferengpässe gesorgt und die Preise für den Baustoff Holz weltweit explodieren lassen. Eine Entwicklung, die auch das Unternehmen „Frøslev Træ“ zu spüren bekommt. Dank einer guten Vernetzung bleibt der Firmenchef optimistisch.

Von Kjeld Thomsen

PATTBURG/PADBORG In der Corona-Krise wurde und wird in den privaten Haushalten viel renoviert und gebaut.

Ob Terrassen, Geräteschuppen, Carports oder Anbauten: Die Leute widmen sich viel ihren heimischen Projekten. Doch auch in der Baubranche boomt es.

„Wir sind keine Spekulanten. Wir konzentrieren uns auf unsere Stammkunden und planen Holzlieferungen in der Regel drei Monate im Voraus.“

Matin L. Petersen
Direktor und Inhaber von Frøslev Træ

Das hat dazu geführt, dass Baumaterial im In- und Ausland nicht nur teurer, sondern auch knapp wird.

Eine große Nachfrage gibt es unter anderem beim Holz. In Deutschland klagen Bauunternehmen über Preissteigerungen von bis zu 100 Prozent oder noch mehr, wenn Holz überhaupt zu bekommen ist.

Die große Nachfrage und einen Preisanstieg merkt auch das Frösleer Unternehmen „Frøslev Træ“ bei Pattburg.

So massiv, wie die Preissteigerung unter anderem in Deutschland geschildert wird, erlebe man den Markt zurzeit allerdings nicht, sagt Martin L. Petersen, Chef des Familienunternehmens.

„Ich würde sagen, dass die Preissteigerung für uns derzeit im Schnitt bei 35 Prozent liegt.“

Er sei sich der problematischen Ausgangslage aber sehr wohl bewusst, so der Direktor.

„Die Nachfrage ist global sehr groß, vor allem von Amerika wird sehr viel von Sägewerken aufgekauft“, so Petersen zum internationalen Run auf Holz.

China gehört ebenfalls zu den großen Abnehmern, was sich auf den Holzmarkt und auf die Preise auswirkt.

Martin L. Petersen setzt auf die breite Aufstellung seines Unternehmens, um die momentane Situation zu meistern.

Die Firma bezieht ihren Rohstoff aus vielen Ländern und ist mit ihren Lieferanten und Abnehmern in aller Welt eng vernetzt.

„Wir bekommen Holz aus Dänemark, Russland, Schweden und vor allem Deutschland. Auch Kanada und Neuseeland gehören zu unseren Lieferanten“, erwähnt der Chef.

Auch wenn das Unternehmen über die Jahre Areale am Hermesvej dazubekommen hat, könne und werde man sich nicht mit großen Holzmengen eindecken und diese dann langfristig lagern.

„Wir sind keine Spekulanten. Wir konzentrieren uns auf unsere Stammkunden und planen Holzlieferungen in der Regel drei Monate im Voraus“, so Petersen.

Den Preisanstieg beim Holz werde man beim Verkauf der fertigen Produkte wohl draufschlagen müssen.

„Aufgrund der Nachfrage verdienen im Augenblick in erster Linie unsere Lieferanten, die Sägewerke“, sagt Martin Petersen.

Direktor und Inhaber Martin L. Petersen kann auf ein erfolgreiches Jahr seiner Firma „Frøslev Træ“ zurückblicken. FOTO: JV/PRESSEFOTO

Seine Firma bedient sowohl den Markt für Haus und Garten als auch die Baubranche. Zum Portefeuille des Familienbetriebs zählen unter anderem spezielle Fassadenkomponenten.

Die Angebote für größere Bauprojekte kommen gut an, und man werde daher weiterhin ein Augenmerk auf diesen Bereich richten, sagt der Firmenchef.

Er ist zuversichtlich, dass die Lage sich wieder entspannt.

„Wann, ist aber schwierig vorauszusagen. Holz wächst jedoch ausreichend nach, und unsere Erfahrungen sagen, dass das Problem vermutlich nur vorübergehend ist“, so die Einschätzung des Unternehmers.

Man werde den Markt genau im Auge behalten und so gut es geht darauf reagieren, so die Marschroute von Martin Petersen.

Eine prekäre Krise wäre bedauerlich, hat „Frøslev Træ“ doch gerade ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr hinter sich.

Ein Gewinn von 13,8 Millionen Kronen steht zu Buche, und der Mitarbeiterstab ist laut Petersen von 115 auf knapp 130 erhöht worden.

Radweg am Tøndervej vor der Realisierung

Der Technische Ausschuss setzt die Strecke von Schafhaus zum Lyren bei Bau auf der Prioritätenliste weiter nach oben. Jetzt muss nur noch der Staat mitmachen.

SCHAFHAUS/FÅRHUS Der Radweg von Schafhaus zum Kreisverkehr am Lyren kurz vor Bau (Bov) steht beim Bürgerverein Schafhaus schon lange auf der Wunsch- und bei der Kommune Apenrade (Aabenraa) auf der Prioritätenliste.

Entscheidend nach oben hat es das Projekt bislang nicht auf die Liste geschafft. Das hat sich nun geändert.

Ein Radweg am Tøndervej soll im Rahmen der aktuellen Projekte mit einem Investitionsvolumen von 7 Millionen Kronen für 2021 kommen.

Das hat der Technische Ausschuss auf seiner jüngsten Sitzung beschlossen.

Wie Kurt Andresen (SP), stellvertretender Ausschussvorsitzender, erläuterte, sind die Bauaktivitäten im Industriegebiet westlich der Autobahn im Bereich Mejerivej der ausschlaggebende Punkt, warum man den Radweg realisieren möchte.

Der Mejerivej konnte von Radfahrern als verkehrsberuhigte und damit sichere Fahrradausweichstrecke zwischen Schafhaus und Bau genutzt werden. Das ist bald vorbei.

Große Unternehmen wie der Sportartikelhersteller Hummel lassen sich dort mit Industriegebäuden nieder, und es ist in naher Zukunft mit erhöhtem Verkehrsaufkommen zu rechnen.

Der Mejerivej ist dann vor allem für Schulkinder auf dem Weg nach Bau nicht mehr sicher. Dieser Umstand erhöht die Dringlichkeit eines Radwegs.

„Sollte es wirklich klappen, dann geht ein Traum von uns in Erfüllung. Kinder, die die Lyreskovskole in Bau besuchen, können die Schule dann komplett auf einem Radweg erreichen.“

Paul Reinhardt
langjähriger Vorsitzender des Schafhauser Bürgervereins

Voraussetzung für den Bau ist allerdings, dass eine staatliche Mitfinanzierung von 50 Prozent erreicht wird.

Die Ausgaben für die 1,6 Kilometer lange Strecke belaufen sich laut Kostenaufstellung auf 9,6 Millionen Kronen.

Da noch ein paar andere Radwegeprojekte mit einem kleineren Investitionsvolumen auf der Prioritätenliste stehen, kann der Weg am Tøndervej nur mit staatlicher Förderung im gesteckten Finanzrahmen untergebracht werden.

Geht der Wunsch nun in Erfüllung? Das Foto zeigt Paul Reinhardt (2. v. l.) und Kollegen des Schafhauser Bürgervereins anno 2008. Schon damals setzte man sich für einen Radweg am Tøndervej zwischen Schafhaus und Bau ein und sammelte Unterschriften. ARCHIVFOTO: KJT

In Schafhaus ist der Jubel groß. „Das macht mich glücklich“, so die erste Reaktion von Paul Reinhardt, langjähriger Vorsitzender des Schafhauser Bürgervereins.

Er setzt sich schon ganz lange für den Radweg ein und initiierte im Namen des Bürgervereins vor Jahren eine Unterschriftensammlung.

„Sollte es wirklich klappen, dann geht ein Traum von uns in Erfüllung. Kinder, die die Lyreskovskole in Bau besuchen, können die Schule dann komplett auf einem Radweg erreichen. Jetzt heißt es Daumen drücken, dass die staatliche Förderung auch kommt“, so der Bürgervereinsvorsitzende, nachdem ihm die Überlegungen der Ausschusspolitiker geschildert worden waren.

Er freue sich, dass das Problem mit dem Mejerivej erkannt wurde und darauf reagiert wird.

„Wir haben es vor einiger Zeit im Dörferrat zur Sprache gebracht, als es darum ging, Themen zu nennen, die an die Kommune weitergeleitet werden“, berichtet Reinhardt, der dem Bau und der Einweihung des Radwegs nun noch mehr entgegenfiebert, wie er sagt. *kjt*

Neue Ausstellungssaison bei Amnesty International

FRÖSLEE/FRØSLEV Wegen der Corona-Pandemie hat die Menschenrechtsorganisation Amnesty International ihren Info- und Ausstellungstrakt im Fröslevlager erst jetzt geöffnet (Lejrvejen 83, 6330 Padborg).

Noch bis zum 31. Oktober können sich Interessierte täglich von 9 bis17 Uhr in der Baracke W6 des einstigen Internierungslagers des Hilter-Regimes über die Arbeit der Organisation, über Kampagnen und über Missstände in aller Welt informieren. Der Eintritt ist frei.

Wie Erik Bendtsen von der ehrenamtlichen Gruppe mitteilt, die sich um den Betrieb der Ausstellungshütte kümmert, wird neben den permanenten Ausstellungsbereichen über verschiedene aktuelle Themen und Aktionen berichtet.

Darunter sind Infos zur „Mee too“-Problematik, zur Diskrepanz zwischen Menschenrechten und der anstehenden Fußball-Weltmeisterschaft in Qatar, zu Folgen der Corona-Krise sowie zur aktuellen Statistik zu Folter und Todesstrafe.

„Wir hoffen, 2021 möglichst viele Besucher zu sehen und freuen uns darauf, mehr über die Arbeit von Amnesty International für die Menschenrechte zu erzählen“, so Bendtsen in der Mitteilung. *kjt*

DIGITALISIERUNG

Hast du noch Fragen zum digitalen „Nordschleswiger“?

Dann komm mit deinem Tablet oder Mobiltelefon in deine Bücherei – Hannah hilft dir weiter.

- 18. Mai: Deutsche Bücherei Tondern, 10-14 Uhr
- 19. Mai: Deutsche Zentralbücherei Apenrade, 10-14 Uhr
- 20. Mai: Deutsche Bücherei Sonderburg, 10-14 Uhr
- 21. Mai: Deutsche Bücherei Tingleff, 10-12 Uhr

Es gelten die aktuellen Corona-Regeln.

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk

LOKALREDAKTION für die Kommune Tondern

Lokalredakteurin Brigitta Lassen (bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin Monika Thomsen (mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Karussell dreht sich unentwegt: Venstre-Zoff geht weiter

Am vergangenen Wochenende teilte Stadtratspolitiker Allan Skjøth seinen Parteiaustritt und seinen Wechsel zur Borgerlisten mit. Nun ist der Vorstand im Toftlunder Wählerverband geschlossen zurückgetreten.

Von Brigitta Lassen

TOFTLUND Nach dem Wechsel zur Borgerlisten des früheren Venstre-Stadtratsmitglieds Allan Skjøth aus Toftlund ist nun auch der Venstre-Parteivorstand aus seinem Wohnort geschlossen zurückgetreten, schreibt „JydskeVestkysten“.

Angeführt wird der Verband von Lisbeth Bang Pedersen. Die frühere Stadtratsabgeordnete verpasste es bei der Kommunalwahl 2017, ihr Mandat zu verteidigen.

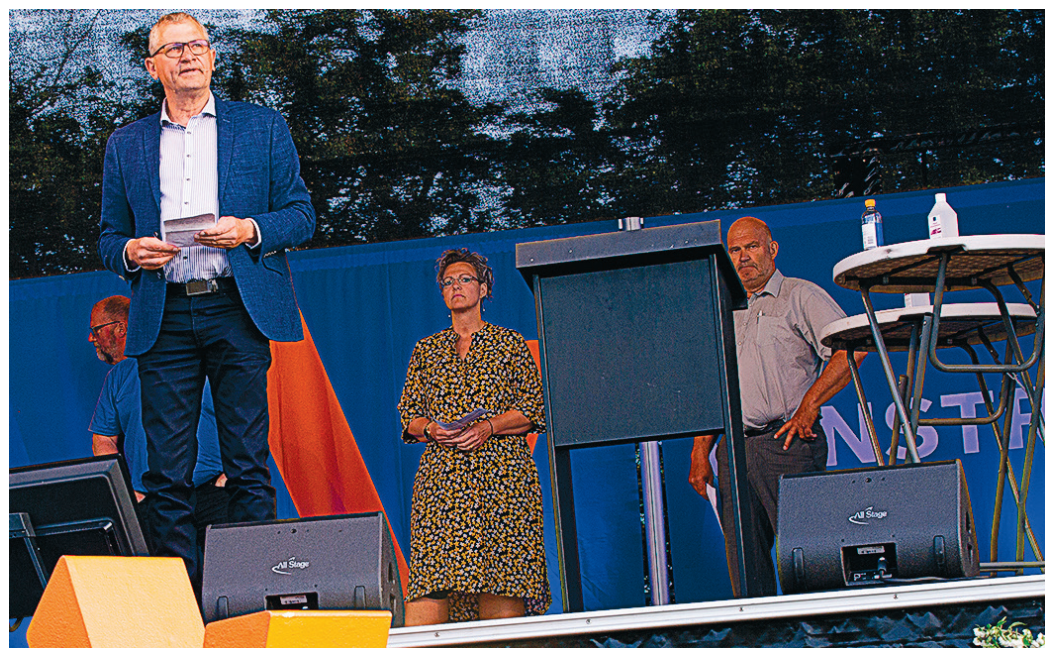
Dafür ist sie beziehungsweise war Vorsitzende in Toftlund und war ein warmer Fürsprecher für die Wiederwahl von Henrik Frandsen als Bürgermeisterkandidat. Bei der Aufstellungsversammlung im vergangenen Jahr hatte sie sich von der Bühne aus für die Wahl Frandsens starkgemacht. Bekanntlich vergeblich: Herausforderer Martin Iversen setzte sich knapp durch.

Um die Lager zu einen, wurde sie stellvertretende Vorsitzende des Kommunevereins (sie vertrat den Frandsen-Flügel), während der Vorsitzende Kim Tygesen eher dem Iversen-Lager zuzuordnen ist. Auch den Vizevorsitz hat sie jetzt geschmissen.

Dem neuen Bürgermeisterkandidaten würde ihrer Ansicht nach zu viel Macht eingeräumt. Außerdem würde sie nicht vom Parteivorstand informiert und sei auch ausgeschimpft worden. Dieses wolle sie nicht mehr mitmachen. Ihr folgten auch die anderen Vorstandsmitglieder. Ihr Rücktritt habe nichts mit dem Parteiwechsel von Allan Skjøth zu tun.

Kim Tygesen kann ihre Kritik nicht nachvollziehen, meint aber immer noch, dass Venstre für die Wahl am 16. November gut aufgestellt ist.

Bürgermeisterkandidat Martin Iversen kann das von Lisbeth Bang Pedersen gezeichnete Bild nicht wiedererkennen. „Ich bin weder arrogant noch machtgierig. Ich höre allen zu. Es gibt bei Venstre Regeln für alle, die befolgt werden müssen. Auch von mir“, unterstreicht Iversen.



Lisbeth Bang Pedersen warb für eine Wahl von Henrik Frandsen. ARCHIVFOTO: ELISE RAHBEK

Vorgänge wie in Toftlund seien immer ärgerlich, aber halt nicht zu ändern. Er meint auch wie der Kommunalvorsitzende, dass Venstre immer noch stark dastehe. „Tondern ist seit jeher eine starke Venstre-Kommune und wird es auch nach der Wahl sein. Vielleicht nicht wie 2017 mit 15 Mandaten, aber doch.“ Wenn Mitglieder die Partei verlassen wollten, dann lieber jetzt als kurz vor der Wahl oder in der Wahlnacht.

Dass sich die Venstre-Fraktion kurz nach der Veröffentlichung eines eigenen Plans für erneuerbare Energien bei der Stadtratssitzung im Februar spaltete, sei nicht so smart gewesen. In der Partei dürfe diskutiert werden, aber am liebsten intern. Zudem hätte Venstre einen strategischen Fehler begangen, als eingegangenen Energieprojekte nicht zurück an den Stadtrat geschickt wurden. Dass der Venstre-Politiker Poul Erik Kjær einen Monat später erneut das Thema erneut in den Stadtrat brachte, aber ohne Chancen war, eine Mehrheit zu erzielen, wollte Iversen nicht direkt kommentieren.

Der Verzicht auf eine neue Kandidatur des amtierenden Fraktionsvorsitzenden Preben Linnet sei auch absehbar gewesen, nachdem er zum Vorsitzenden der Sparkasse Bredebro gewählt worden war. „Wir sind deswegen dennoch nicht geschwächt mit weiter über 800 Parteimitgliedern. Ich will nach vorne schauen.“

Lars Møldrup zurück in Tondern

TONDERN/TØNDER Nach nur drei Jahren kehrt Lars Møldrup nach Tondern zurück. Der frühere Abteilungsleiter der Kommune wird am 1. Juni den Posten als neuer Kommunaldirektor im Rathaus übernehmen und Klaus Liestmann ablösen, der seinen Arbeitsvertrag nicht verlängern wollte.

Der 55-Jährige stand schon von 2009 bis 2018 im Dienst der Kommune Tondern. Von 2009 bis 2018 war er Chef des Bürgerservices, der IT-Abteilung, der Personalabteilung und arbeitete im Bürgermeister- und Direktionssekretariat. Bei der Flüchtlingswelle unter anderem aus Syrien und Afrika vor einigen Jahren hatte er als Chef der Organisation Asylsyd die Verantwortung auch in diesem Bereich.

Auf der obersten Stufe in der Hierarchie einer Kommune zu stehen, hat Møldrup nur einige Monate versucht. Nach Tondern führte es ihn 2018 nach Tingleff, wo er Direktor des Rettungs- und Feuerwehrwesens Brand & Redning Sønderjylland wurde. Seine Arbeitgeber waren die Kommunen Hadersleben (Haderslev), Apenrade (Aabenraa) und Tondern. Dort kündigte er im Herbst 2020, um Kommunaldirektor auf Fanø zu werden.

„Dieser Job war spannend und herausfordernd. Ich muss aber zugeben, dass ich erst einmal in mich gehen, als ich hörte, dass der Posten als Kommunaldirektor in Tondern frei werden würde. Die Kommune hat viele Möglichkeiten und ist organisatorisch gut aufgestellt. Ich freue mich ungemein auf meine Rückkehr und das Wiedersehen mit allen Mitarbeitern und dem kommunalen Netzwerk“, sagt Lars Møldrup.

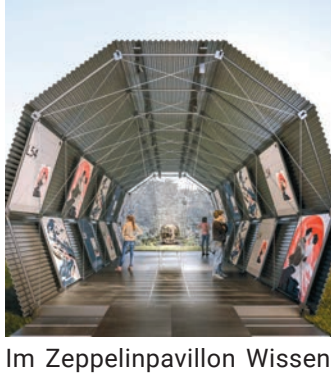
Der Stadtrat benannte ihn auf der nichtöffentlichen Sitzung am Donnerstagabend. Der Vater von drei erwachsenen Kindern räumt ein, dass er am liebsten die Position an der Spitze einnehme. Er würde sich dafür einsetzen, einen guten Arbeitsplatz für alle zu schaffen, aber auch Ergebnisse einfordern.

Møldrup ist Westjüte und mit einer Nordschleswigerin verheiratet. Noch wohnt er in Esbjerg. In seiner Freizeit spielt er Golf und radelt und liebt Natur- und Kulturerlebnisse. *bi*

Stillstand beim Tonderner Zeppelin-Projekt

TONDERN/TØNDER Die Projektarbeit sei so weit fortgeschritten, dass die Pläne der Öffentlichkeit vorgestellt werden könnten, meint Jørgen Popp Petersen. Der Stadtratspolitiker der Schleswigschen Partei ist Vorsitzender des Lenkungsausschusses, der die Pläne umsetzen soll, beim Flugzeughangar im Soldaterskov ein Museum und Vermittlungszentrum zu errichten. Dort soll unter anderem die Geschichte des deutschen Luftschiffhallen-Hafens aus dem Ersten Weltkrieg erzählen werden, der 1918 von britischen Fliegern bombardiert wurde.

Aber auch bei diesem Projekt spielt die Corona-Pandemie eine negative Rolle. Das Vorhaben stünde jetzt auf Standby, bedauerte Popp Petersen. Geplant war eigentlich eine öffentliche Informationsveranstaltung, bei der im Flugzeughangar des ehemaligen Zeppelinhafens die Pläne vorgestellt werden sollten.



Im Zeppelinpavillon Wissen tanken. FOTO: KOMMUNE TONDERN

„Doch diese haben wir aus verständlichen Gründen nicht durchführen können“, so der Vorsitzende des Lenkungsausschusses. „Wir hätten erst nach der öffentlichen Präsentation damit anfangen wollen, bei Stiftungen Gelder für das Projekt zu beantragen. Es ist wohl nicht der richtige Zeitpunkt dies zu tun, denn die könnten sich nach Ende der Pandemie in Bezug auf Priorisierung und gedanklich anders ausrichten, jetzt wo die ganze Gesellschaft mehr oder minder zum Stillstand gebracht worden ist. Daher warten wir noch mit unseren Anträgen“, erläutert der Vorsitzende des Lenkungsausschusses.

Am Donnerstag, 29. April, hat der Stadtrat die zwei Millionen Kronen freigeben. Der Zuschuss wurde im Rahmen der Budgetberatungen 2020 für dieses Projekt vereinbart.

Infolge des neuen Zeitplans ist jetzt geplant, beim Hangar einen Pavillon aufzustellen, in dem als Überbrückung über das Gelände, die Luftschiffhallen und das nahegelegene Zeppelinmuseum informiert werden soll. Das Kuriose ist, dass dieser Pavillon, der die Maße von 18x4 Meter haben wird, zeppelinförmig werden soll. Im Herbst wird damit gerechnet, dass diese Ausstellung gezeigt werden kann. *bi*

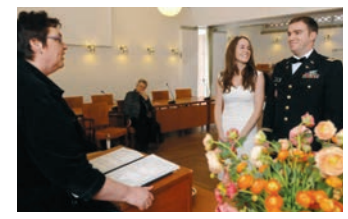
Klare Kante: In Tondern wird keiner getraut

TONDERN/TØNDER Andere Kommunen in Dänemark ermöglichen ausländischen Paaren trotz Corona die Eheschließung. Auch im Tonderner Rathaus glühen die Telefone. Die angehenden Ehepaare aus dem Ausland rufen tagtäglich im Rathaus in Tondern an, um sich zu erkundigen, wann dort endlich wieder standesamtlich getraut wird.

Doch die Kommune zeigt klare Kante wegen Corona.

„So lange es keinen triftigen Grund für die Einreise nach Dänemark gibt, werden bei uns keine Trauungen vorgenommen. Eine Trauung sehen wir nicht als einen solchen Grund an”, unterstreicht Thomas Dam, Abteilungsleiter für den Bürgerservice, IT und Digitalisierung, der Kommune Tondern.

Tondern ein sehr gefragter Ort für ausländische Heiratswillige. Nach Kopenhagen ist Tondern die Kommune, in der die meisten Trauungen geschlossen werden. Nur 150 von insgesamt 1.800 Trauungen jährlich werden dort von dänischen Paaren eingegangen. Die Ausländer kommen, weil es einfacher ist, in Dänemark zu heiraten als in Deutschland.



Früher wurden die Trauungen im Stadtratssaal im Rathaus durchgeführt. Auch in Lügumkloster und Hoyer waren standesamtliche Trauungen möglich. FOTO: JV.DK

Die Kommune sagte bereits am 12. März 2020 alle Trauungen ab, als die Grenzen geschlossen wurden. Doch schon am 23. April konnten Paare wieder vor den Standesbeamten treten, bis die Grenze wieder zugemacht wurde.Getraut werden ausländische und dänische Paare im alten Amtsratsgebäude. Im Durchschnitt werden 30 Trauungen im Monat durchgeführt.

Wie Tondern haben auch die Kommunen Sonderburg (Sønderborg), Fanø, Esbjerg und Årø Trauungen vorerst eingestellt.

Doch dem einen oder anderen Paar glückte es doch, an die Ehepapiere zu kommen. Nicht in Tondern in der Kommune Stevns oder anderen Kommunen auf Seeland (Sjælland).Zumindest ein Paar hat sich nach der Absage in Tondern nach Kopenhagen orientiert und sich dort trauen lassen. Entweder sind sie an der deutsch-dänischen Grenze oder mit den Fähren nach Dänemark unkontrolliert eingereist.

Danmarks Radio meldete am Montag, das in Kopenhagen seit Neujahr bis Ende März 96 Paare getraut wurden. Auf Stevns waren es 79 und in der Kommune Lolland 17. Die Bürgermeister der Kommunen meinen nicht, dass es die Aufgaben der Kommunen sei, die Legalität der Einreise zu prüfen. Das sei Aufgabe der Polizei, so Stevns Bürgermeisterin Anette Mortensen. Entsprechend wird im Rathaus in Kopenhagen argumentiert. *bi*

Generalversammlung mit Imbiss

JEISING/JEJSING Zu seiner Generalversammlung lädt der Sozialdienst für Jeising, Seth und Abel, seine Mitglieder am Donnerstag, 27. Mai, ins Schützenhaus in Tondern ein. In diesem Jahr wird kein Lottospiel durchgeführt. Dafür gibt es einen kleinen Imbiss. Anmeldungen nimmt Dorthe Fries, Mobilnummer 23 98 44 67, bis zum 25. Mai entgegen. Wer teilnehmen möchte, sollte einen aktuellen, negativen Coronatest mitbringen. *bi*

Lügumkloster setzt alle Vorzüge auf eine Karte

Ein Team präsentiert vier neue Wanderrouten für Gäste und Einheimische. Interessierte können auf den Spuren der fast 850-jährigen Geschichte der Klosterstadt wandeln.

Von Monika Thomsen

Die vierköpfige Truppe mit der neuen Karte FOTO: KENNI HOLDT (FREM/AD)

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER In Lügumkloster lanciert eine vierköpfige Truppe ein neues Faltblatt für Touristen, das 15 verschiedene Sehenswürdigkeiten enthält.

Zudem gibt die Karte auf der Rück- oder Vorderseite – je nachdem, wie man möchte – den Blick auf vier Strecken frei, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad bestritten werden können.

„Was soll mit, und wofür ist Platz?“, diese Frage hat sich das zuständige Team, bestehend aus Svend Rasmussen, Karin Lauritzen, Frede Gotthardsen und Vagn Lauritzen, während der vergangenen sechs Monate mehrfach gestellt, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

Das Ergebnis sind 38 Punkte und Hinweise auf die umliegenden Ortschaften im Revier der Postleitzahl 6240.

Und warum sollten Touristen überhaupt Kurs auf Lügumkloster nehmen?

Vagn Lauritzen führt an, dass die Stadt überschaubar ist, aber trotzdem viele spannende Gebäude und Bereiche enthält, die etwas über die fast 850 Jahre seit der Gründung verraten.

Zudem gibt es tolle und einzigartige Naturgebiete im Umfeld der Klosterstadt.

Gäste oder Einheimische können der Mönchsroute (1 km), der „Made“-Route (1,7 km), der Klöppelroute (2,4 km) oder der Kriegsroute (4,1 km) folgen.

Damit werde allen die Möglichkeit für eine spannende Tour durch den fast 850 Jahre alten Ort geboten.

Einige der 15 Anlaufpunkte seien Selbstgänger gewesen, wie zum Beispiel die Kirche, der Marktplatz, der Glockenturm und der Wald in Drawitt (Draved).

„Bei anderen spielte eher der Zufall eine Rolle, und sie können bei der nächsten Ausgabe ausgetauscht werden“, sagt Vagn Lauritzen.

„Wir haben uns für Strecken von unterschiedlicher Länge entschieden, die am Gros der Sehenswürdigkeiten vorbeiführen. Dabei war uns auch der Zusammenhang der einzelnen Sachen, die man auf den Routen sieht, wichtig“, berichtet Vagn Lauritzen.

Die Mönchsroute führt am Pastorat vorbei zur Kirche und zum Kloster. Bei der „Made“ handelt es sich um die Wiese in der Nähe der Bredeau, wo in längst vergangenen Zeiten Wäsche gewaschen und getrocknet wurde.

Die Klöppelroute führt unter anderem am Nicolaisen-Hof und der Fabrik für Klöppel-Garn vorbei.

Die Friedenseiche aus dem Französisch-Deutschen Krieg, der Gedenkhain für die Gefallenen aus dem Ersten Weltkrieg und die Kriegsgefangenengräber sind Stationen der Kriegsroute.

> *„Wir haben uns für Strecken von unterschiedlicher Länge entschieden, die am Gros der Sehenswürdigkeiten vorbeiführen. Dabei war uns auch der Zusammenhang der einzelnen Dinge, die man auf den Routen sieht, wichtig.“*
>
> **Vagn Lauritzen**
> aktiver Bürger

Die Karte liegt in den örtlichen Geschäften und für den Tourismus relevanten Stellen aus. Der Vorstoß entspringt der Initiative BID (Business Improvement District) des Einzelhandels. Die Finanzierung hat der Lokalrat übernommen. Die Karte passt auch als Plakat in einen A2-Rahmen.

Finanzielle Schützenhilfe für neuen Spielplatz

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Mit dem geplanten Neubau des Kindergartens in unmittelbarer Nachbarschaft zur Deutschen Schule Lügumkloster ändert sich das Außengelände der Bildungsstätte, und der Spielplatz der Schule muss ganz neu gestaltet werden.

Eine Finanzspritze für dieses Vorhaben gab es am Mittwoch aus der Stiftung von „Sparekassen Løgumkloster“.

Somit überreichte die Filialleiterin von „Vestjysk Bank“, Gerda Petersen, einen Gutschein in Übergröße in Höhe von 30.000 Kronen.

„Wir sind sehr froh über diese Hilfe und freuen uns, dass das örtliche Geldinstitut uns so großzügig unterstützt“, sagte Schulleiterin Connie Meyhoff Thaysen.

Die Ausgaben für den neuen Spielplatz der Schule belaufen sich auf 350.000 bis 400.000 Kronen.

Die Schulleiterin ist bei weiteren Stiftungen vorstellig geworden. Die diesbezüglichen Antworten stehen jedoch noch aus. „Wir hoffen auch auf den Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig“, erklärt die Schulleiterin. Es ist nicht das erste Mal, dass die Schule von der Stiftung berücksichtigt worden ist. Vor etwa fünf Jahren gab es Geld für drahtlose Mikros für Theateraufführungen.

> *„Wir sind sehr froh über diese Hilfe und freuen uns, dass das örtliche Geldinstitut uns so großzügig unterstützt.“*
>
> **Connie Meyhoff Thaysen**
> Schulleiterin

„Das Geld ist für den Lokalbereich da“, fordert Gerda Petersen dazu auf, dass Anträge gestellt werden.

Die Stiftung wurde ins Leben gerufen, als „Sparekassen Løgumkloster“ 2009 mit „Den Jyske Sparekasse“ fusionierte.

Als zum Jahresanfang 2021 die Zusammenlegung mit „Vestjysk Bank“ in trockenen Tüchern war, sprang eine Summe von 4,2 Millionen Kronen heraus, die während der nächsten fünf Jahre ausgeschüttet werden kann.

„In diesem Durchgang haben wir 450.000 Kronen verteilt“, so die Filialleiterin mit Blick auf das Geld, das im früheren Wirkungsbereich von „Sparekassen Løgumkloster“ eingesetzt werden muss.

Dazu gehören auch das Umfeld von Tondern (Tønder), Tingleff (Tinglev) und Rothenkrug (Rødekro).

Indes hat der Vorstand der Schule mit Unterstützung aus dem Kollegium und von ehemaligen Schülern bereits die Ärmel hochgekrempelt, um an mehreren Fronten die Neugestaltung des Außengeländes vorzubereiten.

Änderungen wird es auch vor dem Hauptgebäude zum Straßenzug Vænget hin geben, da der Fahrradschuppen dort hinziehen und ein neuer Parkplatz für das Personal entstehen soll. Dies führt dazu, dass dort eine Eingangstür eingebaut wird. Die Zufahrt erfolgt vom Schulhof aus.

Während bereits im Winter die Bäume gefällt wurden, ging es am vergangenen Wochenende um das Gebüsch, das teils entfernt und teils entlang der Ringgade eingepflanzt wurde.

Die Schulleiterin ist sehr froh, dass für die räumlichen Platzprobleme der Bildungsstätte eine Lösung mit einem Anbau eines neuen Klassenzimmers Richtung Umgehungsstraße geplant ist. *mon*

Schüler und Schülerinnen wirkten an der Übergabe des Gutscheins mit. FOTO: MONIKA THOMSEN

Zwischen Havneby und List verkehren wieder zwei Fähren

TONDERN/TØNDER Die neun Seemeilen zwischen dem Fähranläger in Havneby auf Röm (Rømø) und List auf Sylt werden ab sofort wieder mit zwei Fähren bestritten, wie die (FRS) Syltfähre der Förde Rederei Seetouristik mit Sitz in Flensburg mitteilt.

Somit werden von Havneby aus stündliche Abfahrtszeiten nach Sylt angeboten. Montags bis sonnabends verlässt die erste Fähre um 5.15 Uhr den Hafen in Havneby, und sonntags ist dies um 6.45 Uhr der Fall.

Die Syltfähre rüstet auf, da Nordfriesland inklusive Sylt in Sachen Tourismus seit dem 1. Mai Modellregion ist.

„Die erste Anreisewelle gab es am Wochenende. Mittlerweile ist wieder gut Verkehr und die Nachfrage ist da“, erläutert Geschäftsführerin Birte Dettmers auf Anfrage des „Nordschleswigers“.

Die Fahrgäste aus Deutschland dürfen Dänemark für den Transit passieren.

Das in Flensburg ansässige Unternehmen weist darauf hin, dass bei der Einreise über die dänische Grenze der für den Aufenthalt auf Sylt geforderte negative Corona Schnelltest ausreicht.

Während der vergangenen Monate, als der Tourismus coronabedingt auch auf Sylt brachlag, war vornehmlich der SyltExpress im Einsatz, um Fracht, Inselbewohner oder Angehörige zu befördern.

Nun wird auch der „RömöExpress“ bei der rund 40-minütigen Überfahrt die Gäste mitsamt ihren Pkws, Wohnmobilen oder Wohnwagengespannen von der dänischen Nordseeinsel auf die deutsche Nordseeinsel schippern, wo der Tourismus unter strengen Auflagen hochgefahren wird.

Bei der Heimreise von Sylt bietet die Rederei ihre Kunden am Fähranleger in List einen kostenlosen Corona-Test an, um den Forderungen bei der Durchreise durch Dänemark zu entsprechen.

„Wir freuen uns alle, dass es jetzt richtig losgeht. Vor allem die Mitarbeiter auf den Fähren“, sagt Birte Dettmer.

In Zeiten von Corona hat die FRS Syltfähre die Stornobedingungen geändert. Bis einen Tag vor der Anreise kann ohne Nennung eines Grundes kostenfrei storniert werden. *mon*

DIE KAPAZITÄT

- Seit Ende 2019 sind zwei Passagier- und Autofähren im Einsatz.
- Auf Jahresbasis werden über 150.000 Fahrzeuge und 400.000 Passagiere befördert.
- „SyltExpress“ hat eine Kapazität für 80 Pkw oder 12 Lkw und 599 Passagiere.
- Die im November 2019 in Betrieb genommene Doppelendfähre „RömöExpress“ hat Platz für 127 Pkw, 12 Lkw und 399 Passagiere.

Sozialdienst Lügumkloster macht Ausflug zum Knivsberg

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Nach der Corona-Pause begibt sich der Sozialdienst Lügumkloster am Donnerstag, 3. Juni, auf eine Busfahrt zur Bildungsstätte Knivsberg, wo sich die Teilnehmer*innen für mehrere Stunden aufhalten werden. Nach einer Kaffeetafel mit Kuchen (Beginn 14 Uhr) wird Lasse Tästensen über das weitläufige Gelände führen. Ab 16 Uhr wird der Sozialdienst seine Generalversammlung laut Satzungen durchführen. Zum Abschluss gibt es ein Abendessen. Spätestens um 19 Uhr wird die Heimfahrt nach Lügumkloster angetreten.

Die Teilnehmer*innen treffen sich um 13 Uhr hinter der Busstation in Lügumkloster. Anmeldungen werden bis zum 26. Mai bei Sofie Matzen, Telefon 74 74 35 95 / 26 84 24 21, oder Christa Lorenzen, 21 80 16 68, erbeten. Es wird daran erinnert, dass Mund-Nasen-Schutzmasken und ein negativer Corona-Test mitgebracht werden müssen. Fertig Geimpfte sollten ihren Corona-Pass dabeihaben. *bi*

Kindergarten-Abteilungsleiterin zieht weiter

In Lügumkloster wurde Sarah-Lena Knudsen mit einem Tanz und einem Bewegungslied verabschiedet. Die Suche nach einer neuen Kraft ist voll angelaufen.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Mit Liedern und einem Tanz haben sich die Kinder im deutschen Kindergarten in Lügumkloster von der bisherigen Abteilungsleiterin Sarah-Lena Knudsen verabschiedet.

Der Elternbeirat war durch Matthias Alpen und Martin Bundesen vertreten, die außer herzlichen Worten auch ein Geschenk mitgebracht hatten.

Sarah-Lena Knudsen, die im August 2019 nach Anita Carlsen-Rausch die Leitung der Abteilung der Deutschen Kindertagesstätten und Clubs in der Kommune Tondern (DKCT) in Lügumkloster übernommen hatte, ist bei ihrer Suche nach neuen beruflichen Herausforderungen südlich der Grenze fündig geworden.

Die Aventofterin wird Leiterin des evangelischen Kindergartens in Klixbüll.

„Wir lassen dich nicht gerne ziehen, gleichzeitig freuen wir uns, dass du neue Berufswege gesucht und auch gefunden hast. Als Elternbeirat möchten wir dir unseren herzlichen Dank ausdrücken, für das und für die, die du hier warst in Lügumkloster bei unserem deutschen Kindergarten“, sagte Matthias Alpen.

> *„Wortwörtlich kam mit dir frischer Wind in den Kindergarten. Sozusagen frischer Wind aus dem Süden. Du hast bei uns als junge Frau angefangen, bist auf die Dinge zugegangen.“*
>
> **Matthias Alpen**
> Vertreter des Elternbeirats

„Wortwörtlich kam mit dir frischer Wind in den Kindergarten. Sozusagen frischer Wind aus dem Süden. Du hast bei uns als junge Frau angefangen, bist auf die Dinge zugegangen“, so Alpen.

Er erwähnte die von Sarah-Lena Knudsen eingeführten Angebote mit Kinderyoga, Tanz und Kampfsport für Kinder.

„Oft bist du mit deinen Gruppen in die Natur gegangen. Deine freundliche Art, dein offener Blick für die Eltern und Kinder, dein Esprit, all das werden wir sehr vermissen“, so Alpen.

„Du hattest nur sechs Monate hier unter normalen Bedingungen“, erwähnte Alpen die immensen Herausforderungen, die sich coronabedingt stellten. Stellvertretend für die Elternschaft wünschte er Anna-Lena Knudsen für ihre Zukunft alles Gute.

Worte des Abschieds gab es auch von der DKCT-Gesamtleiterin Ute Zander, und Sandra Rehse sprach für die Kollegen.

Indes läuft die Suche, um die Nachfolge zu klären.

„Wir werden heute die Bewerbungen sichten und hoffen, dass etwas dabei ist“, erläutert DKCT-Leiterin Ute Zander dem „Nordschleswiger“.

Sie berichtet, dass sich die Suche nach Mitarbeiter/innen nie so schwer gewesen ist wie jetzt. Der DKCT benötigt auch eine Schwangerschaftsvertretung für die Abteilung in Jeising (Jejsing).

„Erzieher sind gerade echt Mangelware in Deutschland und Dänemark“, so Zander. Aus einem Gespräch mit Vertretern der Kommune Tondern weiß sie, dass es auch der Kommune schwerfällt, neue Kräfte zu finden.

„Ich glaube, dass es unter anderem mit der Pandemie zusammenhängt. Durch die Bildung von zusätzlichen Kindergruppen sind mehr Kräfte angestellt worden“, so Zander.

Zudem sei auf deutscher Seite im Bereich der Kinderkrippen aufgerüstet worden und die Pädagogen würden mittlerweile besser bezahlt werden.

Sarah-Lena Knudsen (in roter Jacke) wurde von Kindern und Kolleginnen verabschiedet.

FOTO: PRIVAT

Pendler: Grenzöffnung gibt ein gutes Gefühl

TONDERN/TØNDER Seit dem 30. April sind auch die kleinen Grenzübergänge in der Kommune Tondern wieder geöffnet, und besonders die rund 800 Pendler freuen sich, dass die Regierung endlich die Barrieren entfernt, die sie zu Umwegen zwangen, um zur Arbeit zu kommen. Denn nur der Grenzübergang in Seth (Sæd) war für die Grenzpassage geöffnet. Auch für Privatleute, die einen triftigen Grund haben – sprich Besuch bei Familienangehörigen, Arzt- oder Zahnarztbesuch etc., gibt es jetzt Erleichterungen.

Für sie, die Berufspendler und für Unternehmen mit grenzüberschreitenden Aktivitäten freut sich Tonderns Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen). „Für uns ist das Überqueren der Grenze normalerweise, als wenn wir nach Esbjerg fahren. Wir überqueren da die Grenze, wo es uns gerade am besten passt“, meint das Stadtoberhaupt.

Er wünscht sich jetzt so schnell wie möglich Perspektiven für den brach liegenden Tourismus. In anderen Bereichen hätten die Folketingspolitiker und Corona-Experten auch ungefähre Zeitpläne vorlegen können. Dort spielten die Reiseregeln natürlich auch keine Rolle, räumt er ein.

Auch die Leiterin der Ludwig-Andresen-Schule, Bonni Rathje-Ottenberg, und die Gesamtleiterin der deutschen Kindergärten und Klubs in der Kommune Tondern (DKCT), Ute Zander, freuen sich für ihre Kollegen und Kolleginnen aus Deutschland, deren Weg zur Arbeit jetzt wieder frei ist.

„Ich habe nicht viele Kollegen, für die die geschlossenen Grenzübergänge ein Problem gewesen sind. Sie sind über Süderlügum oder bei Fröslee über die Grenze gefahren“, erzählt die Schulchefin. Auch persönlich freue sie sich über die Öffnung der Grenzübergänge. „Ich bin seit Oktober nur einmal nach Deutschland eingereist. Aber sonst fahren wir nie über Seth, sondern eher über Siltoft oder Ruttebüll“, erklärt Rathje-Ottenberg, die in Hoyer (Højer) lebt.

Entsprechende Freude löst die freie Grenzpassage bei Ute Zander aus Leck aus, die normalerweise auf ihrem Weg zur Arbeit immer den Sether Grenzübergang benutzt. Aber für ihre Kolleginnen aus Rosenkranz oder Achtrup mache das schon etwas aus, dass die kleinen Grenzübergänge wieder offen sind.

„Allein schon das gibt ein gutes Gefühl. Und heute bin ich zum ersten Mal von der Polizei nur durchgewinkt worden“, so Zander am Donnerstag. „Alles gibt doch eine Atmosphäre des Öffnens. Wir können uns jetzt wieder physisch mit zehn Leuten im Team treffen, die Kindergartengruppen mischen, die Eltern dürfen beim Bringen ihrer Kinder bis in den Flur, und ich hatte meine erste physische Sitzung bei der Kommune“, freut sich die DKCT-Chefin. *bi*

Aktualisierte Corona-Bestimmungen zwingen das Tønder Festival erneut in die Knie

TONDERN/TØNDER Viele der anderen Festivals hatten schon die Reißleine gezogen. In Tondern wurde bei stundenlangen Gesprächen darüber beraten, ob Ende August das Tønder Festival über die Bühne gehen wird oder nicht. Und es wird wie 2020 kein Tønder Festival geben, teilte das Festival abends mit.

Dunkle Wolken über Tondern

Auf der offiziellen Facebook-Seite des Festivals stand schon am Dienstagmorgen vor der Beschlussfassung: Es ziehen dunkle Wolken über das Tønder Festival. Das deutete schon auf nichts Gutes hin.

Entscheidend für Tondern war die begrenzte Besucherzahl von 5.000 und dass Gäste in Gruppen hätten aufgeteilt werden müssen, erklärte die musikalische Leiterin und Pressesprecherin, Maria Theessink, abends in einer Pressemitteilung. In Tondern wolle man aber keine halben Sachen machen. Das Gesamterlebnis würde gestört werden. Man wolle das Festival bewahren und würde es ein weiteres Jahr auch ohne das Festival überleben, was man kenne.

„Wir haben berechnet, welche Kompromisse was kosten würden, wenn wir unsere Gäste auf dem Festivalplatz verteilen müssten und kamen zu dem Schluss, dass wir das weder können noch möchten. Daher haben wir schweren Herzens das Festival abgesagt“, bedauert Theessink.

Plan B greift

Als Entschädigung werden vom 17. bis 29. August mehrere Konzerte in der Schweizerhalle durchgeführt. Das ist der Plan B des Festivals.

Monatelang hätten die Leitung, Mitarbeiter und die Freiwilligen überlegt, wie ein Festival in Corona-Zeiten durchgeführt werden könnte. So sei das ganz neue Konzept mit einer Reihe von Konzerten, Workshops und anderen Aktivitäten entwickelt worden, berichtet die Pressesprecherin stolz.

„Wir haben die besten und loyalsten Freiwilligen, die es weltweit gibt. Zudem stärken sowohl dänische als auch internationale Künstler uns den Rücken. Das überzeugt uns wieder einmal, dass man in Tondern zu etwas ganz Besonderem imstande ist“, meinte Theessink stolz.

Alle, die für 2021 Tickets gekauft haben, können diese auf das Jahr 2022 überführen. Anderenfalls zahlt das Festival das Eintrittsgeld zurück. Gleiches gilt für die Buchung eines Campingplatzes.

Der Vorsitzende, Henrik Juul, hatte bereits in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ am 24. April gesagt, dass das Festival mit mehreren Szenarien arbeite. Für das Festival sei es wichtig, seinen Anspruch auf Qualität zu bewahren. Es sei aber auch eine finanzielle Frage, wann sich die Durchführung eines Festivals rentiert, wenn an den Besucherzahlen und Konzerten etwas geändert werde. *bi*

Der Sozialdienst für Jeising, Seth und Abel

führt am **Donnerstag, 27. Mai 2021**, seine Generalversammlung im Schützenhaus in Tondern durch. Beginn ist um 19 Uhr.

Es wird in diesem Jahr kein Lottospiel durchgeführt. Dafür gibt es einen kleinen Imbiss.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass ein negativer Corona-Test mitgebracht werden muss.

Anmeldungen sind bis zum 25. Mai bei Dorthe Fries, Telefon 23 98 44 67, erforderlich.

Einladung zur

Generalversammlung

des Sozialdienstes Tondern

am Mittwoch, 9. Juni 2021, ab 18 Uhr in Hostrups Hotel.

Tagesordnung laut Satzungen.

Vorher wird gemeinsam gegessen.
An diesem Abend wird der Sozialdienst auch die frühere Familienberaterin Karin Müller verabschieden und ihren Nachfolger Regin Hansen vorstellen.

Anmeldungen nimmt Irene Feddersen, 21 80 43 12, bis zum 4. Juni entgegen.

Es wird an einen Coronapass/negativen Test erinnert.

Liebe Grüße der Sozialdienst

LOKALREDAKTION für die Kommune Hadersleben

Lokalredakteurin Ute Levisen (lev) Telefon 7452 3915

Annika Zepke (az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Landwirt begrub Schlachtkälber

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ein Landwirt aus der Kommune Hadersleben musste sich in der vergangenen Woche wegen eines ungewöhnlichen Vergehens vor dem Gericht in Hadersleben verantworten.

Laut Anklageschrift soll der Landwirt über einen Zeitraum von knapp zwei Jahren, von 2017 bis 2019, insgesamt 555 verendete Schlachtkälber auf seinem Anwesen begraben haben, um einen finanziellen Gewinn zu erzielen, wie „jv.dk“ berichtet.

Tragisches Schicksal

Vor Gericht offenbarte der Landwirt, der vor zwei Jahren mit seinem Betrieb Konkurs ging, seine tragische Geschichte. Diese hatte 2017 ihren Anfang genommen, als der Bauer in finanzielle Bedrängnis geraten war und seine Rechnungen – unter anderem an das Abdecker-Unternehmen „Daka SecAnim“ – nicht mehr bezahlen konnte.

Wenig Hilfe von der Bank

Auch von seiner Bank habe er keine Hilfe bekommen können, da diese laut „jv.dk“ das Begleichen von Rechnungen an andere Schuldner priorisiert hatte. Dabei hatte der Landwirt, wie er aussagte, seine Bank auf das Ansteckungsrisiko aufmerksam gemacht, das von verendeten Tieren ausgeht.

Bußgeld oder Haftstrafe

Der Angeklagte erklärte dem Gericht, er habe in seiner Not keinen anderen Ausweg gesehen, als die Tiere auf einem abseits gelegenen Acker zu vergraben: Dabei habe es sich indes nicht um 555, sondern „nur“ um 185 Tiere gehandelt.

Richter Leon Fredgaard verurteilte den Mann zur Zahlung eines Bußgeldes in Höhe von 35.000 Kronen. 15.000 Kronen dieser Strafe muss der frühere Landwirt zahlen, weil er eine Pestizidspritze genutzt hatte, für die er nicht das erforderliche Zertifikat der technischen Überprüfung hatte. Sollte er die Strafe nicht bezahlen können, muss der 45-Jährige eine 20-tägige Haftstrafe verbüßen. *lev*

Einmal ins Kaiserreich und zurück

In den Räumen über dem Reformationskeller an der Apothekerstraße herrscht Hochbetrieb. Mitarbeiter des Historischen Archivs bauen dort eine weitere Pop-up-Ausstellung zum Thema Grenzziehung auf. Wegen der Corona-Pandemie hatten sie ihre Vermittlungsarbeit unterbrechen müssen. Jetzt soll es weitergehen – und die Volksabstimmung ist ein weites Feld.

Von Ute Levisen

Anja Usbeck Pedersen, Sidsel von Qualen und Trine Skovlund Jørgensen haben an den Vorbereitungen der Ausstellung mitgewirkt. FOTO: UTE LEVISEN

HADERSLEBEN/HADERSLEVX Es ist die zweite große Pop-up-Ausstellung an der Apothekerstraße zum Thema 100 Jahre Volksabstimmung. Vor einem Jahr, im großen Jubiläumsjahr, durchkreuzte die Corona-Pandemie die Vermittlungsarbeit des Historischen Archivs. In den kommenden Monaten sollen Volksabstimmung und Grenzziehung erneut einem breiten Publikum vermittelt werden.

Das Thema hat viele Facetten, wie Anja Usbeck Pedersen betont. Denn es handelt sich um ein komplexes Thema – ein weites Feld, wie der alte Briest sagen würde.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung, die der Vorsitzende des kommunalen Kulturausschusses, Kjeld Thrane (Konservative), am Donnerstagnachmittag eröffnet, ist das Schulwesen nach der Grenzziehung. Der Fokus ruht hierbei auf den Unterschieden zwischen dem preußischen und dem dänischen Schulwesen.

„Und es gab wesentliche Unterschiede“, wie Janne Katrine Frederiksen sagt. Der Größte bestehe darin, dass in deutschen Klassenzimmern stramme Disziplin herrschte. Zugleich war auch nach der Volksabstimmung das deutsche Schulwesen ein wesentlicher Teil des gesellschaftlichen Lebens: „Man nahm Rücksicht auf die Volksgruppe, aber es gab auch Konflikte, die von Schlichtern gedämpft worden sind.“

Die Mitarbeiter des Historischen Archivs der Kommune Hadersleben haben sich für diesen Teil der Ausstellung aus dem üppigen Fundus des Schulmuseums in Oberleerte (Over Lerte) bedient.

Archivarin Sidsel von Qualen entführt die Besucher in das deutsche Kaiserreich, das ebenfalls ein Aspekt der Ausstellung ist. Eine Übersetzung der Texte ins Deutsche haben sich die Archivmitarbeiter diesmal erspart: Aufgrund der bestehenden Auflagen, des Lockdowns und der aktuellen Lage in Deutschland rechnen die Archivmitarbeiter nicht mit einem Ansturm von Touristen aus dem südlichen Nachbarland.

Seit dem Herbst haben insgesamt fünf Mitarbeiter mit unterschiedlichen fachlichen Expertisen des Historischen Archivs die Ausstellung vorbereitet, die vornehmlich aus Gegenständen aus der eigenen Sammlung besteht.

Vom 8. Juni bis 1. Juli wird an der Apothekerstraße die mobile Stimmbox aufgestellt. „Es ist eine interaktive Vermittlungsstation, die vor allem für Kinder interessant sein dürfte“, wie Archivarin Trine Skovlund Jørgensen erläutert. Diese alternative Form der Vermittlung historischer Inhalte umfasst unter anderem Erzählungen von Zeitzeugen, gesprochen von Schauspielern des Møllen-Theaters.

POP-UP-MUSEUM FÜR GROSS UND KLEIN

Die Ausstellung an der Apothekerstraße 11 ist seit Donnerstag, 29. April, geöffnet. Nachfolgend ist sie bis zum 3. Juli 2021 dienstags und donnerstags in der Zeit von 12 bis 16 Uhr zu sehen sowie sonnabends von 10 bis 14 Uhr. Für den Besuch ist ein gültiger Corona-Pass erforderlich.
Der Eintritt ist kostenlos.

„Haderslev Regatta“: Ruder-Jubiläum fällt ins Wasser

HADERSLEBEN/HADERSLEVX Vor 100 Jahren maßen die Ruderer auf dem Damm bei der Haderslebener Regatta erstmals ihre Kräfte. Seither ist die Regatta fester Bestandteil im Veranstaltungskalender der Domstadt. Doch die Corona-Pandemie macht auch dieser Haderslebener Tradition einen Strich durch die Rechnung.

Bereits im vergangenen Jahr hatte die Regatta coronabedingt abgesagt werden müssen. Die große Jubiläumsregatta 2021 ereilt nun ein ähnliches Schicksal, wie Anton Hirschauer, Vorsitzender des Regattavereins „Sønderjysk Regattaforening“, mitteilt: „Leider kann die Haderslev Regatta wegen der Corona-Situation auch in diesem Jahr nicht stattfinden.“

Seit 2017 organisiert der Verein „Sønderjysk Regattaforening“ die traditionsreiche Regatta auf dem Haderslebener Außendamm. Da die Veranstaltung zudem den Rahmen für die schleswig-holsteinischen Rudermeisterschaften bildet, erfreut sich die Regatta stets vieler Gäste aus Deutschland.

Dies sei ein wesentlicher Grund, weshalb der Vorstand des Regattavereins beschlossen habe, die Veranstaltung um ein weiteres Jahr zu verschieben, erklärt Hirschauer: „In Deutschland ist das Ansteckungsniveau relativ hoch, und auch Reisen nach Dänemark sind nicht ohne Weiteres möglich.“

Dass sich die Corona-Lage in Deutschland und die Einreisebestimmungen bis zum Wettkampfwochenende am 12. und 13. Juni derart verbessern, dass die Veranstaltung in geplantem Umfang stattfinden kann, sei unwahrscheinlich, lautet die Einschätzung des Vereinsvorstandes. In diesem Jahr wird es daher keine Ruderregatta auf dem Haderslebener Damm geben.

„Wir hoffen, dass wir das Jubiläum im nächsten Jahr mit allem Drum und Dran nachfeiern können“

Anton Hirschauer
Vorsitzender des Regattavereins „Sønderjysk Regattaforening“

„Wir hoffen, dass wir das Jubiläum im nächsten Jahr mit allem Drum und Dran nachfeiern können“, sagt Anton Hirschauer, der gerade dabei ist, die offiziellen Absagen zu verschicken. Doch sobald diese Aufgabe erledigt sei, werden seine Vereinskollegen und er sich bereits an die Organisation der Haderslev Regatta 2022 machen, verrät Hirschauer: „So eine Jubiläumsregatta will schließlich gut geplant sein.“ *az*

2018 herrschte bei der Ruderregatta reger Verkehr auf dem Haderslebener Damm. ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

Fehlende Richtlinien: Auch 2021 kein Festival

WITTSTEDT/VEDSTED Auch in diesem Jahr wird es am Wittstedter Badesee keine entspannte Festivalatmosphäre geben. Nachdem das familienfreundliche Musikevent bereits im vergangenen Jahr coronabedingt nicht stattfinden konnte, wird nun auch das „Vedsted Søfestival“ 2021 abgesagt. Das gaben die Veranstalter am vergangenen Sonnabend auf der Facebook-Seite des Festivals bekannt.

„Da noch immer keine Empfehlungen bekannt sind und die Behörden noch immer keine offiziellen Angaben zu den Restriktionen gemacht haben, unter denen das Vedsted Søfestival abgehalten werden darf, haben die Organisatoren beschlossen, die diesjährige Veranstaltung abzusagen“, schreibt Festivalleiter René Holm.

Wie das Herzog-Hans-Festival im Haderslebener Dammpark sei auch das Musik- und Aktivitätsfestival am Wittstedter See ein kostenloses Angebot, das frei für die Besucher zugänglich ist. Das Gelände abzusperren und den Zugang zum Festivalbereich zu kontrollieren sei daher nicht möglich. Hinzu kämen weitere Faktoren, die die Planung des „Vedsted Søfestival 2021“ nahezu unmöglich machen, so Holm.

Das Festival besteht seit 2015 und findet für gewöhnlich an einem Wochenende im Juni statt. *az*

In diesem Jahr wird es am Wittstedter See kein Musikfestival für die ganze Familie geben. PRESSEFOTO

Renaissance einer Perle – jetzt auch als Buch

„Der Eindruck von einem Friedhof kann, das liegt in der Natur der Sache, nur oberflächlich sein", sagte einst Pastor de Fine Licht. Gemeint war der Klosterfriedhof. Die Zeiten ändern sich. Dies ist dem Paarlauf zweier Haderslebener geschuldet: Sie haben ein Buch über den Friedhof geschrieben, der die Geschichte des Grenzlands widerspiegelt.

Das Autorenduo Helge C. Jacobsen und Ernst August Hansen FOTO: UTE LEVISEN

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der unter Denkmalschutz stehende Klosterfriedhof von Hadersleben ist nicht nur ein Spiegel jener Ereignisse, die vor nunmehr 101 Jahren zur Volksabstimmung führten. „Er ist auch der einzige Friedhof in einer nordschleswigschen Kaufmannsstadt, in dem es ein dänisches und deutsches Kriegsdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges gibt", betont Ernst August Hansen.

Der pensionierte Arzt aus der deutschen Minderheit hat gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Vereins „By & Land Haderslev", Helge C. Jacobsen, ein Buch über den Klosterfriedhof geschrieben – über dessen Geschichte sowie über die zahllosen Geschichten, die sich mit diesem Friedhof, einem der ältesten Dänemarks, verbinden.

Hansen wollte dieser, vormals vor den Blicken der Öffentlichkeit gut versteckten Oase inmitten der Altstadt zu einer Renaissance verhelfen. Das ist inzwischen gut vier Jahre her. Mit Blick auf die Geschichte der Anlage hat er nicht nur intensiv recherchiert, sondern auch die Ärmel hochgekrempelt und beispielsweise das Eingangstor gestrichen.

In Helge C. Jacobsen fand Ernst August Hansen einen Gleichgesinnten: Beiden liegt die Bewahrung der Anlage am Herzen. Bei einem Glas Rotwein beschlossen sie, gemeinsam ein Buch über den Klosterfriedhof der Haderslebener Domgemeinde zu schreiben.

Die Veröffentlichung ihres Werkes feierten die Autoren am Donnerstagvormittag im Rahmen eines Empfangs, zu dem die Haderslebener Domgemeinde eingeladen hatte – selbstredend auf dem Klosterfriedhof. Sie dankten den Geldgebern, dazu gehören diverse Stiftungen und die Kommune Hadersleben, für die Unterstützung des Projekts.

Der Fokus auf die historische Anlage kam keinen Tag zu früh. Im Gegenteil: Viele Inschriften seien mit der Zeit verwittert und kaum noch lesbar gewesen – und nicht wenige Grabstätten in den vergangenen 50 bis 60 Jahren verloren gegangen, bedauerte Jacobsen: „Hätten wir schon vor 50 Jahren die Idee gehabt, stünden hier jetzt mehr Monumente."

So ist es nicht zuletzt dem Engagement der Autoren zu verdanken, dass der Klosterfriedhof nun eine Renaissance erfährt und einem breiten Publikum zugänglich gemacht wird. Kranke Bäume sind gefällt, Hecken beschnitten, Gräber restauriert worden. Heute präsentiert sich der Klosterfriedhof als herrliche Grünanlage mit Blick auf Damm und Dammpark, in der Menschen „entschleunigen".

„Für Hadersleben ist diese kulturhistorische Perle ein Magnet für historisch Interessierte und Touristen", sagt Ernst August Hansen: „Die Grabmäler und die Gedenkstätten sind ein Spiegelbild jener kultur-liberalen und nationalen Strömungen, die vor gut 100 Jahren die Volksabstimmung, Grenzziehung und die Teilung des Herzogtums Schleswigs zur Folge hatten. Der Klosterfriedhof ist daher von beträchtlichem historischen und kulturhistorischen Wert und muss für nachfolgende Generationen bewahrt werden."

Das Buch über den Klosterfriedhof umfasst zum einen die Geschichte der Anlage, die wiederum eng mit der Stadtgeschichte verwoben ist. Zum anderen beleuchtet es die Geschichte der vier Kriegsdenkmäler. Besonders stolz ist das Autorenduo auf das Verzeichnis über die erhaltenen Gräber. In dem Register wird die jeweilige Grabstätte beschrieben und dort, wo es möglich war, um eine Kurzbiografie der dort Beerdigten ergänzt.

„Ich hoffe und wünsche mir", sagte Ernst August Hansen in seiner Dankesrede, „dass der historische Klosterfriedhof auch in Zukunft bewahrt und instandgehalten wird, um die Geschichte der Stadt, des Landesteils und unser gemeinsames historisches Erbe zu vermitteln."

DER KLOSTERFRIEDHOF

„Der Klosterfriedhof" von Helge C. Jacobsen und Ernst August Hansen ist in Regie des Historischen Archivs der Kommune Hadersleben erschienen und zum Stückpreis von 200 Kronen unter anderem im Webshop des Archivs erhältlich. Das Buch kann zudem in den deutschen Büchereien in Nordschleswig entliehen werden.

Neue Mitte: SP im Bündnis mit Christlichen und Alternative

HADERSLEBEN/HADERSLEV Nun ist es amtlich: Christdemokraten, Die Alternative und die Schleswigsche Partei (SP) in Hadersleben machen zur Kommunalwahl im November gemeinsame Sache. Vergangene Woche gaben die drei Parteien ihre soeben geschmiedete, wahltechnische Allianz bekannt.

Beim Ortsvorsitzenden von Die Alternative, Frank Truelsen, ist die Freude entsprechend groß: „Wir haben mit SP und Christdemokraten vieles gemeinsam. Es ist ganz gewiss, dass dieses Wahlbündnis gut für uns alle ist. Zugleich ist es eine spannende Allianz, da ungewiss ist, wer von uns das beste Wahlergebnis erzielen wird."

Die neue Mitte: Mirjam Fibiger Olsen (Christdemokraten), Carsten Leth Schmidt (SP) und Frank Truelsen (Die Alternative) PRESSEFOTO

Alle drei Parteien eint ein gemeinsamer Wertekompass, wie auch Carsten Leth Schmidt, Kommunalratsabgeordneter der Schleswigschen Partei in Hadersleben, betont: „Wir haben jetzt das Fundament gelegt für eine neue politische Mitte. Geben wir Vollgas, können wir gemeinsam einiges bewirken! Die Kommune Hadersleben muss nicht für immer und ewig zwischen Kolding und Apenrade vor sich hindümpeln", so der Politiker und Öko-Landwirt.

Aus seiner Sicht ergänzt sich das technische Wahlbündnis perfekt: „Energiewende und Entwicklung, eine starke Familienpolitik – und nicht zuletzt täglich praktiziertes soziales Engagement, um nur einige gemeinsame Nenner aufzuzählen, ergänzen sich aufs Beste. Mit diesem neuen politischen Block haben wir – wenn es der Wähler denn wünscht – in Zukunft eine echte Alternative zu Rot und Blau im Kommunalparlament der Kommune Hadersleben." *lev*

Dammboot „Dorothea" sticht mit neuen Angeboten in See

HADERSLEBEN/HADERSLEV Zu Wasser gelassen wurde sie bereits, an Christi Himmelfahrt sticht die „Dorothea" nach langer Corona- und Winterpause auch wieder in See. Das Dammboot, das 2018 seine Jungfernfahrt unternahm, wird ab Donnerstag, 13. Mai, Touristen wieder über den Haderslebener Außendamm schippern.

Wie in den vergangenen Jahren auch startet die „Dorothea" ihre anderthalbstündige Rundfahrt an der Anlegebrücke am Bispebroen. Von dort aus geht es vorbei an der Haderslebener Jugendherberge, weiter zum Anleger „Bergs Plads" vor den Toren des Wildparks. Zuletzt steuert das Dammboot das Restaurant „Damende" an, bevor es zurück in den Haderslebener Innendamm geht.

Neben der üblichen Touristenrundfahrt haben die Verantwortlichen für die bevorstehende Saison weitere Angebote ins Programm aufgenommen. In Zusammenarbeit mit der Kommune organisiert das Team der „Dorothea" an den Vormittagen erstmalig Bootstouren für Schulklassen und andere Einrichtungen der Kommune Hadersleben.

Donnerstags steuert die „Dorothea" das Restaurant „Damende" an, sodass die Touren mit einem Restaurantbesuch kombiniert werden können. Darüber hinaus können auch Unternehmen, Institutionen und Vereine die „Dorothea" für Veranstaltungen buchen, ebenso wie Privatpersonen, die auf dem Boot Hochzeit oder Geburtstag feiern möchten.

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wird die „Dorothea" mit maximal 36 Passagieren in die Saison starten. Wenn es die Corona-Restriktionen zulassen, wird die Platzanzahl im Laufe der Saison erhöht. *az*

Am 13. Mai sticht die „Dorothea" wieder in See. ARCHIVFOTO: UTE LEVISEN

Kronprinz würdigt Rolle der Minderheiten

Das traditionelle Lichtfest auf dem Kasernenhof in Hadersleben war in diesem Jahr eine geschlossene Veranstaltung. Wegen der Corona-Auflagen verfolgten Tausende von Menschen den Festakt anlässlich der Befreiung Dänemarks vor den Bildschirmen. Kronprinz Frederik hob als Hauptredner die Rolle der Minderheiten im Prozess der Versöhnung hervor.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das Wetter ließ das Lichtfest im Stich. Ansonsten aber hatten die Veranstalter des traditionellen Lichtfestes am 4. Mai, das Schleswigsche Infanterieregiment und die Kommune Hadersleben, alles mit militärischer Präzision organisiert.

Am 76. Jahrestag der Befreiung Dänemarks von Hitler-Deutschland war das Lichtfest, zu dem normalerweise 10.000 Menschen pilgern, in diesem Jahr eine recht einsame, eine geschlossene Veranstaltung.

„Von Verachtung zur Versöhnung – es ist bemerkenswert – und nicht zuletzt bewundernswert, dass es binnen so kurzer Zeit gelungen ist, in harmonischer Koexistenz miteinander zu leben. Das ist beispielhaft und ein Vorbild – weit über die dänische Grenze hinaus.“

Kronprinz Frederik

Um so größer war die Freude von Kasernenchef, Oberst Lars Mouritsen, und Bürgermeister H. P. Geil (Venstre) darüber, dass Kronprinz Frederik in diesem Jahr die Festrede hielt: „Eine große Ehre“, sagte der Oberst.

Der Kronprinz ließ in seiner Rede keinen Zweifel daran, dass er eine enge, persönliche Beziehung zu diesem Landesteil hat, in dem sich im Verlauf der Geschichte immer wieder dramatische Ereignisse abspielten.

Er würdigte die Rolle der Minderheiten im Grenzland, die diese bei der Aussöhnung mit dem einstigen Feind eingenommen hätten: „Von Verachtung zur Versöhnung – es ist bemerkenswert – und nicht zuletzt bewundernswert, dass es binnen so kurzer Zeit gelungen ist, in harmonischer Koexistenz miteinander zu leben. Das ist beispielhaft und ein Vorbild – weit über die dänische Grenze hinaus.“

Bürgermeister Geil hob seinerseits die Bedeutung des Lichtfestes als nationales Symbol hervor, vor allem auch für jüngere Generationen, die aus gutem Grund kein persönliches Verhältnis zur Befreiung hätten.

Es sei gelungen, so Geil, das Lichtfest zu erneuern und seine Botschaft einem breiteren Kreis zugänglich zu machen – und dabei den Respekt vor der Tradition zu bewahren.

Für den künstlerischen Beitrag sorgte in diesem Jahr „Pivot Dance Company“ mit einer waghalsigen Tanzshow auf regenglatter Bühne. Das brachte den jungen Tänzern nachfolgend ein Lob von Kronprinz Frederik ein.

Mit einem Gruppenbild vor der alten Preußenkaserne klang das Lichtfest 2021 aus.

Kronprinz Frederik war in diesem Jahr der Hauptredner. Der Besuch des dänischen Kronprinzen war ein lang gehegter Wunsch der Veranstalter. FOTOS: UTE LEVISEN

Die Erneuerung des Lichtfestes sei gelungen, betonte Bürgermeister H. P. Geil.

Die Tänzer von „Pivot Dance Company“ präsentierten eine waghalsige Show.

Nach Kløften-Absage: Gartenfestival geht in die zweite Runde

2021 wird es wieder kein Kløften-Festival geben. Ganz ohne Festivalstimmung müssen die Haderslebenerinnen und Haderslebener aber dennoch nicht durch den Sommer gehen, denn das alternative Gartenfestival „Kløften-Havefestival“ bekommt eine Neuauflage.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Sie hatten es bereits befürchtet, doch nun ist es Gewissheit: Das Kløften-Festival muss zum zweiten Mal in Folge verschoben werden. Das gaben die Veranstalter am Dienstagvormittag in einer Pressemitteilung bekannt.

Vergangene Woche hatten sich die Regierung und die im Folketing vertretenen Parteien, mit Ausnahme der Neuen Bürgerlichen, auf einen Maßnahmenkatalog zur weiteren Wiedereröffnung des Landes geeinigt – auch die Festivals wurden diesmal darin bedacht, wenn auch nicht so, wie die Veranstalter des Haderslebener Kløften-Festivals es sich gewünscht hatten.

„Corona-Pass, keine Übernachtungen in Camps, die Ausarbeitung eines Gesundheitsplans – all das hätten wir hinbekommen. Aber mit maximal 2.000 Gästen ist es uns einfach nicht möglich, das Festival stattfinden zu lassen“, so die Veranstalter des Kløften-Festivals.

Das diesjährige Kløften-Festival sollte eine besondere Veranstaltung werden, da es in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen hätte feiern können. Nun wird das Jubiläumsfestival auf nächstes Jahr verschoben. Der neue Termin steht bereits fest: Vom 23. bis 25. Juni 2022 wird unter dem roten Wasserturm im Kløften-Park wieder ausgelassene Festival-Stimmung herrschen.

Mit der Festival-Absage verkünden die Organisatoren jedoch auch positive Nachrichten. Signe Marie Plenge und Randi Helding, die Initiatorinnen des „Kløften-Havefestival“, haben sich entgegen früherer Aussagen nun doch bereiterklärt, ein alternatives Gartenfestival 2.0 auf die Beine zu stellen. „Ich kann es einfach nicht lassen“, sagt Signe Marie Plenge lachend.

Bereits im vergangenen Jahr war das „Kløften-Havefestival“, das als Alternative und finanzielle Unterstützung für das traditionelle Kløften-Festival gedacht war, ein voller Erfolg. 615.666 Kronen sind durch die Initiative der beiden engagierten Haderslebenerinnen auf dem Konto des Fördervereins des Kløften-Festivals eingegangen.

In diesem Jahr soll die Veranstaltung noch professioneller abgewickelt werden als im Vorjahr, verraten die beiden in einer Video-Botschaft auf Facebook. Dafür haben sich die beiden Power-Frauen fachkundige Unterstützung ins Boot geholt. Ken Degn, Inhaber der Haderslebener Werbeagentur Degn Marketing, und sein Sohn Rasmus Grodt Degn von sortiment.dk gehen ihnen in Sachen Marketing und Merchandise tatkräftig zur Hand.

Der Erlös der Aktion soll diesmal jedoch nicht dem Förderverein des Kløften-Festivals zugutekommen. Dieser habe sich dank der Hilfspakete der Regierung und der wenigen Absprachen, die im Vorfeld mit Künstlern, Lieferanten und anderen Beteiligten getroffen wurden, gut über Wasser halten können. Stattdessen profitiert in diesem Jahr das lokale Vereinsleben von den Einnahmen des „Kløften-Havefestivals“.

„Das Geld, das wir dieses Jahr einnehmen, geht an all die Vereine, die sonst beim Kløften-Festival mitwirken, die Burger braten, Fassbier ausschenken oder anderweitig mit viel Herzblut bei der Sache sind“, erklären Plenge und Helding. „Das war für mich die Bedingung dafür, dass wir das Gartenfestival erneut organisieren“, sagt Signe Marie Plenge zum „Nordschleswiger“, „viele Vereine haben unter der Corona-Pandemie sehr gelitten.“

Derzeit arbeiten Plenge und Helding mit den Freiwilligen an einem Konzept, wie sich die Vereine in das diesjährige „Kløften-Havefestival“ einbringen können. „Die Vereine übernehmen verschiedene Aufgaben bei der Organisation und Durchführung des Festivals. Darüber hinaus haben wir uns überlegt, dass die Vereine im Vorfeld der Veranstaltung verschiedene Aktivitäten anbieten und auf diese Weise ihre Vereinsarbeit vorstellen können“, meint Plenge, die als Vorsitzende der Mountainbike-Abteilung von „Hoptrup Marstrup Idrætsforening“ selbst stark in das Vereinsleben der Domstadtkommune eingebunden ist.

Am Sonnabend, 26. Juni, soll das große „Kløften-Havefestival“ 2.0 steigen. Wie im vergangenen Jahr werden an diesem Tag in vielen Haderslebener Gärten kleine Konzerte veranstaltet. Anders als im Vorjahr gehen die Eintrittsgelder der Konzerte dieses Mal jedoch direkt an die Musiker, wie Plenge verrät. „Die Corona-Pandemie ist auch für die Künstler eine große Herausforderung. Daher wollen wir sie mit unserer Aktion unterstützen.“ *az*

Das „Kløften-Havefestival“ geht in die nächste Runde: Am 26. Juni kommt in den Haderslebener Gärten wieder Festivalstimmung auf. FOTO: PAUL SEHSTEDT

DIGITALISIERUNG

Unsere neue App

Lade sie dir gleich aus dem App Store oder Play Store auf dein Tablet oder Mobiltelefon, und probiere unsere neuen Funktionen aus:

- Lass dir Artikel ganz einfach per Knopfdruck vorlesen.
- Richte dir ein kostenloses Benutzerkonto ein.
- Nach dem Einloggen kannst du Artikel mit einem Lesezeichen markieren, die du später lesen willst.
- Wähle deine Lieblingsthemen aus, und erstelle so deine persönliche Nachrichten-Übersicht.

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk

LOKALREDAKTION für die Kommune Sonderburg

Ilse Marie Jacobsen (rie) Telefon 7442 4241

Sara Wasmund (swa) Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Nach der Corona-Krise: Zeit für neue Lebensformen

Auf der Halbinsel Broackerland will eine Bürgerinitiative neue Wohn- und Arbeitsformen ermöglichen. Der Lockdown hat gezeigt, dass ein Arbeitsleben mit weniger Pendeln durchaus Zukunft haben kann.

Von Sara Wasmund

BROACKER/BROAGER „Nicht zuletzt im Lockdown haben viele erkannt, dass der Arbeitsplatz überall dort sein kann, wo es eine gute Internetverbindung gibt. Auf Broackerland haben wir Glasfiber-Anschluss – wir haben also alles, was man braucht.“ Ingebeth Clausen ist die Leiterin des Projektes „Broagerland 3.0“, mit dem auf Broackerland die Zukunft begonnen hat.

Die Bürgerinitiative arbeitet mit einem Plan, neue Wohn- und Lebensformen zu schaffen. Nach ersten Visionstreffen will „Broagerland 3.0“ im Juni einen Verein gründen, der später zu einer Stiftung umgewandelt wird.

Das Ziel: ein Wohn- und Lebenszentrum errichten, in dem auch das Arbeiten von zu Hause eine Rolle spielt. „Das kann in einem großen Anwesen in Broacker oder auf dem Gelände eines alten Bauernhofes entstehen“, erläutert Ingebeth Clausen.

Darin soll auch Raum sein für kleine Unternehmen – oder Bürger, die für ein paar Stunden ein Büro brauchen, um in Ruhe zu arbeiten. Wie genau das Ganze aussieht, ist noch nicht festgelegt. Bislang gibt es Gedankenskizzen.

„Es gibt derzeit viele Ideen und gute Gedanken. Tatsächlich gab es viele Bürger, die im vergangenen Jahr im Lockdown das Pendeln nahezu eingestellt haben. Und die nun feststellen, dass die Fahrt ins Büro nicht unbedingt notwendig ist. Oder dass eine Familie nicht unbedingt zwei Autos benötigt, wenn man weniger pendelt und stattdessen von zu Hause aus arbeitet“, erläutert Ingebeth Clausen. „Und auch die Idee eines Büros, das Bürger abwechselnd nutzen können, steht im Raum.“

Doch auch beim Thema Wohnen war die Corona-Krise ein weiterer Anstoß für neue Ideen, so die Projektleiterin. „Gerade im Lockdown war Einsamkeit für so manchen Bürger ein Thema. Ein Wohnprojekt mit Platz für 15 bis 20 Wohnungen, Gemeinschaftsangeboten und Gemeinschaftsräumen wirkt da gleich noch mal interessanter.“

Anlass für die Bürgerinitiative ist die Tatsache, dass tendenziell immer weniger Bürger auf Broackerland leben.

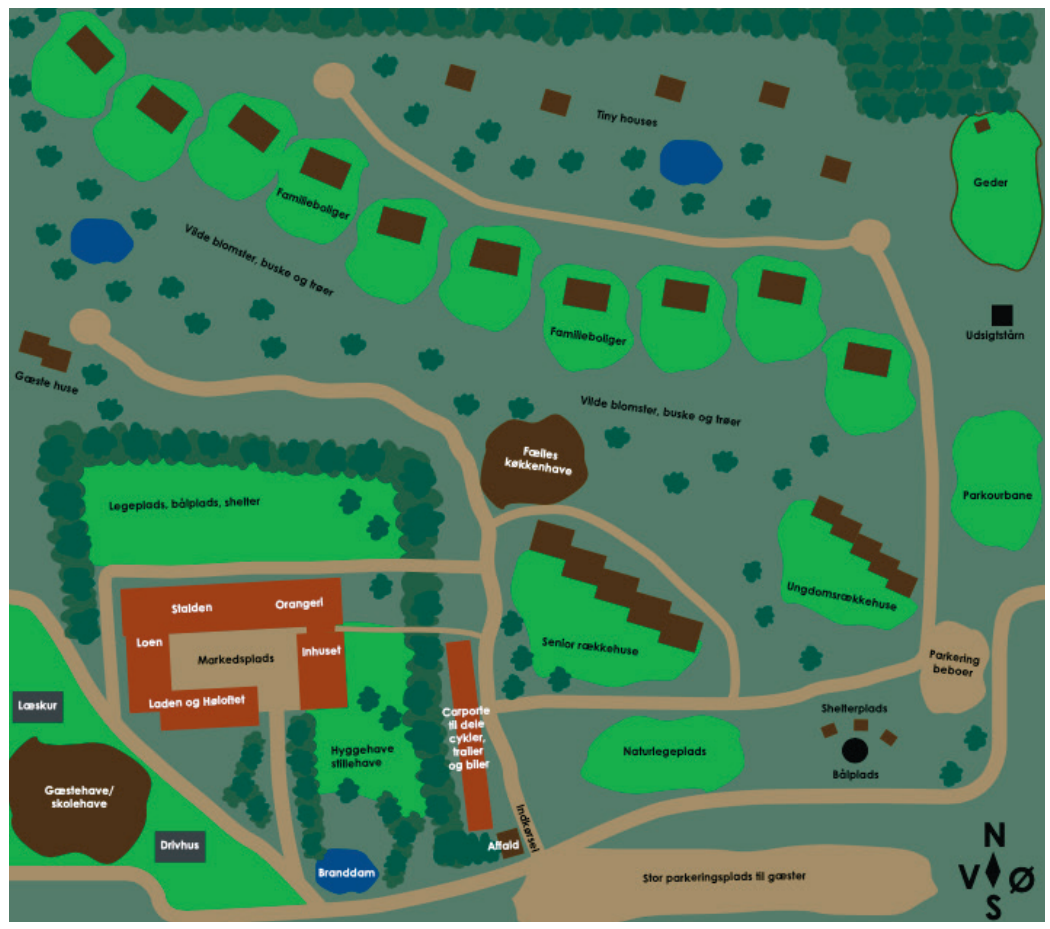
„Und da machen wir uns als Bewohner vor Ort natürlich Gedanken. Wir brauchen auch in Zukunft Mitbürger, die unsere Schulen und Geschäfte oder Sportangebote nutzen. Also haben wir uns gefragt: Was können wir tun? Und so haben wir die Idee entwickelt, neue Wohn- und Arbeitsformen zu entwickeln, die neue Bürger anziehen. Gerne auch von südlich der Grenze“, sagt Ingebeth Clausen.

Sobald der Verein gegründet ist – die Gründungsversammlung ist für den 1. Juni geplant –, beginnt der Verein, Geld zu sammeln. 300.000 Kronen müssen vorliegen, um eine gewerbliche Stiftung zu gründen, über die dann weitere Gelder bei Stiftungen beantragt werden können.

„Es ist geplant, dass man sich in eine Wohnung oder ein Büro einmieten kann. Wir hoffen, dass viele Bürger unsere Aktion finanziell unterstützen, beispielsweise mit Bürgeraktien. Einfach, um das Leben in Broackerland zu unterstützen und zu erhalten.“

„Broagerland 3.0“ hofft, dass viele Bürger und Interessierte mit auf den Zug in Richtung Zukunft springen. In Richtung neue Wohn- und Arbeitsformen.

„Wir haben es hier einfach fantastisch auf Broackerland. Ich selbst bin zwar schon pensioniert und war daher während Corona nicht im Homeoffice. Aber ich höre immer wieder, wie gut es den Menschen tut, weniger zu pendeln. Auch dafür wollen wir in unserem Projekt Raum schaffen“, sagt Ingebeth Clausen. Mehr über die Initiative unter www.broagerland.dk.



Diese erste Gedankenskizze zeigt, wie ein Projekt aussehen könnte. Wie das Grundstück am Ende aussieht und gestaltet ist, wird die Zukunft zeigen. FOTO: BROAGERLAND 3.0

Wohnen und arbeiten in einem Naturparadies – damit wirbt die Initiative auf Broackerland. FOTO: PRIVAT

DAS PROJEKT „BROAGERLAND 3.0 – PILOTPROJEKT SOM FRILANDSBY“

Hinter dem Projekt stehen Akteure von „Broager Udviklingsforum“ sowie der fünf Dorfgilden „Dynt/Skelde/Gammelgab Landsbylaug“, „Brunsnæs/Iller/ Busholm Landsbylaug“, „Vemmingbund Landsbylaug“, „Skodsbøl Landsbylaug“ und „Smøl Landsbylaug“

Aus dem Topf für Landdistrikte hat das Gewerbeministerium 500.000 Kronen für das Projekt bewillig, zudem unterstützen der Koordinator für Landdistrikte der Kommune Sonderburg sowie Freiwillige das Projekt. Die finanzierte Projektphase läuft über zwei Jahre.

Kulturmonat in Broacker erst 2022

ILLER Die Corona-Pandemie sorgt weiterhin für wesentliche Einschränkungen im kulturellen Bereich. Nun haben auch die Freunde des Ziegeleimuseums Cathrinesminde die Bremse gezogen.

„Im Augenblick ist die Versammlungsquote bei zehn Personen. Ich glaube also nicht, dass wir Anfang Mai 400 Personen ins Museum lassen können. Das ist unrealistisch“, so Jørn Lehmann Petersen von Cathrinesmindes Venner zu „JydskeVestkysten“.

Der Kulturmonat wird daher in das nächste Jahr verlegt. Am 10. Mai 2022 wird die Journalistin Simi Jan von den Brennpunkten in der Welt berichten. Nationalbankdirektor Lars Rohne kommt am 18. Mai 2022 nach Cathrinesminde, um über die dänische Ökonomie zu informieren. Am 31. Mai 2022 tritt die Sängerin Alberte Vinding mit ihren Liedern in Iller auf.

250 Personen haben sich ein Ticket für das fantastische Programm des 14. Kulturmonats gesichert. 59 Kulturpersönlichkeiten sind in den vergangenen Jahren nach Iller gereist, um dort einen Abend lang aufzutreten. *rie*

Ringreiten in Gravenstein erst 2022

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Nun hat sich auch der Gravensteiner Ringreiterverein für eine Absage des diesjährigen Spektakels entschieden. Es wird 2021 kein Ringreiten in Gravenstein geben, so der Vorsitzende Andreas Thomsen Nøhr gegenüber „JydskeVestkysten“.

„Wir sind leider dazu gezwungen, alles abzusagen, weil es keinen Sinn macht, das nun stattfinden zu lassen. Das ist wirklich ärgerlich, aber wir müssen uns zu den jetzigen Verhältnissen verhalten“, so Thomsen Nøhr.

Das Ringreiten in Gravenstein war für den 15. bis 18. Juli geplant.

Nun hofft der Ringreiterverein, dass das große jährliche Fest im kommenden Jahr wieder durchgeführt werden kann. *rie*

Ringreiten in Sonderburg findet am 11. Juli statt – aber ohne Fest

SONDERBURG/SØNDERBORG Das Sonderburger Ringreiten wird 2021 durchgeführt – ohne Fest, aber mit Ringreiten. Das Ringreiterfest-Komitee hat am Dienstagabend entschieden, das Sonderburger Ringreiten in kleinem Rahmen durchzuführen.

Am Sonntag, 11. Juli, wird es zwar keinen Ringreiterumzug, keinen Rummel und kein Festzelt geben, dafür aber einen Reiterwettbewerb für Erwachsene sowie ein Fahrradringreiten für Kinder. Die Veranstaltung findet von 12 bis 19 Uhr auf dem Sonderburger Ringreiterplatz statt.

Da sich nur 2.000 bis 3.000 Menschen auf dem Platz aufhalten dürfen, wird das sportliche Ereignis nur von 1.000 bis 1.500 Gästen mit Corona-Pass und voraussichtlich vorbestellten Eintrittskarten verfolgt werden können. Normalerweise halten sich beim Ringstechen 12.000 bis 15.000 Menschen auf dem Sonderburger Ringreiterplatz auf.

Beim Ringreiten werden wie gewohnt Würstchen und Getränke verkauft. Zelte und Sitzplätze wird es diesmal aber auch nicht geben.

Das Herrenfrokost am Montag wird in diesem Jahr nicht auf dem Ringreiterplatz, sondern wieder in einem privaten Rahmen stattfinden. 2020 wurde eine Live-Übertragung aus Leif Maiboms Garten zu den verschiedenen Orten übertragen. Das wird in diesem Jahr nicht der Fall sein.

„Aber wir werden es schon ganz auf Ringreiten ausrichten“, verspricht Jes Andersen. Die Details werden noch besprochen.

Jes Andersen, Vorsitzender des Komitees, erläutert die Entscheidung. „Wir haben die Vorgaben der Expertengruppe studiert, wobei man davon ausgeht, dass alle über 50 am 1. Juli geimpft sind. Das gibt uns die Möglichkeit, das eigentliche Ringreiten sicher durchzuführen, und das Publikum kann dabei sein“, so Jes Andersen.

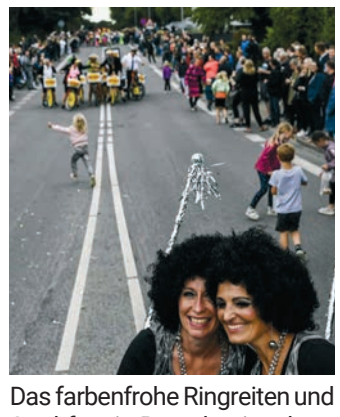
Wie genau die Veranstaltung mit Blick auf das Publikum ablaufen und welche Regeln es geben wird, das erarbeitet das Komitee in den kommenden Wochen. *rie*

Ringreiten Broacker erneut abgesagt

BROACKER/BROAGER „Liebe Reiter, Sponsoren, Helfer, Gäste und Zuschauer. Nach der Empfehlung der Expertengruppe und wegen der Einschränkungen bei größeren Kulturveranstaltungen sehen wir uns dazu gezwungen, das Ringreiterfest 2021 in Broacker abzusagen“, schreibt der Ringreiterverein in Broacker auf seiner Facebook-Seite.

Das Ringreiten in Broacker hätte vom 1. bis 4. Juli stattfinden sollen. Im vergangenen Jahr wurde das Reiterfest ebenfalls wegen Corona ad acta gelegt. Es beteiligen sich jedes Jahr durchschnittlich 150 Reiter an dem großen Fest, das mit einem farbenprächtigen Umzug mit 400 kunstvoll verkleideten erwachsenen Fahrradringreitern eingeleitet wird. Auch das jährliche Frühlingstreffen im Juni ist abgesagt.

Auch das Norburger Ringreiten am 28. Mai wurde aus Sicherheitsgründen abgesagt. *rie*



Das farbenfrohe Ringreiten und Stadtfest in Broacker ist abgesagt. FOTO: TIMO BATTEFELD, JV

Nach 41 Jahren ist Nigel Ray Beck plötzlich wieder „Neu in Dänemark“

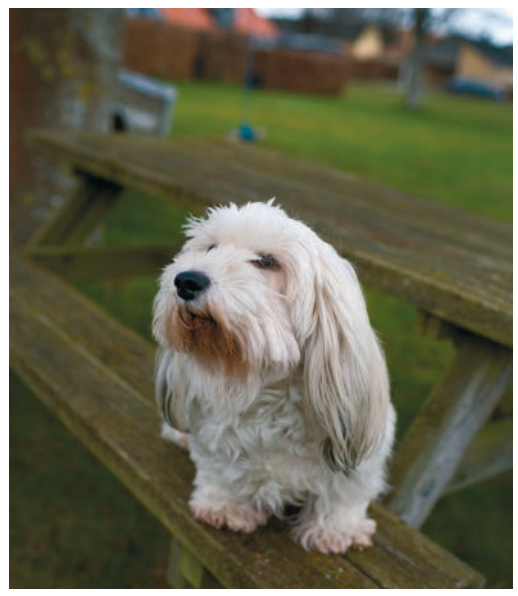
Der britische Staatsangehörige Nigel Raymond Beck musste wegen des Brexits einen permanenten Aufenthalt im Königreich Dänemark beantragen: „Das war merkwürdig.“

Von Ilse Marie Jacobsen

Nigel Ray Beck zu Hause am Computer

FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Nigel Ray Beck vor dem Meiereihof



Nigel Ray Becks Hündin

DÜPPEL/DYBBØL Viele werden es wahrscheinlich nicht merken. Der lächelnde Mann mit den vielen tätowierten Botschaften und Zeichen an den Armen ist kein Däne. Nigel Raymond Beck kommt aus England und blieb vor ganzen 41 Jahren auf seinem Weg nach Frankreich in Nordschleswig hängen.

Der Mann aus dem schönen Weymouth im Portland-Distrikt hatte sich in eine Dänin aus dem Süden Dänemarks verliebt. Heute spricht er Dänisch wie ein hier Geborener, und nur bei einzelnen Wörtern hört man einen schwachen englischen Akzent.

In Dänemark lebende Engländer haben es schon länger gewusst, dass sie nach dem Brexit eine Aufenthaltserlaubnis brauchen. Im März musste der begeisterte Musiker Nigel Raymond Beck sich dann darum kümmern. Der Brexit, der Austritt Großbritanniens aus der europäischen Gemeinschaft, war auch zu ihm in sein gemütliches Zuhause im alten Meiereihof auf Düppel gelangt.

„Als ich das Formular für die Aufenthaltserlaubnis sah, habe ich mich aber doch ein wenig gewundert. Dort stand ‚New to Denmark‘“, so Beck, der immer noch lächeln muss. Seinen Vermerk auf Facebook kommentierten 106 Personen.

Der zweifache Vater musste bei dem Antrag verschiedene Dokumente hinzufügen. Unter anderem auch die Kopie seines Passes oder die nationale ID-Karte und die jüngsten fünf Steuerbescheide. In Apenrade (Aabenraa) muss er in der englischen Botschaft ein biometrisches Passbild inklusive Fingerabdruck anfertigen lassen.

In einigen Monaten erhält Nigel Ray Beck dann einen offiziellen Bescheid, ob er als „Neu in Dänemark“ permanent in Dänemark bleiben kann. Nigel Beck ist mit Susanne verheiratet.

Einen dänischen Pass will Beck trotz seiner Liebe zu Dänemark nicht. „Man muss Trick-Fragen beispielsweise von ‚Matador‘, der Regierung und ‚Se & Hør‘ beantworten. Es wird einem so schwer wie möglich gemacht“, stellt er stirnrunzelnd fest.

Ihm gefällt Dänemark, wo alles nicht so umständlich ist, und es gibt nicht die großen Klassenunterschiede. Dänemark hat im Verhältnis zum englischen Dorset eine relativ flache Landschaft. „Aber hier hat man das ultimative Licht“, so der Engländer, der jedes Jahr von Frankreich nach England durch den Tunnel fährt. Zu Hause genießt er dann wieder die Klippen, das Meer und den Sand.

Dass seine Heimat England sich für den Brexit entschieden hat, kann er nachvollziehen.

„Meine persönliche Meinung: Europa ist einfach zu groß geworden. In den verschiedenen Ländern gibt es ganz verschiedene Weisen, die Dinge in Angriff zu nehmen. Es ist einfach eine zu teure Angelegenheit geworden. Ich hoffe auf eine nördliche Allianz. Dass sich zum Beispiel Deutschland, Dänemark und England zusammenschließen“, so Nigel Raymond Beck.

Nigel Raymond Beck ist ein aktiver Mann, der sich mit Laufen und Winterbaden fit gehalten hat. Er arbeitet im Wohnangebot für Erwachsene „Flintholm“ auf Nordalsen (Nordals). Viele werden ihn aber wohl eher von der Bühne her kennen. Beck ist ein begeisterter Musiker, seit Jahrzehnten ein fester Teil des Tønder Festivals.

Nigel Ray Beck komponiert seine eigenen Lieder – er schreibt über das, was ihn bewegt und beschäftigt. Vor einigen Jahren veröffentlichte er das Album „13 Four Minute Songs“.

Eine Krebsdiagnose bei ihm und auch seiner Frau hat die Musik des Rockmusikers mit der Akustikgitarre eine Zeit lang auf Pause gestellt. Seine Fans müssen sich aber keine Sorgen machen. Im Augenblick arbeitet Nigel Raymond Beck an einer neuen CD.

Nie wieder Schlange stehen: Universe startet in die Saison

30 Millionen Kronen hat der Erlebnispark Universe investiert. Im Interview spricht der Chef in Verbindung mit der Saisoneröffnung über neue Attraktionen und Infrastrukturen – und über den Umgang mit den Corona-Restriktionen.

NORBURG/NORDBORG Nie wieder Schlange stehen – im Erlebnispark Universe gilt das seit Saisonbeginn am Freitag, 30. April. Mussten sich Besucher bislang vor besonders gefragten Attraktionen wie dem Kletterpark oder dem Virtual-Reality-Haus in die Schlange der Wartenden einreihen, gibt es nun eine digitale Lösung: Angestanden wird ab sofort nur noch digital. Der Park hat in eine neue Technik investiert, verrät Geschäftsführer Torben Kylling Petersen.

„Gerade auch mit Blick auf Corona wollten wir verhindern, dass Besucher in einer Schlange anstehen müssen. Daher haben wir eine neue Lösung eingeführt, in der sich die Gäste sozusagen digital über eine App oder über das Scannen ihres Eintrittstickets in die Schlange einreihen. Während der Wartezeit können sie dann aber andere Dinge tun, statt in einer Schlange zu stehen“, erklärt Torben Kylling Petersen das neue System.

Das digitale „Anstehen“ ist eine von mehreren Neuerungen in der Saison 2021. Insgesamt 30 Millionen Kronen hat das Universe in den Park investiert. Möglich war dies durch eine Zuwendung der Stiftung „Bitten og Mads Clausens Fond“.

Wer bei Elsmark in Richtung Universe von der Hauptstraße abbiegt, sieht schnell eine weitere Neuerung am Park: Die gesamte Auffahrt sowie der Parkplatzbereich sind umgestaltet worden. Grund dafür sind die beginnenden Bauarbeiten am Ferienpark Nordals Ferienresort. Gäste von Ferienresort und Universe werden sich in Zukunft die gemeinsame Auffahrt teilen.

Bis es so weit ist, müssen aber Baumaschinen am Park vorbeifahren. „Um diesen Verkehr sicher zu gestalten, gibt es ab sofort zwei Fahrbahnen – eine für die Gäste des Universe und eine für den Bauverkehr“, erläutert der Direktor. Neu ist auch der asphaltierte Parkplatzbereich im Nordosten des Geländes, von dem aus man auf einer Fußgängerspur in Richtung Park geht.

Im Park selbst ist eine der beliebtesten Attraktionen ausgebaut worden: das Virtual-Reality-Haus. „Hier hat mit VR Bumper Cars die fünfte VR-Ausstellung eröffnet“, so der Direktor. Besucher erleben hier den Klassiker Autoscooter mit VR-Brillen ganz neu. Die Box-Autos fahren weiterhin ineinander – falls gewünscht – doch mit den VR-Brillen tauchen die Fahrenden in eine andere virtuelle Realität ein. Anfang Juni eröffnet dann eine weitere neue Attraktion im Universe: die Feuer-Zone (Fire Zone). Eine interaktive Ausstellung, in der Besucher den Umgang mit Feuer erlernen.

Die Gäste lernen, wie sich Feuer verhält, was zu tun ist, wenn ein Brand ausbricht und wie man sich aus einem brennenden Haus rettet. In der Feuer-Zone soll all dies nachvollziehbar und zu erleben sein. Eine Spende der Stiftung „TrygFonden“ über 6,5 Millionen Kronen hat die neue Attraktion möglich gemacht. Das Universe kann ab Juni vor Ort Aufklärungsarbeit betreiben und den Besuchern ein spannendes Erlebnis bieten.

Und wie geht der Erlebnispark mit den Corona-Restriktionen um? Vor dem Eingangsportal ist ein Zelt aufgebaut, in dem Besucher ab 15 Jahren ihren Corona-Pass und einen Identitätsnachweis vorzeigen müssen. „Dafür gibt es dann im Park in den Restaurants und Cafés und in den einzelnen Häusern keine Kontrollen, das erledigen wir am Eingang“, so der Geschäftsführer.

Besucher sollten ihre Eintrittskarten online bestellen, damit der Park die Gästezahl besser überschauen kann. In dieser Saison gilt: Sind die Karten online ausverkauft, gibt es auch an der Tageskasse keine Eintrittskarten mehr, erläutert Torben Kylling Petersen.

Was Gäste aus dem Ausland und vor allem aus Deutschland angeht, ist die Unsicherheit groß. „Wie viele ausländische Gäste wir in diesem Jahr sehen werden, ist schwer zu sagen. Es werden wohl nicht so viele im Frühjahr. Die Reiseerleichterungen müssten von der Regierung klar kommuniziert werden“, schlägt Torben Kylling Petersen vor. *swa*

Das gemütliche Häuschen bräuchte bald ein neues Dach. FOTOS: KARIN RIGGELSEN

Ellen Trane Nørby bei der Arbeit im Hochbeet

Der Schrebergarten ist für Ellen Trane Nørby Freiheit und Genuss zugleich

Venstres Folketingspolitikerin Ellen Trane Nørby hat im Januar 2005 nah an den Sonderburger Schanzen einen Schrebergarten erworben. Diesen Ort will sie nicht missen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Die Politikerin Ellen Trane Nørby lebt mit ihrem Mann Ulrik Ryssel Albertsen und den beiden Kindern Vigga (6) und Sofus (4) in einem großen Eigenheim in unmittelbarer Wassernähe am Strandvej.

Sie ist eine Frau, die immer alles unter Kontrolle hat – ob Gesundheitsministerin, Ministerin für Kinder, Unterricht und Gleichstellung, oder als Venstres politische Sprecherin in verschiedenen Bereichen.

Eine Pause von den Pflichten

Aber wenn die engagierte Vollblutpolikerin ein paar Stunden übrig hat, dann fährt oder radelt sie hinüber auf die Sundewitter Seite der Stadt. Ellen Trane Nørby hat seit 2005 einen Schrebergarten im „Havebrugsforeningen Sundeved“.

„Das sind für mich 200 Quadratmeter Freiheit und Genuss. Hier sieht man, wie weit man kommt“, meint die Venstre-Frau, die im Schrebergarten ihre langen Haare auch manchmal einfach hängen lässt. Im Schrebergarten muss sie nicht perfekt geschminkt sein.

An den Ärmeln ihrer Jacke klebt noch etwas bräunliche Erde, und sie trägt lässige Hosen und Gummistiefel. Sie arbeitet gern in der Erde und ab und an mal schmutzige Hände gehören im Schrebergarten dazu.

Frühling im Schrebergarten

„Für mich ist es seit 17 Jahren mein Freiraum: Wenn die Kiwi ausgesprungen ist, die Baumkronen dicht sind und die Klematis ihre großen blauen Blumen hat“, stellt Ellen Trane Nørby lächelnd fest, während sie über den Garten schaut. Dort blühen im Augenblick die Tulpen, einige Sträucher und die schönen Magnolien. So langsam spüren auch die Gartenliebhaber den Frühling kommen. Trotz Nachtfrost und einigen kühlen Regenschauern.

Den Schrebergartenverein am Fuße der Düppeler Mühle lobt sie. In ihrer Zeit als Gesundheitsministerin fand sie keine Zeit für die Gartenarbeit in Sonderburg. Da haben ihr einige Nachbarn der Schrebergartenkolonie geholfen.

Eigene Erzeugnisse

Die Politikerin liebt es, wenn geerntet werden kann. Die eigenen Äpfel, Birnen, Pflaumen, Himbeeren und Tomaten schmecken nun mal besser. „Und ich will immer gern wissen, wo die Sachen herkommen. Hier kommt der Puls immer ganz runter“, schwärmt Nørby.

Im vergangenen Jahr musste auch Ellen Trane Nørby wegen Corona eine ruhigere Periode einlegen. Alles wurde abgesagt und sie konnte noch mehr Zeit im Schrebergarten verbringen. Auch in den Sommerferien. „Es war schon merkwürdig. Dann denkt man aber auch über sein Leben nach“, gibt sie zu.

Die 41-Jährige musste nicht jede Woche mehrere Tage in die Landeshauptstadt, sondern konnte Abstimmungen auch von Sonderburg aus am Computer machen. Die digitalen Treffen waren ein Augenöffner. „Sie geben einem eine Freiheit“, meint die Politikerin, die damit rechnet, dass es auch künftig immer öfter digitale Treffen via Computer geben wird. So werden CO_2 und viele Transportstunden eingespart.

Jütland fehlte ihr

Ellen Trane Nørby ist auf einem Bauernhof in dem westjütischen Ort Nørre Nissum als Tochter einer Architektin und eines Landwirts aufgewachsen. Nach ihrem Abitur in Lemvig studierte sie in Kopenhagen.

„Aber mir fehlte Jütland. Dass man nachts die Sterne sehen kann, und wo es auf dem Fahrradweg keine Staus gibt. Dort, wo man du selbst sein kannst. Das bedeutet unglaublich viel“, meint die Venstre-Frau, die im November bei der Kommunalwahl als Spitzenkandidatin von Venstre den Bürgermeisterposten in Sonderburg übernehmen möchte.

Die Kinder Vigga und Sofus sind gerne mit Mama Ellen und Papa Ulrik im Schrebergarten. In diesem Jahr dürfen sie selbst zwei Hochbeete bepflanzen. Sie bestimmen selbst, was sie setzen wollen. Vigga freut sich: „Ich habe schon Feuerbohnen gepflanzt“, erklärt sie gutgelaunt auf dem großen Trampolin auf und ab springend.

Die sechsjährige Vigga findet auch das Trampolin cool.

Absichtlich wild gestalten

Für Ellen Trane Nørby muss der Schreibergarten nicht perfekt sein. Es dürfen auch zwischen den zwölf Hochbeeten ein paar Pflanzen gedeihen. „Hier sind wir mit Absicht wild“, stellt die Politikerin fest. Aber kleine Verbesserungsprojekte gibt es auch dort. Die Terrasse neben dem grauen Häuschen wird erweitert, wenn die Tulpen im dort liegenden kleinen Beet mal verblüht sind. Ein altes Treibhaus wurde schon abgerissen.

In dem kleinen, gemütlichen rustikalen Holzhaus gibt es im Augenblick keine Elektrizität. In diesem Jahr bräuchte Ellen Trane Nørbys Oase ein neues Dach. Und vielleicht eine Solaranlage, mit der Strom produziert werden kann.

„Hat man Strom, kann man ja auch seinen Computer hier anschließen“, so die Venstre-Frau.

Anitta und Per Matthiesen sorgen wieder für Unterhaltung. FOTO: FOTOGRAF

Kino-Besitzer: „Wir freuen uns unglaublich“

Seit Donnerstag darf die Kinorama-Familie Matthiesen die ersten Gäste des Jahres 2021 willkommen heißen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Für das Kino-Ehepaar Anitta und Per Matthiesen hätte es aus der dänischen Hauptstadt Kopenhagen (København) keinen besseren Bescheid geben können. Die Kinoramas in Sonderburg und in Apenrade (Aabenraa) dürfen seit Donnerstag, 6. Mai, wieder Gäste in die Säle lassen. Die Kinos mussten am 17. Dezember wegen der Corona-Pandemie ganz schließen.

„Wir sitzen hier und strahlen uns an - wir freuen uns unglaublich. Uns haben die Kinogänger sehr gefehlt“, so Per Matthiesen. Die 25 Angestellten im Sonderburger Kinorama haben trotz der vielen freien Stunden ihren vollen Lohn erhalten. Die staatliche Kompensation dafür hat der Kinobetreiber in der vergangenen Woche erhalten.

Wer im Kino einen der neuen dänischen Filme sehen möchte, muss einen gültigen Corona-Pass oder einen negativen Corona-Test vorzeigen können. Die Kinogänger müssen selber Abstand halten, und es werden auch in den Sälen Sicherheitsabstände eingehalten. „Wir können maximal 500 Sitzplätze in den verschiedenen Sälen besetzen“, so Per Matthiesen.

Das Kinorama startet die Saison mit „Croods 2 – En ny tid“, „Operation Nordpolen – Tjep på sneeventyr“, Emerald Fennells neuem Thriller „Promising Young Woman“, der Re-Premiere von Søren Kragh-Jacobsens „Lille Sommerfugl“, Thomas Vinterbergs Oscar-prämiertem Spielfilm „Druk“, Anders Thomas Jensens „Retfærdighedens ryttere“, „Chaos Walking“ und „Den anden side“.

Vorläufig werden weder Filme von Disney noch von Warner Brothers im Kinorama gezeigt. Die amerikanischen Produktionsgesellschaften setzen auf die direkten Streaming-Dienste.

Auch das Nordborg Bio lässt seit Donnerstag wieder die ersten Kinogäste des Jahres zur Holmgade 4 kommen. In Norburg wurde zunächst Thomas Vinterbergs „Druk“ gezeigt. *rie*

Sozialdienst Tondern will im Mai wieder loslegen

Nach monatelanger Pause soll am 12. Mai die erste Veranstaltung durchgeführt werden. Auch ein Termin für die Generalversammlung ist festgesetzt worden.

Von Brigitta Lassen

Karin Müller trat im Herbst in den Vorruhestand. ARCHIVFOTO: M. THOMSEN

TONDERN/TØNDER Die Aktivitäten des Sozialdienstes Tondern haben natürlich coronabedingt seit Monaten geruht. Nun hat der Vorstand entschieden, die Mitglieder wieder zu gemeinsamen Veranstaltungen einzuladen. Für die ersten beiden Einladungen ist eine Teilnahme von einem Corona-Pass/negativen Test abhängig.

Die Vorsitzende Irene Feddersen erklärt am Dienstag, dass am Mittwoch, 12. Mai, nach Seth (Sæd) eingeladen wird. Dort wird Christian Andresen durch den Ort führen und die Erneuerungen der aktiven Einwohner vorstellen, die der ganzen Dorfgemeinschaft zugutekommen sollen und sie zusammenschweißen soll. So sind unter anderem ein kleiner Markt mit vielen sportlichen Aktivitätsmöglichkeiten, eine kleine Brauerei und ein Zuzüglerhaus eingerichtet worden. Dort stehen auch die „Starhäuser“, in denen Touristen übernachten können.

Im Anschluss an die Ortswanderung wird in der Versammlungsstätte Laden von Hanne Frisk Hansen und Uwe Carstensen Kaffee getrunken. Dort ist auch der Treffpunkt (13.30 Uhr) für diejenigen, die die Wanderung mitmachen können. Für diejenigen, die nur zum gemeinsamen Kaffeetrinken kommen wollen, ist der Zeitpunkt 15 Uhr. Anmeldungen nimmt die Vorsitzende, Telefon 21 80 43 12, bis zum 7. Mai entgegen.

Für die Generalversammlung ist auch ein Termin festgesetzt worden. Dieses Treffen ist für Mittwoch, 9. Juni, in Hostrups Hotel anberaumt. Beginn ist um 18 Uhr mit einem gemeinsamen Essen. An diesem Abend wird auch die frühere Familienberaterin Karin Müller verabschiedet und ihr Nachfolger Regin Hansen vorgestellt. Die Generalversammlung werde zügig über die Bühne gehen können, da wegen der ausgefallenen Verstaltungen weder der Jahres- oder der Kassenbericht nicht vieles zu bieten hätten.

Auch für die Generalversammlung nimmt sie die Anmeldungen bis zum 4. Juni entgegen.

Im Gegensatz zu den Tonderanern hat der Sozialdienst Hoyer alle Veranstaltungen bis nach den Sommerferien gestrichen.

Helmuth führt um den Seegarder See

TINGLEFF/SEEGARD Endlich dürfen wieder mehr Leute zusammenkommen, nachdem die Corona-Pandemie in den vergangenen Monaten fast allen Vereinsaktivitäten ein Bein gestellt hat. So trifft sich auch der Sozialdienst Tingleff wieder – nicht nur zur Generalversammlung, sondern auch zu einer Wanderung. Am 19. Mai bieten Eva und Helmuth eine Wanderung um „ihren“ Seegarder See. Dort wohnen sie seit einigen Jahren und kennen daher alle Wanderwege.

Es wird eine fünf Kilometer lange Wanderung um den See angeboten. Die Tour beginnt an der Seegarder Schule, Søgaard Ringvej 1. Die Wanderung erfolgt durch den Dorfwald, an der Hauptstraße entlang, bei der Kaserne links den Waldweg hinein und dann um den See herum.

Wem die Tour zu weit ist, dem wird eine kleinere Strecke angeboten.

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Die Wanderung beginnt um 18 Uhr von Seegard aus. *gn*

Neuer Anlauf für Jahreshauptversammlung

TINGLEFF/TINGLEV Nu aber! Es soll nicht nur mit der offiziellen Versammlung klappen, sondern nach langer Corona-Durststrecke auch ein gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Plaudern werden: Der Sozialdienst Tingleff plant für Mittwoch, 26. Mai, die Jahreshauptversammlung mit Anwesenheit in der Deutschen Schule Tingleff. Beginn ist um 14 Uhr.

Nach dem offiziellen Teil ist ein gemütliches Kaffeetrinken vorgesehen mit der Möglichkeit, sich ausgiebig zu unterhalten und sich an einer Bilderpräsentation von Vorstandsmitglied Elke Carstensen zu erfreuen.

Wer eine Fahrgelegenheit benötigt, kann sich an die Vorstandsdamen wenden, so der Hinweis des Sozialdienstes. *kjt*

Geschäftsstelle Sozialdienst Nordschleswig, Haus Nordschleswig,
Vestergade 30, Apenrade, Tel. 74 62 18 59,
Abteilungsleiter Hans H. Grundt, grundt@sozialdienst.dk.
Facebook: Sozialdienst Nordschleswig.

Sachbearbeiterin für den Seniorenausschuss:
Sylvia Witte, witte@sozialdienst.dk.

Sachbearbeiterin für den Ausschuss für Familie und Jugend:
Irene Feddersen, E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

Individuelle Beratung und Betreuung für Familien, Jugendliche und Senioren.
Die Familienberatung des Sozialdienstes Nordschleswig ist für Mitglieder der angeschlossenen Vereine und des Verbandes. Sie ist ein Angebot für Mitglieder und potenzielle Mitglieder auf Hilfe zur Selbsthilfe durch individuelle Beratung und Betreuung.

Kommune Hadersleben, ehemalige Kommune Rothenkrug, ehemalige Kommune Christiansfeld und Apenrade:
Familienberaterin Jette Janet Lizet Nielsen,
Tel. 22 24 88 07, jn@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Haderslebener Frauenverein, Schulverein Sommerstedt, Donnerstagsclub Rothenkrug, Mittwochstreff Apenrade und Besuchsfreund.

Kommune Apenrade:
Familienberaterin Tina Bruhn Hansen, Tel. 22 24 88 01,
tbh@sozialdienst.dk, Kontaktperson für Seniorenkreis Bau

Bereich der ehemaligen Kommune Tingleff (Tinglev), Rapstedt (Ravsted) und Buhrkall (Burkal):
Familienberaterin Lena Meyhoff Hansen,
Tel. 22 24 88 04, lmh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Buhrkall, Sozialdienst Rapstedt (Ravsted)

Tingleff und Behrendorf (Bjerndrup):
Familienberaterin Karin Hansen,
Tel. 22 24 88 06, kho@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tingleff und Uk

Kommune Tondern: Tondern, Seth (Sæd), Abel (Abild), Jeising (Jejsing):
Familienberater Regin Hansen, Tel. 22 24 88 03, rh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tondern, Sozialdienst Jeising, Seth, Abel

Kommune Tondern: Röm (Rømø), Scherrebek (Skærbæk), Bredebro, Toftlund, Aggerschau (Agerskov), Lügumkloster(Løgumkloster), Hoyer:
Familienberaterin Ilka Jankiewicz,
Tel. 22 24 88 09, ij@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Hoyer, Sozialdienst Lügumkloster

Kommune Sonderburg (Sønderborg):
Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs,
Tel. 22 24 88 08, sdf@sozialdienst.dk
Kontaktperson für Frauenbund Sonderburg,
Sozialdienst Sonderburg, Sozialdienst Fördekreis

Haus Quickborn:
Mit seiner Lage direkt an der Flensburger Förde bietet das Konferenz- und Schulungszentrum des Sozialdienstes einen idealen Rahmen für Kurse, Konferenzen, Veranstaltungen, Zusammenkünfte und Freizeitaufenthalte für Jung und Alt.
Das Haus unterstützt die Stärkung der Netzwerke innerhalb der Minderheit.

Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Ansprechpersonen in der Geschäftsstelle:
Irene Feddersen, Tel. 74 62 18 59, mail@sozialdienst.dk
und Abteilungsleiter Hans H. Grundt.
Facebook: Haus Quickborn

Nordschleswigsche Gemeinde

Wort zum Sonntag

„Kehre dich ab von deinem grimmigen Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst.“ (Mose 32, 12)

Wir leben auf Kosten unserer Kinder und Enkel. Sie werden einmal unsere Schulden bezahlen müssen. Und wovon werden sie dann leben? Werden sie sich auf das veränderte Klima einstellen können? Und was wird aus der Generation junger wütender Männer, die in unseren Schulen nicht das lernen, was ihnen im Leben hilft? Das kann doch nicht gutgehen! Unsere Fahrlässigkeit in wichtigen Fragen muss doch Folgen haben. Wer seine Aufgaben nicht ordentlich macht, der muss die Konsequenzen tragen. Wo kämen wir sonst hin?

Pastorin Sabine Hofmeister, Reformierte Kirche in Fredericia

Damals, zur Zeit des Mose, haben die Leute sich einen Gott gemacht, von dem sie sich mehr versprochen haben als von dem, der sie aus Ägypten geführt hatte, einen goldenen Stier, Sinnbild für Kraft und Potenz. Das konnte nicht gutgehen. Dieser Größenwahn würde das Volk ins Verderben stürzen.

Für Mose war das anscheinend mehr als eine Befürchtung. Gott selbst kündigte sie an – die schlimmen Folgen menschlichen Größenwahnes. Wo käme man denn auch hin, wenn das keine Konsequenzen hätte? Aber Mose schaut auf das, worum es eigentlich geht. Die Israeliten sollen leben können! Hat Gott sie nicht deshalb aus Ägypten befreit? Was hilft es, sie jetzt zu vernichten? Wem hilft es? Den Menschen hilft es nicht.

Moses betet. Es geht doch um diese Menschen! Es geht nicht um Konsequenzen und Prinzipien, sondern darum, dass sie leben können. Und das Unheil bleibt aus. Sicher, die Menschen werden die Konsequenzen ihres Größenwahnes tragen müssen. Aber untergehen werden sie nicht. Sie bekommen eine Chance, sich zu besinnen. Denn Gott geht es um den Menschen. Um nichts anderes. Ihm sei Dank!

Ein Konfirmand kommt selten allein

In einem sehr persönlichen Festgottesdienst ist Simon Nørregaard Knudtzen am Sonntag, 2. Mai, von Pastorin Christa Hansen im Dom zu Hadersleben eingesegnet worden.

VonAnnika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es war in jeder Hinsicht ein besonderer Gottesdienst, der am vergangenen Sonntag im Dom zu Hadersleben gefeiert wurde: Für den Konfirmanden Simon Nørregaard Knudtzen war es ein besonderer Tag, weil er mit der Einsegnung im Beisein seiner Familie und Freunde in das kirchliche Erwachsenenleben eingetreten ist. Doch auch für seine Gäste und die übrigen Kirchgänger war es ein besonderer Gottesdienst, denn nach langer Zeit durfte wieder gemeinsam gesungen werden.

„Es war sehr schön, endlich wieder gemeinsam singen zu können“, meinte Büchereileiterin Monika Knutzen im Anschluss an den Festgottesdienst, „das hat sich wieder wie ein richtiger Gottesdienst angefühlt.“

Als einziger Konfirmand hatte Simon Nørregaard Knudtzen am traditionellen Einsegnungsdatum des deutschen Gemeindeteils, dem ersten Sonntag im Mai, festgehalten. Entsprechend war auch die Predigt auf ihn und seinen Konfirmationsspruch „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matthäus 4,4) abgestimmt.

Nach dem gelungenen Einsegnungsgottesdienst verlassen Pastorin Christa Hansen und der frischgebackene Konfirmand Simon Nørregaard Knudtzen gemeinsam die Kirche. FOTO: RIGGELSEN

„Christa Hansen hat den Konfirmationsspruch sehr schön in ihrer Predigt aufgegriffen“, lobt Piet Schwarzenberger, der den deutschen Gemeindeteil im Gemeindekirchenrat vertritt. In einer Zeit, in der gerade junge Menschen sich in einer Welt mit hohen Erwartungen und Ambitionen zurechtfinden müssen, sei es wichtig, den Blick für das Wesentliche nicht zu verlieren, lautete die Botschaft der Pastorin. „Karriere ist am Ende nicht alles. Der Lebensweg wird nicht nur von Erfolg ausgemacht“, fasste Schwarzenberger die Worte Christa Hansens zusammen.

Obgleich Simon Nørregaard Knudtzen der Einzige war, der am Sonntag eingesegnet wurde, war er bei Weitem nicht der einzige Konfirmand, der an diesem Tag im Haderslebener Dom anwesend war. Viele seiner Mitkonfirmanden waren ebenfalls gekommen, um ihrem Freund an seinem großen Tag zur Seite zu stehen und einen ersten Eindruck von dem zu bekommen, was sie bei ihrer eigenen Konfirmation am 6. Juni erwartet.

„Das war eine schöne Geste“, meint Piet Schwarzenberger.

Jubilate, jubilieren, Konfirmation

Lejla Beka wurde in der Tonderner Christkirche bei strahlendem Sonnenschein eingesegnet. Die Hauptperson wurde im kleinen Kreis gefeiert.

TONDERN/TØNDER Am 1. Advent 2020 wurde Lejla Beka von der deutschen Pastorin Dorothea Lindow in der Tonderner Christkirche getauft. Am Sonntag bestätigte sie die Taufe und damit das bewusste Ja zum christlichen Glauben und zur Kirchenzugehörigkeit, als sie in einem feierlichen Gottesdienst konfirmiert wurde.

Sie sei ein wenig aufgeregt, meinte die 7. Klässlerin. Die Feier würde im engsten Familienkreis stattfinden, verriet sie, bevor sie mit der Pastorin und Dirk Andresen und Jørn Vestergaard in die Kirche einzog.

In einer wunderschön geschmückten Kirche und bei strahlendem Sonnenschein wurde die Schülerin der Ludwig-Andresen-Schule bei einem feierlichen Gottesdienst konfirmiert, der von vier Mitgliedern der Nordschleswigschen Musikvereinigung musikalisch mitgestaltet wurde. Dorothea Lindow hielt den Tag wie geschaffen für die Konfirmation. Besser ginge es nicht. Am Sonntag Jubilate (dritter Sonntag nach Ostern), es dürfe jubiliert, also gefeiert werden.

Lejla Beka wurde am Sonntag von Dorothea Linow konfirmiert. FOTO: BRIGITTA LASSEN

Grund zum Feiern gab es auch, da der Gottesdienst nach den jüngsten Lockerungen durchgeführt werden konnte. Es dürfe gemeinsam gesungen werden und der Gottesdienst dürfe auch länger sein als 30 Minuten, freute sich die Pastorin.

Die Konfirmandin hatte darum gebeten, dass die Liebe bei der Feier im Mittelpunkt stehen solle. Dies beherzigte Lindow in einer sehr persönlichen Ansprache an die Hauptperson, die auch ihren Konfirmandenspruch zu diesem Thema ausgewählt hatte. Einen Regenbogen, ein Zeichen Gottes, könne sie ihr nicht vom Himmel holen. Sinnbildlich hatte sie einen Drachen in Regenbogenfarben mitgenommen. Ein Drachen und ein Regenbogen lenkten den Blick nach oben und es breite sich ein Frieden/Ruhe aus, erklärte Dorothea Lindow.

Im Namen des Gemeinderates gratulierte Kirchenvertreter Dirk Andresen der Konfirmandin. *bi*

Gemeindeabende: Neustart nach der Sommerpause

MÖLBY/MØLBY Der für Dienstag, 11. Mai, geplante Gemeindeabend in der ehemaligen deutschen Schule in Mölby kann erneut nicht stattfinden, wie Pastor Martin Witte erklärt: „Wir freuen uns über die schrittweisen Öffnungen, aber wir wollen behutsam neu beginnen.“ Die Gemeindenachmittage und -abende der Nordschleswigschen Gemeinde im Pfarrbezirk Süderwilstrup werden daher erst nach der Sommerpause wieder aufgenommen. *az*

Gedicht

Herrschaftsfreiheit

Zu sagen
„Hier
herrscht Freiheit“
Ist immer
Ein Irrtum
oder auch
Eine Lüge:
Freiheit
herrscht nicht

Erich Fried

Gottesdienste

APENRADE
Sonntag, 16. Mai
14.00 Uhr: Gottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

Sonntag, 23. Mai
14.00 Uhr: Pfingstgottesdienst, Nicolaikirche, Pastorin Krauskopf

BÜLDERUP
Sonntag, 16. Mai
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

GRAVENSTEIN
Sonntag, 23. Mai
09.30 Uhr: Pfingstgottesdienst, Pastorin Simon

HADERSLEBEN
Sonntag, 16. Mai
14.00 Uhr: Gottesdienst, St. Severin Kirche, Pastorin Hansen

HOYER
Sonntag, 16. Mai
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

Sonntag, 23. Mai
14.00 Uhr: Pfingstgottesdienst, Bootshaus Ruderverein, Pastor Alpen

KLIPLEFF
Sonntag, 16. Mai
16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon

LENDEMARK
Montag, 24. Mai
10.30 Uhr: Freiluft Pfingstgottesdienst, Lendemark Wald, Paul Erik Gilhoff u. Carsten Pfeiffer

LÜGUMKLOSTER
Sonntag, 23. Mai
08.15 Uhr: Pfingstgottesdienst, Pastor Alpen

NORDERLÜGUM
Sonntag, 16. Mai
08.30 Uhr: Gottesdienst, NN

Montag, 24. Mai
10.00 Uhr: Deutsch-dänischer Gottesdienst, Pastoren Alpen/Damm

OSTERHOIST
Sonntag, 16. Mai
10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer

OXENWATT
Sonntag, 23. Mai
14.00 Uhr: Pfingstgottesdienst, Pastor Witte

PATTBURG
Montag, 24. Mai
14.00 Uhr: Deutsch-dänischer Pfingstgottesdienst, Openair-Szene Pattburg

SONDERBURG
Sonntag, 16. Mai
16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

Montag, 24. Mai
10.00 Uhr: Pfingstgottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg

SÜDERWILSTRUP
Sonntag, 23. Mai
10.30 Uhr: Pfingstgottesdienst, Pastor Witte

TINGLEFF
Montag, 24. Mai
10.30 Uhr: Pfingstgottesdienst, Pastoren Cramer

TONDERN
Sonntag, 16. Mai
16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

Montag, 24. Mai
14.00 Uhr: Deutsch-dänischer Open Air Pfingsgottesdienst, Torvet Seth, Pastoren Lindow und Christensen

UK
Sonntag, 16. Mai
14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow

FREUD UND LEID

Pfarrbezirk Süderwilstrup
Getauft wurde am 9.Mai in der Kirche in Loit: Lauge Bruhn Jørgensen aus Loddenhøj/Loitland

Verstorbene aus dem Pfarrbezirk Tingleff:
Am 23. April verstarb Christel Jepsen aus Tingleff im Alter von 82 Jahren.
Kathe Feldstedt aus Tingleff ist am 5. Mai im Alter von 87 Jahren verstorben

Pfarrbezirk Buhrkall:
Pauline Andrea Jessen aus Rapstedt, ist im Alter von 88 Jahren verstorben.
Elke Bonnichsen aus Bau verstab im Alter von 81 Jahre

SPORTREDAKTION

Sportredakteur Jens Kragh Iversen (jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen (hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Ekensund: DBU erhöht Strafmaß

APENRADE/AABENRAA Die Sicherheit und Geborgenheit von Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern steht beim dänischen Fußballverband seit dem Herbst vergangenen Jahres besonders im Fokus.

Das Thema wurde aktuell, als ein Spieler vom Egernsund KIF in einem Serie-4-Spiel die damals 18-jährige Schiedsrichterin Julie Alsbro aus Apenrade (Aabenraa) beschimpft, bespuckt und geschubst hatte.

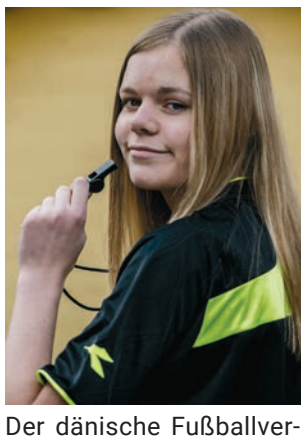
Der Spieler wurde vom Disziplinarausschuss des dänischen Fußballverbandes für sechs Spieltage gesperrt. Dies hatte von vielen Seiten zu Kritik geführt, da das Strafmaß als zu gering empfunden wurde.

In einer Pressemitteilung vom DBU Jylland heißt es nun, dass es in Zukunft ein Mindeststrafmaß von sechs Monaten Sperre bei körperlicher Gewalt gegenüber Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern geben wird. Dazu zählt auch das Spucken.

Gleichzeitig betont der Vorsitzende von DBU Jylland, Bent Clausen, dass Gewalt gegenüber den Unparteiischen glücklicherweise äußerst selten vorkomme.

„Aber auch ein Fall ist einer zu viel, und für uns ist es sehr wichtig, dass man sich als Schiedsrichter wohl und sicher fühlen kann, wenn man für ein Spiel angesetzt wird“, heißt es von Bent Clausen.

Neben den sechs Spieltagen Sperre wurde der Spieler auch zivilrechtlich bestraft. Das Gericht in Sonderburg verurteilte ihn am 7. April zu 20 Tagen Haft ohne Bewährung. *hdj*



Der dänische Fußballverband will seine Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter durch härtere Strafen besser schützen. FOTO: HANS CHR. GABELGAARD/RITZAU SCANPIX

Dänemark statt Deutschland: Mensing geht weiter auf Torejagd

Vor der Wahl zwischen den Handball-Nationalmannschaften Deutschlands und Dänemarks stand Aaron Mensing. Das Bauchgefühl sagte Dänemark, und nach dem Länderspiel-Debüt für den amtierenden Weltmeister hat er seine Wahl nicht bereut.

Von Jens Kragh Iversen

AARHUS Fünf Tore aus sieben Versuchen erzielte Aaron Mensing, als er am vergangenen Sonntag beim 46:24-Kantersieg in der EM-Qualifikation gegen Finnland sein erstes Länderspiel für die dänische Handball-Nationalmannschaft absolvierte. Beim 30:29-Sieg vier Tage zuvor in der Schweiz hatte er noch zugeschaut.

„Alles war natürlich neu für mich, aber das war auf jeden Fall eine gute Erfahrung“, blickt Aaron Mensing im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ auf seine erste Woche mit der DHF-Auswahl zurück: „Ich habe viel dazugelernt, welche Spielzüge gespielt werden, aber auch wie der Tagesablauf so ist. Das war ein lockerer Einstieg für mich, weil andere neue Spieler dabei waren und der Gegner nicht so stark war. Wenn man Fehler gemacht hat, durfte man weiterspielen. Es lief ganz okay, und ich denke, dass ich gut mithalten konnte. Das hat ganz sicher Spaß gemacht, und ich freue mich, dass ich meine ersten Nationalmannschafts-Tore gemacht habe.“

Der 23-Jährige aus Rinkenis (Rinkenæs) will weitere Nationalmannschafts-Tore folgen lassen, obwohl die Konkurrenz auf seiner Position im halblinken Rückraum außerordentlich groß ist. Namen wie Mikkel Hansen, Lasse Andersson, Lasse Møller, Jacob Holm, Emil Lærke, Nikolaj Markussen, Michael Damgaard und Nikolaj Læsø stehen im dänischen Kader.

„Wenn ich weiter an mir arbeite und mich so weiterentwickle, wie es in letzter Zeit der Fall gewesen ist, sehe ich durchaus, dass ich in Zukunft wieder eine Chance bekommen werde“, gibt sich Aaron Mensing selbstbewusst, ohne aber konkrete Ziele gesteckt zu haben, wann er sich in der dänischen Nationalmannschaft festbeißen will: „Ich mache mir keine Gedanken, wann der eine oder andere Spieler aufhören wird und vielleicht Platz für mich wäre. Vielleicht rücken andere, junge Spieler dann nach, vielleicht bin ich besser geworden, vielleicht hatte ich Pech. Ich denke eher darüber nach, was ich im Moment machen kann, um mich zu verbessern.“

Aaron Mensing erzielte bei seinem ersten Länderspiel-Einsatz fünf Tore. FOTO: ERNST VAN NORDE/RITZAU SCANPIX

Gedanken musste er sich aber vor wenigen Wochen machen, als nicht nur die Einladung vom dänischen Nationaltrainer Nikolaj Jacobsen kam, sondern in der Woche danach auch eine Anfrage vom Deutschen Handball-Bund (DHB) zur Tür reinflatterte.

„Ich habe habe eine Anfrage aus Deutschland bekommen und habe Gespräche mit dem DHB und auch mit dem Nationaltrainer geführt. Da musste ich schon kurz überlegen“, sagt Aaron Mensing: „Ich bin in Dänemark geboren, habe deutsche Eltern und komme aus der deutschen Minderheit. Das ist gar nicht so einfach, wie sich einige das vielleicht vorstellen. Die Wahl war schwer, aber letztendlich habe ich mich für Dänemark entschieden. Diese Wahl habe ich nicht bereut, auch wenn es für mich noch schwerer ist, in der dänischen Nationalmannschaft einen Platz zu bekommen, als in der deutschen.“

Deutschland könnte aber längerfristig doch noch eine Destination für den wurfgewaltigen Rückraumspieler werden. Die Bundesliga ist weiterhin ein Ziel.

„Es ist ein Kindheitstraum von mir, einmal bei der SG Flensburg-Handewitt zu spielen, aber auch andere Vereine in der Bundesliga wären für mich attraktiv. Ich fühle mich in Holstebro sehr wohl und habe es nicht extrem eilig, aber die Bundesliga ist noch ein Ziel, das ich habe“, so Aaron Mensing: „Ich habe Familie in Flensburg und in der Jugend für die SG Flensburg-Handewitt gespielt. Wir hatten oft Training vor der Profi-Mannschaft, und das war schon groß für mich, wenn ich Spieler wie Thomas Mogensen, Michael V. Knudsen und Anders Eggert gesehen habe. Ich bin auch mal mit Lars Christiansen eingelaufen. Die SG ist noch ein Traum, den ich habe.“

TM Tønder: Wollesen bleibt – Co-Trainer wird gesucht

TONDERN/TØNDER Die Erstdivisionäre von TM Tønder halten in der kommenden Saison an ihrem Interimstrainer fest. Wie der Verein mitgeteilt hat, wird Michael Wollesen für vorerst ein weiteres Jahr an der Seitenlinie der Erstdivisionäre stehen.

„Der Verein bedeutet mir viel, denn ich bin immer ein Teil von ihm gewesen. Als Kind habe ich hier gespielt, ich war Jugendtrainer, Talentchef und Co-Trainer unter Torben Sørensen und Jan Paulsen. Die sportliche Entscheidung ist mir also nicht schwergefallen. Die Frage war, ob ich es mit meiner Arbeit unter einen Hut bekomme und ob meine Familie mich darin unterstützt. Beides hat sich geklärt – ohne die Unterstützung wäre es nicht gegangen“, sagte Michael Wollesen zum „Nordschleswiger“.

Neben der Vereinstätigkeit arbeitet Wollesen in der Sozialpsychiatrie. Seine Zeit zwischen Familie, Arbeit und Handball war seit der Trainerjob-Übernahme mehr als knapp bemessen.

„Ich habe die Möglichkeit, dort in Zukunft weniger Stunden zu arbeiten, um mehr Zeit für den Handball und die Familie zu haben. Meine Frau hat auch großes Verständnis gezeigt, und unsere drei Kinder sind mit dem Handball aufgewachsen. Auf die kann ich zählen“, so Michael Wollesen, der eine neue Stabilität in den gebeutelten Verein bringen möchte.

„Wir haben zwei turbulente Jahre durchlebt. Von den Relegationsspielen um die Ligazugehörigkeit vor zwei Jahren zum Abstiegsplatz in der 1. Division. Ich möchte uns auf die Beine helfen, damit wir wieder dahin kommen, wo wir hingehören“, so Wollesen.

Dies möchte der Cheftrainer durch einen neuen Spielstil erreichen, für den schon einige Neuzugänge präsentiert worden sind.

„Mein Fokus liegt auf unserem Tempo. Ich möchte eine Mannschaft haben, die schnell spielt und konterstark ist. Das erfordert in erster Linie auch defensive Qualitäten, und darauf haben wir bei unseren bisherigen Verpflichtungen geachtet. Was uns noch fehlt, ist ein erfahrenen Spieler, der die jungen etwas an die Hand nimmt“, so Wollesen.

Es gibt allerdings noch eine weitere Baustelle in der Personalplanung.

„Leider werde ich in der kommenden Saison nicht mehr Lars Hemmsen als Co-Trainer an meiner Seite haben. Ihm fehlt einfach die Zeit dafür. Mir ist es aber sehr wichtig, mich mit jemandem austauschen zu können. Deshalb sind wir noch auf der Suche nach einem neuen Assistenten. Das könnte durchaus auch ein spielender Assistenztrainer sein. Wir haben ja vor zwei Jahren mit Hans-Martin Asmussen gesehen, dass so etwas gut funktionieren kann. Das Spielerische sollte dabei aber nicht im Vordergrund stehen – die Person dahinter ist viel wichtiger“, sagte Michael Wollesen. *hdj*

SønderjyskE: Pure Freude über frühzeitigen Klassenerhalt

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Wir freuen uns einfach, dass wir den Klassenerhalt geschafft haben, und das auch früher als in anderen Jahren. In meinen ersten anderthalb Jahren hier war das viel enger und bis zum vorletzten Spieltag spannend. Wir haben ein schlechtes Frühjahr gespielt, aber mit großer Moral dies durchgestanden und sind zu alten Tugenden zurückgekehrt“, sagt Pierre Kanstrup nach dem 2:0-Sieg der SønderjyskE-Fußballer gegen OB zum „Nordschleswiger“.

Der Kapitän des Superligisten hatte sich auch nicht aus der Ruhe bringen lassen, als sich der dänische Pokalsieger eine böse 2:3-Schlappe gegen Absteiger Horsens leistete und nur noch vier Punkte Vorsprung auf Lyngby auf dem zweiten Abstiegsplatz hatte.

„Ich hatte nie Zweifel, denn wir haben zu viel Qualität in der Mannschaft, um abzusteigen. Das war schon schlecht, was wir eine Zeitlang hingelegt haben, aber als Mannschaft haben wir uns gemeinsam zusammengerauft. Ich denke, die Enttäuschung über den verpassten Einzug in die Top 6 hat uns härter getroffen als wir zunächst angenommen hatten. Top 6 war an und für sich nicht unser Ziel, aber wenn man kurz davor steht und dann doch noch scheitert, tut das schon weh, auch weil wir im Herbst das Niveau für einen Top-6-Einzug hatten“, meint Pierre Kanstrup und steckt sich Tabellenplatz sieben und das Europa-Playoffspiel als neues Ziel.

„Wir freuen uns einfach, dass wir zum 14. Mal in Folge unsere Superliga-Existenz gesichert haben. Das ist an sich schon eine Riesenleistung“, sagt Trainer Glen Riddersholm zum „Nordschleswiger“: „Wir waren so dicht am Einzug in die Top 6. Da haben nur wenige Kleinigkeiten gefehlt. Wir sind dann ärgerlich in die Abstiegsrunde gestartet, haben aber mit dem Einzug ins Pokalfinale gegen Midtjylland wieder in die Spur gefunden und auch zu dem Gesicht, das wir anstreben. Wir haben mit einer guten, kompakten Defensive zum dritten Mal in Folge zu null gespielt und, wenn ich nicht ganz falsch liege, zum ersten Mal seit 2017 drei Superliga-Spiele hintereinander gewonnen. Und das haben wir getan, während im Umfeld über die vielen Herausforderungen, die wir haben, gesprochen wird. Das zeigt, dass wir bei SønderjyskE zusammenhalten. Ich bin stolz auf den Stab und auf die Spieler, wie sie in den vergangenen 14 Tagen unter schwerst möglichen Bedingungen ihre Leistung gebracht haben.“

Auch der SønderjyskE-Trainer steckt sich für die ausstehenden vier Superliga-Spieltage den siebten Tabellenplatz als neues Ziel.

„Wir stehen einen Punkt hinter AaB und beenden die Abstiegsrunde mit einem Heimspiel gegen AaB. Wir streben jetzt den siebten Platz an, und die bisherigen Spiele haben auch gezeigt, dass wir die siebtbeste Mannschaft sind“, so Riddersholm.

Stefan Gartenmann räamt ein, dass die Angst vor dem Abstieg schon da war.

„Ich stehe jetzt mit einer guten Mischung aus Freude und Erleichterung da. Ich gebe zu, dass es schon eine schwere Phase war, als der Vorsprung nur vier Punkte betrug und die Abstiegsplätze nicht weit weg waren. Deswegen ist auch Erleichterung dabei, aber in erster Linie ist es Freude“, meint Stefan Gartenmann: „Wir haben in den letzten Spielen hinten dicht gemacht, und wenn wir das schaffen, gewinnen wir auch.“ *jki*

Arkil: Mit Gewinn durch die Krise

Das Straßenbauunternehmen „Arkil A/S“ mit Hauptsitz in Woyens kann ungeachtet der Corona-Pandemie ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis für 2020 abliefern – auch wenn eine vielversprechende Übernahme zu den Akten gelegt werden muss.

Von Ute Levisen

WOYENS/VOJENS Mit einem Umsatz von 2,129 Milliarden Kronen im Vorjahr und damit einem Wachstum von 8,7 Prozent kann das Management des Tiefbauunternehmens „Arkil A/S“ mit Hauptsitz in Woyens auf ein gutes Jahr zurückblicken – ungeachtet der Corona-Pandemie, die vielerorts für Stillstand gesorgt hatte.

Der Überschuss für 2020 fiel indes mit 65,3 Millionen Kronen geringer aus als im Jahr zuvor mit 78,5 Millionen Kronen, was jedoch den Erwartungen entspricht, wie seitens der Unternehmensführung verlautet.

Anfang des Vorjahres sei die wirtschaftliche Ausgangslage wegen der Covid-19-Pandemie von Unsicherheit geprägt gewesen, so der geschäftsführende Direktor Jørgen Søndergaard: „Umso erfreulicher ist es, dass unsere Corona-Bereitschaft und unsere Corona-Maßnahmen dazu beigetragen haben, alle Auflagen seitens der Behörden zu erfüllen und unsere Produktion aufrechtzuerhalten.“

Das Straßenbau- und -instandhaltungsunternehmen Arkil kommt mit Gewinn aus der Krise. FOTO: UTE LEVISEN

Søndergaard hebt hervor, dass vornehmlich Kunden aus dem öffentlichen Sektor Bauvorhaben während der Krise priorisiert haben. Für das laufende Jahr rechnet Arkil mit einer leicht zunehmenden Geschäftsaktivität.

Nicht alle Vorhaben konnten umgesetzt werden: So hat die Unternehmensleitung Mitte April mitgeteilt, dass Arkil seine Pläne für eine Übernahme des Geschäftsbereichs „Straßeninstandhaltung“ des Straßenbauunternehmens NCC in Dänemark zu den Akten legt.

Eine im Juli 2020 eingegangene Vereinbarung beruhte auf der Voraussetzung, dass die dänische Wettbewerbsbehörde binnen neun Monaten grünes Licht für diese Übernahme gibt.

Dies ist nicht geschehen, da sich eine Übernahme komplizierter gestaltet, als angenommen. Da keine Chance auf eine zeitnahe Genehmigung bestehe, habe man die Vorvereinbarung aufgehoben, wie Arkil mitteilt: „Schade, wir hätten gern die etwa 200 Angestellten von NCC Road Services willkommen geheißen“, sagt Jørgen Søndergaard.

Stattdessen werde Arkil versuchen, eventuell durch externes Wachstum, beispielsweise Aufkäufe, sowie durch organisches Wachstum den Synergieeffekt zu erreichen, den man sich von einer Übernahme des NCC-Dienstleistungsservices versprochen hatte.

Sydbank will jütländische Bescheidenheit ad acta legen

Die Sydbank strotzt vor Energie und Selbstbewusstsein: Die Bescheidenheit vergangener Jahre soll durch große Herausforderungen ersetzt werden.

APENRADE/AABENRAA Die Sydbank hat ihren Gewinn im ersten Quartal um mehr als das fünffache erhöht. Das vielversprechende Ergebnis ermutigt die nordschleswigsche Bank, ihr Ambitionsniveau weiter in die Höhe zu schrauben. Die Bank hat sich für das Jahr 2021 eine Reihe an ehrgeizigen Zielen gesetzt.

Die Sydbank möchte von der dritt- zur zweitgrößten Geschäftsbank des Landes aufrücken und damit ihre Position im Markt weiter stärken. Nordea soll dabei verdrängt werden. Konkret möchte die Sydbank ihr Kreditgeschäft mit kleinen und mittelgroßen Firmen mit 50 bis 499 Angestellten deutlich ausweiten.

„Wir müssen unsere Bekanntheit vergrößern und darauf aufmerksam machen, dass wir hier sind, und dass wir so einiges über das wirtschaftliche Geschehen wissen. Wir haben die Kompetenzen, die nötig sind, und wir haben eine gute Größe, aber wir hatten wohl ein wenig den jütländischen Winkel angelegt, dass wir nicht ständig damit prahlen, wie gut wir sind. Jetzt haben wir uns darauf verständigt, dass wir Ambitionen brauchen“, sagt Direktorin Karen Frøsig.

Die Sydbank hat 150 Millionen Kronen in der Nerzbranche investiert, die im vergangenen Jahr in Folge der Corona-Krise geschlossen wurde. Vor dem Hintergrund der Einigung auf eine Erstattung für die Nerzzüchter rechnet die Bank jedoch damit, dass diese Investitionen im Laufe dieses Jahres fast vollständig in die Bank zurückfließen. 49 Millionen Kronen, die zuvor als Verlust ausgewiesen worden waren, konnte die Bank bereits aus der Nerzbranche zurückholen.

Übergeordnet betrachtet ist Karen Frøsig der Auffassung, dass die Bank gut durch die Corona-Krise gekommen ist. Die Sydbank erwirtschaftete im Jahr 2020 mit einem Plus von 799 Millionen Kronen nach Steuern ein besseres Ergebnis als noch zu Beginn des Jahres erwartet. Vor diesem Hintergrund zeigt sich Karen Frøsig für das laufende Jahr optimistisch und rechnet mit einem Gewinn nach Steuern zwischen 850 und 1.150 Millionen Kronen.

„Vor einem Jahr waren wir zu diesem Zeitpunkt sehr verunsichert, welche Bedeutung die Krise bekommen würde, aber sowohl die Sydbank als auch Dänemark insgesamt haben gute Anpassungsfähigkeiten gezeigt. Wir stehen heute besser dar, aber wir müssen um alles in der Welt in jedem Falle eine dritte Schließung verhindern“, sagt Karen Frøsig.

Amalie Tarp Borup/JV/nb

Apenrader Hafen-Chef Thykjær: „Wir haben etwas Großes an Land gezogen!“

APENRADE/AABENRAA Der Hafen Apenrade und Linde Gas A/S sind eine enge Zusammenarbeit eingegangen, um einen Produktionsstandort in Enstedt zu schaffen.

Wo einst das Enstedt-Werk Kohle und Stroh verheizte, um Elektrizität zu produzieren, soll nach Vorstellung des Hafens Apenrade und dem weltweit tätigen deutsch-amerikanischen Chemiekonzern Linde aus preiswerten grünem Windstrom von den Windparks in der Nordsee Wasserstoff H2 produziert werden.

„Ohne unseren professionellen Hafenvorstand hätten wir wohl kaum den Kontakt zu Linde Gas schaffen können“, lobt Hafendirektor Henrik Thykjær das Vorspiel, das dem Hafen Apenrade einen positiven und soliden Geschäftspartner für das ehemalige Kraftwerksgelände in Enstedt (Ensted) beschafft hat. Linde Gas und der Hafen arbeiten intensiv daran, dass eine Produktion in Enstedt gebaut wird, die preiswerte Überschusswindenergie chemisch in Wasserstoff lagern soll. Dieser Prozess wird Elektrolyse genannt.

„Für uns ist das eine einzigartige Möglichkeit, einen Beitrag zur grünen Energieproduktion zu leisten“, erklärt Thykjær gegenüber dem „Nordschleswiger“. „Die vor Ort vorhandene Infrastruktur erleichtert für die künftigen Betriebe den Abtransport ihrer Produkte. Außerdem liegen wir in unmittelbarer Nähe des Transportzentrums Pattburg, wo täglich Lkws tanken. Eine Gaspipeline dorthin wäre denkbar.“

Hafenchef Henrik Thyrkjær (l.) lobt einen Hafenvorstand mit Erwin Andresen von der Schleswigschen Partei an der Spitze (Archivfoto). ARCHIVFOTO: MARTIN ZIEMER, FLA

Ulrik Nielsen, Chef der Firma Clean Hydrogene Denmark und Hafendirektor Henrik Thykjær sehen sehr optimistisch auf das Potenzial, das angeblich im Projekt vorhanden ist. „Wir erwarten eine rapide ansteigende Nachfrage von wasserstoffbasierten nachhaltigen Produkten“, erklärt Nielsen. „Der Hafen Apenrade bietet attraktive Produktionsbedingungen und dies schafft eine solide Kombination, die für eine Reihe relevanter Betriebe interessant sein kann.“

Triftige Gründe für Enstedt

„Warum fiel die Wahl auf Apenrade, das ja weit ab von den Windradanlagen vor der Küste Jütlands liegt?“

„Das hat einige triftige Gründe“, führt Nielsen in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ aus. „Zum einen sind noch alle Kabel aus der Zeit des Kraftwerkbetriebs vorhanden, sodass wir im Prinzip nur noch unsere Elektrolyseanlage anschließen können. Zum anderen ist der Hafen Enstedt mit 18 Metern so tief, dass selbst die größten Schiffe anlegen können. Somit ist neben der Landstraße und Autobahn auch der Seeweg für die Verschiffung gesichert.“

Falls die Sondierungen, die der Hafen Apenrade und Linde Gas A/S gemeinsam durchführen, erfolgreich verlaufen, dann werden zwischen 50 und 100 neue Arbeitsplätze an dem neuen Standort entstehen. *Pause*

235 Milliarden Gründe, um Deutsch zu lernen

KOPENHAGEN Nun schaltet sich der Direktor der Deutsch-Dänischen Handelskammer, Reiner Perau, in die Debatte um Deutschkenntnisse ein. Eine Lehrerin hatte in einem Beitrag auf dem Portal folkeskolen.dk vorgeschlagen, den Deutschunterricht zugunsten von mehr Freizeit abzuschaffen.

„Es ist zwar richtig, dass Englisch die Sprache in der heutigen Geschäftswelt ist. Auch mit Deutschen kann man inzwischen gut Englisch sprechen. Dennoch finde ich, dass sich die Dänen mehr Mühe geben sollten, um Deutsch zu lernen und Deutschland besser zu verstehen. Quantitativ gesehen gibt es 235 Milliarden Gründe, um Deutsch zu lernen“ meint Reiner Perau.

Von denen führt er vor allem drei ins Feld. So sind Deutsch und Dänisch seiner Überzeugung nach eng miteinander verwandt, da sie beide der germanischen Sprachenfamilie angehören. Dies gäbe Dänen einen Vorteil, wenn sie Deutsch lernen wollen.

Aber auch auf Geschäftsreisen hält er Deutschkenntnisse von Vorteil. Zwar könne man durchaus Englisch sprechen, aber wer Deutsch versteht, erlangt auch ein weitaus besseres kulturelles Verständnis. „Und das gibt Punkte auf dem Sympathiekonto, wenn man bei Gesprächen über die Bundesliga oder die Regierung in Baden-Württemberg dabei sein kann.“

Nicht zuletzt hilft das Verstehen der deutschen Sprache auch bei Forschungszwecken und dem Verstehen von Nachrichten und dem modernen Deutschland, ist sich der Handelskammerdirektor sicher. „Man kommt nicht weit, Berlingske oder Børsen zu lesen. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung und das Handelsblatt sind der Schlüssel dafür, um zu verstehen, was auf Dänemarks größtem Exportmarkt vor sich geht“, meint Perau.

Deshalb sei es auch für dänische Politiker von Vorteil, auf Deutsch zu setzen, denn dies fördere den Export und den Wohlstand. *nb*

Wer Deutsch versteht, erlangt ein weitaus besseres kulturelles Verständnis, meint der Direktor der Deutsch-Dänischen Handelskammer in Kopenhagen, Reiner Perau. FOTO: DPA

Coronavirus: Dänische Ärzte entwickeln einen Schnelltest für zu Hause

Anhand einer Studie konnte nachgewiesen werden, dass der Test für zu Hause genauso zuverlässig ist, als würde er in einem der Schnelltestzentren vorgenommen werden.

KOPENHAGEN Dänische Ärzte haben einen Corona-Schnelltest für den Hausgebrauch entwickelt, der in einer Studie die gleiche Zuverlässigkeit gezeigt hat wie die in den Testzentren angewendeten Schnelltests. Dies teilt das Universitätskrankenhaus Aarhus mit.

Der Test wird angewandt, indem man sich selber ein Wattestäbchen zwei Zentimeter tief in die Nase einführt. Anschließend wird das Teststäbchen in ein Behältnis mit einer Flüssigkeit getan und dann über einem Teststreifen entleert. Anschließend kann das Ergebnis abgelesen werden.

Bevor der Schnelltest zu Hause Wirklichkeit wird und das Ergebnis auch für den Corona-Pass verwendet werden kann, bedarf es jedoch einer Zulassung durch die Arzneimittelbehörde.

„Wir wollten auch herausfinden, ob die Leute in der Lage sind, den Schnelltest selber korrekt anzuwenden.“

Lars Østergaard
Leitende Oberarzt am Universitätskrankenhaus Aarhus

Vieles deutet jedoch darauf hin, dass der Test in den eigenen vier Wänden genauso zuverlässig ist, als würde er in einem Schnelltestzentrum vorgenommen werden. Das sagt der leitende Oberarzt am Universitätskrankenhaus Aarhus, Lars Østergaard, der hinter der Studie steht.

Vor den Schnelltestzentren bilden sich immer wieder lange Warteschlangen, insbesondere seitdem der Corona-Pass eine wichtige Rolle bei der Wiedereröffnung der Gesellschaft einnimmt.
FOTO: HENNING BAGGER/RITZAU SCANPIX

„Alle momentan verfügbaren Schnelltests sind nicht dafür zugelassen, von den Leuten selbst benutzt zu werden. Die Daten, die wir ausgewertet haben, können möglicherweise als Grundlage dafür dienen, dass ein solcher Test für zu Hause zugelassen werden kann“, sagt er.

Die Studie wurde unter 375 Personen durchgeführt, die im Anschluss an einen als präziser geltenden PCR-Test ein Testkit bekommen haben, anhand dessen sie einen Selbsttest vornehmen konnten.

Dieser wies eine Empfindlichkeit von 60 Prozent auf, um zu erkennen, ob eine Person mit dem Corona-Virus infiziert ist.

„Wir wollten auch herausfinden, ob die Leute in der Lage sind, den Schnelltest selber korrekt anzuwenden. Es hat sich gezeigt, dass dieser Test in sechs von zehn Fällen das gleiche Ergebnis zeigt wie der PCR-Test“, sagt Lars Østergaard. Zudem wurde nicht ein einziger falscher Positivtest gefunden.

Dennoch hebt er hervor, dass der Selbsttest den präziseren PCR-Test nicht ersetzen kann.

Der Selbsttest kann jedoch dazu beitragen, die Infektionsausbreitung einzudämmen, da man umgehend eine Antwort erhält. *Ritzau/nb*

Parteien einigen sich auf zahlreiche weitere Lockerungen

KOPENHAGEN Die Wiedereröffnung des öffentlichen Lebens in Dänemark nimmt die nächste große Hürde. In der Nacht zum Dienstag haben sich Venstre, Dänische Volkspartei, die Volkssozialisten, Radikale Venstre, die Einheitsliste, die Konservativen, die Liberale Allianz und die Alternative zusammen mit der Regierung auf zahlreiche Schritte für eine weitere Lockerung der geltenden Corona-Restriktionen geeinigt.

Die Vereinbarung sieht vor, dass ab dem 6. Mai

- alle Schüler in der Volksschule wieder zu 100 Prozent zurück in den Präsenzunterricht kommen können
- die Pflicht zur Reservierung 30 Minuten vorab für den Besuch eines Restaurants oder einer Bar entfällt
- die Gastronomie für private Feste, bei denen sich die Teilnehmer kennen, auch nach 23 Uhr geöffnet bleiben darf
- private Feste auch über 23 Uhr hinaus dauern können
- Sport in Innenräumen und der Besuch eines Fitnessstudios für Personen ab 18 Jahre gegen Vorzeigen eines Corona-Passes möglich wird
- Veranstaltungsorte, Theater und Kinos unter Vorlage eines Corona-Passes bis zu 2.000 Zuschauer in Sektionen à 500 Personen empfangen können
- Konferenzen und Arbeitstreffen unter Vorlage eines Corona-Passes mit bis zu 1.000 Teilnehmern in Sektionen à 500 Personen stattfinden können, solange diese hauptsächlich im Sitzen durchgeführt werden
- die Obergrenze für Versammlungen auf 25 Personen in Innenräumen und 75 Personen im Freien angehoben wird.

Ab Freitag, 21. Mai, sollen zudem alle Schülerinnen und Schüler an Jugend- und Erwachsenenausbildungsstätten zu 100 Prozent in den Präsenzunterricht zurückkehren können; für Schüler an weitergehenden Ausbildungsinstitutionen wird eine 50-prozentige Rückkehr möglich sein.

Gedulden muss sich noch das Nachtleben. Spätestens Mitte Juni wollen die Politiker damit beginnen, Schritte für eine Lockerung der momentanen Beschränkungen in diesem Bereich zu skizzieren.

Ebenfalls kritisch wird es für die Festivalveranstalter. Für sie gilt im Zeitraum vom 21. Mai bis zum 1. August eine Beschränkung auf 2.000 Teilnehmer. *Ritzau/nb*

Jens Rohde wird Mitglied bei den Christdemokraten

KOPENHAGEN Jens Rohde, der vor Kurzem die Partei Radikale Venstre verlassen hat, ist Mitglied bei den Christdemokraten geworden. Dort ist er neuer parteipolitischer Sprecher. Die Christdemokraten kamen bei der Wahl zum Folketing 2019 nicht über die Sperrgrenze, aber mit Jens Rohde hat die Partei zum ersten Mal seit fast zehn Jahren wieder einen Platz im Folketing.

„Bei anderen Parteien bin ich politisch mit dem Kopf gegen die Wand gelaufen. Das bin ich hier nicht. Wir kommen mit einem ambitiösen, pragmatischen und bürgerlichen politischen Projekt“, sagt Jens Rohde gegenüber „Jyllands-Posten“.

Von der Partei Venstre über die Radikalen zu den Christdemokraten. Das politische Leben des Jens Rohde geht weiter.
ARCHIVFOTO: CLAUS BECH/ RITZAU SCANPIX

„‚Dänemarks bürgerliche Partei der Mitte‘ wird das Mantra“, sagt er.

Zusammen mit der Landesvorsitzenden Isabella Arendt präsentiert er am Mittwoch ein politisches Manifest für 2030. Wie „Jyllands-Posten“ berichtet, soll es dabei auch um eine Aufarbeitung des für die Partei zentralen Themas Abtreibung gehen; weniger Menschen sollen den Spitzensteuersatz zahlen, Dänemark soll eine Obergrenze von 1.000 Flüchtlingen pro Jahr bekommen, die kommunale und regionale Selbstverwaltung sollen gestärkt und die Auslandshilfe erhöht werden.

Jens Rohde schreibt auf der Internetseite der Christdemokraten, dass seine politische Priorität darin besteht, keine politische Priorität für ein bestimmtes Thema zu haben.

„Ich bestehe auf einer gesamtpolitischen Anschauung, und politische Prioritäten werden oft zu Dogmen, die auf längere Sicht entweder in Widersprüchen enden oder zum Hindernis für einen pragmatischen Kompromiss werden“, sagt er.

Rohde betrachte breite Mehrheiten als Selbstzweck, schreibt er und führt weiter aus, dass Demokratie in seinen Augen niemals daran gemessen werden dürfe, dass „die Mehrheit das Recht hat, mit der Minderheit zu machen, was man will“.

Außerdem ist er der Auffassung, „dass wir in einer schwierigen Zeit leben, wenn es darum geht, politische Kompromisse zu schließen“.

„Die politische Rhetorik wird mehr und mehr konfrontativ – das gibt offenbar Wählerstimmen, und die Algorithmen in den sozialen Medien unterstützen diese Entwicklung“, sagt er.

Jens Rohde ist 51 Jahre alt. Er begann seine politische Karriere 1993 als Mitglied bei Venstre. 2009 wurde er ins EU-Parlament gewählt und erlangte die Wiederwahl im Jahr 2014.

2015 wechselte er zu den Radikalen, bei denen er bis vor Kurzem Mitglied war.

Rohde wohnt mit seiner Frau und drei Kindern in Viborg. *Ritzau/nb*

Regierungschefin will ab 2022 dänische Impfstoffproduktion starten

KOPENHAGEN Regierungschefin Mette Frederiksen (Sozialdemokraten) wünscht sich, dass ab dem kommenden Jahr Corona-Impfstoff in Dänemark produziert wird. Dafür soll es bald eine Ausschreibung geben, wo sich Unternehmen für die Aufgabe bewerben können.

„Basierend auf dem Dialog, den wir in jüngster Zeit mit dem Life-Science-Sektor geführt haben, schätzen wir, dass es eine Grundlage für die Einrichtung einer Produktion in Dänemark auf kommerzieller Basis gibt“, so Frederiksen zur Zeitung „Børsen“.

Zuvor hatte sie die Impfstoff-Produktion als sicherheitspolitischen Aspekt deklariert. Gegenüber der Zeitung ging sie nicht speziell darauf ein, ob in Dänemark Impfstoffe bestimmter Unternehmen hergestellt werden sollen.

Zu „TV2“ sagte sie allerdings, dass die Impfstoffe auf der mRNA-Technologie basieren sollen, die beispielsweise die Grundlage für die derzeitigen Impfstoffe von Biontech und Moderna sind.

Auf die Frage, wie viel Geld in das Projekt gesteckt werden solle, antwortete die Regierungschefin nicht.

Der Branchenverband Dansk Industri (DI) begrüßt das Vorhaben der Regierung, auf eigene Impfstoff-Produktion zu setzen. Laut Peder Søgaard-Pedersen, Chef von „DI Life Science“ sei es allerdings nicht das Wichtigste, dass Dänemark künftig in Sachen Impfstoffe autark werde: „Wichtiger ist, dass Dänemark – das heißt, die dänischen Unternehmen, die dänischen Forschungseinrichtungen und die dänischen Behörden – ein zentraler Bestandteil einer europäischen Lieferkette wird. Es wird unsere Versorgungssicherheit erhöhen, wenn Dänemark im europäischen Impfkontingent nicht zu übersehen ist“, so Søgaard-Pedersen zur Nachrichtenagentur „Ritzau“. *Ritzau/dodo*

Regierungschefin Mette Frederiksen hofft, dass ab dem kommenden Jahr Corona-Impfstoffe in Dänemark produziert werden.
FOTO: MADS CLAUS RASMUSSEN / RITZAU SCANPIX

Deutsche Spuren in der Hauptstadt

„Nordschleswiger"-Redakteur Walter Turnowsky besucht diesmal bei seinem Rundgang durch Kopenhagen einige Orte, die einen deutschen Bezug haben.

Von Walter Turnowsky

KOPENHAGEN Deutschland und Deutsche haben über die Jahrhunderte in vielfältiger Weise Dänemark und vor allem die Hauptstadt geprägt und beeinflusst. Bei unserem Rundgang durch Kopenhagen besuchen wir diesmal eine kleine Auswahl von „deutschen" Orten.

Der logische Ausgangspunkt für einen solchen Rundgang ist die Sankt Petri Kirche im Herzen der Stadt. Die Lage fast direkt gegenüber des Kopenhagener Doms deutet schon an, welche Bedeutung die Kirche und die deutsche Gemeinde in ihrer langjährigen Geschichte gehabt haben.

Die Sankt Peders Kirke ist im 13. Jahrhundert gegründet worden. 1304 wird sie zum ersten Mal urkundlich erwähnt.

Deutsch als Sprache der Macht

1585 hat König Frederik II. die Kirche der deutschen Gemeinde übertragen. Die Gemeinde ist vermutlich zehn Jahre älter. Die Kirche trägt von da an ihren heutigen Namen.

Sie entwickelte sich schnell zu einem Sammelpunkt der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und militärischen Elite Kopenhagens. Denn in diesen Kreisen, wie auch am Königshof, sprach man Deutsch.

Im 17. Jahrhundert erteilte Christian IV. der Kirche weitere Privilegien, sodass sie den übrigen Kirchen gleichgestellt wurde. Jedoch wurde sie nicht auf eine Kirchengemeinde abgegrenzt.

Die Bedeutung des Deutschen – und damit auch der Status der Kirche – hat nach dem Krieg 1848 bis 1850 deutlich abgenommen. Die meisten Deutschen im dänischen Staatsdienst verlassen das Land.

Heute ist die Petrigemeinde die deutsche Gemeinde der dänischen Volkskirche. Der Haderslebener Stefan Reinel ist Vorsitzender des Kirchenrates.

Schule mit Tradition

Direkt neben der Kirche und eng mit ihrer Geschichte verwoben liegt die Petrischule. Sie ist die älteste deutsche Auslandsschule überhaupt.

In vier Jahren kann sie ihr 450-jähriges Bestehen feiern. Gegründet wurde sie nämlich bereits 1575 als Sankt Petri Chorschule. 1771 kam dann eine Mädchenschule dazu.

Heute ist sie ähnlich wie die dänische Volksschule mit einem 0. bis 9. Jahrgang aufgebaut. Die Petrischule bietet auch einen gymnasialen Überbau an.

Bomben und empfindliche Akten

Nun müssen wir aber allmählich weiter. Wir begeben uns in Richtung S-Bahnhof Vesterport und stoßen an der Ecke Kampmannsgade/Vester Farimagsgade auf ein Gebäude, das eine düstere Seite der deutschen Geschichte in Dänemark symbolisiert. Es ist das Shellhaus. Der heutige Bau stammt aus dem Jahr 1951, doch ursprünglich wurde hier ein Gebäude 1932 als Firmenwohnsitz für Shell Dänemark gebaut.

1944 wurde das Gebäude von der Gestapo beschlagnahmt und diente dem Nazi-Geheimdienst als Hauptquartier in Dänemark. Hier hatte er zentrale Akten über den dänischen Widerstand gesammelt.

Genau diese Akten waren das Ziel, als die britische Royal Air Force am 21. März 1945 drei Staffeln mit insgesamt 18 Bombern losschickte. Um 11.45 Uhr begann das Präzisionsbombardement des Shellhauses.

Die Akten wurden zerstört, was die Gestapo in den letzten Wochen des Krieges lähmte. Doch der Preis für den Widerstand war hoch: Die Gestapo hatte in Erwartung eines Angriffes 26 inhaftierte Widerstandskämpfer im obersten Stockwerk untergebracht. Acht von ihnen starben bei dem Angriff. Eine Gedenktafel erinnert an sie.18 konnten, fast wie ein Wunder, in den Wirren entkommen. Unter ihnen war der spätere Minister der Befreiungsregierung und Rektor der Kopenhagener Universität, Mogens Fog.

Erbstreit

Während wir diese Informationen verdauen, begeben wir uns den Seen entlang Richtung Nørrebro. Hier finden wir die Rantzausgade. Heute eine typische Straße des Viertels mit Cafés und Kneipen, Pizzerien und Kebabshops, auf dem Weg von heruntergekommen zu hip.

Doch deshalb sind wir heute nicht hier, sondern wegen des holsteinischen Adelsgeschlechts Rantzau, das der Straße den Namen verliehen hat.

In Dänemark war vor allem Feldherr Johann Rantzau (1492-1565) bekannt. Er war maßgeblich daran beteiligt, dass Herzog Friedrich von Schleswig und Holstein als Frederik I. den dänischen Thron nach einem Erbstreit übernehmen konnte.

Unbeliebte Reformen

In unmittelbarer Nähe der Rantzausgade finden wir die deutlich ruhigere Struensegade. Doch so ruhig die Straße auch sein mag, die Begebenheiten um ihren Namensgeber waren alle andere als das.

Der 1737 in Halle geborene Johann Friedrich Struense könnte royaler Leibarzt, Staatsreformer, königlicher Liebhaber und Intrigant in seinen Lebenslauf schreiben. Ein Lebenslauf, der ihn am Ende zum Schafott führte.

Er kam als Arzt des absolutistischen und vermutlich schizophrenen Königs Christian VII. an den dänischen Hof. Recht bald wurde er Liebhaber von Königin Caroline Mathilde.

Struense leitete als Kind der Aufklärung umfassende Reformen am Hof und in der Gesellschaft ein. Unter anderem führte er die Druckfreiheit ein, oder wie wir heute sagen würden: die Meinungsfreiheit.

Wenig überraschend machte er sich damit nicht nur Freunde im Adel und beim Militär. Das Verhältnis zur Königin und seine Rolle als „Schattenregent" machten die Sache nicht besser.

1772 wurden er und sein Mitstreiter Enevold Brandt nach einem Palastputsch verhaftet. Beide wurden kurze Zeit später hingerichtet.

Förderer der Kunst

Nun können wir wohl einen etwas längeren Spaziergang vertragen, der uns in Richtung friedlichere Ereignisse führt. Wir erreichen Østre Anlæg, und uns empfängt das imposante Gebäude von Statens Museum for Kunst. Doch das ist nicht unser Ziel, sondern die wesentlich kleinere Hirschsprungske Samling direkt gegenüber.

Der deutsch-jüdische Heinrich Hirschsprung übernahm 1858 gemeinsam mit seinem Bruder Bernhard die Tabakfabrik seines Vaters, Abraham Marcus Hirschsprung.

Heinrich war Kunstsammler und kaufte Werke von prominenten dänischen Malern wie C. W. Eckersberg und damals jungen Malern wie P. S. Krøyer, Anna Ancher, Michael Ancher, Frederik Zahrtmann und Vilhelms Hammershøj.

1902 vermachten Heinrich Hirschsprung und seine Frau Pauline die Sammlung dem dänischen Staat mit der Bedingung, dass für sie ein Museum gebaut werden sollte. Selbst hat er das Gebäude nicht mehr erlebt.

Deutsch im Königshaus

Wir beenden unseren Spaziergang beim Schloss Amalienborg. Wie erwähnt, verhalf Rantzau dem in den Herzogtümern Schleswig und Holstein aufgewachsenen Herzog Friedrich an die Macht. Frederik I. machte seine Muttersprache zur Hofsprache, welches sie jahrhundertelang blieb.

Die ursprünglichen Namen der vier Palais des königlichen Schlosses sind: Moltke, Brockdorff, Levetzau und Schack nach den Adelsfamilien deutscher oder holsteinischer Abstammung, die sie erbauen ließen.

Der Gesamtentwurf für Amalienborg stammt von Hofbaumeister Nicolai Eigtved. Er ist auf dem Friedhof von Sankt Petri begraben.

Die Petri-Kirche: Symbol der langen deutschen Geschichte in Kopenhagen

Die Petrischule geht auf ihr 450. Jubiläum zu.

Die Hirschsprungsche Sammlung im Park Østre Anlæg

Wachablöse vor Frederik VII. Palais oder Brockdorffs Palais

FOTOS: WALTER TURNOWSKY

Augustiana: „Endlich wieder Besucher“

Nach Monaten ohne Besucher kann das Kunstzentrum Augustiana endlich zeigen, was es zu bieten hat: Eine experimentelle Ausstellung und phänomenale Installationen im Park.

Von Sara Wasmund

AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Es ist eine Stunde vor Wiedereröffnung des Kunstzentrums Augustiana, und Kunstkonsulentin Hanne Lundgren Nielsen ist dabei, die letzten Vorbereitungen zu treffen.

Die Informationen zu den geltenden Corona-Regeln sind aufgehängt und zurechtgelegt, im Weißen Palais liegen, stehen und hängen die Werke der drei Künstler, die die erste Ausstellung des Jahres gestaltet haben. „Ankunft“ heißt die Schau, die seit 21. April und bis Mitte Mai zu sehen ist.

„Ich freue mich wirklich sehr darauf, diese Kunst endlich mit jemandem teilen zu können, diese Kunst zu zeigen und zu vermitteln“, sagt Hanne Lundgren Nielsen, die das Kunstzentrum im Auftrag der Kommune Sonderburg leitet.

„Endlich ist die Zeit ohne Besucher vorbei, und es kommen wieder Menschen ins Haus. Ich hatte auch während der Schließung viel zu tun, mit Anträgen und administrativen Dingen. Aber unser eigentlicher Auftrag, unsere Herzensangelegenheit ist es, Kunst zu zeigen und zu vermitteln. Das war, als würde man ein großes Fest vorbereiten, aber keiner darf kommen“, beschreibt es die Kunstkonsulentin. „Endlich können die Besucher diese Kunst sehen.“

Die erste von insgesamt sechs Ausstellungen heißt „Ankunft 2021“. Drei Abgangsschüler der Königlichen Dänischen Kunstakademie zeigen ihre Abschlusswerke. Astrid Sonne präsentiert unter der Überschrift „Things do not exist without being full of people” Installationen aus weißen Tennisstrümpfen, die im ganzen Raum verteilt sind – und geradezu in die Wände zu kriechen scheinen.

Erik Hällman hat sich für seine teils großflächigen Collagen von einem schwedischen Atomkraftwerk und dem umliegenden Naturschutzgebiet inspirieren lassen. Dialoge aus Stoffbuchstaben, Details aus Fundstücken, Textilien und Pappe machen seine Bilder zu Hinguckern, die es zu erkunden gibt.

Mit übergroßen getöpferten Geburtstöpfen mitten im Raum verteilt, stellt Kåre Frang die Frage nach dem lebensverändernden Wandel und der Hilfsbereitschaft innerhalb der Gesellschaft. Eine Videoinstallation zeigt eine immer wieder hinfallende Person.

„Glowbaby“ von Erik Hällman FOTO: SARA WASMUND

„Diese Ausstellung ist unsere experimentellste in diesem Jahr“, sagt Hanne Lundgren Nielsen.

Im Park des Kunstzentrums sind ganz ohne Öffnungszeiten neun Kunstinstallationen zu sehen. Vor dem Haus auf dem Rasen weiden drei übergroße, 3-D-gedruckte Vögel, neben dem Palais steht eine meterhohe Spirale in Gold oder ein Beet mit nordschleswigschen Dialektwörtern. Die Stiftung Fabrikant Mads Clausens Fond hat die Kunstwerke im Park bezuschusst.

Die Stiftung Det Obelske Familiefond und die staatliche Kunststiftung „Statens Kunstfond” haben die sechs Ausstellungen im Weißen Palais und im Roten Palais mitfinanziert.

„Das Programm für 2021 sieht unglaublich spannend aus“

„Das Programm für 2021 sieht unglaublich spannend aus, ich hoffe also wirklich, dass Ansteckungslage und Restriktionen die Möglichkeit geben, rauszugehen und Kunst und Kultur zu erleben, nicht zuletzt in der schönen Umgebung in und um Augustiana“, sagt Stadtratspolitiker Stephan Kleinschmidt (SP), der Vorsitzender des Ausschusses für Kultur ist.

Im vergangenen Jahr besuchten rund 6.000 Menschen das Kunstzentrum Augustiana – die vielen Besucher im Park nicht mitgezählt. Für 2021 lautet das Ziel 10.000 Gäste.

Mit den großen Räumen und den getroffenen Vorkehrungen wie Eingangskontrollen, Mund-Nasen-Schutz und Desinfektionsmittel ist ein Besuch in Augustiana sicher, davon ist Leiterin Hanne Lundgren Nielsen überzeugt. *swa*

AUSSTELLUNGEN IM AUGUSTIANA FÜR 2021

- **„Ankunft 2021“**, 21. April-16. Mai. Abschlussprojekte von Studierenden der Dänischen Kunstakademie 2020. Mit Kåre Frang, Erik Hällman und Astrid Sonne. Video, Collage, Skulptur und Installation.
- **„Transformer“** von Julie Boserup, 22. Mai-25. Juli. Säulen, Collagen und Installationen zu den Themen Architektur, Dekoration und Geschlecht. Interaktive Ausstellung mit Fotos von lokalen Bürgern.
- **„Excavating a Coded Future“** von Georg Juganov, 25. Juni-19. September. Ausstellung im Palais und im Park zu den Themen Geologie, Landschaft und Lokalgeschichte. Inklusive Kunstwanderungen und Workshops.
- **„One for Sorrow, Two for Joy“** von Albin Werle, 29. Juli-19. September. Interaktive Kunstwerke und Spiele in einer Kunstwerkstatt, in der Besucher interagieren können.
- **„En Claydies Affære“** von Tine Broksø und Karen Kjældgård-Larsen, Spätsommer/Herbst 2021. Kunsthandwerk und Kunst. Keramik und Skulpturen sowohl im Weißen Palais als auch im Park.
- **„LAILA UTI – reprise“** von Mette Winckelmann, 24. September-28. November. Ursprünglich für März 2020 geplant, durch den Shutdown war die Ausstellung aber nur kurz zu sehen. Meterhohe architektonische Skulpturen aus Malerei, Textilien und Geräusche.

Der Eingang in die Palais ist kostenlos, die Kunsthallen haben dienstags bis sonntags von 12 bis 16 Uhr geöffnet.
Besucher müssen einen Corona-Pass vorzeigen, der eine komplette Impfung, einen negativen Test (maximal 72 Stunden alt) oder eine überstandene Corona-Infektion dokumentiert. In den Ausstellungsräumen herrscht Maskenpflicht.

Der Rothenkrug muss dem neuen Danewerk-Museum weichen

DANNEWERK Zu Jahresbeginn kündigte der Südschleswigsche Verein (SSF) an, mit finanzieller Hilfe von zwei dänischen Stiftungen für 9,5 Millionen Euro ein neues Danewerk-Museum bauen zu wollen. Die Planungen laufen bereits, nun stellte Museumsleiter Lars Erik Bethge in der Gemeinderatssitzung Dannewerk einen entscheidenden Schritt des Vorhabens vor: Der Verein hat die historische Gaststätte „Rothenkrug“ gekauft, die direkt neben dem alten Museum steht.

„Damit haben wir eine Fläche von 1700 Quadratmeter dazu bekommen, können mit dem Neubau vom Wall abrücken und somit eine bessere Sichtbarkeit für das Welterbe schaffen“, erklärte Bethge „Das gibt uns die Möglichkeit, ein Museum mit Multifunktionsräumen zu bauen, die von der Gemeinde, dem SSF und den Vereinen in Dannewerk genutzt werden können.“ Der Kauf des Rothenkruges soll dem Danewerk mehr Raum und Weite geben. Damit wurde Möglichkeit geschaffen, die Sichtachse zu erweitern, die das Welterbe und seine Wallanlagen in den Mittelpunkt rücken lassen.

Derzeit ist die nicht denkmalgeschützte Gaststätte aus dem 19. Jahrhundert verpachtet, der Vertrag läuft jedoch aus, so dass ab Marz 2022 mit dem Abriss begonnen werden kann. Die neu gewonnene Fläche soll dazu dienen, den Museums-Neubau ein Stück weit aus der archäologischen Pufferzone abrücken zu können. Der geplante Neubau fällt mit 1600 Quadratmetern etwas kleiner aus, als zunächst geplant, bietet Räume für öffentliche Begegnungen und soll ein Treffpunkt für die Menschen werden.

Die Archäologen sind gespannt. Was sie finden werden, weiß keiner so genau. Lars Erik Bethge

Bevor der Neubau des Museums im Herbst nächsten Jahres beginnen kann, wird das gesamte Gelände vom Archäologischen Landesamt genau untersucht. Das Team um Astrid Tummuscheit wird eine Menge zu tun haben, wie Bethge berichtete: „Die Archäologen sind gespannt. Was sie finden werden, weiß keiner so genau.“

Etwas wehmütig blickten einige Gemeindevertreter auf den geplanten Abriss der Gaststätte, an der mittlerweile der Zahn der Zeit nagt. „Der Rothenkrug ist für Dannewerk ein zentraler Ort. Der Krug ist prägend in unserer Gemeinde. Jeder verbindet seine Erinnerung mit dieser Gaststätte“, sagte Gemeindevertreter Ingo Masuhr. „Schade, dass der Rothenkrug abgerissen werden soll“, sagte Carsten Hagge.

Die Gemeindevertretung stimmte der Änderung des Flächennutzungsplanes und Aufstellung eines Bebauungsplanes zu, der Neubau des Museums ist ein Stück näher gekommen. „Somit haben wir das Vorhaben am Welterbe auf den Weg gebracht“, sagte Bürgermeisterin Anke Gosch.

Christina Weiss/shz.de

Museumsleiter Lars-Erik Bethge vor dem Rotenkrug (links) und dem Danewerk-Museum. Beide Gebäude werden einem Neubau für rund 9,5 Millionen Euro weichen. FOTO: CHRISTINA WEISS

Flensburg-Krimi: Filmdreh in der Fördestadt

FLENSBURG Vor zwei Wochen kam ein Stückchen der großen Filmindustrie nach Flensburg: An verschiedenen Orten drehte ein Team der ARD vom 16. bis 23. April den „Flensburg-Krimi“. In der Woche war das Filmteam etwa in Wassersleben, Solitüde und am Hafen anzutreffen, teilweise wurden Straßen wie die Speicherlinie für die Dreharbeiten abgesperrt und sorgten für neugierige Blicke Schaulustiger.

Der Flensburg-Krimi mit dem Arbeitstitel „Heimkehr“ ist eine Koproduktion des NDR und Degeto. Insgesamt dauern die Dreharbeiten bis zum 15. Mai, gedreht wird unter anderem auch in Hamburg. Der Film wird im Rahmen des „DonnerstagsKrimis im Ersten“ voraussichtlich im kommenden Herbst zu sehen sein.

Und darum geht‘s: Kriminalhauptkommissarin Svenja Rasmussen, gespielt von Katharina Schlothauer, kehrt aus Hamburg in ihre alte Heimat Flensburg zurück. Hier kümmert sie sich um ihren Vater Morten (Uwe Rohde), der seit dem Selbstmord ihres Bruders an Psychosen leidet, und arbeitet vorübergehend als Elternzeitvertretung im Polizeirevier.

Ihr zur Seite wird der neue Kollege Antoine Haller (Eugene Boateng) gestellt, der einerseits ein guter Kommissar mit Ambitionen ist, andererseits aber privat auch gerne mal das Glücksspiel wagt. Das neue Ermittlerduo muss erst noch zusammenfinden – hier und da reibt es sich: So hat es Svenja im Job nicht so mit Duzen und Antoine würde lieber ohne Hierarchien auskommen.

Doch noch bevor die neue Ermittlerin ihren Dienst in der alten Heimat aufnehmen kann, werden sie und ihr Kollege Haller zu einem Leichenfund gerufen: An der Flensburger Förde wird die Leiche von Christian Rommedahl angespült, der gemeinsam mit seiner Frau Grete in einem kleinen Dorf nahe dem dänischen Sonderburg lebte. Hier betrieb er mit seinem Freund und Kollegen Lasse Jørgensen eine Bootswerkstatt, die jedoch kurz vor der Pleite steht. Gab es Streit zwischen den beiden? Hat Jørgensen seinen Freund auf dem Gewissen?

Das Drehbuch stammt von Stephan Wuschansky, der bereits Skripte für „Soko Köln“ und „In aller Freundschaft“ verfasste. Regisseurin Janis Rebecca Rattenni führte bereits in Produktionen der „Rentnercops“ und „Rote Rosen“ Regie.

shz.de durfte wegen der Corona-Pandemie und zum Schutze der Produktion, Schauspieler und aller Beteiligter nicht ans Filmset und vor Ort über den Dreh berichten.

Hauptdarstellerin Katharina Schlothauer beteiligte sich am Wochenende an der kontroversen Aktion #allesdichtmachen, in der insgesamt 52 Schauspieler mit ironischen Videos die aktuelle Corona-Politik kritisierten. Auf ihrem Instagramaccount veröffentlichte sie am Sonntag eine Entschuldigung und distanzierte sich „klar und unmissverständlich von Vereinnahmungsversuchen durch rechtes Gedankengut und der AfD.“

Flensburger Tageblatt/shz.de

Drehstart für den „Flensburg-Krimi: Heimkehr“ mit Darstellerin Katharina Schlothauer, Janis Rebecca Ratenni (Regisseurin) und Darsteller Eugene Boateng (v. l.). FOTO: NDR

„Sprotte“ am Flensburger Hafen wird nicht wieder öffnen

Corona, Lockdown und hohe Mietzahlungen – eine giftige Mixtur. Betreiber Sebastian Bendixen äußert sich zu der Schließung.

FLENSBURG Die „Fischperle“ ist tot – es lebe die „Sprotte“. Das war die Devise am 1. Januar 2019. Ein Aufbruch, ein Neubeginn nach der Insolvenz am Ballastkai 4. Sebastian Bendixen war in die Bresche gesprungen und mit großen Hoffnungen an den Start gegangen. Doch jetzt, nur zwei Jahre später, ist auch das Restaurant „Sprotte“ am Ende.

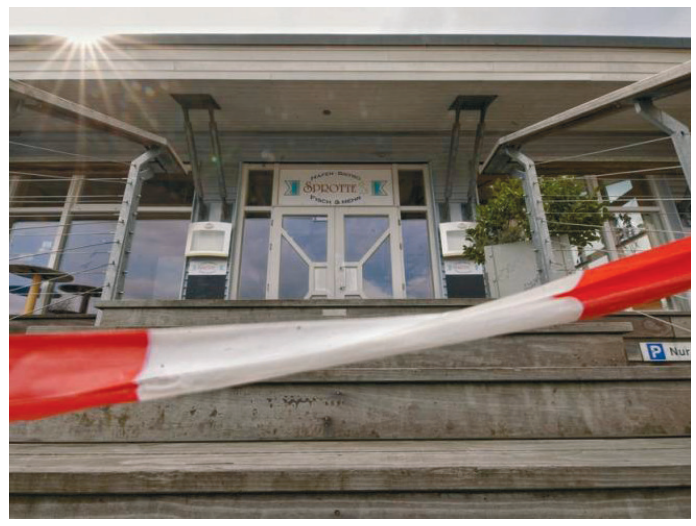
Corona, Lockdown und unverändert hohe Mietzahlungen – eine giftige Mixtur. Jetzt weht rot-weißes Flatterband vor dem Treppenaufgang. Die Türen waren ohnehin seit November schon geschlossen. Wie viele andere Türen auch...

Den vielen treuen Stammkunden wird der Schritt unter anderem auf Facebook vermittelt. „Wir hätten uns so gern angemessen von Euch verabschiedet“, heißt es da. Man hoffe sehr, „dass wir uns vielleicht im Mäder‘s wiedersehen werden, da wir nicht mehr öffnen werden“. Es folgt ein Dank für die „jahrelange Treue“.

„Ich will diesen Spagat nicht mehr, sondern mich auf eine Sache konzentrieren.“

Sebastian Bendixen
Gastronom

Die Option auf Verlängerung des Pachtvertrages um weitere vier Jahre wurde von Sebastian Bendixen Anfang Januar nicht wahrgenommen; er sah keine Überlebenschance für den beliebten Traditionsbetrieb in Top-Lage. „Strampeln im Sommer, um im Winter alles wieder zu verlieren“ – das war nicht im Sinne des Gastronomen.



Rot-Weißes Flatterband vor dem Treppenaufgang zum Restaurant FOTO: MARCUS DEWANGER

Nach der Insolvenz der „Fischperle“ hatte Sebastian Bendixen Anfang 2019 die „Sprotte“ eröffnet. ARCHIVFOTO: G. DOMMASCH

Wegen der Unwägbarkeiten in Zeiten der Pandemie sei zudem keine vernünftige Kalkulation mehr möglich gewesen, sagt er. Es schwingt in den Worten seines Vorgängers und Stiefvaters Alfred Mäder – ein Urgestein in der Gastro-Branche – auch leise Kritik am Vermieter mit, von dem man sich ein Entgegenkommen erhofft hatte. „So aber war es unmöglich, die Miete länger aufzubringen“, bekennt er.

Im Übrigen stehe Sebastian seiner Mutter Monika Mäder-Bendixen im benachbarten „Mäder‘s“ zur Seite. „Beides zusammen kann er nicht machen.“ Alfred Mäder ist jetzt 80 Jahre alt, zwei Jahrzehnte lang hatte er die „Fischperle“ geführt. „Jetzt bin ich“, sagt er schmunzelnd, „nur noch der Hausmeister“.

Sebastian Bendixen bestätigt, dass die Doppelbelastung nur schwer zu verkraften sei. „Ich will diesen Spagat nicht mehr, sondern mich auf eine Sache konzentrieren.“ Er wisse nicht, ob und wann das Lokal einen neuen Pächter finden wird. Der müsste nach Möglichkeit auch das Inventar übernehmen. Es ist die Rede von zwei Interessenten, einem italienischen oder indischen Restaurant. Die Lage am Hafen ist verführerisch genug, ein längerer Leerstand wäre hier ein düsteres Signal.

Mäder‘s Restauration ist seit dem 1. Mai wieder eröffnet. Sebastian Bendixen mittendrin. Und die ersten Gäste sah man dort schon bei einem Getränk auf der Terrasse sitzen ...

Gunnar Dommasch/shz.de

Millionen an Corona-Hilfen müssen zurückgezahlt werden

In Schleswig-Holstein geht es um über 20 Millionen Euro. Über 1.000 Geförderte erhalten Aufforderungen der Förderbank.

KIEL Tankstellenbetreiber, Döner-Bruzzler, Blumenläden und Kneipenbesitzer– viele Kleinunternehmer und Soloselbstständige bekommen derzeit kalte Füße oder gar Post von der Förderbank. Auch in Schleswig-Holstein müssen Corona-Hilfen teilweise zurückgezahlt werden müssen. Dabei handelt es sich zwar um eigentlich nichtrückzahlbare Transferleistung vom Staat – aber nur wenn sie berechtigt ausgezahlt wurden.

„Wir haben Stand Ende April eingegangene freiwillige Rückzahlungen im Volumen von 13,9 Millionen Euro sowie 1.020 zurückgeforderte Rückzahlungen in Höhe von insgesamt 6,6 Millionen Euro“, bestätigt die Sprecherin der Investitionsbank Schleswig-Holstein. Im Frühjahr 2020 hatte die Kieler Förderbank knapp 75.000 Förderanträge bearbeitet und im Auftrag von Bund und Land die ersten Corona-Soforthilfen ausbezahlt.

Doch wer besser aus der Krise kam als gedacht, dem stehen nun Rückzahlungen bevor. Beispiel: Der Blumenladen hatte im April Hilfen für März, April und Mai beantragt und 6.000 Euro bekommen. Doch als Förderzeitraum wurden die Monate April bis Juni herangezogen. Weil im Juni die Geschäfte wieder öffnen durften, fiel der Umsatzeinbruch für die drei Monate geringer aus, die für die Förderung ausschlaggebende 50 Prozent Marke wurde nicht erreicht. Die Hilfe muss jetzt zurückgezahlt werden.

Zum Zeitpunkt der Beantragung der Soforthilfe wusste niemand, wie lange der Lockdown anhalten würde. Viele Betriebe haben – wie der Blumenladen deshalb Mittel für die gesamte Förderperiode von drei Monaten abgerufen – nicht wissend, dass sie eventuell den gesamten Zuschuss wieder zurückzahlen müssen, wenn nach zwei Monaten extremer Umsatzeinbußen dann im dritten Monat die Umsätze wieder höher waren als die betrieblichen Fixkosten.

Andere Antragsteller haben sich einen Unternehmerlohn zur Deckung des persönlichen Lebensunterhalts ausgezahlt oder Soforthilfen genutzt, um ihr Geschäft Corona-gerecht umzubauen. Auch sie müssen mit Rückforderungen rechnen

Bundesweit kam es bereits zu 113.142 freiwilligen Zahlungen in Höhe von 801,7 Millionen Euro. Das Geld fließt in den Bundeshaushalt zurück. Hinzu kommen 44.186 Rückzahlungen aufgrund von Länderrückforderungen in Höhe von 291,4 Millionen Euro. Insgesamt ergibt das 1,1 Milliarden Euro, die von 157.000 Betrieben zurückgezahlt wurden. Zum Vergleich: Ursprünglich ausgezahlt hatte der Bund über die Länder Soforthilfen in Höhe von rund 13,7 Milliarden Euro an 1,8 Millionen Adressen.

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Bernd Buchholz empfiehlt, die Zahlen ins Verhältnis zu setzen. „Wir haben im Norden 450 Millionen Euro ausgekehrt und fordern bislang 20 Millionen zurück, das ist verkraftbar“.

Experten schätzen, dass bundesweit annähernd jeder zehnte Zuschuss-Euro für Soloselbstständige, Freiberufler und Kleinunternehmer mit bis zu zehn Beschäftigten zurückverlangt werden kann. Vor allem die Steuerberater haben das Problem derzeit im Blick, um den Vorwurf ihre Mandanten hätten Subventionsbetrug beabsichtigt, zu entkräften.

Die Rückzahlungen zeigen laut der Industrie- und Handelskammer (IHK) in Kiel zweierlei: „Unternehmen sind erfreulicherweise mit höheren Umsätzen als geplant durch die Krise gekommen“. Und „Nach nochmaliger Überprüfung wurde festgestellt, dass das Unternehmen nicht antragsberechtigt waren oder falsche Angaben gemacht haben“.

Da es um Steuermittel gehe sei das Vorgehen des Fiskus nachvollziehbar. „Wir haben immer gesagt, dass nur antragsberechtigte Unternehmen, die unverschuldet in Schieflage geraten sind, finanzielle Unterstützung erhalten sollten“, so Sprecher Karsten von Borstel.

Margret Kiosz/shz.de

Zweites Schiff mit Rohrverlegung für Nord Stream 2 gestartet

BORNHOLM Für die umstrittene Ostsee-Gaspipeline Nord Stream 2 hat ein zweites Schiff mit der Verlegung von Rohren begonnen. Nach erfolgreichen Tests habe das russische Pipeline-Verlegeschiff „Akademik Tscherski“ Verlegearbeiten in dänischen Gewässern aufgenommen, teilte die Nord Stream 2 AG mit.

Bereits seit Anfang Februar verlegt die russische „Fortuna“ in dänischen Gewässern Rohre.

Der Doppelstrang, der einmal 55 Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr von Russland nach Deutschland befördern soll, ist größtenteils fertiggestellt. Das Unternehmen Nord Stream 2 verwies auf Angaben von Ende März, nach denen 95 Prozent bereits verlegt worden seien. Auf beide Leitungen verteilt fehlten demnach insgesamt etwa 93 Kilometer in dänischen und rund 28 Kilometer in deutschen Gewässern.

Die „Akademik Tscherski“ hatte Anfang März den Wismarer Hafen verlassen, wo sie umgebaut worden war. Anschließend hatte sie Tests in der Nähe von Kaliningrad unternommen und sich Ende März auf den Weg in dänische Gewässer für weitere Vorbereitungen gemacht.

Eine Schweizer Firma hatte ihre Spezialschiffe Ende 2019 nach Sanktionsdrohungen der USA abgezogen. Danach hatten die Verlegearbeiten etwa ein Jahr pausiert. Ende 2020 hatte die „Fortuna“ dann zunächst einen Abschnitt in deutschen Gewässern verlegt.

Die USA wollen die Pipeline mit Sanktionen stoppen. Sie befürchten eine zu starke Abhängigkeit Europas von russischem Gas. Befürworter der Pipeline halten den Amerikanern entgegen, diese seien nur auf bessere Absatzchancen für ihr Flüssiggas in Europa aus. *dpa*

EU soll beim Finden alter Munition in der Ostsee helfen

BRÜSSEL Das Europaparlament fordert den Einsatz der Europäischen Union beim Auffinden und Entsorgen versenkter Weltkriegsmunition in der Ostsee. Die genaue Lage kontaminierter Gebiete solle von einem EU-Fachteam untersucht und kartiert werden, hieß es in einer Entschließung. Wie im Parlament in Brüssel bekannt gegeben wurde, sprach sich eine Mehrheit der Abgeordneten auch dafür aus, die Entsorgung der Schadstoffe finanziell zu unterstützen.

Vergangene Woche hatte Schleswig-Holsteins Umweltminister Jan Philipp Albrecht (Grüne) für die Bergung von Munition aus Nord- und Ostsee beim Bund um Hilfe geworben. Die erwarteten Kosten in Höhe eines dreistelligen Millionenbetrags könnten die Küstenbundesländer nicht alleine tragen.

Umweltminister Jan Philipp Albrecht (Grüne) ARCHIVFOTO: AXEL HEIMKEN/DPA

Das EU-Parlament stützt sich in seinen Forderungen auf zwei Petitionen aus Lettland und Portugal. Diese hatten von der EU finanzielle Unterstützung zur Säuberung der Ostsee von den Munitionsaltlasten verlangt. Nach Angaben des Parlaments wurden seit dem Zweiten Weltkrieg mindestens 50 000 Tonnen Waffen mit gefährlichen Stoffen in der Ostsee entsorgt. Sich zersetzende Munition und austretende Giftstoffe könnten das Meeresleben gefährden und gefährliche Stoffe etwa über Fische auch in die Nahrungskette gelangen. *dpa*

Union sackt in Umfrage weiter ab

Minus drei Prozentpunkte im Vergleich zur Vorwoche: CDU und CSU verlieren in einer Erhebung weiter an Zustimmung. Die grüne Konkurrenz freut sich dagegen über neue Mitglieder - und üppige Spenden.

Glaubt man Umfragen, hat die Entscheidung für Armin Laschet in der K-Frage der Union bislang keinen Nutzen gebracht.

FOTO: OLIVER BERG/DPA

BERLIN Die Union verliert in einer neuen Umfrage weiter an Zustimmung. Im Sonntagstrend des Meinungsforschungsinstituts Kantar für die „Bild am Sonntag" büßen CDU und CSU drei Prozentpunkte im Vergleich zur Vorwoche ein und erreichen nur noch 24 Prozent.

Damit liegen sie deutlich hinter den Grünen, die 27 Prozent wählen würden (minus 1 zur Vorwoche). Um jeweils zwei Prozentpunkte zulegen können die SPD auf 15 Prozent und die FDP auf 11 Prozent. Unverändert bleiben die Werte von Linkspartei (7 Prozent) und AfD (10 Prozent).

„Die Union verliert erheblich an Zustimmung und wird nur ein Ergebnis von deutlich unter 30 Prozent erreichen. Sie hat keine politischen Konzepte mehr aufzubieten und ihr Spitzenpersonal überzeugt nicht mal sie selbst", sagte SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz den Zeitungen der Funke Mediengruppe. Obwohl auch die Umfragewerte der SPD unter den Erwartungen bleiben, gibt sich der Finanzminister selbstbewusst: „Es ist möglich, das Kanzleramt zu erringen mit einem Wahlergebnis von oberhalb 20 Prozent. Und ich bin sehr zuversichtlich: Der nächste Kanzler wird ein Sozialdemokrat sein."

Sehr viel besser sieht es bei den Grünen aus: Die Partei darf sich nicht nur über einigermaßen stabile Umfragewerte knapp unter der 30-Prozent-Marke freuen. Die Grünen verzeichnen nach der Nominierung von Parteichefin Annalena Baerbock als Kanzlerkandidatin auch weiter zahlreiche Neumitglieder.

„Seit der Nominierung von Annalena Baerbock hatten wir über 3700 Eintritte in die Partei. Wir liegen jetzt bei über 110.000 Mitgliedern", sagte Bundesgeschäftsführer Michael Kellner der „Welt am Sonntag". Auch bei den Spenden gibt es einen deutlichen Trend: „Im Superwahljahr 2021 hatten wir auf 700.000 Euro gehofft. Nun sind wir bei zweieinhalb Millionen Euro, darunter sind Großspenden, aber auch sehr viele kleinere Beträge."

Die Partei hat ihren Wahlkampfetat erhöht. „Aktuell planen wir insgesamt mit 12 Millionen Euro. Das ist etwa doppelt so viel wie noch 2017, aber weiterhin deutlich weniger als den beiden großen Parteien zur Verfügung steht", sagte Kellner.

„Wir sind der Hauptgegner von CDU/CSU. Das hat sich auch während der Pandemie nicht geändert", sagte Kellner und bekräftigte: „Wir kämpfen mit der Union um Platz eins."

dpa

Impfneid, Impfscham und die Freiheit der anderen

Gibt es Impfneid und Impfscham? Also das Missgönnen der Spritze oder das Unwohlsein beim Reden über den eigenen Schutz? Psychologen sind sich da nicht ganz einig. Aber es lässt sich was dagegen tun.

BERLIN Im Berliner Frisiersalon läuft die Diskussion heiß. „Ich gönne jedem von Herzen seine Impfung. Aber wieso bekomme ich keine?", fragt die Friseurin in die Runde. „Ist das hier keine körpernahe Dienstleistung?"

In einer Kleinstadt in Baden-Württemberg wagt ein junger Mann nicht zu sagen, dass er geimpft ist. Er fürchtet Neider. Oder Nachfragen. Über seine Krankheit möchte aber er nicht sprechen. Gibt es das in großem Stil - so etwas wie Impfneid und Impfscham?

Die sozialen Netzwerke sind voll mit Fotos von Oberarmen mit Pflaster oder Bildern von Impfpässen. Macht das etwas mit den Betrachtern? Liegt es am Charakter, ob ein Mensch sich mitfreut oder neidisch wird?

Philosophen, Ethiker und Kirchenmänner haben sich durch alle Zeiten mit dem Phänomen Neid auseinandergesetzt. Sie haben es als „Trauer über das Gut des anderen" definiert, es zur Todsünde erklärt oder vor „gemeinschaftsschädigender Wirkung" gewarnt. Sie entdeckten neben der böswilligen Variante auch konstruktive Züge, zum Beispiel einen Ehrgeizschub, um das zu erreichen, was der andere schon hat.

Einig sind sich viele Forscher heute: Der Vergleich mit anderen gehört zur menschlichen Evolution. In der Bibel beginnt es mit Kain und Abel und es geht nicht gut aus. „Der Neid ist die aufrichtigste Form der Anerkennung", schrieb dagegen der Humorist Wilhelm Busch.

Doch gibt es so etwas wie Impfneid? „Ich würde das nicht so sehr als klassischen Neid bezeichnen", sagt Isabella Heuser, Direktorin der Klinik und Hochschulambulanz für Psychiatrie und Psychotherapie an der Berliner Charité. Es sei mehr ein Gefühl von Zurücksetzung. „Dahinter steckt die Angst, dass man zu kurz kommt und an Covid erkrankt, auch schwer." Diese Angst werde noch befeuert, wenn ein Impfstoff rationiert werde - oder auch durch neue Mutanten.

Neid sei in dieser Situation vollkommen verständlich und sollte auch nicht tabuisiert werden, sagt dagegen der Psychoanalytiker Eckehard Pioch, Mitherausgeber des Buchs „Neid. Zwischen Sehnsucht und Zerstörung" im Berliner Inforadio. „Ich brauche etwas dringend und habe es nicht. Ich sehe aber jemand anderen, der es bereits hat. Dann entsteht dieses Gefühl, diese Mischung aus Angst, Wut und Traurigkeit, die wir Neid nennen."

Im Frisiersalon klingt das nicht ganz so akademisch. „Erst erklären sie uns für systemrelevant", sagt die Friseurin wütend. „Obwohl ich jetzt echt nicht finde, dass ein Haarschnitt ein Menschenrecht ist." Und jetzt? Fühlt sie sich hängenlassen von der Politik, hat Briefe geschrieben an die Gesundheitssenatorin und den Bürgermeister. „Keine Antwort." Dass sie Angst hat, sich anzustecken, sagt sie leiser. Ja, jeder Kunde müsse einen Schnelltest mitbringen. „Aber die sind 24 Stunden gültig. Da kann viel passieren."

Für Psychologin Heuser ist die hochemotionale Gemengelage eine Folge von Verfügbarkeit, wenn ein lebenswichtiges Gut wie Impfstoff knapp ist. „Da kommt der egozentrische Drang in jedem hoch: Ich will das aber auch."

In einer Berliner Hausarztpraxis regt sich der Doktor auf, dass er gerade einen kerngesunden Steuerfahnder impfen musste. „Priorisiert", sagt er. „Ich krieg pro Woche zwei Fläschen Impfstoff für die ganze Praxis." Und beim Nierenspezialisten nebenan seien die Organtransplantierten noch immer nicht immunisiert. „Da haut doch irgendwas nicht hin."

Auch Charité-Ärztin Heuser kennt solche Stimmungen. „Es ist das Misstrauen, ob allen Geimpften ihre Immunisierung auch zusteht", sagt sie. Sie selbst habe erlebt, dass zwei Menschen, die weder vom Alter noch von ihrer Gesundheit her berechtigt gewesen seien, eine Impf-Bescheinigung von ihrem Arzt bekommen hätten. „Ich finde das moralisch verwerflich, auch von dem Arzt", urteilt sie. „Die beiden haben das triumphierend erzählt. Das ist dann noch ein Stück widerlicher."

Gibt es auch das Gegenteil? Impfscham, also die Sorge berechtigter Menschen über ihre Piks zu reden? „Muss man ja nicht", sagt Heuser. „Aber wenn, würde ich jedem Berechtigten raten, eine Erklärung dazuzusagen." Niemand müsse dabei jedoch in Einzelheiten gehen und zum Beispiel eine chronische Krankheit offenbaren. „Die Reaktionen werden ja deshalb gefürchtet, weil man unter dem Verdacht steht, dass man sich unberechtigterweise vorgedrängelt hat." In einer Situation, in der es ohnehin genug gesellschaftliche Konflikte gebe, sei es durchaus sinnvoll, Spannung herauszunehmen.

Doch der Druck wächst, vor allem mitten in der Debatte, welche Freiheiten Geimpfte zurückbekommen könnten. „Dass ihnen Freiheiten, die ihnen zustehen, wieder zurückgegeben werden, das finde ich richtig", sagt Heuser spontan. Aber genau das könne natürlich den Drang nach der Impfung noch immens vergrößern. Und damit auch die Emotionalität bei diesem Thema.

Auf den Ethikrat ist die Psychologin bei Freiheitsfragen weniger gut zu sprechen. „Er entwickelt meiner Meinung nach keine wirklich pragmatischen Lösungen." Sie finde es gut, wenn sich ein Land auf eine Priorisierung verständige - welche auch immer. „Dann muss man sie aber auch mit allen Folgen vertreten. Auch wenn es dabei Enttäuschungen bei den Teilen der Bevölkerung gibt, die noch nicht mit der Impfung dran sind."

Psychoanalytiker Pioch sieht die Bundesbürger nicht hilflos ihren Emotionen ausgeliefert. Gut sei es, konstruktiv auf Neidgefühle zu reagieren, rät er im Inforadio. Das beginne damit, sie sich einzugestehen. Beim Warten auf die Impfung helfe es, sich bewusst zu machen, dass es eine Reihenfolge nach Bedürftigkeit gebe. Das könne trösten. Denn es sei auch etwas zutiefst Humanes, sich zuerst um die Schwachen zu kümmern.

dpa

Mehrere Bundesländer öffnen für Touristen

BERLIN Was wird in diesem Jahr aus dem Urlaub? Darüber machen sich viele Menschen in Deutschland in Zeiten der Pandemie noch weit mehr Gedanken als sonst.

Sinkende Corona-Neuinfektionsraten schüren zumindest die Hoffnung auf Urlaub im Inland. So sind beispielsweise in den Küsten-Bundesländern und im Süden vorsichtige Tourismus-Öffnungen in Sicht oder schon angelaufen. Andernorts wird es dagegen wohl noch etwas dauern. Eine Auswahl:

SCHLESWIG-HOLSTEIN: Im nördlichsten Bundesland ist der Tourismus bereits am 19. April angelaufen - allerdings regional begrenzt. Mit strikten Vorgaben ging es in der Schleiregion um Schleswig und Kappeln sowie in Eckernförde los. Nordfriesland legte am 1. Mai los, Sylt und die anderen Inseln inklusive. Büsum in Dithmarschen als Modellprojekt startet am 10. Mai, das Modellprojekt Lübecker Bucht am 8. Mai. Voraussetzung für die Modellprojekte sind Corona-Inzidenzen stabil unter der Marke von 100 Neuinfektionen pro Woche und 100.000 Einwohner. Gäste müssen mit frischem Negativ-Test kommen und diesen am Zielort binnen weniger Tage wiederholen. Und bald zieht das ganze Bundesland nach: Ab dem 17. Mai dürfen gegen das Coronavirus Geimpfte ebenso wie Genesene und Getestete unter strengen Vorgaben landesweit in Beherbergungsbetrieben übernachten, wie Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) am Mittwoch bekanntgab.

NIEDERSACHSEN: Von der kommenden Woche an gibt es in Gebieten mit einer Sieben-Tage-Inzidenz von unter 100 eine Öffnung des Tourismus - die soll allerdings bis mindestens Ende Mai auf Einwohner Niedersachsens beschränkt bleiben. Sie können dann wieder in Hotels, Ferienwohnungen und auf Campingplätzen einchecken, gekoppelt ist das an negative Schnelltests oder einen Impfnachweis. Über zwei Wochen hinweg solle zunächst geschaut werden, wie sich der Lockerungsschritt bewähre, sagte eine Regierungssprecherin am Mittwoch in Hannover. Eine weitergehende Öffnung des Tourismus für Gäste jenseits des Landes könne dann in die nachfolgende Corona-Verordnung eingearbeitet werden, die vom 31. Mai an greift.

MECKLENBURG-VORPOMMERN: Seit Mittwoch dürfen vollständig Geimpfte aus anderen Bundesländern als Tagestouristen kommen oder ihre Zweitwohnung aufsuchen. Ansonsten gilt der Lockdown bis 22. Mai, wie Gesundheitsminister Harry Glawe (CDU) sagte. Eine Woche vorher wolle das Kabinett beraten, wie es danach weitergeht. Ziel sei eine Inzidenz von etwa 50, erst dann solle es für Tourismus und Gastronomie als ersten Schritt Modellregionen wie in Schleswig-Holstein geben, um zu erproben, was sich bewährt.

BAYERN: Ministerpräsident Markus Söder (CSU) kündigte am Dienstag an, Urlaub im Freistaat zu Beginn der Pfingstferien am 21. Mai in Regionen mit niedrigen Corona-Infektionszahlen wieder zu erlauben. In Kreisen und kreisfreien Städten mit einer stabilen Sieben-Tage-Inzidenz von unter 100 sollen demnach Hotels, Ferienwohnungen und Campingplätze wieder öffnen dürfen.

HAMBURG: Anders sieht es in der Hansestadt aus: In Hamburg ist Tourismus weiter und auf unbestimmte Zeit unzulässig. Der rot-grüne Senat mit Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) an der Spitze gilt als sehr streng bei der Umsetzung der Corona-Einschränkungen. Entsprechend sind Ferienwohnungen und Hotels für Privatreisende weiterhin geschlossen.

BERLIN: Auch in der Bundeshauptstadt ist noch nicht angekündigt, die Hotels bald zu öffnen, wenn die Inzidenz unter 100 liegt. Aus Sicht des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller (SPD) ist eine bundesweite Absprache zu Urlaubsmöglichkeiten in den Sommerferien unverzichtbar. Wenn alles gut laufe, sollten touristische Angebote aber auch in Berlin zum Sommer hin wieder eine Rolle spielen. Zu Pfingsten ist - genau wie in Brandenburg - in der Überlegung, die Außengastronomie zu öffnen.

BADEN-WÜRTTEMBERG: Angesichts einer leicht sinkenden Sieben-Tage-Inzidenz hat die Landesregierung vorsichtig Hoffnung auf geöffnete Biergärten und Hotelbereiche in den Pfingstferien in weniger belasteten Regionen gemacht. Er könne sich vorstellen, dass dies an Pfingsten in Städten und Kreisen möglich sei, in denen Corona-Infektionszahlen an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen niedrig seien, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) und betonte das geringere Ansteckungsrisiko im Freien. Verbunden seien denkbare Lockerungen dann mit entsprechender Teststrategie und der Vorlage des Impfausweises für vollständig Geimpfte.

dpa

Modellregion: Auf Sylt und in St. Peter-Ording wird es wieder voll

Jetzt geht Urlaub auch wieder an der Nordsee: Unter strengen Auflagen öffnen unter anderem Hotels auf den nordfriesischen Inseln oder in St. Peter-Ording. Aber alles unter Vorbehalt.

So einsam wird es an den Stränden von Sylt und St. Peter Ordning nicht mehr lange sein. FOTO: AXEL HEIMKEN/DPA

SYLT/ST. PETER-ORDING Nach der Schleiregion mit Eckernförde bietet jetzt auch Nordfriesland wieder Ziele für Touristen. Zahlreiche Urlauber kamen am Wochende unter anderem nach Sylt, Amrum und St. Peter-Ording. Nordfriesland mit den Inseln und Halligen gehört zu den touristischen Modellregionen in der Corona-Pandemie. Unter strengen Auflagen wird der Tourismus dort wieder hochgefahren - aber alles unter dem Vorbehalt, dass die Infektionen nicht stark zunehmen.

„Wir haben uns auf alles gefreut, auf die frische Luft hier, das leckere Essen und die Entspannung. Auf Sylt können wir gut runterfahren", sagte Anja Messerschmidt aus Essen wenige Stunden nach ihrer Ankunft am Sonnabend in Wenningstedt.

Nachdem die Autozüge am frühen Sonnabendmorgen zunächst nur wenige Fahrzeuge auf die Insel gebracht hatten, wurde es am Mittag deutlich voller. „Beim Syltshuttle sind die Züge seit dem Vormittag bis zum späten Nachmittag voll ausgelastet. Es gibt eine Wartezeit von zwei Stunden in Richtung Westerland", sagte eine Sprecherin der Deutschen Bahn.

Auch der blaue Autozug des privaten Bahnkonzerns Railroad Development Corporation (RDC) erreichte Sylt mit deutlich mehr Autos auf den Verladedecks. „Wie erwartet ist die Anreise zur Mittagszeit sehr lebhaft", sagte RDC-Sprecherin Meike Quentin. Grund dafür sei auch die Ausgangssperre in Gebieten mit einer hohen Inzidenz: Autofahrer, die sonst die Nacht für ihre Anreise genutzt hätten, konnten nun erst um 5.00 Uhr starten.

> *„Wir haben uns auf alles gefreut, auf die frische Luft hier, das leckere Essen und die Entspannung. Auf Sylt können wir gut runterfahren."*
>
> **Anja Messerschmidt**
> Urlauberin aus Essen

„Unsere Fähren sind jetzt am Mittag ordentlich gefüllt, Plätze sind aber noch frei", sagte Tim Kunstmann, Geschäftsführer der FRS Syltfähre, die zwischen Sylt und der dänischen Nachbarinsel Römö pendelt. Die Fahrgäste kämen aus ganz Deutschland, darunter Menschen aus Köln, Duisburg, Wolfsburg sowie Kassel. Regelmäßig landeten am Sonnabend zudem Privatflugzeuge auf dem Inselflughafen im Ort Tinnum.

Am Fähranleger in Dagebüll warteten am Sonnabend zahlreiche Autofahrer und Autofahrerinnen, um auf die nordfriesischen Inseln Föhr und Amrum zu fahren. Die Wyker Dampfschiffs-Reederei (W.D.R.) hatte sich auf einen Gästeansturm vorbereitet und wieder mehr Fahrten zu Sylts Nachbarinseln angeboten.

Touristen in Nordfriesland müssen sich jetzt alle 48 Stunden testen lassen. Wer innen in Restaurants Platz nehmen will, muss ein maximal 24 Stunden altes, negatives Test-Ergebnis vorweisen.

Im Parkhotel Residenz in St. Peter-Ording checkten nach einer langen Corona-Pause die ersten Gäste ein: „Der Start heute ist relativ entspannt, in den kommenden Tagen geht es dann richtig los", sagte eine Mitarbeiterin.

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) forderte eine schnelle Regelung für Hotelöffnungen in Deutschland. Beherbergungsbetriebe seien keine Treiber der Corona-Pandemie, sagte Günther dem „Tagesspiegel" (Sonntag). Mit Blick auf die vom Bund geplante Verordnung zu mehr Freiheiten für Geimpfte, sagte er, Familien könnten künftig mit einer Mischung aus Impfnachweis der Eltern und Testnachweis älterer Kinder zum Beispiel Urlaub in Hotels an der Nordsee machen.

Nordfriesland ist eine von vier touristischen Modellregionen in Schleswig-Holstein. Die Projekte sollen zunächst einen Monat dauern mit der Option auf Verlängerung. In der Schleiregion und Eckernförde läuft das Modell bereits, Büsum und die Lübecker Bucht sollen folgen. *dpa*

Flensburgs Oberbürgermeisterin Simone Lange reagiert auf Kritik

FLENSBURG Es waren klare Worte, mit denen Wirtschaftsvertreter in der vergangenen Woche auf den Wegzug der Flensburger Brauerei reagierten. Einhellig forderten sie von der Stadtverwaltung einen besseren Austausch.

„Die Stadt wird nicht als wirtschaftsfreundlich angesehen. In den letzten fünf Jahren hat sich in Flensburg überhaupt nichts bewegt. Ich muss mich dafür rechtfertigen, wenn ich auswärts unterwegs bin – das nervt", ärgerte sich Dr. Fabian Geyer vom Arbeitgeberverband.

Oberbürgermeisterin Simone Lange reagiert nun auf die Kritik. „Auch mein Ziel ist es, Flensburgs erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung fortzusetzen, und auch in den kommenden Jahren den Austausch zwischen Wirtschaft und Verwaltung zu intensivieren. Sie wissen, dass wir dazu neben dem Wirtschaftskoordinator Sönke Krüger nun auch einen eigenen Innenstadtmanager installiert haben", heißt es in einer öffentlichen Replik auf Geyers Kritik.

Im Januar habe der Innenstadtbeirat seine Arbeit aufgenommen und bereits drei Sitzungen durchgeführt. „Der Innenstadtbeirat wird von uns als Verwaltung durchgeführt, an ihm wirken Akteure der Wirtschaft mit, unter anderem Jens Drews, der in der letzten Sitzung zum stellvertretenden Sprecher gewählt wurde", so Lange.

Drews ist Chef der Flensburger Gilde und Optiker in der Großen Straße. „Wir haben eine absolut fehlende Empathie in der Verwaltung. Dieses an die Hand nehmen, wenn ein Unternehmen sich hier ansiedeln möchte, fehlt", erklärte er in der vergangenen Woche.

Lange verweist darauf, dass sie in den vergangenen Wochen zu zwei Expertentreffen eingeladen habe, darunter mit Gabriel Felbermayer vom Institut für Weltwirtschaft. „Beide Einladungen gingen dabei auch an den Arbeitgeberverband, dessen Geschäftsführer Sie sind", betont die Verwaltungschefin gegenüber Geyer. Dieser habe auch die Möglichkeit, sich bei dem neu gebildeten Wirtschaftsbeirat der Stadt Flensburg einzubringen.

Julian Heldt/shz.de

Steht in der Kritik: Oberbürgermeisterin Simone Lange. FOTO: ARCHIV

Kleines Minus bei E-Autos – weiteres Wachstum erwartet

MÜNCHEN Trotz einer Wachstumsdelle im ersten Quartal sehen Experten Elektroautos weiter im Aufwind.

Im ersten Quartal wurden in den wichtigsten Automärkten der Welt 1,05 Millionen Plug-in-Hybride und rein batterieelektrische Fahrzeuge verkauft, wie Zahlen der Unternehmensberatung PwC Strategy& zeigen. Das sind zwar weniger als die von Vorzieheffekten getriebenen 1,26 Millionen im extrem starken vierten Quartal 2020. Auf Jahressicht ergibt sich aber ein massiver Zuwachs um 170 Prozent.

Besonders stark fiel das Wachstum im Jahresvergleich in China aus. Die Zahl der verkauften batterieelektrischen Autos hat sich dort mehr als verfünffacht. 432.000 reine Stromer bedeuten mehr als die Hälfte des gesamten Absatzes in den insgesamt 14 untersuchten Märkten. Das Wachstum fällt aber auch deswegen so stark aus, weil das erste Quartal 2020 dort besonders stark von Corona gebremst worden war, wie die Autoren der Studie betonen. Auch bei Plug-in-Hybriden ging es mit einer Verdreifachung kräftig nach oben, sie spielen mit 81.000 Fahrzeugen in China aber nur eine untergeordnete Rolle.

Die zehn wichtigsten europäischen Märkte legten im Jahresvergleich ebenfalls deutlich zu: Vor allem Plug-in-Hybride zogen mit einem Plus von 160 Prozent auf 213.000 stark an. Dadurch überholten sie batterieelektrische Autos, deren Absatz um 59 Prozent auf 185.000 stieg. Damit liegen die europäischen Märkte zwar in absoluten Zahlen hinter China, der Marktanteil der elektrischen Antriebe ist mit 16,0 zu 10,1 aber in Europa deutlich höher.

Deutschland war mit zusammen 143.000 Elektroautos und einem Plus von 172 Prozent wichtigster Treiber des Wachstums in Europa. Zudem kommt es mit fast 22 Prozent auf einen außergewöhnlich hohen Marktanteil.

In den USA spielten reine Elektroautos und Plug-in-Hybride dagegen mit zusammen 106.000 Zulassungen und einem Marktanteil von 2,7 Prozent weiter nur eine sehr untergeordnete Rolle.

Hinzu kommen noch rund 1,06 Millionen neue Hybridfahrzeuge ohne externe Lademöglichkeit in den untersuchten Märkten. Ein Plus von 66 Prozent. Sie dominieren insbesondere in Japan, aber auch in den 10 untersuchten europäischen Märkten sind sie für mehr Neuzulassungen verantwortlich als Plug-in-Hybride und reine Elektroautos zusammen.

„Der erneut stark steigende Anteil der Neuzulassungen von E-Autos in Europa zeigt, dass das Wachstum im vierten Quartal 2020 nicht allein auf staatliche Fördermaßnahmen zurückzuführen war, sondern das große Produktangebot bei den Kunden ankommt", sagt Felix Kuhnert von PwC. Sorgen machen ihm allerdings die derzeitigen Lieferengpässe bei Chips. Zudem bräuchten die Automobilhersteller zusätzliche Produktionskapazitäten, „da die Kundennachfrage bei weiterer wirtschaftlicher Erholung im zweiten Halbjahr 2021 schlagartig anziehen könnte". *dpa*

Familiennachrichten

Familiennachrichten

90 JAHRE

LOIT/LØJT Knud Boisen, Nørbyvej 22, wurde am Mittwoch, 28. April, 90 Jahre alt.

80 JAHRE

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ellen Helene Jensen, Vinkelvej 1B, vollendete am Donnerstag, 6. Mai, ihr 80. Lebensjahr.

BECK/BÆK Peder Ellegård, Ballevej 6, Beck bei Woyens, vollendete am Mittwoch, 5. Mai, sein 80. Lebensjahr.

TINGLEFF/TINGLEV Edith Muus, Tingleff (früher Stemmild) ist am Freitag, 7. Mai, 80 Jahre geworden.

75 JAHRE

AGGERSCHAU/AGERSKOV Per Jensen, Snedvej 17, Aggerschau, feierte am Mittwoch, 5. Mai, seinen 75. Geburtstag.

ØBENING/ØBENING Gurli Hansen, Tinglevvej 17, konnte am Mittwoch, 28. April, ihren 75. Geburtstag feiern. Gurli Hansen, geb. Nielsen, ist in Rødding aufgewachsen. Sie ist im Vorstand des Seniorenrates bei LandboSyd.

SILBERNE HOCHZEIT

CHRISTIANSFELD Nini Klaaborg Thye und Christian Thye, Brørup Skovvej 18, feierten am Dienstag, 4. Mai, nach 25 Jahren Ehe silberne Hochzeit.

DIENSTJUBILÄUM

NORBURG/NORDBORG Annette Bak Dreyer, Brønd 7A, Holm, feierte am Donnerstag, 6. Mai, ihr 25-jähriges Jubiläum bei Linak in Guderup.

SONDERBURG/SØNDERBORG Am 1. Mai konnte der Krankenträger Flemming Juhler, Hjortevej 78, sein 40-jähriges Jubiläum im Krankenhaus Nordschleswig feiern.

BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Susanne Møller Andersen, Urnehovedvej in Bollersleben, war am 1. Mai seit 40 Jahren in der Tagespflege der Kommune Apenrade (Aabenraa) tätig.

PATTBURG/PADBORG Rita Fogt aus Krusau (Kruså) war am 1. Mai seit 25 Jahren bei der Transportorganisation „International Transport Danmark“ (ITD) mit Sitz am Lyren bei Pattburg beschäftigt. Sie ist Mitarbeiterin in der Finanzbuchhaltung.

APENRADE/AABENRAA Am Sonnabend, 1. Mai, konnte Hanne Jonasson Nielsen auf 25-jährige Tätigkeit als Mitarbeiterin bei der Apenrader Kommune zurückblicken.

ROTHENKRUG/RØDEKRO Gitte Gam Gammelmark konnte am Sonnabend, 1. Mai, auf 25 Jahre als Pädagogin bei „Rhedersborg“ in Rothenkrug zurückblicken.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die ehemalige Leiterin der Haderslebener Rathauskantine, Gunni Frandsen, hat die königliche Verdienstmedaille für 40 Jahre treue Dienste im öffentlichen Dienst verliehen bekommen.

Edith Muus wird 80

TINGLEFF/TINGLEV Sie wird als eine freundliche und nette Dame geschätzt und feiert am Freitag, 7. Mai, runden Geburtstag.

Edith Muus, Nørreagervei in Tingleff, wird 80 Jahre alt.

Sie ist eine geborene Jordt und wurde in Hünningholm (Hyndingholm) bei Rapstedt (Ravsted) geboren, wuchs aber in Baistrup (Bajstrup) auf.

In jungen Jahren besuchte sie die Deutsche Nachschule Tingleff und war danach als Aushilfskraft in verschiedenen Haushalten tätig.

Nach der Hochzeit mit Martin Muus aus Stemmilt (Stemmild) 1959 betrieben die Eheleute zunächst einen Hof in Stade, ehe sie Mitte der 60er Jahre seinen elterlichen Hof in Stemmilt übernahmen.

Den Betrieb übergaben sie 1993 an Tochter Inge und ihren Ehemann Jens Christian.

Edith und Martin Muus zogen in ein Eigenheim am Nørremarken in Tingleff.

Martin Muus verstarb 2000.

Die Jubilarin ist für ihre zuvorkommende und fürsorgliche Art bekannt.

Sie kümmerte sich liebevoll um ihre Mutter Marie „Misse“ Jordt, die 2015 im hohen Alter von 96 Jahren verstarb.

Als es die Gesundheit noch zuließ, ging Edith Muus gern zum Kegeln und hielt sich mit Schwimmen fit.

Edith Muus FOTO: PRIVAT

Vor einigen Jahren zog sie vom Nørremarken in den Nørreagervej und lässt es ruhiger angehen.

Sie hält nicht nur einen freundschaftlichen Kontakt zu ihren neuen Nachbarn, sondern nach wie vor auch zu ihren ehemaligen.

Auch zu ihrer Schwester Sine Oltmann in Tingleff steht die Jubilarin in einem engen Kontakt, wie auch zu ihren Kindern.

Sie verfolgt interessiert den Werdegang ihrer fünf Enkel und erfreut sich auch am Heranwachsen ihrer acht Urenkel.

In der Ehe wuchsen zwei Töchter und ein Sohn auf. Inge lebt immer noch auf dem Familienhof in Stemmilt, Manfred wohnt in Tingleff und Monica in Tondern (Tønder). *kjt*

Elke Bonnichsen in memoriam

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Sie war eine geborene Nielsen und stammte aus Hoyer (Højer). In Stemmilt (Stemmild) fand sie später ihre neue Heimat.

Im Alter von 81 Jahren ist Elke Bonnichsen, zuletzt wohnhaft in Bau (Bov) bei Bülderup-Bau, verstorben.

In jungen Jahren ließ sie sich im Finanzwesen ausbilden und arbeitete einige Jahre in der Bank.

1966 Jahre heiratete sie Landwirt Thomas Bonnichsen aus Stemmilt.

Die Eheleute übernahmen seinen Familienhof, den sie viele Jahre erfolgreich bewirtschafteten. Elke Bonnichsen war ihrem Mann stets eine große Stütze.

Wenn in der Deutschen Schule Buhrkall (Burkal) mal Unterstützung in der Hausmeisterei und in der Schulfreizeitordnung benötigt wurde, sprang sie auch dort als tatkräftige Aushilfe ein.

Elke Bonnichsen war für ihr geselliges und humorvolles Gemüt bekannt. Ihre Eigenschaften brachte sie vor Jahren unter anderem als Mitglied der Saxburger Laienspielgruppe ein.

Sie sang auch gern. Elke Bonnichsen gehörte dem Kirchenchor an.

Sie engagierte sich zudem als Kirchenvertreterin im Pfarrbezirk Buhrkall (Burkal) und im Schulverein der Deutschen Schule Buhrkall, wo sie den Kassiererposten innehatte.

Nachdem Thomas und Elke Bonnichsen den landwirtschaftlichen Betrieb 2000 an die nächste Generation übergaben, blieben sie zunächst noch auf dem Hof wohnen.

Der Ruhestand wurde aktiv eingeläutet. Traumschiffreisen und Radtouren an der Elbe, Donau, Rhein und Mosel gehörten zu den Aktivitäten der „Unruheständler“, die auch gern an Veranstaltungen zu Hause teilnahmen.

Ob Kirche, Sozialdienst oder Bund Deutscher Nordschleswiger: Elke Bonnichsen war oft bei Zusammenkünften dabei.

Später ließen es Thomas und Elke ruhiger angehen und zogen 2018 nach Bau bei Bülderup-Bau.

Elke Bonnischen verfolgte interessiert den Werdegang ihrer Kinder und Enkel.

Um sie trauern Tochter Traute mit Familie in Köln, Thomas junior in Tingleff und Gert in Bülderup-Bau.

Die Trauerfeier zur Beisetzung mit geladenen Gästen findet am Freitag, 30. April, ab 13 Uhr in der Kirche zu Buhrkall statt. *kjt*

---

†

Wir trauern um

„Kathe“
Kathrine Feldstedt

Sie hat sich über einen Zeitraum von mehr als 37 Jahren bis zum Jahr 2019 aktiv und engagiert für die Belange unseres Pfarrbezirks eingesetzt.

Ihr großes Wissen um die NG und ihre beherzte Mitarbeit im Pfarrbezirk werden wir schmerzlich vermissen.

Wir werden ihr Andenken dankbar in Ehren halten.

Der Pfarrbezirk Buhrkall
der Nordschleswigschen Gemeinde

Carsten Pfeiffer, Pastor
Georg B. Thomsen, Kirchenältester

---

†

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, farmor, mormor, bedstemor und oldemor

„Kathe“
Kathrine M. Feldstedt

ist im Alter von 87 Jahren sanft eingeschlafen.

Tingleff, den 5. Mai 2021

Im Namen der Familie
Mathilde, Jørgen, Peter und Kathrine

Die Beisetzung findet am Freitag, 14. Mai 2021, um 13 Uhr bei der Kirche zu Tingleff statt.

Vielen Dank für die herzliche Anteilnahme beim Begräbnis von

„Ina“
Cathrine Marie Schmidt

Elke, Kurt und Helga

Meine liebe Mutter, Schwiegermutter und die Oma der Mädchen

Edith Gy

ist sanft entschlafen.

Apenrade, den 23. April 2021

Du wirst immer in unseren Herzen sein.

Uwe und Anna Marie
Sarah und Mathilde

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 7. Mai 2021, um 13.00 Uhr für Geladene von der Apenrader Friedhofskapelle aus statt.

---

†

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Elke Bonnichsen

ist im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

Bau, den 24. April 2021

Thomas
Kinder, Schwiegerkinder und Enkeln

Die Beisetzung findet für Geladene am Freitag, dem 30. April 2021, um 13.00 Uhr in der Kirche zu Buhrkall statt.

Wir nehmen Abschied von unserer Tante

Anni Bothilde Jakobsen

* 4. Oktober 1924
† 1. Mai 2021

Im hohen Alter von 96 Jahren ist sie nach langer Krankheit ruhig eingeschlafen.

In stillem Gedenken
Nichten und Angehörige

Rapstedt

Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen von „Hjemmepleje“, die sich rührend um Anni während der vielen Jahre gekümmert haben.

---

†

Wir trauern um

Elke Bonnichsen

Sie hat sich in den Jahren 1990 bis 1994 als Kirchenvertreterin im Kirchspiel Buhrkall aktiv und engagiert für die Belange unseres Pfarrbezirks eingesetzt. Ihre Mitarbeit in der Nordschleswigschen Gemeinde werden wir dankbar in Erinnerung behalten.

Der Pfarrbezirk Buhrkall
der Nordschleswigschen Gemeinde

Carsten Pfeiffer, Pastor
Georg B. Thomsen, Kirchenältester

Familiennachrichten

Familiennachrichten

VERSTORBENE

Kurt Sørensen, 1946-2021
SCHERREBEK/SKÆRBÆK Kurt Sørensen, Scherrebek, ist im Alter von 74 Jahren entschlafen.

Steffan Hansen, 1997-2021
ROTHENKRUG/RØDEKRO Steffan Hansen, Rothenkrug, ist im Alter von 23 Jahren gestorben.

Hilda Wogensen, 1924-2021
Sonderburg/Sønderborg
Hilda Wogensen ist im Alter von 97 Jahren entschlafen

Connie Petersen, 1939-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG
Connie Petersen ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

Peter M. Bramsen, 1943-2021
TOFTLUND Im Alter von 77 Jahren ist Peter M. Bramsen still entschlafen.

Nicolai Rasmussen, 1922-2021
KEKENIS/KEGNÆS Nicolai Rasmussen ist im Alter von 99 Jahren entschlafen

Finn V. Christiansen, 1947-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG
Finn V. Christiansen ist im Alter von 74 Jahren plötzlich verstorben.

Gerda Marietta Nielsen, 1943-2021
NORBURG/NORDBORG Gerda Marietta Nielsen ist im Alter von 78 Jahren plötzlich verstorben.

Anni Christine Poulsen
SONDERBURG/SØNDERBORG
Anni Christine Poulsen ist verstorben.

Jette Enghoff Bjergegaard Lyngsøe
NORBURG/NORDBORG Jette Enghoff Bjergegaard Lyngsøe ist nach kurzer Krankheit verstorben.

Aksel Dahl, 1938-2021
EKEN/EGEN Aksel Dahl ist im Alter von 82 Jahren entschlafen.

Hedda Emmy Bruhn Hermannsen, 1938-2021
BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV
Im Alter von 83 Jahren ist Hedda Emmy Bruhn Hermannsen, Bollersleben, verstorben.

Tommy Bøgedal, 1953-2021
Aarö/Aarø Tommy Bøgedal ist im Alter von 67 Jahren nach längerer Krankheit still entschlafen.

Poul Erik Lauridsen, 1948-2021
APENRADE/FELDSTEDT Poul Erik Lauridsen, Apenrade (Aabenraa), ist nach kurzer schwerer Krankheit still entschlafen. Er wurde 72 Jahre alt.

Ole Stener Jensen, 1948-2021
TONDERN/TØNDER Im Alter von 72 Jahren ist Ole Stener Jensen still entschlafen.

Erika Christiansen
TONDERN/TØNDER Erika Christiansen, Tondern, ist am 23. April verstorben.

Marie Post, 1929-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV
Marie Post ist im Alter von 91 Jahren still entschlafen.

Inger Damgaard Engel, 1935-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Inger Damgaard Engel ist im Alter von 85 Jahren still entschlafen.

Erika Jensen
HAGENBERG/HAVNBJERG Erika Jensen ist im Alter von 76 Jahren plötzlich verstorben.

John Mikkelsen, 1972-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG
John Mikkelsen ist im Alter von 48 Jahren verstorben.

Bruno Hansen Terp, 1931-2021
HELLEWATT/HELLEVAD Bruno Hansen Terp, Hellewatt, ist im Alter von 89 Jahren still entschlafen.

Lorenz Chr. D. Hansen, 1952-2021
SÖLLINGWRAA/SØLLINGVRÅ
Lorenz Chr. D. Hansen, Söllingwraa, ist 59-jährig verstorben.

Karen Schubert, 1937-2021
KOLLUND Karen Schubert, Kollund, ist im Alter von 84 Jahren entschlafen.

Elna Mathilde Frederiksen, 1941-2021
APENRADE/AABENRAA Im Alter von 79 Jahren ist Elna Mathilde Frederiksen, Apenrade, still entschlafen.

Valborg Johanne Nielsen, 1935-2021
ÖSBY/ØSBY Valborg Johanne Nielsen ist mit 85 Jahren verstorben.

Asta Marie Kjær Jensen, 1932-2021
HALK Asta Marie Kjær Jensen ist im Alter von 88 Jahren still entschlafen.

Elly Adamsen
WOYENS/VOJENS Elly Adamsen ist nach kurzer Krankheit still entschlafen

Svend Niels Peter Hansen, 1944-2021
ULDERUP/ULLERUP Im Alter von 76 Jahren ist Svend Niels Peter Hansen verstorben.

Hella Marie Petersen, 1950-2021
HÖRUP/HØRUP Nach langer Krankheit ist Hella Marie Petersen im Alter von 71 Jahren verstorben.

Harry Stentoft Nissen
ULKEBÜLL/ULKEBØL Ingenieur Harry Stentoft Nissen ist verstorben.

Wolfgang Bjorholm, 1941-2021
APENRADE/AABENRAA Im Alter von 80 Jahren ist Wolfgang Bjorholm, Apenrade, verstorben.

André Soos
HADERSLEBEN/HADERSLEV
André Soos ist im Alter von 74 Jahren verstorben.

Henning Bjorholm Schjerning, 1943-2021
MAUGSTRUP Henning Bjorholm Schjerning ist mit 78 Jahren verstorben.

Bente Juhl Byllemos, 1976-2021
RIES/RISE Nach langer Krankheit ist Bente Juhl Byllemos, Ries, im Alter von 44 Jahren verstorben.

Børge Anton Jakobsen, 1945-2021
LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER
Im Alter von 77 Jahren ist Børge Anton Jakobsen nach längerer Krankheit still entschlafen.

Bothilde Frederikke Larsen, 1930-2021
UK-FELD/UGE Mark Bothilde Frederikke Larsen, Uk-Feld, ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

Vera Maria Kristine Mathiasen, 1924-2021
APENRADE/AABENRAA Vera Maria Kristine Mathiasen, Apenrade, ist im Alter von 96 Jahren still entschlafen.

Edith Goy, 1929-2021
APENRADE/AABENRAA Edith Goy, Apenrade, geborene Schauer aus Bau/Bov, ist im Alter von 92 Jahren verstorben. Ihr und ihrem Mann Wilhelm (Willy) gehörte jahrelang das in Apenrade beheimatete Fotogeschäft v. Münchow.

Ninne Johnsen, 1927-2021
APENRADE/AABENRAA Ninne Johnsen, Apenrade, ist im Alter von 94 Jahren verstorben.

Elke Bonnichsen, 1940-2021
BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Elke Bonnichsen, Bau (Bov) bei Bülderup-Bau, ist im Alter von 81 Jahren entschlafen.

Sine Dorthea Pedersen, 1944-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV
Sine Dorthea Pedersen ist mit 76 Jahren still entschlafen.

Flemming Hansen, 1945-2021
MAUGSTRUP Flemming Hansen ist im Alter von 75 Jahren entschlafen.

Margrethe Dorthea Skjøth Hansen, 1941-2021
HALK Margrethe Dorthea Skjøth Hansen ist im Alter von 80 Jahren still entschlafen.

Jytte Nør Johannsen, 1946-2021
ULKEBÜLL//ULKEBØL Jytte Nør Johannsen ist im Alter von 74 Jahren in Höruphaff (Høruphav) verstorben.

Irene Brose, 1935-2021
SCHWENSTRUP/SVENSTRUP
Die 85-jährige Irene Brose ist im Haderslebener Hospiz nach kurzer Krankheit verstorben.

Gerda Jørgensen Petersen, 1934-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG
Gerda Jørgensen Petersen ist im Alter von 86 Jahren entschlafen.

Ane Cecilie Sørensen, 1929-2021
APENRADE/AABENRAA Im Alter von 92 Jahren ist Ane Cecilie Sørensen, Apenrade, still entschlafen.

Christel Jepsen, 1939-2021
TINGLEFF/TINGLEV Im Alter von 82 Jahren ist Christel Jepsen, Tingleff, entschlafen.

Henning Holm
OBERJERSDAL/OVER JERSTAL
Henning Holm hat nach längerer Krankheit im Alter von 88 Jahren seinen Frieden gefunden.

Anne Marie Matzen, 1923-2021
Anne Marie Matzen – Annemi genannt –, die früher in Düppel (Dybbøl) gelebt hat, ist im Alter von 97 Jahren entschlafen.

Kathe Feldstedt im Alter von 87 Jahren verstorben

TINGLEFF/TINGLEV Ihr richtiger Name ist Kathrine, man kannte sie aber nur als „Kathe“.

Nach einem langen Leben mit großem Engagement für Mitbürger hat ihr Herz aufgehört zu schlagen. Kathe Feldstedt ist 87-jährig entschlafen.

Es ist ein großer Verlust für die deutsche Gemeinschaft im Raum Tingleff.

Kathe Feldstedt hat sich über viele Jahrzehnte auf ihre ganz typische, energische Art für die Vereine und Organisationen und vor allem für die Menschen eingesetzt.

Sie war eine Frau mit Ecken und Kanten. Kathe war resolut und konnte aufbrausend wirken.

Sie trug das Herz aber am rechten Fleck, und wer sie kannte, der wusste, dass man mit ihr Pferde stehlen kann.

Harte Schale, weicher Kern. Auch diese Beschreibung passt auf die Grand Dame der deutschen Minderheit im Raum Tingleff.

Sie war eine geborene Hansen und stammte aus Kraulund-Feld (Kravlundmark).

Anfang der 50er Jahre heiratete sie Ingwert Feldstedt aus Baistrup (Bajstrup). Dessen Familienhof bewirtschafteten beide viele Jahre, ehe sie ihn an Sohn Peter übergaben.

Kathe und Ingwert zogen nach Tingleff in ein Haus am Grønnevej. Ingwert verstarb 1996.

Kathe Feldstedt blieb zunächst im Grønnevej wohnen, wo sie eine kleine Pension betrieb.

Später folgte dann der Umzug in den Wohnkomplex am Tværvejen gegenüber dem Bahnhof.

Kathe Feldstedt hat sich zeitlebens für die deutsche Gemeinschaft eingesetzt. Sie tat es sowohl in offiziellen Ämtern als auch als „einfache“ Privatperson.

Es gab eigentlich keinen Bereich, der nicht die Aufmerksamkeit und das Engagement der Tinglefferin erfuhr.

Sie mischte im Kindergartenvorstand mit, im Baistruper Ringreiterverein, im Krankenpflegeverein und war zudem ein Aktivposten im Sozialdienst und Heimatwanderclub.

Auch das kirchliche Miteinander in der Nordschleswigschen Gemeinde lag ihr sehr am Herzen.

Über 35 Jahre lang war sie Kirchenvertreterin und hielt

Kathe Feldstedt (†) ARCHIVFOTO: KJT

der Gemeinde auch nach diesem Amt die Treue.

Sie war viele Jahre Koordinatorin und Mitorganisatorin der Goldenen Konfirmationen.

Wenn in der Minderheit in und um Tingleff runde Geburtstage oder Ehejubiläen anstanden, die Erwähnung finden sollten, dann war Kathe auch dabei eine treibende Kraft.

Sie meldete sich oft bei der Lokalredaktion des „Nordschleswigers“ in Tingleff, um auf das Ereignis aufmerksam zu machen.

Bei der Gelegenheit gab es so manches Mal einen längeren Plausch, bei dem Kathe interessante Insiderinfos aus dem Ort weitergab, die in Artikel umgemünzt werden konnten.

Kathe Feldstedt verstand es auf bemerkenswerte und vor allem konsequente Weise, die Leute zu mobilisieren.

Bei Kommunalwahlen sorgte sie dafür, dass Volksgruppenangehörige auch ja zu den Wahlurnen kommen, da sie der Schleswigschen Partei ihre Stimmen geben würden.

Kathe Feldstedt stellte ihr Auto und ihren Fahrdienst nicht nur dabei zur Verfügung.

Ob zu Gottesdiensten, zu Veranstaltungen von Sozialdienst oder BDN-Ortsverein: In Kathe hatten die Leute einen zuverlässigen Chauffeur, und wenn jemand mal einen Gottesdienst oder eine Zusammenkunft nicht auf dem Plan hatte, dann half Kathe in ihrer unnachahmlichen Art auf die Sprünge.

Vor allem auch die Mitbewohner des Wohnkomplexes am Tværvejen hatten in Kathe Feldstedt einen Chauffeur und Motivator zugleich.

Tür an Tür wohnte Kathe mit anderen Volksgruppenangehörigen, die sie seit vielen Jahren kannte.

Man tauschte sich rege aus, spielte zusammen Karten und half sich bei alltäglichen Dingen.

Nicht nur im Tværvejen entsteht nun eine Lücke. Das gesamte Umfeld und die deutsche Gemeinschaft haben einen engagierten Menschen verloren.

Kathe Feldstedt hinterlässt vier Kinder, acht Enkel und vier Urenkel, deren Werdegang sie immer, wie so vieles, aufmerksam verfolgte.

Sohn Peter lebt noch auf dem Familienanwesen in Baistrup, Jørgen in Fröslee (Frøslev), Tochter Mathilde in Frederiksberg und Tochter Kathrine in Bredewatt (Bredevad).

Die Beisetzung findet am Freitag, 14. Mai 2021, ab 13 Uhr bei der Kirche zu Tingleff statt. *kjt*

Meinung

Leserbriefe

Lokalplan for enhver pris

Alt tyder på, at byrådet onsdag i denne uge vedtager lokalplanen for Rødekro Midt. En lokalplan, der tillader en bebyggelsesprocent på 145, og dermed er vejen banet for at der kan opføres et stort boligkompleks på 48 lejligheder. Et boligkompleks, der vil ændre hele byrummet i sådan en væsentlig grad, at der er grund til bekymring. En bekymring, som mange giver udtryk for i deres høringssvar, men det har ikke ændret noget væsentligt ved lokalplanen. Lokalplanen er blevet tilpasset bygherrens ønsker.

Det der undrer og bekymrer os, er størrelsen på byggeriet, især ud mod Hærvejen, som kommer til at blokere for luften og lys ind til byrummet - eller skal vi sige den berømte bypark, som ingen aner størrelsen på end ikke de politikere der indtil videre har stemt ja. En skriver: "Den bliver mindre end forventet. En anden skriver, at et kvalificeret bud er 1200 m2. Fakta er, at det vides ikke, det kan lige så godt ende med en lille græsplæne. Er det vi ønsker os for byrummet? Ikke os.

Vi undrer og bekymrer os også over selve retorikken, der bliver brugt i denne sag. Når man stiller undrende spørgsmål under et borgermøde, så bliver der henvist til, at man bare kan skrive det i høringssvar. Det er der ikke meget dialog i. Når man ellers stiller sig tvivlende til processen/ beslutning, så får man at vide, at man bare skal være glad for, at der endelig sker noget og at vi ikke skal vente 10 år mere. Man sidder nærmest med en følelse af, at vi som borgere i Rødekro, bare skal klappe i vores små hænder, og så acceptere en lokalplan/ et boligprojekt for enhver pris. Prisen kan også blive for høj. Er det den måde vi ønsker dialogen skal være mellem borgerne og politikerne?

Nej, vi er ikke imod, at der sker noget i midtbyen i Rødekro. Vi er heller ikke imod boliger, men er det nødvendigt at ændre bybilledet så meget, at det nærmest kun består af mursten? Vi tror desværre ikke det er gået op for alle, hvor stor en ændring af byrummet det er. Når det først står der, så er det for sent.

Hvis man synes, det har taget for lang tid at få gjort noget, så kunne kommunen for lang tid siden have overtaget området og skabt et byrum til glæde for skatteborgerne. Det gør man jo andre steder i kommunen, læs Aabenraa, men ikke her i Rødekro. Her skal byrummet lukkes til med boliger og kvæle den smule luft, der er tilbage.

Så en opfordring herfra er: Gør byggeriet mindre ud mod Hærvejen, så der bliver en sammenhæng og bred passage mellem Østergade og Hærvejen.

Alf Ingfeldt,
Haberslund og

Anders Koch-Hørlyck,
Rødekro,
byrådskandidater for
Det Konservative Folkeparti.

Nu er den gal igen - med misbrug af offentlige midler

To læger i Svendborg har snydt Region Syddanmark, så det driver. De har over en årrække krævet - og fået - betaling for ydelser, de ikke har leveret. Dokumenteret for mere end en million kroner - måske mere end det.

Derfor har de nu fået frataget ydernummeret - det vil sige retten til at drive en privat lægepraksis. Og Region Syddanmark har anmeldt dem til politiet. Så langt så godt.

Men hvordan undgås den slags svindel i fremtiden? Det er nok så vigtigt at diskutere - og finde en løsning på. Venstres sundhedsordfører Janne Heitmann og Patientforeningen har allerede været ude med et krav om endnu mere kontrol af alle de to lægers bilag og journaler - for at se, om svindelen er endnu mere omfattende. Det er sådan set udmærket. Men det løser ikke det problem, at læger - hvis de vil - kan snyde med de bilag, der ligger til grund for betalingerne fra Regionen.Hvis svindel helt skal undgås, så vil det kræve et helt enormt kontrolapparat i Regionen. Det har ingen gang på jord.

Men hvad så? Altså, lægerne - som er private forretninger - har kun indtægter ét sted fra: De offentlige kasser, skattekroner. Derfor giver det heller ikke mening , at de er ... ja, netop private. Det er sundhed for befolkningen for vigtig til. Derfor bør systemet laves om, så lægerne bliver offentligt ansatte med en fast løn. Så stoppes også mulighed for snyd, svindel og bedrag.

Vibeke Syppli Enrum,
medlem af Regionsrådet
for Enhedslisten
Ellerup Bygade 16,
5892 Gudbjerg

Med 120 km/h mellem Niebüll og Esbjerg

Prøv at forestille dig, at rejsetiden med tog fra Tønder nedsættes med et kvarter til både Esbjerg og Niebüll. Rejsetiden bliver dermed kortere med tog end med bil og man vil samtidig kunne nå nogle vigtige togafgange til henholdsvis København samt Hamborg.

Dette ville være et kæmpe serviceløft for brugere samt pendlerne og kunne flytte mange nye brugere til Vestbanen.

Banedanmark har tidligere dokumenteret en god økonomi og forrentning ved en opgradering fra de nuværende 100 til 120 km/h.

Bl.a. derfor blev hele banelegemet fornyet i 2011, men et nyt signal og sikkerhedssystem udeblev, fordi en ny teknik senere alligevel skulle indføres.

Senere ville Banedanmark afvente, at strækningen fra Niebüll til grænsen ligeledes blev opgraderet.

I mellemtiden er NEG i fuld gang med den nødvendige modernisering på den tyske del af strækningen, men projektet nord for grænsen er åbenbart gået helt i glemmebogen.

Eksperter vurderer, at færdiggørelsen på den danske del vil koste maks. 20 mio. kr.

Men i det seneste trafikudspil fra regeringen kan man se, at der i stedet prioriteres strækninger, hvor nogle få minutters besparelse på rejsetiden koster over 100 mio. kr.

I Slesvigsk Parti interesserer vi os rigtig meget for både infrastruktur og det grænseoverskridende samarbejde. Da både Banedanmark og folketinget åbenbart har glemt at se på vilkårene i Tønder kommune, så vil vi afsøge opbakning for at få „hastigheden" sat op. Det ligger da lige til højrebenet!

Jørgen Popp Petersen,
Solderupvej 49, Søvang,
KB medlem Slesvigsk Parti

Protesebrugere skal behandles anstændigt

Protese-brugerne i Aabenraa Kommune burde naturligvis ikke kæmpe for en anstændig behandling. Hverken med lange ventetider, billige løsninger og manglende forståelse for deres behov.

Der er uacceptabelt og meget usympatisk, at man i det hele taget kan behandle sine borgere på denne måde.

Når man bliver udsat for den ulykkelige situation at skulle have amputeret et ben eller en arm, skal systemet naturligvis ikke føre kassetænkning.

Disse mennesker har det svært i forvejen og skal ikke trækkes med en ringere kvalitet af en protese eller lang ventetid. Her er systemet sygt, hvis der tænkes på økonomi.

Det er godt at nogle medier har bragt emnet frem så tak til en vågen presse. Men det er i bund og grund for ringe, at der først sker noget, når pressen fortæller om sådanne sager.

Formanden for Amputationsforeningen Marianne Palm mener altså at specielt Aabenraa skiller sig ud i Sønderjylland. Hun betegner kommunen som sort i den henseende.

Derfor må der omgående rettes op på en dårlig behandling af vores medborgere i Aabenraa, der i forvejen har det svært.

Aabenraa Kommune skal selvsagt foretage en helhedsvurdering af den enkelte, og dermed overholde serviceloven. Alt andet er uacceptabelt.

Eksemplet om en kvinde der søgte om en ny protese tilbage i november og siden har måttet kæmpe med lange behandlingstider og tydelige fejl fra kommunens side viser også en grotesk behandling.

Få nu omgående ændret stilen, Aabenraa Kommune.

Jan Køpke Christensen,
Spidsbyrådskandidat for Nye
Borgerlige i Aabenraa Kommune og Folketingskandidat,
Løjt Storegade 19,
Aabenraa

Tyskundervisning skal styrkes

Det er utrolig positivt, at Venstre nu tager fat om tyskfagets krise og kalder Børne- og undervisningsministeren og uddannelses- og forskningsministeren i åbent samråd om styrkelse af sprogundervisningen i gymnasiet og på de videregående uddannelser. Det er også positivt, at Venstre sætter fokus på, at stadig færre ønsker tysk i gymnasiet. Men det er meget kortsigtet af Venstres Ulla Tørnæs og Ellen Trane Nørby at se på tyskfagets krise alene ud fra tyskfagets situation i gymnasiet og de videregående uddannelser.

For skal tyskfaget for alvor styrkes – og det håber jeg det bliver – så skal det efter min mening ske allerede i grundskolen. Tyskundervisningen skal ind i undervisningen allerede fra de små klasser. Derfor rejste jeg spørgsmålet om tyskfagets fremtid, da jeg sad som barselsvikar i Folketinget for et år siden. Den gang som nu undrede jeg mig over så alene jeg står med et ønske om at styrke tyskundervisningen i grundskolen.

Jeg påpegede det dybt problematisk i de få timers tyskundervisningen i den danske grundskole, når Tyskland og Danmark har fælles historiske og kulturelle bånd. Samtidig påpegede jeg, at Tyskland er en meget vigtigste samhandelspartner. At vi har fælles interesser i EU, og at vi har et fællesgrænseland, som med al rimelighed begrunder, at vi generelt bør være bedre til tysk.

Som uddannet folkeskolelærer, cand.pæd. i pædagogik og tidligere underviser i pædagogik ved blandt andet læreruddannelsen i Haderslev påpegede jeg også, at det tyske mindretal har udarbejdet et endda særdeles godt undervisningsmateriale i Grenzgenial. Det inddrager blandt andet avisartikler, som gør tysk til et levende sprog.

Svaret fra Pernille Rosenkrantz-Theil var totalt afvisende overfor en styrkelse af tysk i grundskolen. Helt ordret sagde ministeren den 25. juni 2020: "folkeskole har en høj kvalitet i alle fag". "Der er i de senere år gennemført en række initiativer for at styrke undervisningen i tysk." "Derfor ser regeringen ikke behov for yderligere tiltag på nuværende tidspunkt".

Pernille Rosenkrantz-Theil var desværre ikke alene om sin afvisning af en styrkelse af tyskfaget i grundskolen. Det er derfor et glædeligt skridt i den rigtige retning, når Venstre nu rejser sagen om tyskundervisning i gymnasiet og på de videregående uddannelser.

Derimod er det for mig at se ærgerligt, at man ikke tager fat om nældens rod og giver tyskundervisningen i grundskolen betydeligt flere timer. Der er virkelig muligheder, hvis man inddrager nyt undervisningsmateriale som Grenzgenial. Der er efter min mening også behov for bedre muligheder for efteruddannelse og erfaringsdeling mellem tysklærerne.

Kort sagt har vi i Danmark brug for en styrkelse af en betydelig styrkelse af tyskundervisning. Jeg håber derfor, at det åbne samråd vil resultere i en reelle forbedring af tyskundervisningen både i grundskolen og i gymnasiet. Det vil efter min mening stille danske unge og Danmark så meget stærkere, hvis tysk fik en højere status i undervisningen.

Nils Sjøberg,
radikal regions- og
folketingskandidat
i Sønderjylland

Spændende udvikling på Kilen

Jeg var glad for at se avisens overskrift torsdag d. 30. april: "Stort areal på Aabenraa Havn skal bruges til boliger". Artiklen fortæller om byttehandelen mellem havnen og kommunen: Havnen overtager området ved Enstedværket for det tidligere EV 3. Til gengæld overtager kommunen havnens område nord for Kilen.

Det betyder at de nuværende 16 virksomheder efterhånden flytter fra området, som så kan udvikles til et spændende boligområde og skaffe plads til det visionære museum for kunst og søfart, som der har været diskussioner om i årevis.

Og denne gang er det ikke bare langsigtede visioner. Der er allerede gang i oprydningen: Rimeco/Uniscraps tidligere område nord for Nyhavn er i øjeblikket ved at blive ryddet.

Sammen med byrådsbeslutningen fra december 2019 om placering af det kommende museum netop på den tidligere Uniscrap-grund nord Nyhavn må det give Aabenraas mange museumsvenner grund til optimisme.

Så hermed et stort tillykke til byrådet og havnen for denne gode beslutning. Den har været mange år undervejs.

Men om otte måneder har vi jo et nyt og forhåbentlig fremsynet byråd. Og som sikkert vil gøre sig fortsatte tanker om en spændende byudvikling omkring havneområdet. Vi må så håbe, at det nye byråd kan fortsætte de visionære tanker med udvikling af et attraktivt område nordøst for Nyhavn. Begyndende med en afvikling af risikovirksomhederne og skrotning af olietankene.

Byen vil så være godt på vej med udviklingsplanen om „Fremtidens Aabenraa – Fremtidens Købstad i 2035", som blev vedtaget på byrådsmødet d. 30. april 2014!

Gunnar Pedersen,
Slotsgade 18b,
6200 Aabenraa

Jeg tror på gulerod fremfor pisk

I aftes blev, der igen sat fokus på vores "tysk-fattighed" i Danmark i programmet Deadline. Det er glædeligt, og jeg håber, at det denne gang lykkes at holde bolden på banen og få noget til at ske.

Jeg tror ikke længere, at der findes mange mennesker i dette land, som ikke ved, HVORFOR det er en mindre katastrofe for dansk eksport, der pt rasler nedad i Tyskland, ikke at kunne tale tysk. Jeg mangler dog stadig et, HVORDAN får vi ændret på det? Og her tror jeg, som jeg har sagt flere gange, at vi i den grad trænger til at få fornyet vores bedagede billede af Tyskland her i Danmark. En synliggørelse af hvad Tyskland er for et land – et land med spændende historie, spændende kultur, spændende iværksætterkultur, lækre shoppingmuligheder, særdeles venlige mennesker, få vist den verden af muligheder også på det personlige plan, der åbner sig for os mennesker, når vi rækker ud taler med hinanden på modersmålet, den berigelse og forbindelse det skaber, hele den pallette af jobs, som ikke nødvendigvis 'kun' er traditionelle sprogjobs – fx inden for politi, skuepil, ingeniørfaget, sundhedsvæsnet etc. etc., som giver så mange flere spændende opgaver og udviklingsmuligheder for den enkelte.

Lad os hjælpe hinanden med at fortælle de gode historier, lad os fokusere på alt det, der forbinder os med tyskere – det er trods alt væsentlig mere end, der adskiller os. Lad os tage ansvar som forældre og fortælle vores børn en moderne og retvisende historie om Tyskland, lad os rejse derned og ikke bare køre igennem.

Hele denne tysk-debat har delvist taget sit udgangspunkt i en meget omtalt artikel fra Folkeskolen.dk, hvor en sjællandsk lærer foreslår at droppe tysk, kort fortalt, fordi det tyske sprog er fortid. En artikel, som jeg også dengang gav min kommentar til og som nåede bla. til "Der Nordschleswiger". Jeg vil gerne gentage, hvad jeg også skrev i artiklen; Det er godt med sådanne næsten provokerende indlæg, det skaber nemlig debat og giver mig håb, for at der er nogen med et større politiks netværk end mit, der er i stand til at få skabt handling.

„Ich drücke die Daumen" og bidrager gerne med min historie, som bestemt ikke var den lige vej til Tyskland, men noget af det bedste og sjoveste, jeg har gjort.

Hanne Birgitte Dalgaard
Direktorin ConnectGermany
ApS, Aalborg

Meinung

Verständnisvolle Gäste

APENRADE/AABENRAA Nach gut vier Monaten der Schließung haben alle deutschen Büchereien in Nordschleswig am 21. April wieder ihre Türen geöffnet. Sie wurden allerdings nicht so geöffnet, dass die Besucher/innen sofort und ungehindert hereinspazieren konnten. Nein, die Büchereimitarbeiter/innen müssen sich zurzeit in einem Job versuchen, für den sie eigentlich weder studiert haben noch ausgebildet sind: für den des Türstehers. Denn die staatliche Vorgabe lautet: hereinkommen kann nur, wer seit mindestens 14 Tagen fertig geimpft ist, in den vergangenen sechs Monaten eine Coronaerkrankung überstanden oder einen Test dabei hat, der nicht älter als 72 Stunden sein darf. Das bedeutet, dass in so manches Büchereitür quer ein Buchwagen steht und erst einmal kontrolliert und gerechnet wird, ob die Vorgaben eingehalten werden. Dass hinterher immer noch Maske getragen und die Hände desinfiziert werden müssen, ist ja mittlerweile so gut wie selbstverständlich.

Auch wenn wir das eine oder andere mal jemanden abweisen mussten, weil die Impfung noch nicht lange genug zurücklag oder der Test zu alt war, haben wir nur nette Gäste getroffen, die viel Verständnis aufbrachten.

Wir mussten uns erst einmal in die Thematik einarbeiten, weil zum Beispiel das Zertifikat von Carelink anders aussieht als das von Falck, die in der Region Mitteljütland testen. Denn wir müssen genau sehen, wer wann getestet wurde. Der grüne Smiley auf dem Handy reicht allein nicht aus. Aber wir bekommen das hin.

Das Wichtigste ist doch, dass wir wieder Leben in der Bude haben und alle sich sicher fühlen können. Dafür nehmen wir die Pflicht zur Kontrolle auch sehr ernst. Aber wenn sie irgendwann mal wieder abgeschafft wird, sind wir bestimmt nicht böse.

Veranstaltungen vor Ort gibt es noch nicht, aber am 26. Mai um 19 Uhr eine Veranstaltung via Zoom zum Thema „Weiße Busse“. Bernd Philipsen und Fred Zimmak stellen ihr Buch dazu vor und stehen für Fragen und Diskussionen zur Verfügung. Anmeldung für den Zoomlink unter sekretariat@buecherei.dk

Claudia Knauer, Büchereidirektorin

Kulturkommentar

Zeit für ein Dankeschön

Morlyn Frenzel Albert, Gesamtleiterin der deutschen Kindergärten in Apenrade, hegt schon lange den Gedanken, allen Erwachsenen im Kindergarten zu danken – aus dem Blickwinkel eines Kindes.

Von Morlyn Frenzel Albert

KOPENHAGEN Seit 15 Monaten hören wir von Corona. Wer oder was ist denn Corona?

Sie hat lange Haare, sie ist eine Frau, erzählt ein Kind. Bespricht dies so mit seinen Eltern. Hmmm, vielleicht können wir diese Kinderperspektive mal so stehen lassen, ohne immer nur wissenschaftlich zu antworten.

Was ist eigentlich wirklich wichtig? Andere Kinder haben Angt, weil sie nun doch wissen, dass es irgendwie mit einer Krankheit zu tun hat.

Wie diese Kinder beruhigen? Wie trotzdem motivieren, raus zu gehen und mit den Freunden der Kindergartengruppe etwas zu erleben, wenn das Händewaschen immer noch so intensiv und oft betrieben werden muss?

Wer ist der Held der Kinder in dieser Zeit? Natürlich Mama, Papa und die gesamte Familie, die in dieser Zeit so viel leisten, damit es auch den Kleinsten bei uns in Nordschleswig so gut gehen kann.

Gleich danach kommt der nächste große Held: Du erklärst, schaust in Bücher auch in Videos und singst Lieder, alles, um zu erklären und zu beruhigen oder auch einfach nur – um da zu sein.

Da zu sein für mich das Kind – Denn ich und jedes Kind wir brauchen Dich. Du weißt es vielleicht nicht; aber wir, wir Kinder, wir wissen es! Wir brauchen jeden Erwachsenen, der uns im Kindergarten jeden Tag „Guten Morgen“ und „Tschüss“ und „bis Morgen“ sagen kann.

Du tröstest mich, wenn es morgens zu Hause alles sehr schön oder auch mal ganz doof war – vielleicht hat auch da Corona mehr geärgert als alles andere sonst. Du zeigst mir, mit was und wie ich im Kindergarten spielen kann oder erklärst mir auch, wenn das Spielen nicht mit allem Spielzeug, wie vorher, immer erlaubt werden kann.

Wenn Mette im Fernsehen sagt, dass wir lieber zu Hause bleiben sollen, dann zeigst Du mir trotzdem in kleinen Videos Kindergartenlieder und Reime und auf einmal fühle ich mich nicht mehr so alleine.

Danke dass Du an mich denkst, auch wenn Du mich ja dann nicht immer sehen kannst. So ist es für mich gar nicht so schwer, wenn Mama oder Papa mich nach so einer Pause wieder in den Kindergarten bringen.

Manchmal ist es aber trotzdem schwerer, weil es halt auch so schön ist, mal mit Mama und Papa viele Tage zu Hause zu bleiben und zu „hyggen“.

Wenn ich dann nach so einer Pause gar nicht in den Kindergarten möchte, weil ich lieber noch mehr mit Mama und Papa (und meinen Geschwistern) zu Hause bleiben möchte, dann fällt Dir immer etwas Schönes ein, damit ich bald wieder lächeln kann.

Das Allerbeste im Kindergarten ist, wenn Du mir und meinen Freunden zeigst, was und wo wir spielen können und uns manchmal auch länger spielen lässt, obwohl Du eigentlich den Morgenkreis anfangen wolltest.

Danke, dass Du an mich denkst, dass Du mit mir sprichst, dass Du für mich da bist, wenn ich ein Problem nicht alleine schaffen kann und am allermeisten: Danke, dass Du mir immer zuhören möchtest – ich möchte Dir einmal ganz laut DANKE sagen.

Dieses Dankeschön geht an alle die jeden Tag im Kindergarten auf das Wertvollste aufpassen, was es für uns Menschen (neben unserer Natur) geben kann: Unsere Kinder - unsere Zukunft.

In diesem Sinne auch ein riesen Dankeschön von mir als Morlyn und als Gesamtleitung der DKA an alle Erwachsenen in den Kindergärten in Nordschleswig (und der Welt;-).

Deutscher Presseverein

Dein Nordschleswiger

Montag, 31. Mai, 19.30 Uhr, im Haus der Medien in Apenrade

Der Nordschleswiger lädt Leser und Freunde unserer Medien herzlich zur **Generalversammlung** ein.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Versammlungsleiters
2. Geschäftsbericht der Vorsitzenden
3. Bericht des Chefredakteurs
4. Vorlage der Jahresabrechnung und der Bilanz für das Jahr 2020
5. Genehmigung der Abschlüsse und Entlastung des Vorstandes
6. Anträge (müssen dem Vorstand 10 Tage vor der Generalversammmlung vorliegen)
7. Wahlen
   a) Vorstandsmitglieder: Zur Wahl stehen 2 Mitglieder, turnusgemäß scheiden aus: Elin Marquardsen und Hauke Grella
   b) Revisor
8. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
9. Verschiedenes

Deutscher Presseverein
Elin Marquardsen, Vorsitzende

Thema: Deutsche Sprache

Deutsche Sprache in zweisprachigen Familien

Weg aus Nordschleswig, ab nach Kopenhagen. Da braucht man eigentlich die deutsche Sprache nicht mehr, wenn man auch Dänisch spricht. Warum wird in vielen zweisprachigen Familien dann Deutsch noch an die nächste Generation weitergegeben?

Von Julia Röhr

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Nora Sina kommt ursprünglich aus Nordschleswig und studiert in Kopenhagen Politikwissenschaften. Dort lebt sie mit ihrem Partner Frederik Tillitz und der gemeinsamen Tochter Martha. Frederik Tillitz ist Däne, Nora Sina ist in der Nähe von Gravenstein (Gråsten) aufgewachsen und kommt aus einem deutsch-dänischen Haushalt. Ihr Vater kommt aus der Nähe von Flensburg, und ihre Mutter ist aus der deutschen Minderheit.

Martha ist anderthalb Jahre alt. Nora spricht mit ihr nur Deutsch, Frederik nur Dänisch. Untereinander sprechen sie Dänisch. Bevor sie sich kennengelernt haben, sprach Frederik Tillitz nur wenig Deutsch, was er in der Schule gelernt hat. Dann haben die beiden gemeinsam in Hamburg für ein paar Monate gelebt, und dort hatte er intensiven Deutschunterricht. Jetzt läuft es sprachlich ganz klar, und er versteht alles, worüber Nora Sina mit Martha spricht.

Nora Sina erzählt, dass es zu Beginn etwas ungewohnt war mit dem Kind eine Sprache zu sprechen, die er nicht kannte. Daran mussten sie sich erst gewöhnen, aber mittlerweile ist daraus Normalität geworden. In beiden Sprachen ist Martha gleich gut.

Für Nora Sina war es zu Beginn gar nicht so wichtig, die deutsche Sprache an ihre Tochter weiterzugeben. Von ihrem Partner Frederik Tillitz kam stark die Intention, die Sprache auch an Martha zu vermitteln. „Für mich ist es auch gemütlich, mit meiner Tochter deutsche Kinderbücher lesen zu können“, erzählt Nora Sina. So wird ein Teil ihrer eigenen Kindheit auch weitervermittelt. „Es wäre komisch, wenn ich diesen Teil von mir nicht weitergeben würde.“ Sprache ist für sie der Zugang zu vielen Dingen, auch in der Zukunft.

Nora Sina mit ihrem Partner Frederik Tillitz und der gemeinsamen Tochter Martha FOTO: PRIVAT

Kindheit weitervermittelt

Wenn Frederik Tillitz die Zweisprachigkeit zum Beispiel nicht begrüßen würde, wäre die Situation noch mal anders. „Es ist ja so, dass bei vielen der Eindruck herrscht, Mutter und Kind haben eine andere Beziehung als das Kind zum Vater. Und das möchte ich überhaupt nicht“, versichert Nora Sina. Es wäre nicht gut, wenn sie und Martha eine Sprache sprechen würden, die er nicht versteht. So legt sie viel Wert darauf, dass der Vater genauso wie die Mutter in die Erziehung eingebunden ist. Da Sprache aber keine Barriere in der Familie ist, entstehen diese Probleme gar nicht erst.

Sprache war für Nora Sina nie eine Barriere. Manchmal ist es aber etwas schwierig, ihren Mitmenschen zu symbolisieren, dass sie auch Dänisch kann, wenn sie mit ihrer Tochter Deutsch spricht. Zum Beispiel auf dem Spielplatz oder im Kindergarten. Im Freundeskreis ist es kein Problem, da wissen alle über die Zweisprachigkeit Bescheid. Das sind kleine Hürden im Alltag, aber sonst gibt es keine Probleme.

Aus Erfahrung kann Nora Sina sagen, je mehr Sprachen eine Person spricht, desto besser. Bei jeder Sprache, die man lernt, wird es einfacher, eine nächste zu lernen. Dadurch eröffnen sich ganz neue Welten. Das Verständnis für Sprache und Wörter an sich ist wichtig, weiterzugeben.

Aus dem Kulturausschuss des Bundes Deutscher Nordschleswiger hat sich eine kleine Gruppe gebildet, die sich auch mit diesem Thema beschäftigt. Sie sind dabei, ein Buch zu verfassen, was den aus Nordschleswig stammenden jungen Leuten erleichtern soll, ihren Kindern das Deutsche und dazu auch die deutsche Kultur zu vermitteln. Es hat keinen wissenschaftlichen Hintergrund, sondern soll ein praktischer Ratgeber für die Familien sein. Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland finanziert. Zum Ende des Jahres soll dann dieser Ratgeber erscheinen. Dies teilte Karin Petersen, Mitglied des Kulturausschusses des Bundes Deutscher Nordschleswiger, dem „Nordschleswiger“ mit.

Umzug aus Deutschland: Eine neue Familie in Nordschleswig

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Sabine und Karl Harren hatten immer mal wieder den Wunsch, auszuwandern. Dann kam das erste Kind, dann das zweite. So verschob sich der Gedanke weiter nach hinten. Karl kamen Russland und die skandinavischen Länder in den Kopf, doch Russland kam für Sabine nicht infrage. Wichtig war auch die Nähe zu Deutschland – wenn sie auswandern, dann würden beide vorerst noch in Deutschland arbeiten.

2019 hatte Sabine Harren den Wunsch, Dänemark zu besuchen. „Ich will mir das mal angucken“, erklärt sie. Den Urlaub buchen sie zu Beginn 2020, dann kommt die Pandemie. Kurzzeitig ist nicht klar, ob sie verreisen können. Nach ein paar organisatorischen Aspekten können sie aber doch noch über die Grenze und sich Nordschleswig anschauen. Im Urlaub halten sie bereits Ausschau nach Kindergärten und Häusern – und fragen die Kinder, ob sie in Nordschleswig leben möchten. Die beiden sind von der Idee begeistert und wollen Dänemark eigentlich gar nicht mehr verlassen. „Sie haben sofort gesagt: Wir bleiben hier. Und wollten auch gar nicht mehr zurück“, erzählt Sabine Harren.

So schnell ging es dann jedoch nicht, denn Sabine musste im Dezember 2020 ihre Prüfung zur Heilpraktikerin abschließen und das Haus in Deutschland verkaufen. Dann ist die Familie in der ersten Woche im Januar 2021 noch mal nach Dänemark gefahren und hat direkt vor Ort ein Haus gekauft. Ausschlaggebend für den Umzug inmitten der Pandemie im März 2021 war: Karl Harren wurde im Februar arbeitslos und hatte durch die Pandemie erschwerte Bedingungen bei der Suche nach Arbeit in der Region. Also ging es dann zügig in den Norden.

Beruflich ist Sabine Harren Heilpraktikerin und hat in Flensburg einen Raum angemietet. Diese Praxis teilt sie sich mit einer Kollegin und hat kürzlich auch die Bestätigung für eine Arbeitsberechtigung in Dänemark bekommen. Ihr Mann Karl Harren arbeitet in Flensburg als Elektroingenieur. Beide pendeln derzeit noch.

Umzüge sind stressig, besonders von einem Land in ein anderes. Dazu kommen die Grenzen, die aufgrund der anhaltenden Pandemie nur bedingt geöffnet sind. Die Kinder fühlen sich in ihrer neuen Umgebung aber schon sehr wohl. Zurück nach Deutschland zu gehen – das wünscht sich niemand aus der Familie.

Sabine Harren mit ihren Kindern FOTO: KARIN RIGGELSEN

In Dänemark ankommen

Weder Karl noch Sabine Harren sprechen Dänisch. Sie haben sich bereits mit Online-Sprachkursen versucht, so richtig funktioniert die Kommunikation im Alltag damit aber noch nicht.

Die Dänischkurse, die vor Ort angeboten werden, sind zeitlich nicht mit den Berufen zu vereinbaren. Aber die Kinder lernen dann auf der deutschen Schule Dänisch im Unterricht. „Wenn man ein paar Wörter übersetzt, versteht man schon den Sinn“, sagt Sabine Harren. Außerdem waren sie kürzlich bei ihren Nachbarn zu Besuch, wo sowohl Deutsch als auch Dänisch gesprochen wird. Das war auch schon mal eine gute Übung.

Das Haus liegt ruhig, die Nachbarn sind nur mit dem Auto zu erreichen. „Das war auch so gewollt. Wir haben uns nur Häuser angeschaut, die mitten im Feld liegen“, erzählt Sabine Harren. Langfristig möchte sich die Familie selbst versorgen. Ein Gewächshaus wird aufgebaut, und sie haben sich vor kurzer Zeit Hühner angeschafft. Erfahrungen mit Tieren haben sie in Deutschland bereits gesammelt, dort hatten sie Schafe und Hühner. Der Garten für das Gemüsebeet muss noch hergerichtet werden – das sind Aufgaben für die Zukunft. Das Haus in Nordschleswig ist zwar kleiner als das ehemalige Haus in Deutschland, dafür ist jedoch das Grundstück größer.

Jetzt heißt es für die Familie: ankommen, Dänisch lernen. *jr*

DSSV: Bewusstsein schaffen für mehr Deutsch

APENRADE/AABENRAA Sprache lernen, verstehen und nutzen, das ist gerade im Kindergarten ein wichtiges Thema. In einer Region wie dem deutsch-dänischen Grenzland, wo viele Kinder zweisprachig aufwachsen, ist eine gute frühe Sprachvermittlung umso wichtiger. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV), der für den Betrieb der deutschen Kindergärten verantwortlich ist, gemeinsam mit Camilla Hansen, Leiterin des Instituts für Minderheitenpädagogik am University College Syd (UC Syd), das Forschungsprojekt „Sprachliches Bewusstsein bei Pädagogen und Kindern“ gestartet.

Das Ziel, so erklärt Maike Minor, pädagogische Konsulentin im Kindergartenbereich des DSSV, ist es, dass die Kinder in den Institutionen möglichst viel Deutsch sprechen. Die Herausforderung dabei: Viele Kinder in Nordschleswig, die die deutschen Kindergärten besuchen, sprechen zu Hause oft nur Dänisch. Auch wenn einige vielleicht einen deutschen Elternteil haben und sie die deutsche Sprache teilweise verstehen, nutzen sie im Alltag zu Hause hauptsächlich das Dänische.

Doch wie bringt man diese Kinder nun im Kindergarten dazu, Deutsch zu sprechen?

Durch Zwang beziehungsweise Vorschriften nach dem Motto „Sprich Deutsch!“, wie es zum Teil früher der Fall war, jedenfalls nicht.

„Wir wissen aus der Forschung bereits, dass die Sprachvermittlung gegenüber Kindern deutlich besser funktioniert, wenn die Pädagogen, die die Kinder betreuen, sich zunächst selbst ein Bewusstsein dafür schaffen, wie sie selbst Sprache gelernt haben, wie sie sie nutzen und wann sie welche Sprache gebrauchen“, erklärt Maike Minor.

An diesem Punkt setzt auch das Forschungsprojekt an. Zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den DSSV-Kindergärten haben dafür an Workshops beim UC Syd teilgenommen. Nach der Schärfung des Bewusstseins für den eigenen Umgang mit der Sprache werden praktische Umsetzungsmöglichkeiten entwickelt, die die Mitarbeiter in ihren Einrichtungen ausprobieren, um sich anschließend gemeinsam mit den Kollegen und den Forschern über ihre Erfahrungen auszutauschen und so herauszufinden, welche Methoden in der Praxis gut funktionieren.

Doch wie sehen diese Methoden genau aus? Welche Ansätze wählt man, um Kindern, deren erste Sprache Dänisch ist, dazu zu ermutigen, im Kindergarten Deutsch zu sprechen?

Eine Lösung lautet: spielerisch

„Eine Möglichkeit ist es, Spiele wie beispielsweise ‚Herr Fischer, Herr Fischer, wie tief ist das Wasser‘ oder ‚Kopf, Schulter, Knie und Fuß‘, die die Kinder vielleicht auch aus dem Dänischen kennen, mit ihnen zu spielen, und sie so einfach dazu zu bringen, die deutsche Sprache zu nutzen. Ein weiterer Ansatz, den wir wählen, ist das sogenannte Sprachsofa. Auf diesem lesen die Pädagogen mit den Kindern ein Buch oder lassen sie zum Beispiel Bilder beschreiben, sodass sie auf spielerische Art und Weise Sprache nutzen“, sagt die pädagogische Konsulentin des DSSV.

Auch können die Pädagogen durch das Schaffen von Routinen, wie sie unter anderem beim Essen, an der Garderobe oder beim Busfahren regelmäßig vorkommen, dafür sorgen, dass die deutsche Sprache sich parallel zur dänischen gut entwickelt.

Was sich ebenfalls als großer Sprachförderer etabliert hat, ist das Benennen der eigenen Tätigkeiten.

Dies ist so simpel wie effektiv, verrät Maike Minor.

„Um das Bewusstsein der Kinder für die Sprache zu fördern, hilft es ungemein, wenn die Pädagogen gegenüber den Kindern einfach immer aussprechen, was sie gerade tun. In dem Moment bieten sie den Kindern eine gute Möglichkeit, selbst Deutsch zu sprechen. So erhöht sich auch die Chance, dass bei den Kindern Routinen entstehen, sodass sie das Deutsche nutzen, ohne darüber nachzudenken“, so Minor.

Das Ziel des Forschungsprojektes für den DSSV ist, viele neue Erkenntnisse darüber zu erlangen, wie bei Kindern das Bewusstsein für Sprache gefördert werden kann und diese Ergebnisse anschließend an alle Mitarbeiter in den deutschen Kindergärten weiterzugeben.

Ein wichtiger Part des Projektes fehlt aufgrund der Corona-Pandemie allerdings noch. Neben den Erfahrungsberichten der teilnehmenden DSSV-Mitarbeiter werden auch die Forscher selbst in den Kindergärten vor Ort sein, um eigene Beobachtungen zu machen. Dies soll geschehen, sobald das Infektionsgeschehen in Dänemark dies wieder zulässt und die Behörden wieder grünes Licht geben. *dodo*

Thema: Königinbesuch in Nordschleswig

Königin in Sonderburg: Bürgermeister ruft zu Mini-Volksfesten auf

Königin Margrethe nimmt im Juni an einer Zeremonie auf den Düppeler Schanzen teil und besucht in Sonderburg das Deutsche Museum und eine Show im Alsion. Der royale Besuch ist Teil einer Reise durch Nordschleswig zum Jubiläum der Grenzziehung 1920.

Von Sara Wasmund

TONDERN/TØNDER Königin Margrethe wird am 13. Juni auch die Kommune Sonderburg besuchen. Eigentlich hätte am 11. Juli 2020 auf den Düppeler Schanzen ein großes Volksfest mit Königin Margrethe stattfinden sollen, um die Angliederung Nordschleswigs an Dänemark vor 100 Jahren zu feiern. Doch die Corona-Krise machte der Feier bekanntlich einen Strich durch die Rechnung – und das Fest wurde verschoben. Das dänische Königshaus hat nun bekannt gegeben, wann genau die Königin nach Nordschleswig und Sonderburg kommt, um die Gedenkfeierlichkeiten nachzuholen.

Königin Margrethe wird am Sonntag, 13. Juni, zunächst an einer kurzen Zeremonie auf den Düppeler Schanzen an der „Kongeskanse“ teilnehmen, die unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet. Anschließend wird die Königin dem neuen Deutschen Museum für Nordschleswig am Sonderburger Rønhaveplads einen Besuch abstatten.

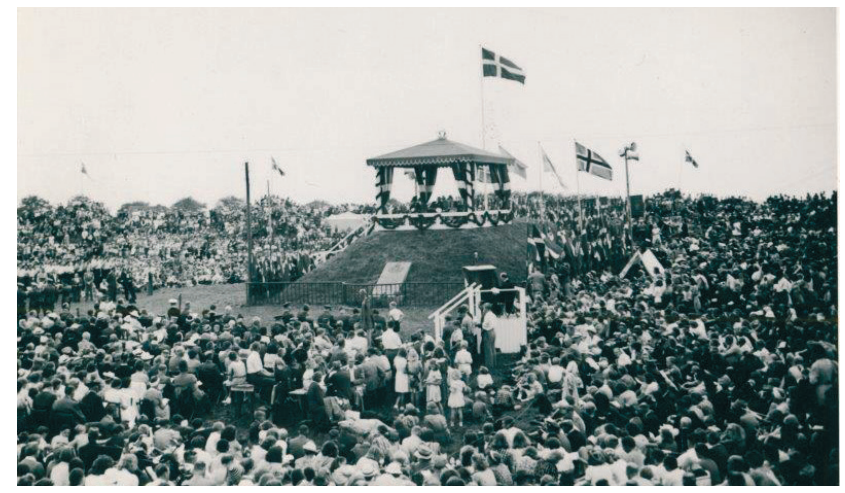
Am Nachmittag findet dann eine Show im Konzertsaal des Alsion statt, mit offiziellen Reden, Konzert und Unterhaltungsprogramm. In der Stadt Sonderburg wird ein Public Viewing veranstaltet. Das offizielle Programm in Sonderburg beginnt um 13 Uhr und endet gegen 21.30 Uhr.

„Ich bin sehr froh darüber, dass Ihre Majestät die Königin eine Zusage gegeben hat, an einer verspäteten Feierlichkeit in diesem Jahr teilzunehmen“, so Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.). „Das Programm ist angepasst worden, und es ist weiterhin ein schönes Gedenken. Wir können alle dazu beitragen, dass es eine Art Volksfest wird, indem wir die Flagge hissen und kleine Mini-Wiedervereinigungsfeste zu Hause in den Gärten, auf der Straße oder mit der Familie feiern“, schlägt der Bürgermeister vor. „Ich hoffe, die Nordschleswiger werden sich daran beteiligen.“

Die Kommune Sonderburg arbeitet an einer Lösung, wie die Begebenheiten am 13. Juni live übertragen und von allen Bürgern verfolgt werden können.

„Mir ist klar, dass das 101. Jubiläum zur Wiedervereinigung nicht ganz das gleiche ist wie das 100. Jubiläum. Auf der anderen Seite haben wir wohl alle ein Fest nötig, also warum nicht die Gelegenheit nutzen, um Familie, Freunde und Nachbarn zu einem Wiedervereinigungs-Menü zu versammeln und so trotzdem ein Fest für alle Bürger zu schaffen“, sagt Erik Lauritzen.

Auch Vize-Bürgermeister Stephan Kleinschmidt (SP) freut sich auf die verschobene Veranstaltung im Jahr 2021. „Es ist ärgerlich, dass das Gedenken im großen Stil, das im vergangenen Jahr geplant war, wegen Corona abgesagt werden musste. Aber ich glaube, dass viele Menschen – unter anderem dank vieler TV-Sendungen – ein gutes Gefühl für die historischen Gegebenheiten bekommen haben und ein Wissen über die Geschichte Nordschleswigs, das sie vorher nicht hatten“, so der Stadtratspolitiker.



So sah es aus, als am 11. Juli 1920 das Volksfest auf Düppel gefeiert wurde.
FOTO: MUSEUM SØNDERJYLLAND

„Und dann ist es ja ausgezeichnet, dass wir in diesem Jahr mit Verspätung eine Gedenkfeier erleben, mit prominenter Teilnahme und hoffentlich einer guten Unterstützung aus der Bevölkerung“, so Kleinschmidt.

Der Fernsehsender „DR“ zeigt die Show aus dem Alsion am 15. Juni. Am 15. Juni 1920 ging Nordschleswig formell in das dänische Königreich über. Zwischen dem 1. Mai und dem 15. Juni 2021 feiern sieben Kommunen in Süddänemark und Nordschleswig zusammen mit der Region Süddänemark und der Regierung das Jubiläum zur Grenzziehung, die 1920 Nordschleswig zum Teil des Königreiches Dänemark machte.

Königlicher Besuch im Dom zu Hadersleben

HADERSLEBEN/HADERSLEV Nun ist es offiziell: Königin Margrethe wird am Sonntag, 13. Juni, im Rahmen eines Festgottesdienstes im Dom auf Einladung der Domgemeinde nach Hadersleben kommen.

Simon Faber, Projektleiter des „2020-Sekretariats“, das mit der Planung des umfassenden Programms befasst ist, freut sich darüber, dass es in diesem Jahr – mit zwölf Monaten Verspätung – gelungen ist, die Feierlichkeiten anlässlich des 100. Jahrestages der Volksabstimmung und der nachfolgenden Grenzziehung mit Teilnahme der Königin nachzuholen. Die Stationen des Besuches der dänischen Regentin sind dieselben, die vor 101 Jahren ihr Großvater, König Christian X., passierte.

Und die Planungen der vergangenen Monate seien alles andere als einfach gewesen, räumt Faber ein. Die Corona- Pandemie hat auch dem „2020-Sekretariat“ einen dicken, roten Strich durch die sorgfältig aufgestellte Rechnung gemacht: Mit Sicherheit hatte sich rein gar nichts bewerkstelligen lassen, seit die Corona-Pandemie im März des Vorjahres zu massiven Einschränkungen des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens in Dänemark und im übrigen Europa geführt hatte.

„Um so mehr freut es uns, dass die Feierlichkeiten in Nordschleswig im königlichen Kalender berücksichtigt worden sind“, so Faber.

Das Königshaus hat zudem mitgeteilt, dass auch Kronprinz Frederik und sein Sohn, Prinz Christian, an ausgewählten Veranstaltungen im Rahmen des Jubiläumsprogramms teilnehmen werden.

Ob auch die Domstadt Hadersleben mit einem Besuch von Vater und Sohn rechnen darf, dazu wollte sich Simon Faber nicht äußern: „Ich möchte es gern dem Königshaus überlassen, dies gegebenenfalls bekanntzugeben.“ So viel verrät der Sekretariatsleiter dann doch: „Was Hadersleben angeht, bin ich diesbezüglich recht optimistisch.“ *lev*

Kronprinz Frederik bei seinem Besuch in Hadersleben 2008 – hier zu sehen mit Bürgermeister H. P. Geil (Venstre). Beide amüsierten sich königlich. FOTO: UTE LEVISEN

Bürgermeister Thomas Andresen: „Bin gespannt auf die Meinung der Königin“

APENRADE/AABENRAA Die Königin kommt im Juni nach Nordschleswig, um das Jubiläum zur Wiederangliederung Nordschleswigs an Dänemark (im Dänischen Genforening genannt) zu feiern. Diese Nachricht gab das Genforenings-Präsidium, an dessen Spitze der Apenrader Bürgermeister Thomas Andresen steht, bekannt.

Die Nachricht kommt zu einem guten Zeitpunkt, denn die Feierlichkeiten sollten schon im vergangenen Jahr, 100 Jahre nach der historischen Grenzziehung von 1920, stattfinden, doch wegen des Coronavirus mussten die meisten, vor allem großen Veranstaltungen abgesagt werden.

Königin Margrethe wird bei ihrem Besuch den Spuren ihres Vaters folgen, der 1920 von Christiansfeld aus bis nach Sonderburg (Sønderborg) ritt. Sie wird dabei unter anderem auch in Apenrade einen Stopp einlegen und das Folkehjem besuchen, das einen bedeutenden Platz in der „Wiedervereinigungs“-Geschichte hat.

„Es ist ein ganz wichtiges Zeichen für die Bürger, dass uns die Königin einen Besuch abstattet, und ich freue mich sehr, dass sie uns als einen der ersten Orte auf ihrer Tour besucht. Es gab schon zuvor so viele Meldungen zu Öffnungen nach dem Lockdown und auch in Zusammenhang mit dem Jubiläum 2020 – doch alle waren mit großer Unsicherheit verbunden“, erklärt der Apenrader Bürgermeister Thomas Andresen, der auch Vorsitzender des Genforenings-Präsidiums ist.

Im Folkehjem wird Königin Margrethe haltmachen.
ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

„Die Königin ist sehr volksnah, und das ist jetzt ganz besonders wichtig“, sagt er. Doch es gebe auch Hindernisse: „Es wird schwierig zu sagen, wie nah die Bürger der Königin kommen können. Alles hängt von der dann aktuellen Corona-Situation ab.“

Andresen freut sich jedoch sehr auf den Besuch. „Ich bin gespannt auf die Meinung der Königin zu unserem ‚Genforeningspark‘, den wir zum Anlass des Jubiläums am Folkehjem errichtet haben. Wir haben ihr viel darüber berichtet, und jetzt wird sie den Park zum ersten Mal besichtigen“, erklärt er seine Freude.

„Wir werden die Feierlichkeiten dort fortsetzen, wo wir im vergangenen Jahr aufgehört haben“, sagt Thomas Andresen. *jrp*

Königinbesuch in Nordschleswig ohne Tondern

TONDERN/TØNDER Mit einem großen Programm hatte sich die Kommune Tondern im vergangenen Jahr für den Besuch von Königin Margrethe II. anlässlich des 100. Jahrestages seit Einverleibung Nordschleswigs in Dänemark (Genforening) ins Zeug gelegt.

Der geplante Besuch der Majestät wurde im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Krise gestrichen und auf 2021 verschoben. Diesmal ist Tondern aber nicht mehr im „Tourneeplan“ durch Nordschleswig enthalten. Der Besuch fällt ins Wasser. Dafür wird die Königin in Begleitung ihres Sohnes, Kronprinz Frederik, und dessen Sohn, Prinz Christian, nach Hadersleben (Haderslev), Apenrade (Aabenraa) und Sonderburg (Sønderborg) kommen.

„Natürlich sind wir enttäuscht, denn wir hatten uns auf diesen Besuch gefreut. Ich habe aber großen Respekt vor der Entscheidung. Schließlich befinden wir uns wegen der Pandemie auch in einer besonderen Situation, und das Programm muss in dieser Hinsicht auch bestritten werden können. Aber die Königin kommt immerhin nach Nordschleswig, und das ist ja schon ein Ereignis“, erklärt Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen). Der Kommune sei die Absage bereits seit einem Monat bekannt.

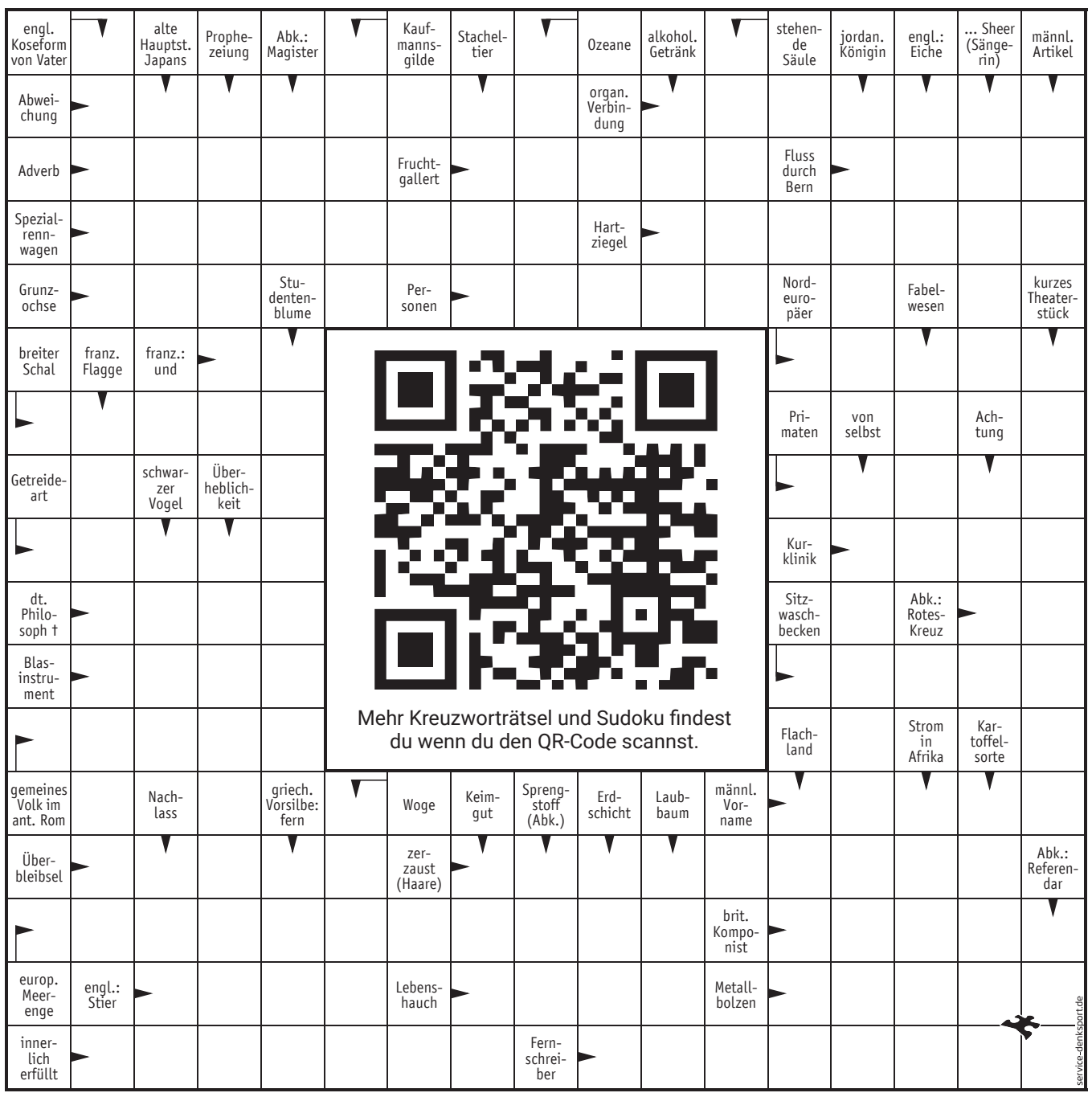
Gehofft hat die Kommune bis zuletzt, dass die Königsfamilie an die Westküste kommen würde. Nach der Absage im vergangenen Jahr wurden mehrere Änderungen im Veranstaltungsprogramm vorgenommen. „Wir hatten ein Plan A, B, C … viele“, verrät Henrik Frandsen.

Ursprünglich hätte am 27. Juni ein großes „Genforeningsfest“ im historischen Flugzeughangar aus dem Ersten Weltkrieg mit den Bürgern der Kommune gefeiert werden sollen. Diesen Höhepunkt hatte der Stadtrat aufgrund der unsicheren Situation und des damit verbundenen Zeitaufwands für das Programm 2021 ausfallen lassen.

Die Königin hätte 2020 am 12. Juli nach Tondern kommen und in einer Kutsche durch den Ort fahren sollen. Von dort sollte es weitergehen nach Mögeltondern (Møgeltønder), schließlich war Lehnsgraf Otto Didrik Schack, Schloss Schackenburg, maßgeblich an den Verhandlungen über Nordschleswig nach Ende des Krieges beteiligt. Der Besuch hätte in Hoyer (Højer) enden sollen. Die Kommune wollte für den Besuch damals 1,7 Millionen Kronen auf die hohe Kante legen.

Königin Margrethe und ihr Mann, Prinz Henrik, haben die Kommune zuletzt am 27. Juni 2010 besucht. *bi*

Rätsel



SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

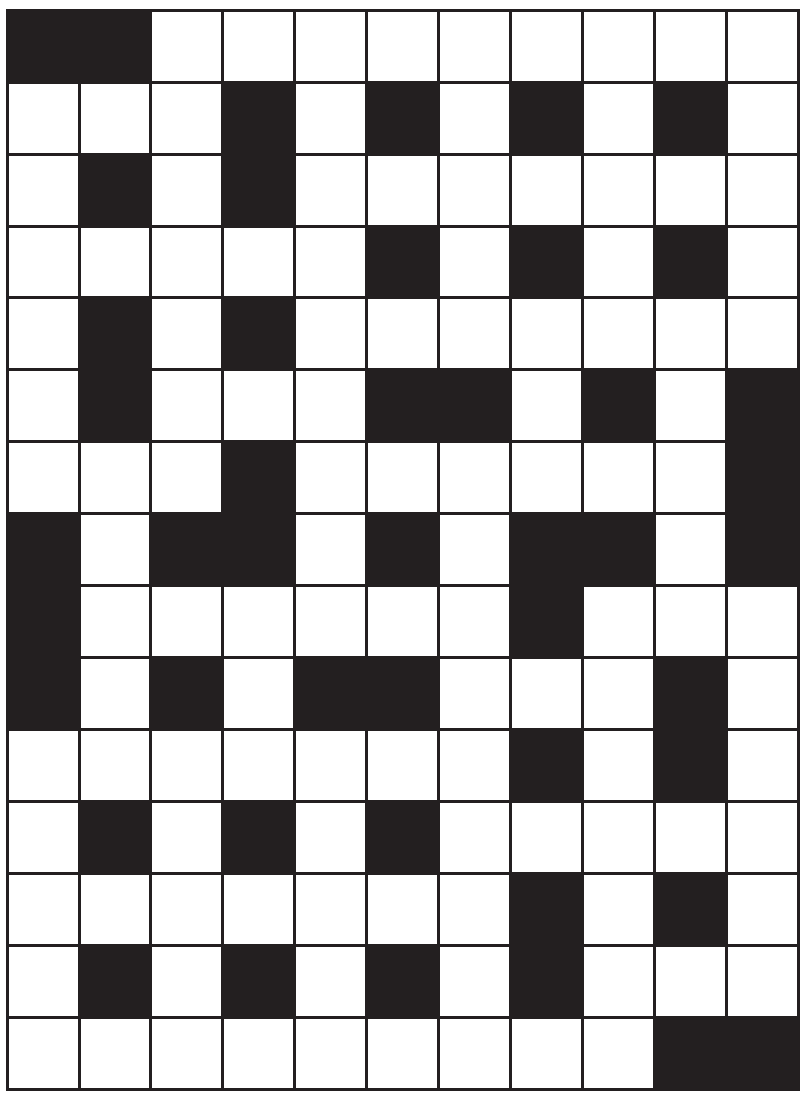
6	3	1	5	9		8		
		7		1		4		9
				6	7		1	3
	8			4	6	7		5
7								6
2		5	9	7			4	
5	1		7	3				
9		6		5		2		
		4		8	9	1	5	7

schwer

	5		4					
4		6	7	1	5			
2		7	6		8			
	7							6
		3				1		
9							2	
			5		7	2		1
			1	2	4	6		5
					3		4	

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.



ACH
BON
DEM
EHE
FIT
LEE
TAT
TEE

ALIAS
ARMEE
BARBE
BERGE
LEHNE
RAETE
RHEIN
SONAR
SPRIT
TOERN

BISMUT
GOETZE
MARSCH
MUENZE

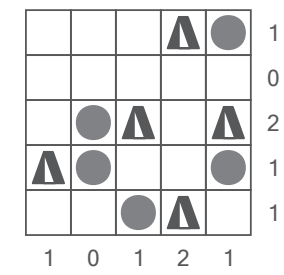
ANTRITT
BESETZT
DERIVAT
LIEFERN
RANGELN
SCHURKE

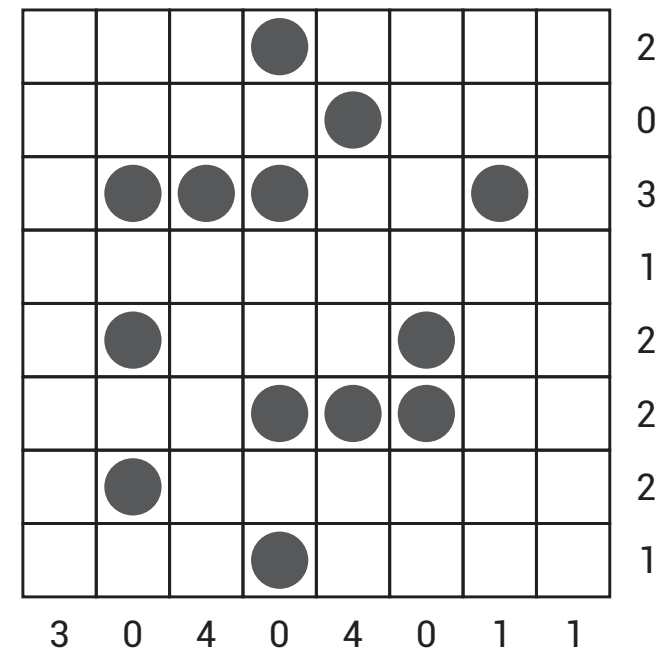
AUFKLEBER
EDELTANNE
EHRENWERT
FESTLEGEN

ZELTLAGER

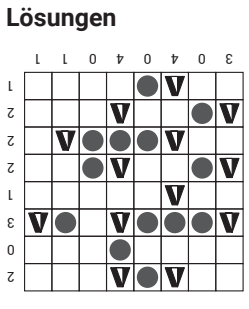
Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: *1.* Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. *2.* In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. *3.* Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:





Lösungen

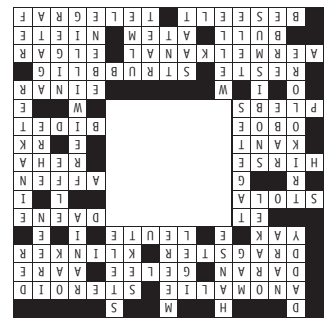


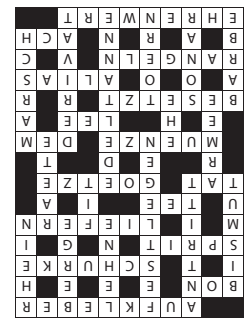
leichte

6	3	1	5	9	4	8	7	2
8	5	7	2	1	3	4	6	9
4	9	2	8	6	7	5	1	3
1	8	9	3	4	6	7	2	5
7	4	3	1	2	5	9	8	6
2	6	5	9	7	8	3	4	1
5	1	8	7	3	2	6	9	4
9	7	6	4	5	1	2	3	8
3	2	4	6	8	9	1	5	7

schwer

9	6	7	2	4	3	8	5	1
2	8	3	5	7	1	6	9	4
4	7	5	9	6	8	2	3	1
1	9	4	3	2	6	7	8	5
6	3	2	5	9	1	7	4	8
7	5	8	6	4	2	3	9	1
3	4	1	8	7	5	9	6	2
8	2	9	1	3	4	5	7	6
5	1	6	7	8	9	4	2	3





©service-denksport.de